



Regionales Einzelhandelskonzept für die Region Ingolstadt

Teil I – Ergebnisse der Bestandsaufnahme

Juli 2008

Impressum:

-

Heinritz, Salm & Stegen
Partnerschaft für angewandte Stadt- und Sozialforschung

-

Einsteinstraße 104
81675 München
T.: +49 (0) 89 289 22817
F.: +49 (0) 89 289 28383

-

www.heinritzsalmstegen.de

-

Sitz der Partnerschaft ist München
Amtsgericht München PR 729

-

-

-

Susanne Rott
Dr. Volker Salm
Dr. Rafael Stegen

Vorbemerkung

Gemäß Artikel 5 des Bayerischen Landesplanungsgesetzes (BayLplG) sind die Regionalen Planungsverbände die Träger der Regionalplanung und somit u.a. nach Art. 18 BayLplG damit beauftragt, die Regionalpläne aus dem Landesentwicklungsprogramm zu entwickeln. Es ist ihr Auftrag, ein gesellschaftlich akzeptiertes Leitbild der räumlichen Entwicklung von Siedlungs- und Versorgungsstrukturen in rechtlich verbindliche Pläne umzusetzen.

Der Planungsverband Region Ingolstadt hat am 15. November 2007 als Grundlage für die Beurteilung von Ansiedlungen von Einzelhandelsgroßprojekten und für die Änderung bzw. Ergänzung der einschlägigen Ziele des Regionalplans Ingolstadt ein Einzelhandelskonzept für die Region Ingolstadt in Auftrag gegeben. Mit einer Bestandsaufnahme soll zunächst die aktuelle Einzelhandelssituation auf der Angebots- und Nachfrageseite in der Region Ingolstadt abgebildet und bewertet werden.

Im Fokus der empirischen Analyse steht zum einen das Verhältnis der gewachsenen Zentren und Innenstädte zu den nicht-integrierten Einzelhandelsstandorten (Funktionsfähigkeit der Zentralen Orte) und zum anderen das Kräfteverhältnis der Zentralen Orte im regionalen Kontext (Zentrenhierarchie). Darüber hinaus wurde auch der Versorgung mit Gütern des kurzfristigen täglichen Bedarfs in den Nahbereichen besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Diese Bestandsaufnahme ist Gegenstand des vorliegenden Teil I des regionalen Einzelhandelskonzeptes.

Darauf aufbauend soll im weiteren Verfahren die zukünftige Entwicklung des Einzelhandels in der Region gesteuert werden. Die Bestandsaufnahme sowie die folgende Bewertung sollen dazu in Vorschläge für umsetzungsfähige Maßnahmen zur Stärkung, Sicherung und zum Erhalt der Versorgungsstruktur insbesondere auch in den ländlichen Teilräumen der Region münden.

Aufbauend auf den im Teil I des regionalen Einzelhandelskonzeptes vorgelegten Ergebnissen wird in Kooperation mit den relevanten Akteuren und Entscheidungsträgern in der Region die konzeptionelle Arbeit begonnen, an deren Ende schließlich ein abgestimmtes und zukunftsfähiges Einzelhandelskonzept als Leitbild der weiteren Entwicklung für die Region Ingolstadt stehen soll.

München im Juli 2008

Inhaltsverzeichnis

1	Die Region Ingolstadt (Planungsregion 10)	9
1.1	Räumliche Abgrenzung der Planungsregion	9
1.2	Bevölkerungsentwicklung in der Region Ingolstadt	10
1.3	Pendlerverflechtungen in der Region Ingolstadt	14
2	Aussagen der Landes- und Regionalplanung zur Zentren- und Einzelhandelsentwicklung	16
2.1	Das Landesentwicklungsprogramm Bayern 2006	16
2.2	Der Regionalplan Ingolstadt	17
2.2.1	Überfachliche Festlegungen zur nachhaltigen Raumentwicklung mit Bezug zur Einzelhandelsfunktion	17
2.2.2	Fachliche Festlegungen zur nachhaltigen Raumentwicklung im Bereich Handel	19
3	Interkommunale Kooperation	21
4	Die Einzelhandelsstruktur der Region Ingolstadt	24
4.1	Methodik	24
4.2	Einzelhandelsbetriebe und Verkaufsflächen auf Regionesebene	26
4.3	Betrachtungen der Einzelhandelsstrukturen auf Landkreisebene	29
4.4	Einzelbetrachtung der Landkreise der Planungsregion 10	38
4.4.1	Landkreis Eichstätt	38
4.4.2	Landkreis Neuburg-Schrobenhausen	39
4.4.3	Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm	41
4.4.4	Grundversorgung in den Kommunen der Region Ingolstadt	43
4.4.5	Verkaufsflächenentwicklung der letzten 15 Jahre in den Ober- und Mittelzentren der Region	46
4.5	Sonderbetrachtung Möbeleinzelhandel in der Region	51
5	Analyse des Nachfrageverhaltens	53
5.1	Allgemeine Beurteilung der Einkaufssituation am Wohnort	53
5.2	Allgemeine Zentrenorientierung im Einzelhandel	55
5.3	Einkaufsorientierungen in den einzelnen Bedarfsstufen	55
5.3.1	Kurzfristiger Bedarf	57
5.3.2	Mittelfristiger Bedarf	63
5.3.3	Langfristiger Bedarf	67
5.4	Sonderbetrachtung Designer Outlet Center Ingolstadt Village	70

6	Konzeptionelle Grundlagen auf Gemeindeebene	73
6.1	Oberzentrum Ingolstadt	74
6.2	Mittelzentren	75
6.3	Unterzentren	78
7	Bewertung der Einzelhandelsstruktur der Region Ingolstadt	79
8	Weitere Vorgehensweise	81

Abbildungsverzeichnis

Regionalplan Ingolstadt	9
Bevölkerungsentwicklung zwischen 1997 und 2007	10
Bevölkerungsentwicklung zwischen 1997 und 2007 und Bevölkerungsprognose 2025 für die Landkreise	11
Anteil der über 65-jährigen an der Gesamtbevölkerung der Gemeinden	13
Natürliches Bevölkerungssaldo und Wanderungssaldo der Gemeinden 2006	14
Pendlersaldo der Mitgliedsgemeinden des Planungsverbandes 2006	15
Verteilung der Verkaufsflächen auf die Landkreise und die Kreisfreie Stadt Ingolstadt	30
Verkaufsflächen in den Landkreisen und der Kreisfreien Stadt Ingolstadt nach Branchen	32
Verkaufsflächen in den Landkreisen und der Kreisfreien Stadt Ingolstadt nach Zentrenrelevanz	33
Verkaufsflächen in den Landkreisen und der Kreisfreien Stadt Ingolstadt nach Lagetypen	34
Verkaufsflächen Nahrungs- und Genussmittel in den Landkreisen und in der Kreisfreien Stadt Ingolstadt nach Lagetypen	35
Verkaufsflächen zentrenrelevante Sortimente (ohne Nahrungs- und Genussmittel) in den Landkreisen und in der Kreisfreien Stadt Ingolstadt nach Lagetypen	36
Verteilung der Verkaufsflächen nach Lagetypen in den Kommunen des LK Eichstätt	38
Branchenmix in den Gemeinden des LK Eichstätt	39
Verteilung der Verkaufsflächen nach Lagetypen in den Gemeinden des LK Neuburg-Schrobenhausen	40
Branchenmix in den Kommunen des LK Neuburg-Schrobenhausen	41
Branchenmix der Kommunen im LK Pfaffenhofen a.d. Ilm	42
Verteilung der Verkaufsflächen nach Lagetypen in den Gemeinden des LK Pfaffenhofen a.d. Ilm	42
Entwicklung der Verkaufsflächenausstattung pro Kopf 1992 bis 2008	47
Anteil der Einkaufsorientierungen in den Zentren für den mittelfristigen Bedarf	64
Multizentrenorientierung beim Bekleidungseinkauf	66
Anteil der Einkaufsorientierungen in den Zentren für den langfristigen Bedarf	68

Tabellenverzeichnis

Vorausberechnung Bevölkerungsstand und Durchschnittsalter 2025	12
Aussagen des Regionalplans Ingolstadt zur Weiterentwicklung der zentralen Orte	18
Verkaufsflächen in der Planungsregion Ingolstadt nach Branchen	27
Verkaufsflächen in der Planungsregion Ingolstadt nach Bedarfsstufen	27
Verkaufsflächen in der Planungsregion Ingolstadt nach Zentrenrelevanz	29
Verkaufsflächenausstattung pro Kopf in der Kreisfreien Stadt Ingolstadt und den Landkreisen	30
Bildung des additiven Index Grundversorgung	43
Entwicklung der Verkaufsflächen in der Kreisfreien Stadt Ingolstadt und den Mittelzentren	47
Leerstandsquoten im Oberzentrum Ingolstadt und in den Mittelzentren der Region	49
Kennziffern im Möbele Einzelhandel	51
Haupteinkaufsorte und Leitbetriebe im kurzfristigen Bedarf	63
Kennziffern der Mittelbereiche der Region 10 für den mittelfristigen Bedarf	64
Haupteinkaufsorte und Leitbetriebe im mittelfristigen Bedarf	67
Kennziffern der Mittelbereiche der Region 10 für den langfristigen Bedarf	68
Haupteinkaufsorte und Leitbetriebe im langfristigen Bedarf	69
Übersicht bereits örtlich vorliegender Einzelhandelskonzepte bzw. Gutachten und vorbereitende Untersuchungen in den zentralen Orten der Region	73
Sortimentspezifischer Verkaufsflächenbedarf für Ingolstadt gemäß SEEK 2007	74
Zulässige Verkaufsflächen im Gewerbegebiet Weiherfeld für die geplanten Vorhaben	75
Aktuelle und zukünftige Verkaufsflächenspielräume in Pfaffenhofen a.d. Ilm	76
Verkaufsflächenspielräume in Neuburg a.d. Donau 2003	77
Zusätzliche Flächenpotenziale in Manching 2002	78

Kartenverzeichnis

Verkaufsflächenverteilung nach Bedarfsstufen in der Region Ingolstadt	28
Verkaufsflächenausstattung pro Kopf in der Region Ingolstadt	31
Verkaufsflächenausstattung für Nahrungs- und Genussmittel pro Kopf	44
Grundversorgungsindex	45
Entwicklung der Einkaufshäufigkeit in größeren Zentren in der Region Ingolstadt	50
Verkaufsflächen für Möbel- und Einrichtungsgegenstände in der Region Ingolstadt	52
Zentrenorientierungen im Einzelhandel in der Region Ingolstadt	56
Nahbereiche mit defizitärer Versorgung in der Region Ingolstadt	62
Anteil der Probanden, der im letzten halben Jahr mindestens einmal im DOC war	72

Anhang

Kartenband

Tabellenband Einkaufsorientierungen

Kurzprofile der Kommunen

Zuordnung zentren- und nicht-zentrenrelevante Sortimente

Zuordnung der Sortimente zu den einzelnen Bedarfsstufen

Kartierungsbogen der Bestandsaufnahme

Fragebogen der telefonischen Haushaltsbefragungen

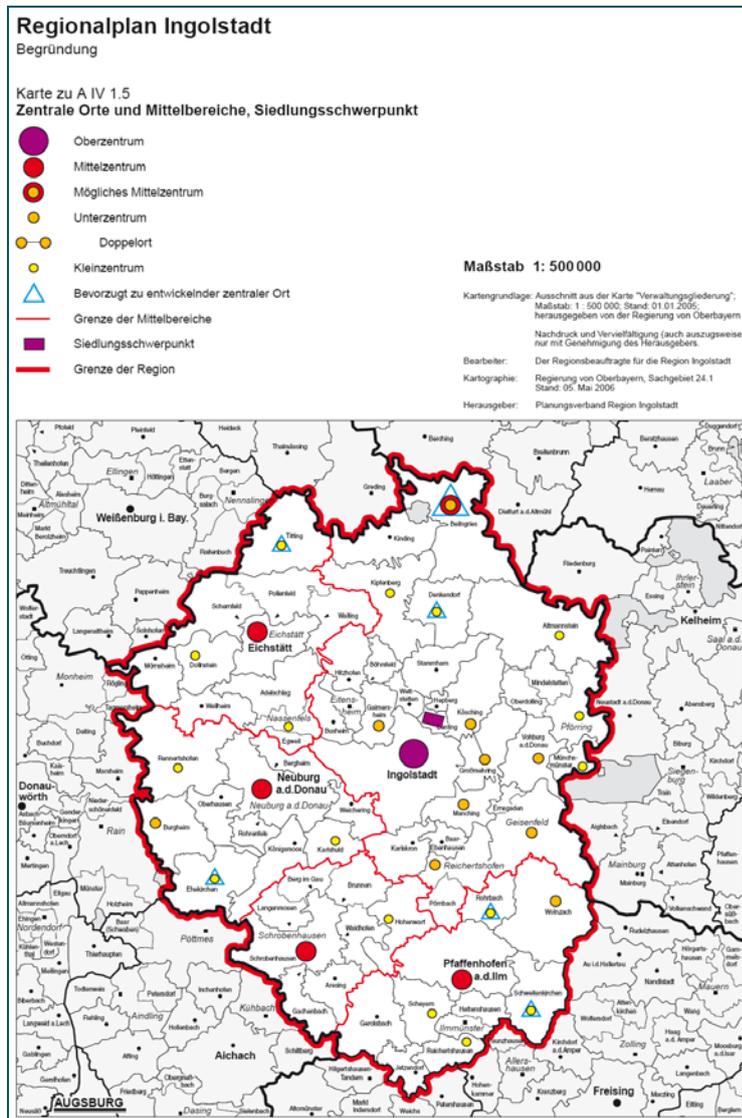
1 Die Region Ingolstadt (Planungsregion 10)

1.1 Räumliche Abgrenzung der Planungsregion

Die Region Ingolstadt umfasst die im Landesentwicklungsprogramm als Oberzentrum ausgewiesene Kreisfreie Stadt Ingolstadt, die als Mittelzentren ausgewiesenen Großen Kreisstädte Eichstätt und Neuburg a.d. Donau, die Mittelzentren Pfaffenhofen a.d. Ilm und Schrobenhausen sowie drei Landkreise und insgesamt 68 Kommunen.

Die Planungsregion 10 ist überwiegend ländlich geprägt. Als Zentraler Ort mit einem Stadt- und Umlandbereich im Verdichtungsraum nimmt das Oberzentrum Ingolstadt eine überregional wichtige Versorgungsfunktion ein.

Abbildung 1: Regionalplan Ingolstadt



Quelle: Bayerische Staatsregierung 2006

An die Region Ingolstadt grenzen im Norden die Industrieregion Mittelfranken und die Region Westmittelfranken, im Westen die Region Augsburg, im Süden die Region München und im Osten die Regionen Regensburg und Landshut.

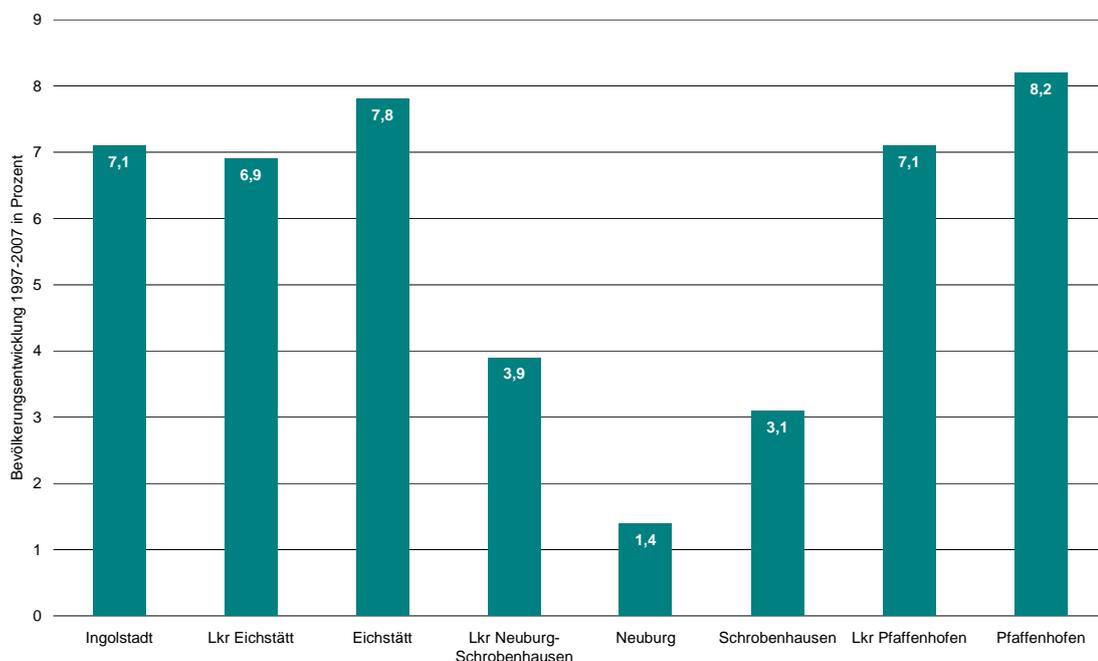
Für die Region München existiert ein eigenes regionales Einzelhandelskonzept (vgl. Arbeitsgemeinschaft Acocella, Junker und Kruse 2006: Regionales Einzelhandelskonzept für die Region München).

Vor allem von der Region München geht eine hohe „Sogwirkung“ auf die Region Ingolstadt aus. Dies betrifft einerseits das attraktive und große Arbeitsplatzangebot der Region München und andererseits die hohe Attraktivität der Landeshauptstadt als Einzelhandelsstandort.

Das Gebiet der Planungsregion 10 stellt die Schnittstelle zwischen den beiden Metropolregionen München und Nürnberg dar. Formal gehören das Oberzentrum Ingolstadt sowie Teile der Landkreise Pfaffenhofen a.d. Ilm und Neuburg/Schrobenhausen zur Europäischen Metropolregion München. An der Initiative beteiligt sich als Zusammenschluss der Landkreise, Städte und Gemeinden in der Region Ingolstadt auch der Planungsverband der Region Ingolstadt. Künftig gilt es diese strategisch günstige Lage zwischen zwei Metropolregionen intensiver zu nutzen und in Wert zusetzen.

1.2 Bevölkerungsentwicklung in der Region Ingolstadt

Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung zwischen 1997 und 2007

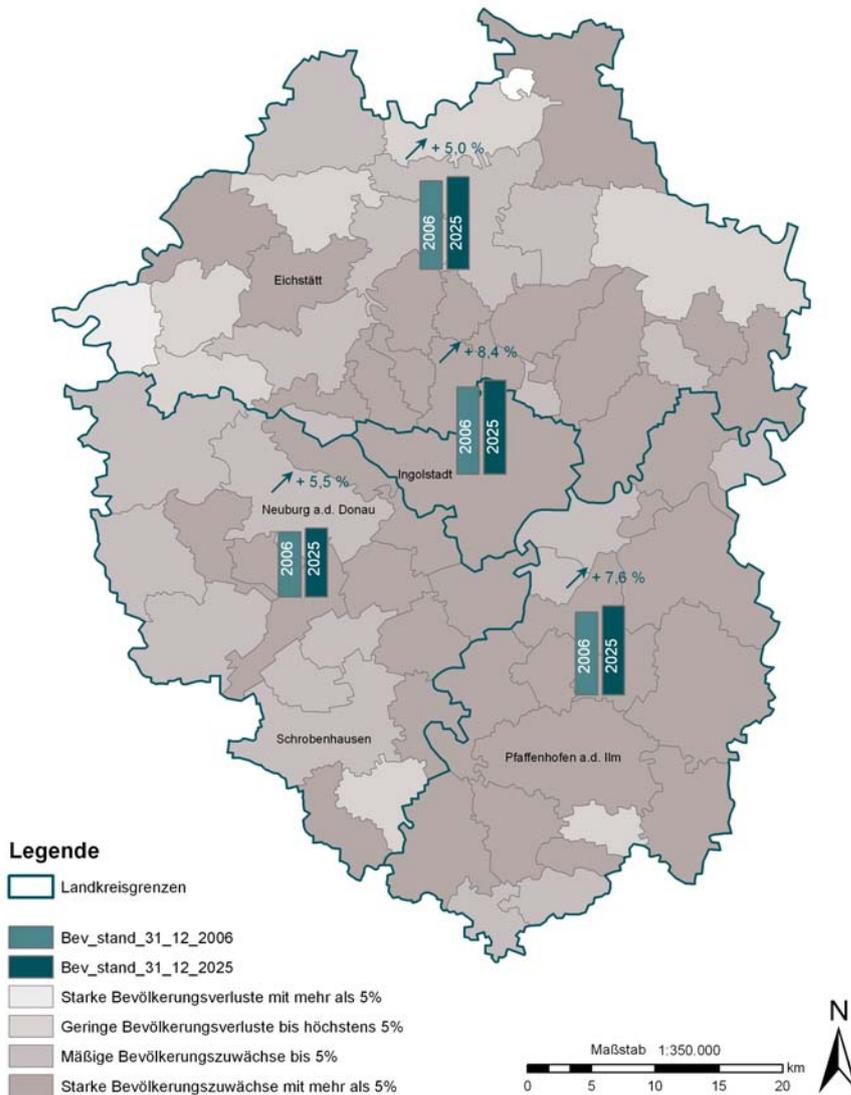


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2007; eigene Darstellung

Die Bevölkerungsentwicklung der letzten zehn Jahre ist in allen drei Landkreisen, der Kreisfreien Stadt Ingolstadt, den großen Kreisstädten Eichstätt und Neuburg sowie den Städten Pfaffenhofen a.d. Ilm und Schrobenhausen positiv. Dies erscheint angesichts der bestehenden Diskussion um den demographischen Wandel und abnehmende Bevölkerungszahlen insbesondere in ländlich geprägten Gebieten besonders erwähnenswert.

Die Zeit des geringsten Bevölkerungswachstums fällt mit 1,4 Prozent in den Zeitraum zwischen 1997 und 2007 und war in Neuburg a.d. Donau zu verzeichnen. Das stärkste Bevölkerungswachstum verbucht im selben Zeitraum mit 8,2 Prozent die Stadt Pfaffenhofen a.d. Ilm (Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2007).

Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung zwischen 1997 und 2007 und Bevölkerungsprognose 2025 für die Landkreise



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2007; eigene Darstellung

In der Region Ingolstadt lässt sich für den betrachteten Zeitraum nur in einzelnen sehr kleinen Gemeinden ein Bevölkerungsrückgang ablesen. Für die Landkreise Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen a.d. Ilm existieren mit Aresing und Hettenshausen ohnehin nur zwei Gemeinden mit sehr geringen Bevölkerungsverlusten (-1,4 Prozent respektive -0,6 Prozent). Die Region Ingolstadt kann in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung insgesamt als relativ stabiles Gebiet charakterisiert werden. Die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung bis zum Jahr 2025 wird leider nicht auf Gemeindeebene durchgeführt, so dass diesbezüglich nur Aussagen zu den einzelnen Landkreisen sowie der Kreisfreien Stadt Ingolstadt möglich sind. Nach Angaben des Amtes wird die Bevölkerung in Bayern auch bis zum Jahr 2025 weiter zunehmen: „Die Schwerpunkte des Bevölkerungswachstums sind im Süden Bayerns an der Achse Ingolstadt – München zu finden“ (Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2007, S. 274). Konkret geht die Vorausberechnung für die Landkreise und die Kreisfreie Stadt des Planungsverbandes von folgenden Zahlen aus:

Tabelle 1: Vorausberechnung Bevölkerungsstand und Durchschnittsalter 2025

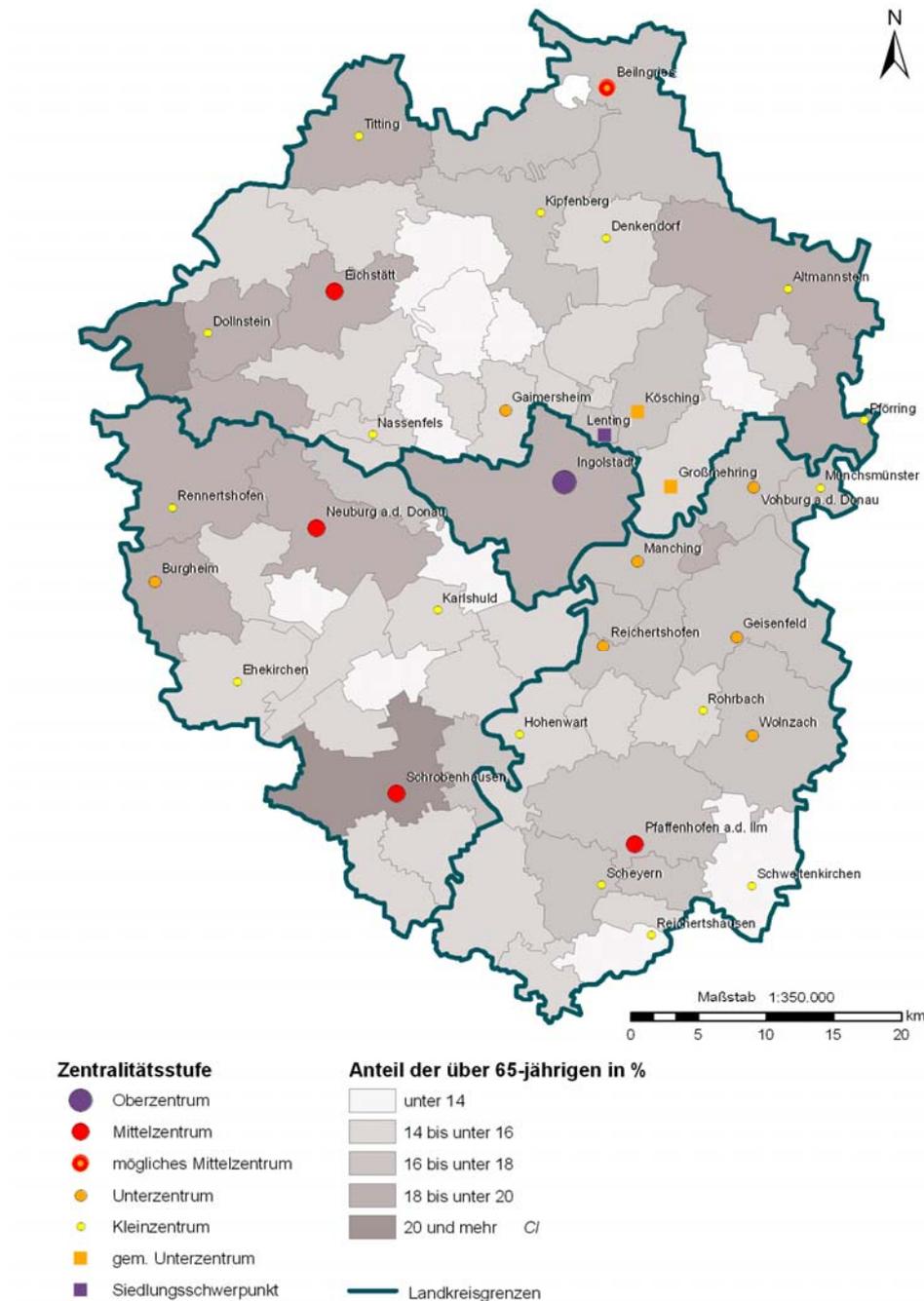
	Bevölkerungsstand am 31.12.2025 in 1000	Veränderung in Prozent gegenüber 2005	Durchschnittsalter am 31.12.2025
Kreisfreie Stadt Ingolstadt	131,5	+ 8,4	43,7
Landkreis Eichstätt	129,4	+ 5,0	43,9
Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm	124,6	+ 7,6	44,2
Landkreis Neuburg-Schrobenhausen	96,2	+ 5,5	44,6
Bayern	12.740,2	+ 2,2	45,4

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2007, S. 276

Die positive Bevölkerungsentwicklung im Planungsverband der Region Ingolstadt wird überlagert von der allgemeinen „Alterung“ der Gesellschaft. So nimmt das Durchschnittsalter insbesondere in den drei Landkreisen in nur 20 Jahren jeweils um mehr als vier Jahre zu. Die daraus ableitbare veränderte Nachfrage u.a. nach Waren, Gütern und Dienstleistungen muss bei der Entwicklung eines Einzelhandelskonzeptes berücksichtigt werden.

Im dritten Quartal 2007 stellte sich der Anteil der über 65-jährigen an der Gesamtbevölkerung in den Gemeinden des Planungsverbandes wie folgt dar:

Abbildung 4: Anteil der über 65-jährigen an der Gesamtbevölkerung der Gemeinden

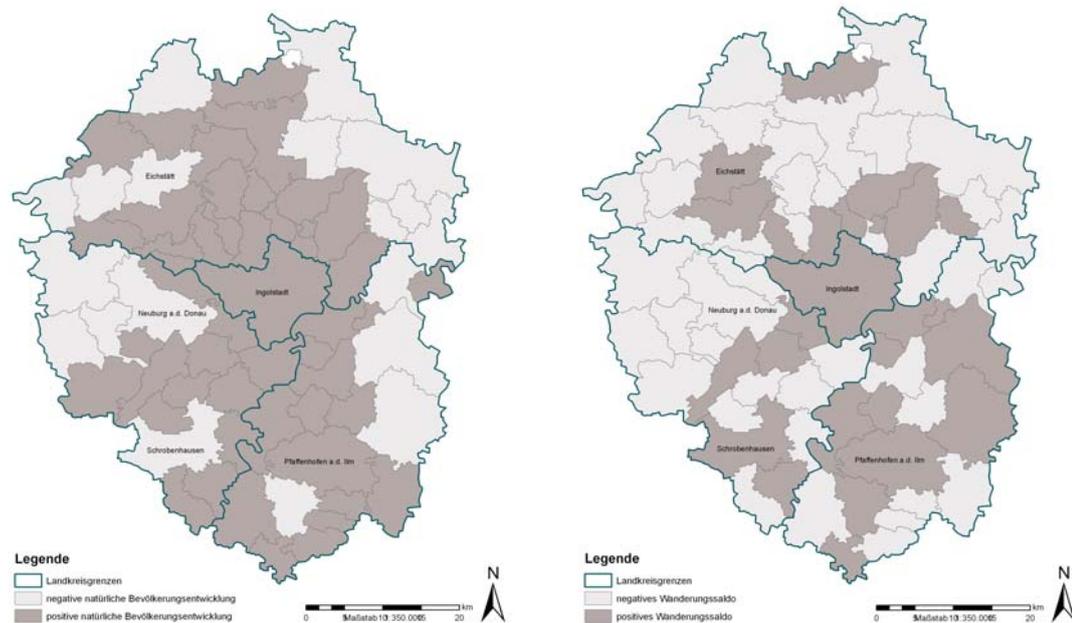


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2007; eigene Darstellung

Weiterhin lässt sich bei einer differenzierteren Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung ausschließlich für das Jahr 2006 vermerken, dass durchaus eine Vielzahl von Gemeinden einen Bevölkerungsrückgang gegenüber dem Vorjahr aufweist. Die insgesamt positive Darstellung ergibt sich aus der Betrachtung des Zehnjahreszeitraumes.

Wird die Bevölkerungsentwicklung auch noch auf ihren natürlichen und räumlichen Teil differenziert, so ergeben sich folgende Darstellungen:

Abbildung 5: Natürliches Bevölkerungssaldo und Wanderungssaldo der Gemeinden 2006



Quelle: Eigene Darstellung nach Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2007

1.3 Pendlerverflechtungen in der Region Ingolstadt

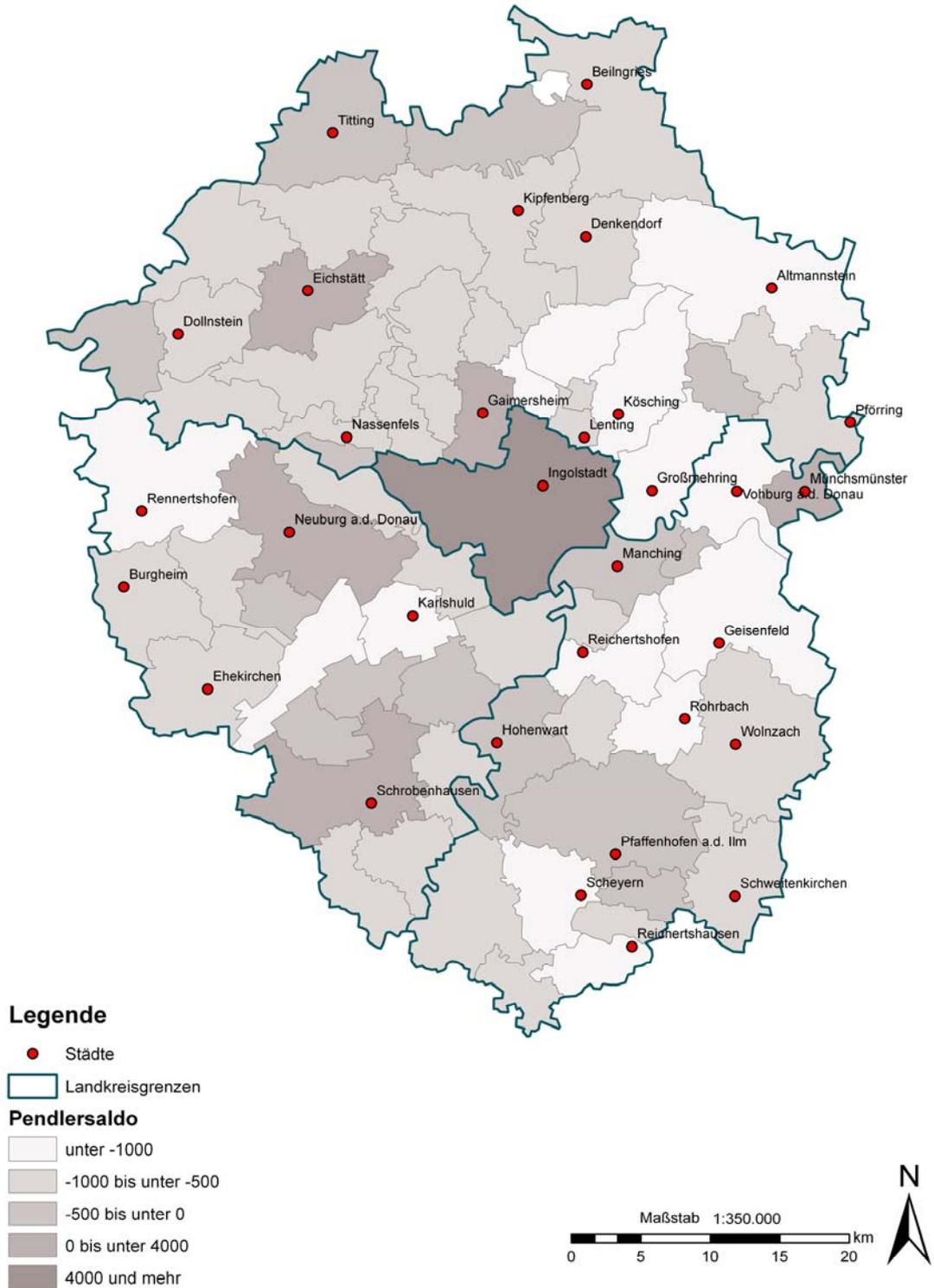
Auch bei den Pendlerverflechtungen ist die oberzentrale Stellung Ingolstadts in der Region eindeutig zu erkennen. Die Kreisfreie Stadt Ingolstadt hatte 2006 ein positives Pendlersaldo von 31.696 und damit einen vergleichsweise hohen Pendlerüberschuss. Im Gegenzug haben die umliegenden Landkreise Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen a.d. Ilm deutliche Pendlerverluste.

Die negativen Pendlersalden bestehen innerhalb der Landkreise jedoch nicht in den Mittelzentren. Sowohl Eichstätt, Neuburg, Schrobenhausen als auch Pfaffenhofen wiesen 2006 als Städte ein positives Pendlersaldo auf. Neben diesen Mittelzentren verfügen auch noch die Gemeinden Münchsmünster und Gaimersheim über ein positives Pendlersaldo. Alle anderen Gemeinden des Planungsverbandes bestätigen die für ländlich geprägte Räume typische Struktur der Trennung von Wohn- und Arbeitsort.

Die Pendlerverflechtungen¹ sind im Hinblick auf das Einkaufsverhalten der Bevölkerung interessant, da sie Aufschluss über die Zentrenorientierung in der Region geben. Zudem wird der Weg von oder zur Arbeit genutzt, um Einkäufe – vor allem im kurzfristigen Bedarf – zu erledigen oder um sonstige Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen.

¹ Eine empirische Untersuchung der Pendlerverflechtungen erfolgte auch im Rahmen der telefonischen Haushaltsbefragungen (siehe Kapitel 5.2).

Abbildung 6: Pendlersaldo der Mitgliedsgemeinden des Planungsverbandes 2006



Quelle: BMSTWIVT 2007; eigene Darstellung

2 Aussagen der Landes- und Regionalplanung zur Zentren- und Einzelhandelsentwicklung

2.1 Das Landesentwicklungsprogramm Bayern 2006

Das Landesentwicklungsprogramm (LEP) ist das von der Bayerischen Staatsregierung formulierte Leitbild der Entwicklung Bayerns. Es unterscheidet zwischen strikt zu beachtenden Zielen und zu berücksichtigenden, abwägungsfähigen Grundsätzen.

In Teil B des LEP sind die Ziele (Z) und Grundsätze (G) zur nachhaltigen Entwicklung der raumbedeutsamen Fachbereiche aufgeführt. Im Unterpunkt 1.2.1 befinden sich die entsprechenden Ausführungen zum (Einzel-)Handel, die im Folgenden kurz skizziert werden:

- (Z) Die verbrauchernahe Versorgung der Bevölkerung mit Einzelhandelseinrichtungen, insbesondere solchen zur Deckung des kurzfristigen, täglichen Bedarfs mit Lebensmitteln, soll sichergestellt werden. (G) Dabei ist die Versorgung möglichst durch eine Vielfalt von Betrieben unterschiedlicher Größen anzustreben. Der Erreichbarkeit der Einzelhandelseinrichtungen möglichst auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln kommt besondere Bedeutung zu.
- (G) Es ist anzustreben, dass die Funktionsfähigkeit der Zentralen Orte und ihrer Innenstädte, Ortskerne und Stadtteilzentren durch die Errichtung oder Erweiterung von Einzelhandelsbetrieben nicht wesentlich beeinträchtigt wird.
- (Z) Flächen für Einzelhandelsgroßprojekte sollen in der Regel nur in Unterzentren und Zentralen Orten höherer Stufen sowie in Siedlungsschwerpunkten (geeignete zentrale Orte) ausgewiesen werden. Soweit Einzelhandelsgroßprojekte ganz überwiegend dem Verkauf von Waren des kurzfristigen, täglichen Bedarfs dienen, kommen auch Kleinzentren und nichtzentrale Orte in Betracht, wenn diese über keine Versorgung mit diesen Waren verfügen und sie dem ländlichen Raum angehören. Die Ausweisung soll in städtebaulich integrierter Lage mit einer den örtlichen Gegebenheiten entsprechenden Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr erfolgen. Vom Erfordernis der städtebaulich integrierten Lage kann in städtebaulichen Randlagen bei Einzelhandelsgroßprojekten, die nicht dem Verkauf von Waren des kurzfristigen, täglichen Bedarfs dienen, ausnahmsweise abgesehen werden, wenn die Gemeinde den Nachweis des Fehlens geeigneter städtebaulich integrierter Standorte erbringt und bei Einzelhandelsgroßprojekten mit überwiegend innenstadtrelevanten Sortimenten das Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie als oberste Landesplanungsbehörde im Einvernehmen mit dem Staatsministerium des Innern im Rahmen der landesplanerischen Überprüfung dem jeweiligen Vorhaben auf Grund übergeordneter Gesichtspunkte der räumlichen Ordnung und Entwicklung zustimmt.
- (Z) Durch die Ausweisung von Flächen für die Errichtung und Erweiterung von Einzelhandelsgroßprojekten soll die Funktionsfähigkeit der Zentralen Orte sowie

die verbrauchernahe Versorgung der Bevölkerung im Einzugsbereich dieser Einrichtungen nicht wesentlich beeinträchtigt werden.²

- (G) Von mehreren Gemeinden gemeinsam erstellte und interkommunal abgestimmte Einzelhandelskonzepte können als Ziele und Grundsätze der Raumordnung in den Regionalplänen oder über landesplanerische Verträge verbindlich gemacht werden.

2.2 Der Regionalplan Ingolstadt

Zu den Aufgaben der regionalen Planungsverbände gehört es, aus dem Landesentwicklungsprogramm die Regionalpläne für die jeweiligen Regionen abzuleiten und in diesen ein Leitbild der weiteren regionalen Entwicklung verbindlich festzulegen.

Ein Regionalplan besteht aus Festlegungen, Zielen sowie Grundsätzen der Raumordnung und Landesplanung und aus deren Begründung (gemäß Art. 11 Abs. 1 und 2 BayLplG sowie Art. 11 Abs. 3 BayLplG). Eine Verpflichtung zur Anpassung geht allein von den Zielen und nicht von den Grundsätzen bzw. deren Begründung aus.

Da die Festlegungen der Regionalpläne lediglich Vorgaben zu zentralen Orten der Grundversorgung und zu Siedlungsschwerpunkten machen können (Art. 18 Abs.2 Nr. 1 BayLplG), sind Aussagen zum Ausbau höherer zentraler Orte in die Begründung aufgenommen.

Der Regionalplan Ingolstadt enthält vor allem in Teil A „Überfachliche Festlegungen zur nachhaltigen Raumentwicklung“ unter IV Zentrale Orte und Siedlungsschwerpunkt und in Teil B „Fachliche Festlegungen zur nachhaltigen Raumentwicklung unter Punkt 3 Handel relevante Aussagen zur Einzelhandelsentwicklung in der Region.

2.2.1 Überfachliche Festlegungen zur nachhaltigen Raumentwicklung mit Bezug zur Einzelhandelsfunktion

Als Grundsatz wird formuliert, die zentralen Orte als Mittelpunkte des sozialen und wirtschaftlichen Lebens unter Wahrung ihrer ökologisch wertvollen Gebiete und natürlichen Potenziale zu entwickeln. Dem Erhalt der zentralörtlichen Einrichtungen soll der Vorzug gegenüber Auslastungsbestrebungen eingeräumt werden (Ziel).

Für das Oberzentrum und die Mittelzentren heißt es in den Begründungen im Einzelnen (siehe Tabelle):

² Die landesplanerische Beurteilung von Einzelhandelsgroßprojekten unterliegt einer dezidierten Handlungsanleitung, die hier im Detail nicht dargestellt wird, im Wesentlichen aber auf einer Unterscheidung innenstadtrelevanter und nicht-innenstadtrelevanter Sortimente (siehe Anhang) sowie auf differenzierten maximal zulässigen Abschöpfungsquoten basiert.

Tabelle 2: Aussagen des Regionalplans Ingolstadt zur Weiterentwicklung der zentralen Orte

zentraler Ort	Festlegungen im Begründungsteil des Regionalplans
Oberzentrum Ingolstadt	<ul style="list-style-type: none"> · Das Oberzentrum Ingolstadt soll seine oberzentralen Versorgungsaufgaben für die gesamte Region wahrnehmen und den qualitätsvollen und zukunftsfähigen Ausbau von oberzentralen Funktionen und Einrichtungen gewährleisten. · Insbesondere soll angestrebt werden, die Altstadt in ihrer Wohn- und Versorgungsfunktion zu stärken und allgemein eine Stärkung des Oberzentrums als Wirtschaftsstandort.
Mittelzentrum Eichstätt	<ul style="list-style-type: none"> · Das Mittelzentrum Eichstätt soll bevorzugt als mittelzentrales Versorgungszentrum erhalten und in seiner Tourismusfunktion ausgebaut werden. · Beseitigung städtebaulicher und funktionaler Mängel in der Innenstadt · Sicherung, Stärkung und Verbesserung der Ausstattung mit mittelzentralen Versorgungseinrichtungen
Mittelzentrum Neuburg a.d. Donau	<ul style="list-style-type: none"> · Das Mittelzentrum Neuburg soll in seinen mittelzentralen Versorgungsaufgaben gestärkt werden. · Beseitigung städtebaulicher und funktionaler Mängel in der Altstadt · Ausbau des Dienstleistungsangebotes
Mittelzentrum Pfaffenhofen a.d. Ilm	<ul style="list-style-type: none"> · Das Mittelzentrum Pfaffenhofen a.d. Ilm soll in seinen mittelzentralen Versorgungsaufgaben gestärkt werden. · Stärkung des Dienstleistungsbereichs · Beseitigung städtebaulicher Mängel in der Altstadt (...)
Mittelzentrum Schrobenhausen	<ul style="list-style-type: none"> · Das Mittelzentrum Schrobenhausen soll in seinen mittelzentralen Versorgungsaufgaben gestärkt werden. · Beseitigung städtebaulicher und funktionaler Mängel in der Altstadt · Sicherung, Stärkung und Verbesserung der Ausstattung mit mittelzentralen Versorgungseinrichtungen · Schaffung vielseitiger Einkaufsmöglichkeiten zur Deckung des gehobenen Warenbedarfs · Weitere Verringerung des Kaufkraftabflusses durch eine weitere Verbesserung der Versorgung · Attraktivierung der Altstadt
Mögliches Mittelzentrum Beilngries	<ul style="list-style-type: none"> · Das mögliche Mittelzentrum Beilngries soll bevorzugt zu einem Mittelzentrum entwickelt werden. · Beseitigung städtebaulicher Mängel in der Altstadt · Stärkung des Dienstleistungsbereichs · Schaffung vielseitiger Einkaufsmöglichkeiten zur Deckung des gehobenen Bedarfs

Quelle: Regionalplan Ingolstadt 2006; eigene Zusammenstellung

Ein weiteres Ziel umfasst die Bestimmung von Kleinzentren zur Versorgung der Bevölkerung ihrer Nahbereiche mit Gütern und Dienstleistungen des Grundbedarfs. Im einzelnen sind dies:

- im Landkreis Eichstätt: Altmannstein, Denkendorf, Dollnstein, Kipfenberg, Nassenfels, Pförring, Titting
- im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen: Ehekirchen, Karlshuld, Rennertshofen
- im Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm: Hohenwart, Münchsmünster, Reichertshausen, Rohrbach, Scheyern, Schweitenkirchen

Dabei sollen die Kleinzentren Denkendorf, Ehekirchen, Rohrbach, Schweitenkirchen und Titting bevorzugt entwickelt werden.

Der Regionalplan Ingolstadt legt im Grundsatz fest, dass vor allem in den Kleinzentren Denkendorf, Dollnstein, Ehekirchen, Hohenwart, Münchsmünster, Nassenfels, Pförring, Reichertshausen, Rennertshofen, Rohrbach, Scheyern, Schweitenkirchen und Titting auf eine Stärkung der Einkaufszentralität hinzuwirken ist.

Um die zentralörtliche Funktion der Kleinzentren zu stärken und die Versorgung zu verbessern, sollen weitere Ladengeschäfte angesiedelt werden. Dabei ist es regelmäßig sinnvoll, neue Geschäfte im Ortskern anzusiedeln.

Als Unterzentren zur Versorgung der Bevölkerung ihrer Nahbereiche mit Gütern und Dienstleistungen des qualifizierten Grundbedarfs werden bestimmt (Ziel):

- im Landkreis Eichstätt: Gaimersheim, Kösching/Großmehring
- im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen: Burgheim
- im Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm: Geisenfeld, Manching, Reichertshofen, Vohburg a.d. Donau, Wolnzach

Die Gemeinde Lenting wird im Regionalplan als Siedlungsschwerpunkt bestimmt (Ziel), in dem auf eine Stärkung der Einkaufszentralität hinzuwirken ist (Grundsatz). Weitere Ladengeschäfte sollen angesiedelt werden.

2.2.2 Fachliche Festlegungen zur nachhaltigen Raumentwicklung im Bereich Handel

Der Regionalplan führt in seinen fachlichen Festlegungen eine bedarfsgerechte Warenversorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft als Grundsatz an. Diese Warenversorgung soll wohnortnah auf der jeweiligen Bedarfsstufe gewährleistet sein. Die dezentrale Versorgungsstruktur mit ihrer großen Vielfalt des Angebotes soll erhalten bleiben und gestärkt werden. In der Begründung zur fachlichen Festlegung Handel heißt es weiter, dass dem Handel die Möglichkeit gegeben sein muss, sich auf ständig ändernde Marktbedingungen rasch reagieren zu können. Diese Voraussetzungen sollen in der Region erhalten und ggf. neu geschaffen werden.

Daraus leiten sich folgende Ziele des Regionalplans ab:

- In allen Gemeinden soll die örtliche Grundversorgung mit Waren gewährleistet sein. Das gilt vor allem für die Grundversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, insbesondere Lebensmittel.
- Die Ansiedlung und Erweiterung von Einzelhandelsgroßprojekten – einschließlich Ansammlungen von Einzelhandelsbetrieben mit der Wirkung eines Einzelhandelsgroßprojektes – sollen die Funktionsfähigkeit zentraler Orte nicht wesentlich beeinträchtigen. Ansiedlung und Erweiterung von Einzelhandelseinrichtungen richten sich grundsätzlich nach den Vorgaben des Landesentwicklungsprogramms 2003.

Von einer Ansammlung ist auszugehen, wenn sich ein Einzelhandelsbetrieb benachbart zu einem anderen ansiedelt, so dass es insgesamt – wie bei einem einzelnen Einzelhandelsgroßprojekt – zu einem großflächigen Angebot von über 1.200 qm Geschossfläche kommt. Größe, Anzahl und Art der Betriebe spielen dabei keine Rolle. Die räumliche Nähe verlangt einen erkennbaren räumlichen

Zusammenhang. Benachbart sind Einzelhandelsbetriebe z.B. auch, wenn zwischen ihnen Dienstleistungsbetriebe angesiedelt sind. Auch einzelne Grundstücke oder Straßen unterbrechen den räumlichen Zusammenhang grundsätzlich nicht. In Ortszentren trägt die Ansiedlung eines Einzelhandelsbetriebes regelmäßig zur gewünschten Stärkung der zentralörtlichen Funktion bei. Entsprechendes gilt in der Regel für Stadtteilzentren.

- Die Ausweisung von Flächen für den Einzelhandel soll sich an den Belastungsgrenzen der Verkehrsinfrastruktur und an den Auswirkungen auf die Umwelt orientieren.
- Die Attraktivität und Erreichbarkeit der Orts- und Stadtteilzentren soll erhalten, gestärkt und verbessert werden.
- Ansiedlungen und Erweiterungen in Lagen außerhalb von Orts- und Stadtteilzentren sollen nicht zur Schwächung dieser Zentren führen. Eine Begrenzung der zentrenrelevanten und kurzfristigen Sortimente bei Einzelhandelsgroßprojekten in nicht-zentraler Lage soll die Chancengleichheit zwischen den regelmäßig in ihrer Funktion gefährdeten Zentren und den Standorten z.B. am Ortsrand gewährleisten.
- Einzelhandelsgroßprojekte sollen grundsätzlich städtebaulich und verkehrlich integriert werden. Läden zur Versorgung der Nachbarschaft sind nicht unbedingt an eine Lage in einem Zentrum gebunden.

3 Interkommunale Kooperation

Angesichts des zunehmenden Wettbewerbs der Kommunen bei der Ansiedlung von Einzelhandelsbetrieben und des in §2 Abs.2 BauGB festgeschriebenen Abstimmungsgebotes, hat die Diskussion um interkommunale Entwicklungskonzepte und freiwillige Zusammenarbeiten deutlich zugenommen.

Vor dem Hintergrund, dass sich laut §2 Abs.2 BauGB Gemeinden auf die ihnen durch die Ziele der Raumordnung zugewiesenen Funktionen (zentralörtliches Versorgungssystem, Siedlungserweiterungsschwerpunkte, Standorte für zentrale Einrichtungen) und mögliche Auswirkungen auf zentrale Versorgungsbereiche berufen können, ist ein Anstieg freiwilliger interkommunaler Absprachen bei strittigen Ansiedlungsvorhaben zu erwarten. Denn auch die Bewertung der Auswirkungen auf die Zentrenstrukturen benachbarter Gemeinden sind bei der Aufstellung von Bauleitplänen zu berücksichtigen, so dass für die bestehenden zentralen Versorgungseinrichtungen der Gemeinden ein Schutzanspruch durch den Gesetzgeber formuliert wurde.

Die freiwillige interkommunale Kooperation ist jedoch juristisch betrachtet nichts Neues, denn die Abstimmung von Bauleitplänen benachbarter Gemeinden war auch vor der Neuregelung des BauGB Bestandteil des §2 BauGB. Auch in vielen anderen Aufgabenbereichen (Wasser- und Abwasserversorgung, Tourismus, Erwachsenenbildung etc.) arbeiten Kommunen schon seit vielen Jahren auf freiwilliger Basis zusammen.

Neu ist, dass auch die Prüfung möglicher schädlicher Auswirkungen für die zentralen Versorgungsbereiche der Nachbargemeinden zum Gegenstand des Genehmigungsverfahrens wird. Um diesbezüglich langwierige Verfahren zu vermeiden, sehen zahlreiche Kommunen zunehmend einen Mehrwert in einer insgesamt abgestimmten freiwilligen interkommunalen Einzelhandelsentwicklung.

„Bei Ansiedlungsvorhaben ist die Notwendigkeit interkommunaler Abstimmung im Zuge der Novellierung des Baugesetzbuches im Jahr 2004 inzwischen gesetzlich verankert. In diesem Zusammenhang wird erwartet, dass das Instrument der freiwilligen interkommunalen Zusammenarbeit verstärkt in Anspruch genommen wird, um langwierige Klagen und gerichtliche Auseinandersetzungen zu vermeiden und um einen gemeinsamen, interkommunal tragfähigen Konsens auch bei kontroversen Fragen zu finden.“ (DSSW 2005, S. 9)

Es bestehen mittlerweile zahlreiche Erfahrungen und Untersuchungen zu interkommunalen Kooperationen, regionalen Einzelhandelsgutachten und regionalen Einzelhandelskonzepten³.

Bereits die Begrifflichkeiten sind aber nicht eindeutig, denn häufig werden schon die als Vorstufe für die politisch zu legitimierenden Konzepte durchgeführten Gutachten als regionales Einzelhandelskonzept betrachtet, obwohl die konzeptionelle Arbeit erst auf

³ Vgl. u.a. Klemme, M. 2002, DSSW 2005, Pouwels, B. 2007, Hollbach-Grömig, B. u. Floeting, H. 2005, Kersting, N. 2006

den in den Gutachten zusammengetragenen Bestandsdaten aufbauen kann und im Dialog mit den Entscheidungsträgern und Betroffenen erfolgen sollte.

Diese prozessorientierte und kooperative Planungskultur setzt eine gewisse Offenheit und Erfahrung voraus. Dabei sollten sich die Verantwortungs- und Entscheidungsträger der Gemeinden jedoch keinen Illusionen hingeben, denn vor allem gewerbliche Ansiedlungsvorhaben gehören zu den ureigensten Interessen jeder Kommune. Davon sind oftmals langfristige Entwicklungsziele betroffen, die sich keiner kompromisslos streitig machen lassen möchte. Hinzu kommen oft über Jahrzehnte gewachsene Konkurrenzstrukturen und politische Vorbehalte, die sich nicht so einfach überwinden lassen. Daher sind sowohl ein Bekenntnis zur freiwilligen interkommunalen Kooperation als auch formelle und verbindliche öffentlich-rechtliche Vereinbarungen notwendig. Je mehr die jeweiligen Gemeinden diesbezüglich bereits auf Vorerfahrungen aus entsprechenden Referenzprojekten zurückgreifen können, umso einfacher lassen sich bestimmte „Spielregeln“ im Konsens entwickeln und implementieren sowie Vereinbarungen bei dieser durch extreme Verteilungskonflikte gekennzeichneten Thematik treffen (Pouwels 2007, S. 19 ff.). Denn nur eine freiwillige Kooperation schafft das notwendige Engagement und eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung die Verbindlichkeit.

Der Mehrwert einer freiwilligen interkommunalen Zusammenarbeit ist zu suchen in:

- Synergieeffekten
- Größenvorteilen
- Kostenreduzierungen
- einer gemeinsamen, der Bevölkerung angepasste Raum-/Infrastruktur
- einer Erhöhung der Planungssicherheit für Kommunen, Handel und Verbraucher

„Wenn für den eingesessenen, mittelständischen Einzelhandel in den Innenstädten absehbar ist, welche Konkurrenzstandorte noch entwickelt werden können und wo keine Entwicklung zulässig ist, wächst auch die Bereitschaft, selbst zu investieren. Planungssicherheit und Transparenz sind mithin ganz wesentliche Beiträge der Regionalplanung zur Mittelstandspolitik.“ (Priebes 2007, S. 307)

Die Aufgabe der Landesplanung besteht bei abstimmungspflichtigen Ansiedlungsvorhaben im Einzelhandel zunächst darin, die raumrelevanten Auswirkungen zu prüfen. Dabei sind eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen - insbesondere der verbraucher- und wohnortnahen Versorgung mit den Gütern des kurzfristigen täglichen Bedarfs - sowie das System der Zentralen Orte zu berücksichtigen.

Zu diesem Zweck entwickelt die Landesplanung Grundlagen, die den Erfordernissen jedes Teilraumes gerecht werden müssen. Insofern können die Vorgaben der Landesplanung nur einen Kompromiss auf einem sehr hohem Aggregationsniveau darstellen. Versäumnisse bei der Sicherung einer funktionsfähigen Versorgungsstruktur auf kommunaler Ebene dürfen deshalb nicht primär der Grobkörnigkeit der Landesplanung angelastet werden, sondern liegen größtenteils im Verantwortungsbereich der kommunalen Selbstverwaltung und Bauleitplanung.

Das BauGB bietet zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten um eine funktionsfähige Versorgungsstruktur nachhaltig zu sichern. Es kann und darf nicht Aufgabe der Landesplanung sein, Bedarfsprüfungen durchzuführen und damit möglicherweise den Wettbewerb zu regulieren. Dies würde der marktwirtschaftlichen Grundordnung widersprechen. Insofern kann mit Hilfe des Instrumentariums der Landesplanung lediglich eine im Interesse des Gemeinwohls gesicherte funktionsfähige Versorgungs- und Zentrenstruktur angestrebt werden. Operational muss diese Aufgabe durch eine angepasste Bauleitplanung der Gemeinden und besser noch durch interkommunale Kooperationen unterstützt werden. Durch konzeptionsgebundenes Handeln bei der Ausweisung entsprechender Entwicklungsflächen für den Einzelhandel in der Bauleitplanung und mit Hilfe eines regionalen Einzelhandelskonzeptes sowie verbindlichen Leitlinien kann die Funktionsfähigkeit der Versorgungsstrukturen nachhaltig gewährleistet und erhalten werden (StMWIVT 2002).

4 Die Einzelhandelsstruktur der Region Ingolstadt

4.1 Methodik

Zum Mai 2008 wurden alle Einzelhandelsbetriebe und leerstehenden Ladenlokale in der Region 10 kartiert.

Gegenstand der Einzelhandelserhebung waren alle Einzelhandels- oder sonstigen Dienstleistungsunternehmen, in denen Sachgüter an den Endverbraucher verkauft werden und die einen vom Kunden betretbaren, von außen erkennbaren und regelmäßig geöffneten Verkaufsraum aufweisen (Vollerhebung des stationären Ladeneinzelhandels). Nicht aufgenommen wurde der Handel mit Kraftfahrzeugen und Brennstoffen.

Es wurden alle Kommunen der Planungsregion Ingolstadt flächendeckend abgefahren oder abgegangen. Für das Oberzentrum Ingolstadt lag eine Erhebung der CIMA GmbH aus dem Jahr 2007 vor, die von uns übernommen, stichpunktartig überprüft und um Veränderungen im großflächigen Einzelhandel aktualisiert wurde. So wurde unter anderem auch das Designer Outlet Center Ingolstadt im Rahmen unserer Erhebung komplett neu erhoben. Gleichmaßen wurde mit einer Verkaufsflächenerhebung der IQ Projektgesellschaft für die Stadt Pfaffenhofen aus dem Jahr 2007 verfahren. Da die Branchenzuordnungen der unterschiedlichen Gutachter nahezu deckungsgleich sind, konnte durch einzelne kleine Anpassungen die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleistet werden.

In die Bestandsdatenbank wurden folgende Merkmale aufgenommen:

- Name und Adresse
- Verkaufsfläche nach Sortimenten
Ermittelt wurde neben der Gesamtverkaufsfläche der Betriebe auch die Verkaufsfläche, die auf die einzelnen angebotenen Sortimente entfällt. Nach Meinung des Gutachters ist dies notwendig, da eine *klassische Branchenzugehörigkeit* – also eine Zuordnung nach *Leitsortimenten* – in vielen Fällen nicht mehr ermittelt werden kann. Eine Kartierung nach Sortimenten erfasst dagegen die so genannten Randsortimente, so dass verlässlichere Hinweise zu unter- oder überbesetzten Sortimenten gegeben werden können. Die Liste der kartierten Sortimente (Kartierungsbogen) ist dem Anhang zu entnehmen.

Das Erhebungspersonal gab sich in allen Unternehmen als solches zu erkennen und konnte sich auf Verlangen ausweisen. Bei der Ansprache der Betriebsleiter oder des Verkaufspersonals wurde um Angabe der Gesamtverkaufsfläche gebeten.

In allen Fällen wurde die Verkaufsfläche durch Abschreiten der Ladenräume erhoben und die geleisteten Angaben wurden ggf. korrigiert.

Dem Gutachter ist bewusst, dass sowohl die Angaben der Betreiber, als auch die eigenen Messungen die tatsächlichen Verkaufsflächen nur innerhalb bestimmter Fehlergrenzen abbilden. Auf die Gesamtheit gesehen wird der Messfehler auf maximal fünf Prozent geschätzt.

□ Organisationsform

Eine verlässliche Information darüber, ob es sich bei den Betrieben um Einzelbetriebe oder Filialisten, insbesondere regionale Filialisten handelt, kann nur durch die Befragung der Geschäftsführer bzw. des anwesenden Personals gewonnen werden. Abgesehen von einigen überregional bekannten Filialisten wurden aus diesem Grund bei der Betriebsbegehung die anwesenden Geschäftsführer zur Organisationsform ihres Unternehmens befragt.

□ Betriebsform (bspw. Fachgeschäft, Discounter)

□ Lagetyp

Innenstadt / Ortskern: Als Innenstadt- oder Ortskernlage wurden die zentralen Lagen der Hauptorte definiert. Abgrenzungskriterium der zentralen Einzelhandelslagen ist ein zusammenhängender Besatz an Einzelhandels- und Dienstleistungsnutzungen.

Nicht integrierte Lage: Als nicht integrierte Lage wurden Einzelhandelsagglomeration außerhalb von im Zusammenhang bebauter Ortslagen klassifiziert. Dazu zählen in erster Linie klassische Gewerbe- und Sondergebiete für den großflächigen Einzelhandel in peripherer Lage. Als nicht-integrierte Lagen wurden auch Gewerbe- oder Sondergebiete klassifiziert, die am Stadtrand an vorhandene Bebauung anschließen, sich aber überwiegend in eine Randlage ausdehnen.

Ortsteil: Ortsteile der Hauptorte, für die aufgrund der Größe keine zentralen Bereiche abgegrenzt werden konnten.

Sonstige Lagen: Alle Lagen, die nicht den ersten drei Kategorien zugeordnet werden konnten. Dazu zählen vor allem integrierte Lagen im Stadt- oder Ortsgebiet, die aufgrund eines lückenhaften Einzelhandelsbesatzes nicht als zentrale Einzelhandelslagen (Innenstadt / Ortskern) klassifiziert werden konnten.

□ Leerstände (leer stehende Ladenlokale)

Die Bestandsdaten wurden in ein Geographisches Informationssystem (GIS) implementiert. Dabei wurden die erhobenen Bestandsdaten über die Adressen der erfassten Unternehmen der digitalen Kartengrundlage gebäudescharf zugeordnet. Auf diesem Wege lassen sich nicht nur Darstellungen und Auswertungen auf der Ebene

der einzelnen Kommunen erzeugen, sondern auch Detaildarstellungen mit einer präzisen Verortung der Merkmale in den einzelnen Kommunen sind möglich.

Vereinzelt konnten von uns erhobene Adressen nicht der digitalen Kartengrundlage zugeordnet werden, da in der digitalen Grundlage die entsprechenden Adressen (noch) nicht vorhanden oder nicht eindeutig auffindbar waren. Für Detailplanungen in den einzelnen Kommunen (bspw. für kommunale Einzelhandelskonzepte) sollte die Verortung im GIS durch Ortsbegehungen nochmals kontrolliert werden. Für eine Bewertung der regionalen Einzelhandelsstruktur im Rahmen dieser Auftragsleistung stellen die ungeklärten Zuordnungen kein Problem dar, da in der Regel auf dem Aggregationsniveau kommunaler Grenzen gearbeitet wurde.

4.2 Einzelhandelsbetriebe und Verkaufsflächen auf Regionsebene

Zum Mai 2008 konnten in der Planungsregion Ingolstadt (Region 10) insgesamt 3.077 Betriebe des stationären Ladeneinzelhandels und 449 leer stehende Ladenlokale erfasst werden. Die Verkaufsfläche in den erfassten Unternehmen umfasst rund 745.000 Quadratmeter. Bei einer Einwohnerzahl von rund 450.000 Einwohnern in der Planungsregion 10 ergibt sich ein erster Kennwert von 1,64 Quadratmetern Verkaufsfläche pro Einwohner. Damit liegt die Verkaufsflächenausstattung in der Region Ingolstadt sowohl über dem Bundesdurchschnitt (wird je nach Quelle mit 1,3 bis 1,5 qm Verkaufsfläche je Einwohner angegeben) als auch über dem Kennwert für die Region München (Planungsregion 14) mit rund 1,2 qm Verkaufsfläche je Einwohner (Acocella, Junker und Kruse 2006)⁴.

Abgesehen vom Verdichtungsraum Ingolstadt umfasst die Region 10 in weiten Teilen Gebiete des ländlichen Raumes (StMWIVT 2006). Ganze 50 der 68 Kommunen in der Region haben weniger als 5.000 Einwohner. In diesem Zusammenhang deutet eine relative Verkaufsflächenausstattung pro Einwohner, die über dem Bundesdurchschnitt und über der Ausstattung der Region München liegt, bereits auf einen starken Einzelhandelsbesatz der Zentren in der Region 10 hin.

Charakteristisch für die Einzelhandelsstruktur der Region 10 ist die starke Konzentration des Einzelhandelsbesatzes auf das Oberzentrum Ingolstadt und die vier Mittelzentren Eichstätt, Neuburg a.d. Donau, Schrobenhausen und Pfaffenhofen a.d. Ilm. Die meisten der ländlich geprägten Gemeinden verfügen nur über eine geringe Verkaufsflächenausstattung.

Die Auswertung auf der Ebene der Gesamtverkaufsfläche muss um eine Betrachtung auf der Ebene einzelner Branchen ergänzt werden. In Tabelle 3 wird die Verteilung der Verkaufsflächen auf die einzelnen Warengruppen und Branchen dargestellt.

Der größte Anteil der Verkaufsflächen entfällt auf den Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln (28 Prozent). Weitere erhebliche Flächenanteile verzeichnen der

⁴ Die Bestandserhebungen in der Region München waren nicht als Vollerhebung angelegt. So wurden einzelne Betriebe mit einer Verkaufsfläche unter 100 qm (bei nahversorgungsrelevanten Sortimenten) bzw. unter 200 qm (sonstige Sortimente) nicht mit aufgenommen, sofern diese sich außerhalb von Geschäftsbereichen oder Agglomerationen befanden. In der Realität dürfte die Verkaufsflächenausstattung pro Kopf in der Region München also etwas höher als 1,2 liegen.

Handel mit Möbeln und Hausrat (20 Prozent), mit Bekleidung (13 Prozent) und die Baumarkt- bzw. Heimwerkersortimente (10 Prozent).

Tabelle 3: Verkaufsflächen in der Planungsregion Ingolstadt nach Branchen

	Verkaufsflächen	
	qm	Anteil in Prozent
Nahrungs- und Genussmittel	205.881	28
Bekleidung	98.851	13
Schuhe und Lederwaren	20.402	3
Sport- und Freizeitartikel	31.152	4
Uhren, Schmuck und Optik	2.640	0
Gesundheit und Körperpflege	39.889	5
Grünpflanzen	32.639	4
Antiquitäten	2.266	0
Technik und Elektronik	23.599	3
Medien, Papier und Geschenke	23.621	3
Bau, Werkzeuge und Gartenbedarf	72.744	10
Möbel, Einrichtung, Hausrat	150.747	20
sonstige Sortimente	38.934	5
gesamt	743.365	100

Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008

Die Anteilswerte der einzelnen Branchen entsprechen mit großer Übereinstimmung den Vergleichswerten der Region München. Lediglich der Handel mit Nahrungs- und Genussmitteln (Region München 23 Prozent⁵) und mit Möbeln (Region München 12 Prozent) weist in der Region Ingolstadt größere relative Anteile auf.

Auf der Ebene der Bedarfsstufen⁶ wird erneut deutlich, dass dem Einzelhandel im langfristigen Bedarfsbereich unter anderem wegen der hohen Flächenanteile in der Möbelbranche eine große Bedeutung in der Region zukommt. Immerhin jeder dritte Quadratmeter Verkaufsfläche ist aber dem kurzfristigen Bedarf zuzuordnen.

Tabelle 4: Verkaufsflächen in der Planungsregion Ingolstadt nach Bedarfsstufen

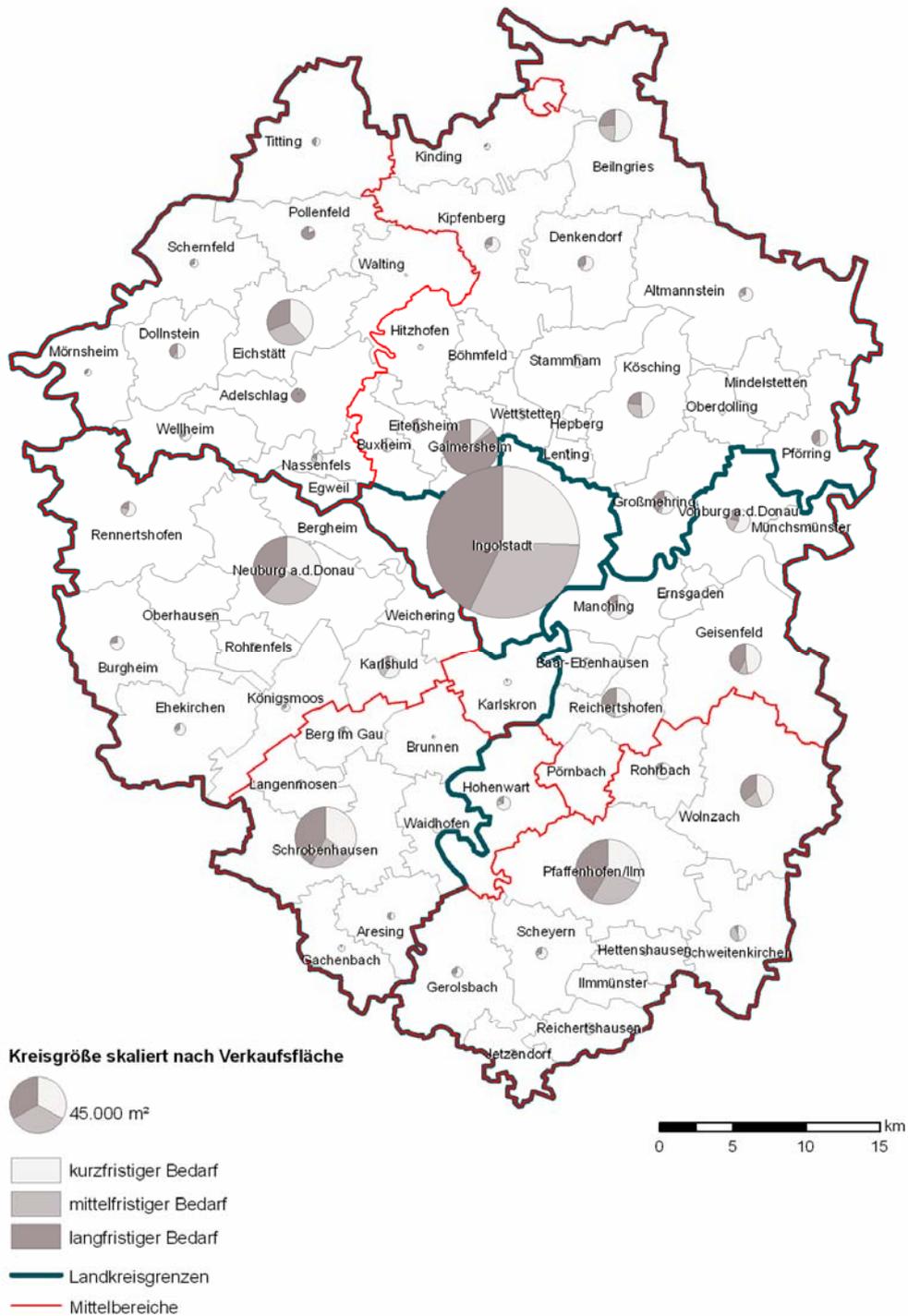
	Verkaufsflächen	
	qm	Anteil in Prozent
kurzfristiger Bedarf	251.813	34
mittelfristiger Bedarf	183.390	25
langfristiger Bedarf	308.162	41
Summe	743.365	100

Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008

⁵ siehe Acocella, Junker und Kruse 2006, S. 33

⁶ Zuordnung der Sortimente zu Bedarfsstufen im Anhang

Karte 1: Verkaufsflächenverteilung nach Bedarfsstufen in der Region Ingolstadt



Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Eine frappierende Übereinstimmung mit der Region München ergibt sich auch in der Aufstellung der zentren- und nicht zentrenrelevanten Sortimente. Ungeachtet der Tatsache, dass über eine tatsächliche Zentrenrelevanz von Sortimenten nur in der Einzelbetrachtung von Kommunen entschieden werden kann, haben wir uns im regionalen Kontext der Einteilung der Landesplanung angeschlossen⁷. Nahrungs- und Genussmittel zählen nach den Vorgaben des LEP Bayern zu den zentrenrelevanten Sortimenten, sind in unserer Aufstellung aber gesondert ausgewiesen. Insbesondere der räumlichen Verteilung der nahversorgungs- und zentrenrelevanten Sortimente werden wir in der Beurteilung der Einzelhandelsstrukturen in der Region Ingolstadt noch weitere Aufmerksamkeit schenken.

Tabelle 5: Verkaufsflächen in der Planungsregion Ingolstadt nach Zentrenrelevanz

	Verkaufsflächen		
	qm	Anteil in Prozent	Vergleichswert Region München in Prozent ⁸
Nahrungs- und Genussmittel	205.881	28	31
zentrenrelevantes Sortiment	322.023	43	43
nicht zentrenrelevantes Sortiment	215.461	29	26
Summe	743.365	100	100

Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008

4.3 Betrachtungen der Einzelhandelsstrukturen auf Landkreisebene

Da sich die Betrachtung der Einzelhandelsstrukturen auf regionaler Ebene auf einem sehr hohen Aggregationsniveau befindet und keine Aussagen über einzelne Teilräume zulässt, sollen in einem nächsten Schritt einige wichtige Strukturdaten auf der Ebene der Landkreise angeführt werden.

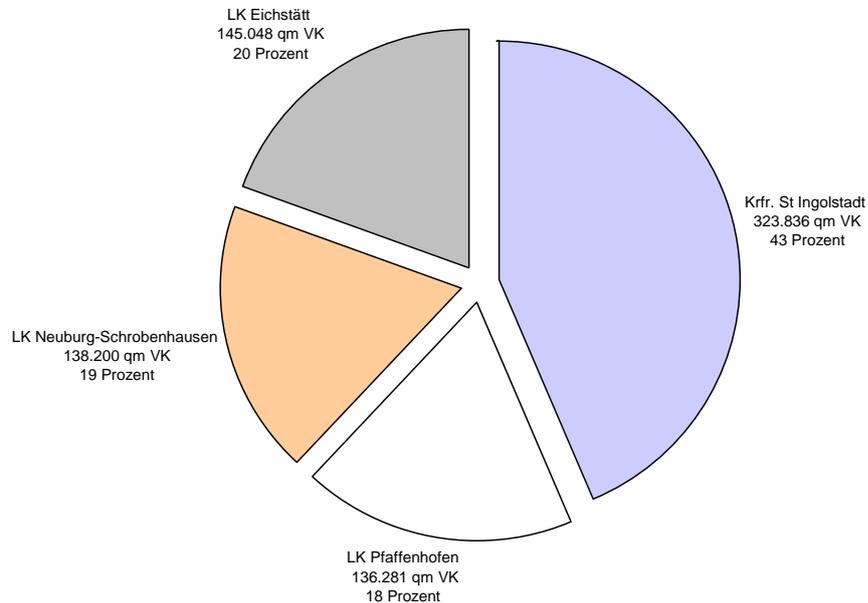
Die Stadt Ingolstadt als Oberzentrum prägt mit einem Flächenanteil von 43 Prozent die Einzelhandelsstrukturen in der Region 10 auf besondere Weise. Auf die einzelnen Landkreise entfallen nahezu gleich große Flächenanteile. Allerdings ist die Zahl der Einwohner in den drei Landkreisen sehr unterschiedlich, so dass die relative Verkaufsflächenausstattung in den Landkreisen eine gewisse Spannweite aufweist.

Unter den Landkreisen verfügt der Landkreis Neuburg-Schrobenhausen mit 1,52 qm Verkaufsfläche je Einwohner über den höchsten Einzelhandelsbesatz pro Kopf. Da mit den Mittelzentren Neuburg und Schrobenhausen zwei Mittelzentren in diesem Landkreis liegen, lässt sich dieser hohe Kennwert recht leicht erklären. Die beiden Landkreise Pfaffenhofen und Eichstätt liegen hinsichtlich dieses Kennwertes miteinander auf Augenhöhe.

⁷ siehe Anhang 4

⁸ Accocella, Junker und Kruse 2006, S. 34

Abbildung 7: Verteilung der Verkaufsflächen auf die Landkreise und die Kreisfreie Stadt Ingolstadt



Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008

Wie die Aufstellung in Tabelle 6 verdeutlicht, trägt vor allem die Verkaufsflächenausstattung der Kreisfreien Stadt Ingolstadt zu dem hohen regionalen Kennwert von 1,64 Quadratmetern Verkaufsfläche je Einwohner bei.

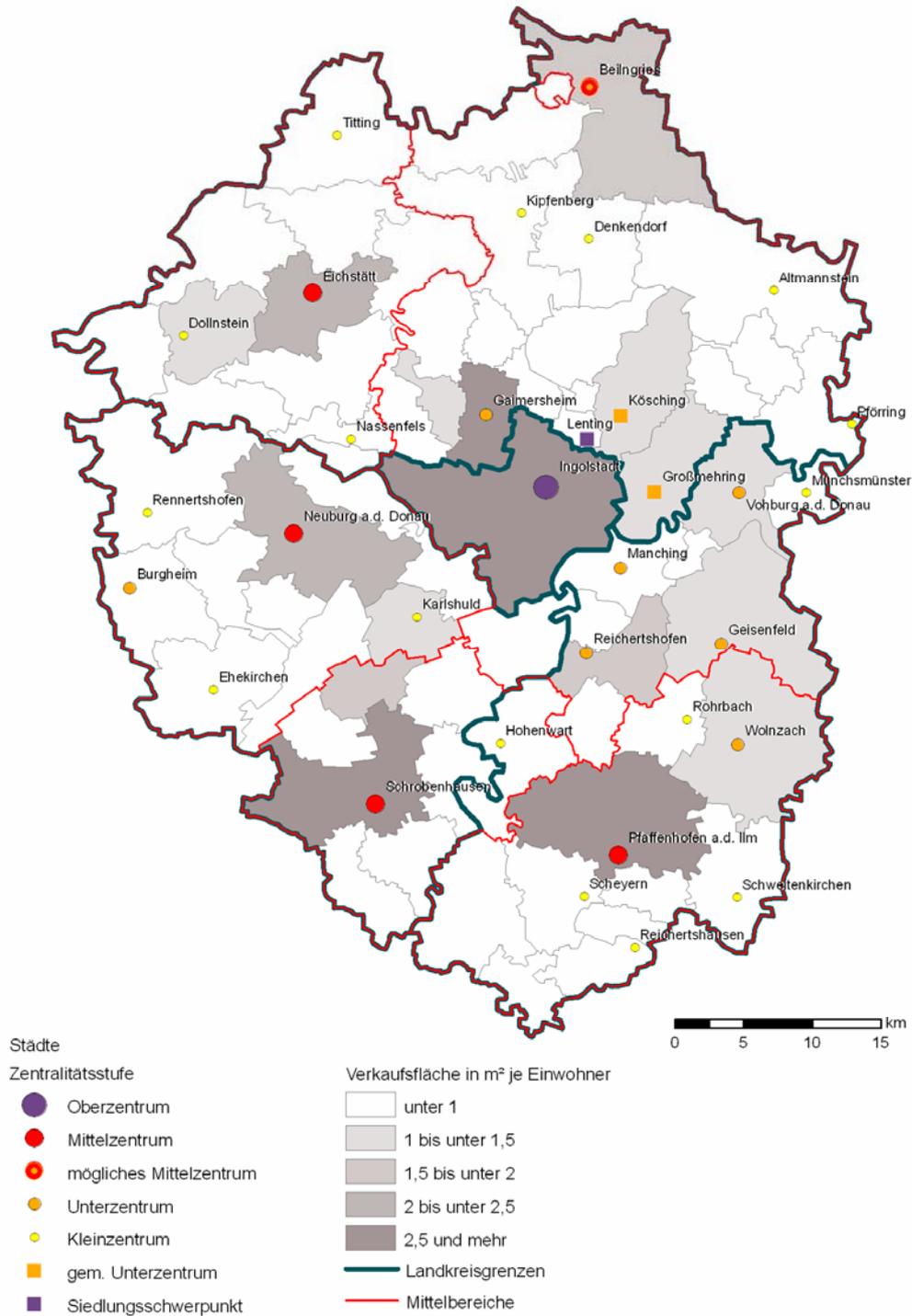
Tabelle 6: Verkaufsflächenausstattung pro Kopf in der Kreisfreien Stadt Ingolstadt und den Landkreisen

	Einwohner	Verkaufsfläche in qm	Verkaufsfläche pro Kopf
Krfr. St Ingolstadt	122.167	323.836	2,65
LK Pfaffenhofen	116.014	136.281	1,17
LK Neuburg-Schrobenhausen	90.945	138.200	1,52
LK Eichstätt	123.745	145.048	1,17
Region 10 insgesamt	452.871	743.365	1,64

Quelle: CIMA 2007, Heinritz, Salm & Stegen 2008

In der branchenbezogenen Betrachtung werden die Ähnlichkeiten im Branchenmix der Landkreise erkennbar (siehe Abbildung 8). Die Anteile sind für die meisten Branchen nahezu identisch. Eine Besonderheit stellt der beachtliche Anteil der Möbelbranche im Landkreis Eichstätt dar. Dieser hohe Anteilswert ist auf zwei größere Möbelhäuser in der Marktgemeinde Gaimersheim zurückzuführen. Etwas unterrepräsentiert erscheint hingegen der Anteil der Bekleidungsbranche im Landkreis Eichstätt.

Karte 2: Verkaufsflächenausstattung pro Kopf in der Region Ingolstadt

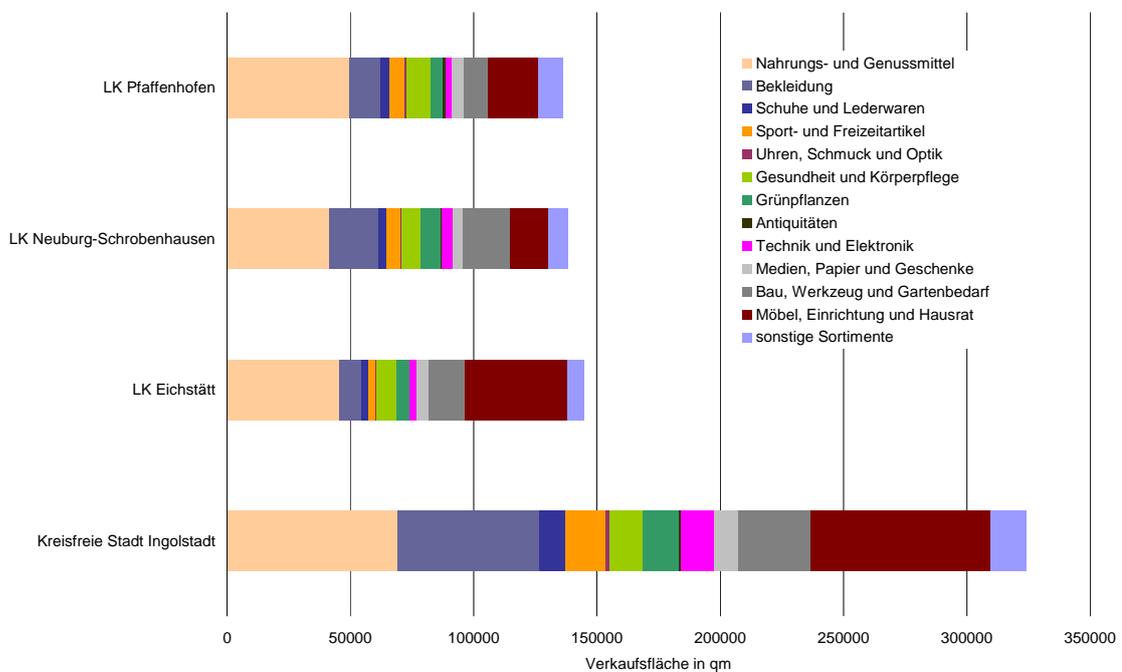


Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Aus der branchenbezogenen Betrachtung lässt sich bereits ableiten, dass im Oberzentrum Ingolstadt die relative Bedeutung der Angebotsstrukturen im mittel- bis langfristigen Bedarfssegment größer ist als in den Landkreisen. In den Landkreisgemeinden und den Mittelzentren entfällt ein Drittel bis knapp die Hälfte der Verkaufsflächen auf den kurzfristigen Bedarf. Dieser Anteilswert reduziert sich für das Oberzentrum Ingolstadt auf rund ein Viertel.

Im Branchenmix der Stadt Ingolstadt nimmt insbesondere der Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen und Lederwaren großen Raum ein. Nicht zuletzt sind hier die Innenstadt Ingolstadts sowie das Designer-Outlet-Center „Ingolstadt Village“ mit alleine knapp 10.000 qm Verkaufsfläche in diesem Segment zu nennen.

Abbildung 8: Verkaufsflächen in den Landkreisen und der Kreisfreien Stadt Ingolstadt nach Branchen

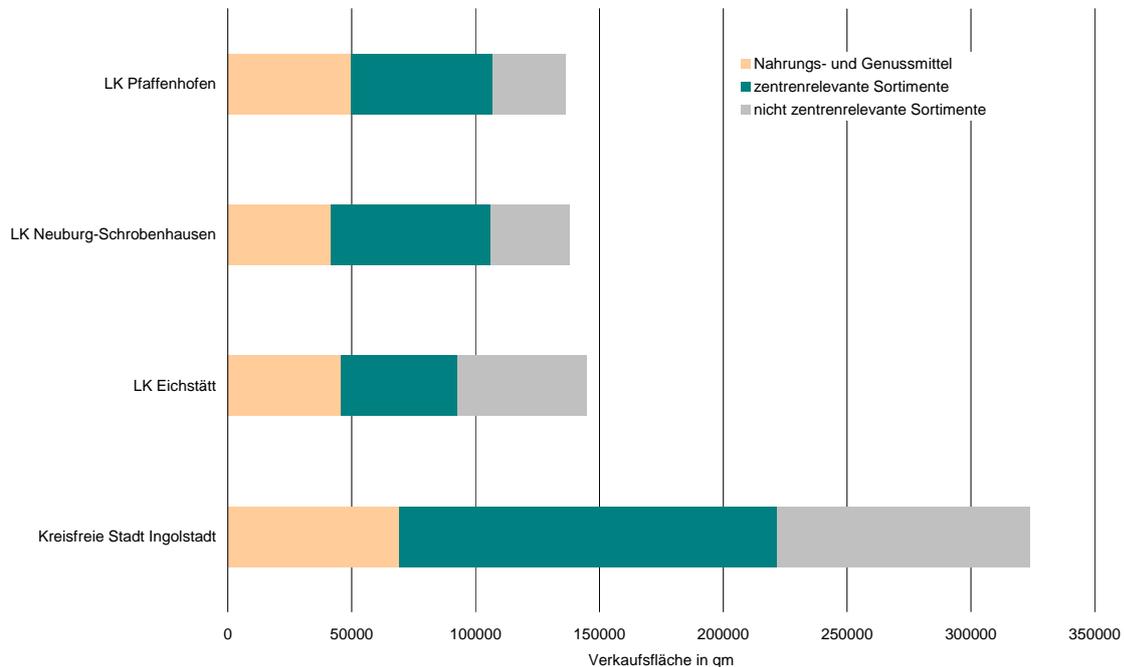


Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008

Hinsichtlich der Zentrenrelevanz der angebotenen Sortimente lässt sich sowohl in den Landkreisen als auch in der Stadt Ingolstadt eine Dominanz der nahversorgungs- und zentrenrelevanten Sortimente beobachten (Abbildung 9).

Im Oberzentrum Ingolstadt und im Landkreis Eichstätt sind die Anteile nicht zentrenrelevanter Sortimente etwas größer als in den Landkreisen Pfaffenhofen und Neuburg-Schrobenhausen. In beiden Fällen ist dies im Wesentlichen auf die Existenz größerer Möbelhäuser (Markt Gaimersheim im Landkreis Eichstätt und Stadt Ingolstadt) zurückzuführen.

Abbildung 9: Verkaufsflächen in den Landkreisen und der Kreisfreien Stadt Ingolstadt nach Zentrenrelevanz



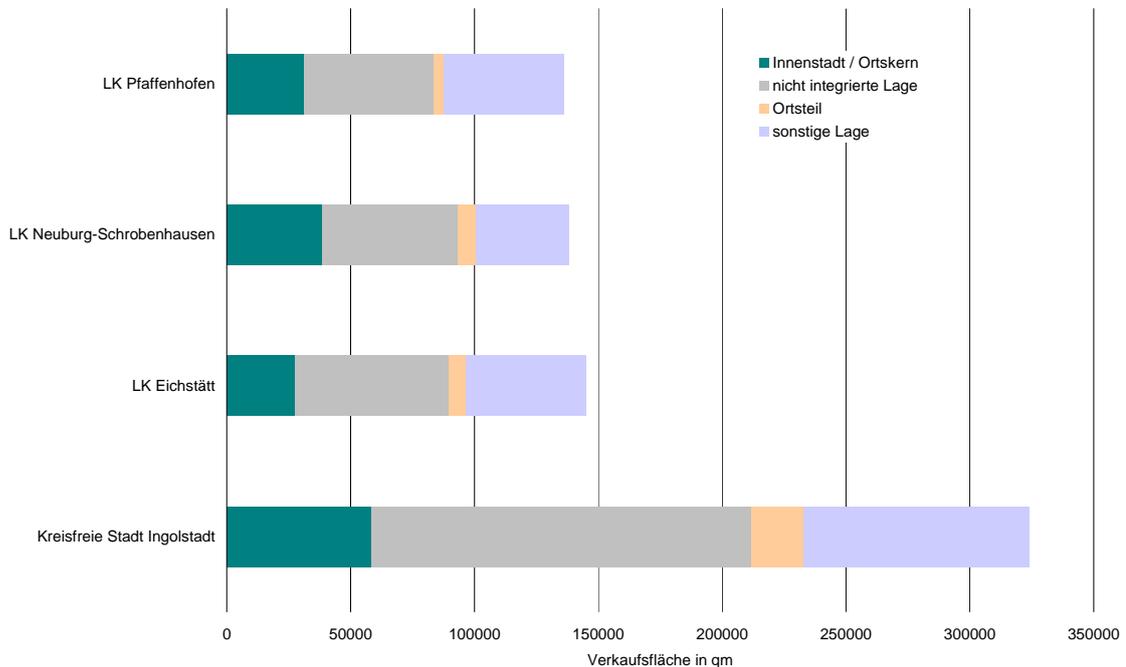
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008

Gemäß der Ziele der Landesplanung und Raumordnung sollen nahversorgungs- und zentrenrelevante Sortimente in städtebaulich integrierter Lage angeboten werden. Mit diesem Steuerungsansatz möchte man insbesondere einem zunehmendem Funktionsverlust der gewachsenen Zentren und einem Ausbau der peripheren Einzelhandelslagen entgegenwirken. Insofern ist natürlich der Blick auf die Verteilung der Verkaufsflächen nach den definierten Lagetypen interessant.

Auf Innenstadt- oder Ortskernlagen entfallen nach unseren Erhebungen in der Region Ingolstadt nur noch 21 Prozent der Verkaufsflächen. Damit ist auch in der Region Ingolstadt der relative Bedeutungsverlust der gewachsenen Zentren als Einzelhandelsstandorte zu beobachten. Die nicht integrierten Lagen (meist Gewerbegebiete oder Sondergebiete für den großflächigen Einzelhandel) verzeichnen einen Verkaufsflächenanteil von rund 44 Prozent. Auf sonstige integrierte oder teilintegrierte Lagen (Stadtteilzentren, Innenstadtrandlagen etc.) und einzelne Ortsteile entfallen die restlichen 35 Prozent der Einzelhandelsflächen.

Besonders niedrig sind die Verkaufsflächenanteile zentraler Lagen in der Stadt Ingolstadt (18 Prozent) und im Landkreis Eichstätt (19 Prozent). Während in den Landkreisen jeweils rund 40 Prozent der Einzelhandelsflächen in nicht integrierten Lagen verortet sind, umfassen im Oberzentrum Ingolstadt die nicht integrierten Lagen sogar fast die Hälfte aller Verkaufsflächen (47 Prozent).

Abbildung 10: Verkaufsflächen in den Landkreisen und der Kreisfreien Stadt Ingolstadt nach Lagetypen

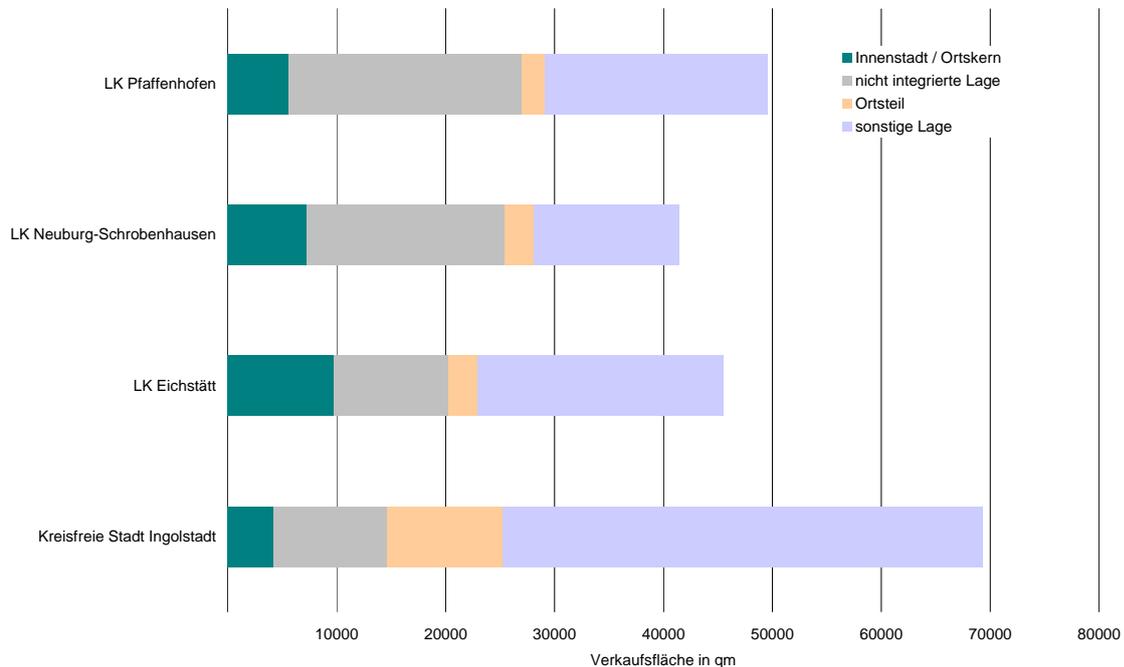


Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008

Wohlgermerkt wurde in dieser Aufstellung noch nicht nach nahversorgungs-, zentren- und nicht zentrenrelevanten Sortimenten unterschieden. Zur Überprüfung, ob die realen Entwicklungen den Zielen der Landesplanung und Raumordnung widersprechen, ist eine differenzierende Betrachtung aber notwendig.

Diese vertiefende Betrachtung offenbart, dass sich in der Region Ingolstadt nur noch 13 Prozent der Verkaufsflächen für Nahrungs- und Genussmittel in Innenstädten oder Ortszentren befinden. Darüber hinaus sind nur noch 35 Prozent der zentrenrelevanten Sortimente in diesen zentralen Lagen verortet. Immerhin befinden sich fast 50 Prozent der Flächen für Nahrungs- und Genussmittel in den sonstigen (mindestens teilintegrierten) Lagen. Aber fast ein Drittel der Verkaufsflächen für Nahrungs- und Genussmittel und 38 Prozent der Flächen für zentrenrelevante Sortimente werden an nicht integrierten Standorten vorgehalten.

Abbildung 11: Verkaufsflächen Nahrungs- und Genussmittel in den Landkreisen und in der Kreisfreien Stadt Ingolstadt nach Lagetypen



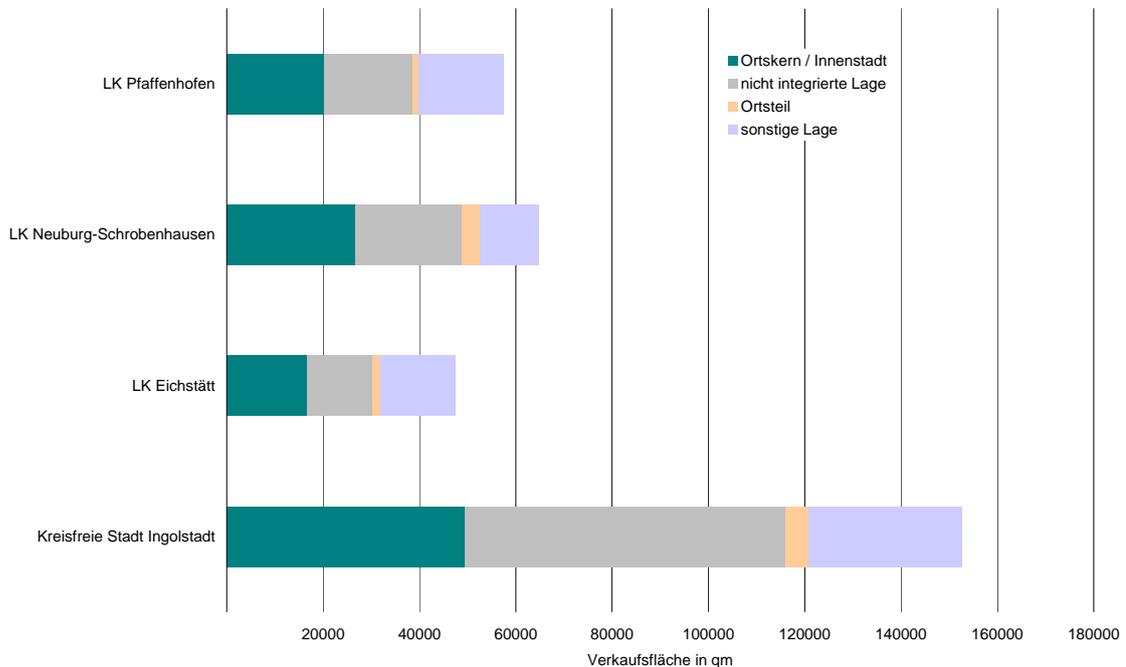
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008

Wie aus der Abbildung 11 ablesbar ist, findet vor allem in den Landkreisen Pfaffenhofen und Neuburg-Schrobenhausen der Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln zu großen Teilen in den nicht integrierten Lagen statt.

In diesem Zusammenhang muss zum ersten Mal die Frage nach der Beachtung und Durchsetzung der Ziele der Landesplanung und Raumordnung aufgeworfen werden. Das landesplanerische Gebot, zentrenrelevante Sortimente, zu denen gemäß LEP auch Nahrungs- und Genussmittel gehören, an integrierten Standorten anzusiedeln, wurde in größerem Umfang nicht erreicht bzw. unterlaufen.

Ein Problem stellt in diesem Zusammenhang auch die sogenannte Summenwirkung dar, da in der landesplanerischen Beurteilung nur zeitgleich beantragte Vorhaben in ihrer Summenwirkung berücksichtigt werden können. Darüber hinaus werden alle Vorhaben jeweils als Einzelfälle unter identischen Prämissen beurteilt. So können auch mehrere Unternehmen unterhalb der Grenze zur Großflächigkeit (1.200 qm BGF) zwar ohne landesplanerische Beurteilung angesiedelt werden, tragen in ihrer Summenwirkung aber zum Entstehen des eben skizzierten Bildes bei.

Abbildung 12: Verkaufsflächen zentrenrelevante Sortimente (ohne Nahrungs- und Genussmittel) in den Landkreisen und in der Kreisfreien Stadt Ingolstadt nach Lagetypen



Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008

Besonders groß sind die Anteile zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierten Standortlagen im Oberzentrum Ingolstadt (44 Prozent) und im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen (34 Prozent).

Das Designer Outlet Center Ingolstadt Village ist vielleicht der prominenteste Repräsentant dieser Entwicklung, wird im Umfang aber von den großen Gewerbegebieten der Stadt Ingolstadt mehrfach übertroffen.

Im Vergleich mit der Region München befinden sich in der Planungsregion 10 deutlich größere Anteile zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierten Lagen.

Mit dem relativen Bedeutungsverlust der gewachsenen Zentren geht immer auch ein Bedeutungsverlust traditioneller Betriebsformen im Einzelhandel einher. Der Anteil der Fachgeschäfte verringert sich zusehends zu Gunsten der Betriebsformen Discounter, Fachmarkt, Verbrauchermarkt und SB-Warenhaus. Vor allem in einer verkaufsflächenbezogenen Betrachtung wird die Dominanz dieser Betriebsformen an vorzugsweise nicht integrierten Standorten deutlich.

In Ingolstadt werden aktuell noch 32 Prozent der Verkaufsflächen in der Betriebsform Fachgeschäft angeboten. Das sind 5 Prozentpunkte weniger, als auf die oben genannten „neuen“ Betriebsformen entfallen.

In den Landkreisen prägen Discounter, Fachmärkte und Verbrauchermärkte die Einzelhandelslandschaft in noch größerem Maße. Im Landkreis Eichstätt beinhalten diese Betriebsformen 51 Prozent der Verkaufsfläche, im Landkreis Neuburg-

Schrobenhausen 47 Prozent und im Landkreis Pfaffenhofen 45 Prozent der Einzelhandelsflächen. Im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen ist der Flächenanteil der Fachgeschäfte sogar auf 22 Prozent geschrumpft.

Tabelle 7: Verteilung der Betriebsformen in der Kreisfreien Stadt Ingolstadt und den Landkreisen nach Verkaufsflächenanteilen

	Kreisfreie Stadt Ingolstadt		LK Eichstätt		LK Neuburg-Schrobenhausen		LK Pfaffenhofen	
	qm	%	qm	%	qm	%	qm	%
Lebensmittelhandwerk	6.278	2	6.163	4	4.371	3	5.414	4
Lebensmittelspezialgeschäft	3.486	1	929	1	1.618	1	1.241	1
Lebensmittelladen, Supermarkt	28.995	9	12.117	8	6.683	5	10.560	8
Lebensmitteldiscounter	17.120	5	18.194	13	13.759	10	20.744	15
Fachmarkt	42.165	13	40.009	28	28.258	20	21.175	16
Fachkaufhaus	19.665	6	513	0	7.948	6	7.696	6
Fachgeschäft	103.225	32	35.179	24	29.722	22	34.347	25
Spezialgeschäft	7.567	2	4.331	3	5.596	4	1.258	1
Discounter	10.165	3	5.490	4	10.355	8	7.691	6
Restpostenläden	1.460	0	159	0	3.243	2	1.083	1
Partienläden	165	0	47	0	154	0	112	0
Warenhaus	3.790	1	0	0	2.042	2	0	0
Verbrauchermarkt	21.085	7	8.105	6	13.720	10	10.842	8
SB-Warenhaus	28.570	9	0	0	0	0	0	0
Zielgruppengeschäft	155	0	76	0	296	0	0	0
Apotheke	1.818	1	1.285	1	901	1	877	1
Tankstelle	1.185	0	1.239	1	777	1	1.569	1
Getränkemarkt	7.155	2	7.864	5	7.166	5	10.889	8
Sonstiges	8.106	3	3.348	2	1.591	1	783	1
FOC Ingolstadt	11.681	4	-	-	-	-	-	-

Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008

Im Ergebnis dieser Betrachtungen auf regionaler Ebene, der Ebene der Landkreise sowie der Kreisfreien Stadt Ingolstadt, wurden bereits folgende Sachverhalte deutlich:

- Die Planungsregion 10 verfügt über eine überdurchschnittliche Verkaufsflächenausstattung.
- Die gewachsenen Zentren wie Innenstädte und Ortskerne verlieren relativ an Bedeutung zu Gunsten nicht integrierter Standorte.
- Nahversorgungs- und zentrenrelevante Sortimente wurden in größerem Umfang entgegen den Zielen der Landesplanung und Raumordnung auch an nicht integrierten Standorten angesiedelt.
- Traditionelle Betriebsformen verlieren auch in der Planungsregion 10 zunehmend an Bedeutung. Ein Drittel bis die Hälfte der Verkaufsflächen im Einzelhandel entfallen auf die Betriebsformen Discounter, Fachmarkt, Verbrauchermarkt und SB-Warenhaus.

4.4 Einzelbetrachtung der Landkreise der Planungsregion 10

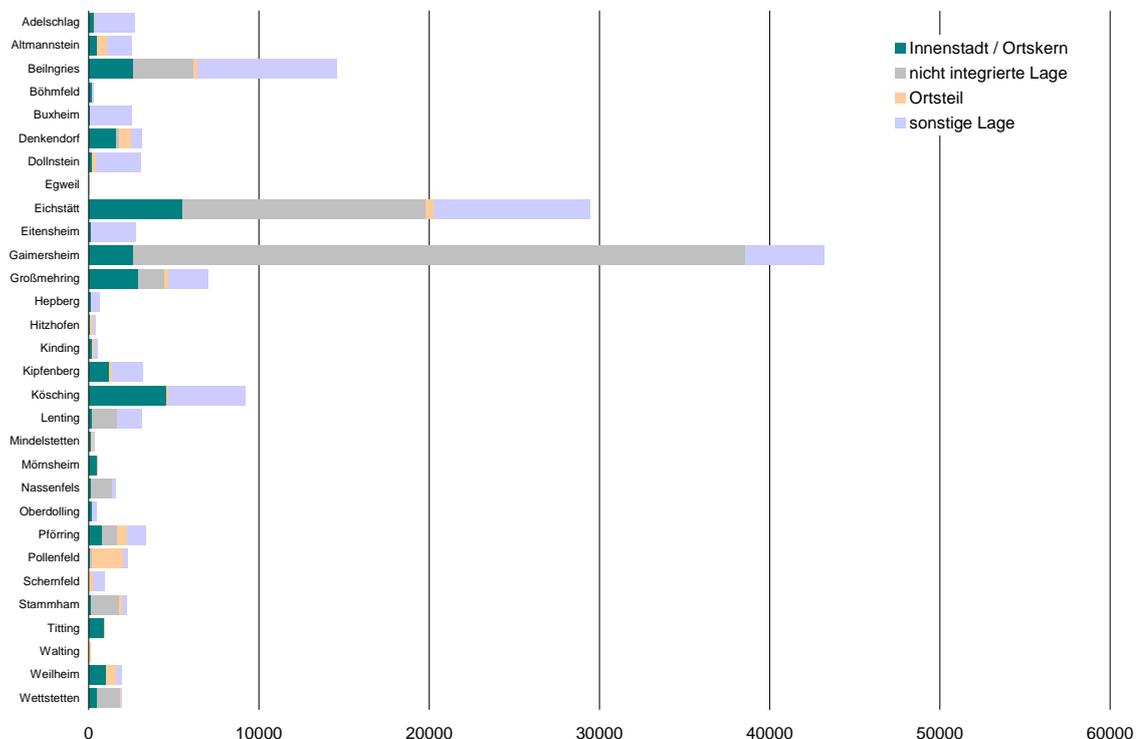
4.4.1 Landkreis Eichstätt

Der Landkreis Eichstätt als einwohnerstärkster Landkreis verfügt absolut gesehen mit rund 143.000 Quadratmetern Verkaufsfläche auch über die größte Verkaufsflächenausstattung (siehe Tabelle 6). Die Verkaufsflächenausstattung pro Kopf ist im Landkreis Eichstätt allerdings geringer als in den beiden anderen Landkreisen. Mit 1,17 qm Verkaufsfläche pro Einwohner liegt der Landkreis Eichstätt aber immer noch fast auf gleicher Höhe mit der Region München (1,2 qm pro Einwohner).

Unter den Kommunen des Landkreises Eichstätt stellen nur das Mittelzentrum Eichstätt, das mögliche Mittelzentrum Beilngries und das Unterzentrum Gaimersheim nennenswerte Einzelhandelsagglomerationen dar.

Aus der Abbildung 13 geht der an der Verkaufsfläche gemessene geringe Stellenwert der Innenstädte und Ortskerne im Landkreis Eichstätt hervor. Am Beispiel des Mittelzentrums Eichstätt und des Unterzentrums Gaimersheim wird erneut deutlich, dass an nicht integrierten Standorten umfangreiche Einzelhandelsflächen ausgewiesen wurden.

Abbildung 13: Verteilung der Verkaufsflächen nach Lagetypen in den Kommunen des LK Eichstätt

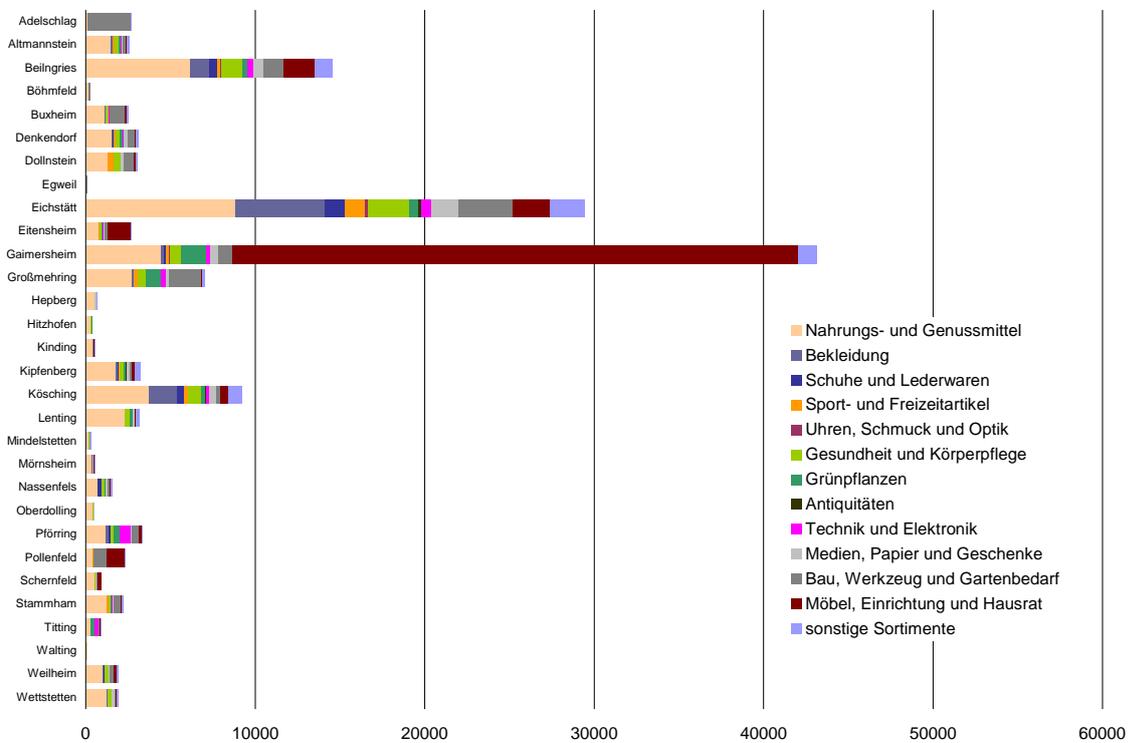


Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Angaben in qm Verkaufsfläche

In der Marktgemeinde Gaimersheim tragen vor allem zwei größere Möbelhäuser (rund 30.000 qm Verkaufsfläche) zu der hohen Verkaufsflächenausstattung bei. Ohne diese beiden Unternehmen sind die Versorgungsstrukturen in Gaimersheim als unterdurchschnittlich zu bewerten. Eine zentrale Versorgungsfunktion im kurz- und mittelfristigen Bedarfsbereich erfüllen in diesem Landkreis vor allem Eichstätt und das mögliche Mittelzentrum Beilngries.

Die Stadt Eichstätt verfügt im Vergleich der Mittelzentren der Region 10 nicht nur über die geringste Einwohnerzahl, sondern auch absolut und in Relation zur Einwohnerzahl über die geringste Verkaufsflächenausstattung.

Abbildung 14: Branchenmix in den Gemeinden des LK Eichstätt



Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Angaben in qm Verkaufsfläche

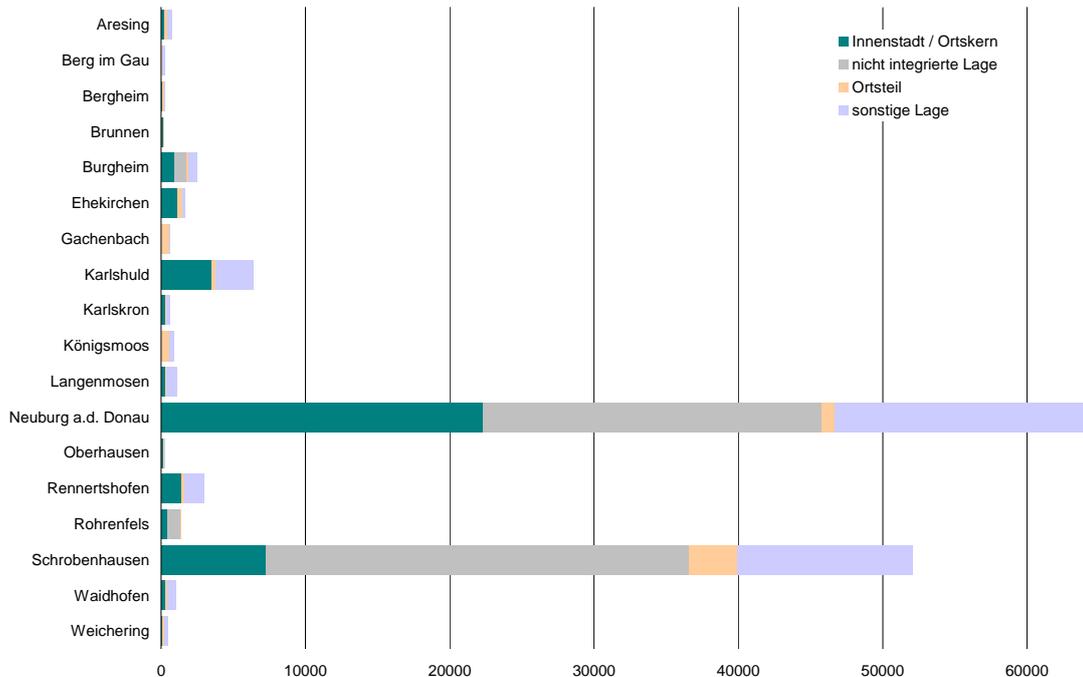
4.4.2 Landkreis Neuburg-Schrobenhausen

Mit den beiden Mittelzentren Neuburg und Schrobenhausen verfügt dieser Landkreis über zwei sehr gut ausgestattete Mittelzentren. In Neuburg beträgt der Ausstattungsindikator Verkaufsfläche pro Einwohner 2,31 und in Schrobenhausen sogar 3,22 (!).

Im Vergleich zum Landkreis Eichstätt konzentriert sich der Einzelhandelsbesatz im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen noch stärker auf die Mittelzentren. Nach den beiden Mittelzentren mit jeweils über 60.000 bzw. 50.0000 Quadratmetern

Verkaufsfläche stellt erst Karlshuld mit rund 6.500 Quadratmetern die drittgrößte Einzelhandelsagglomeration im Landkreis dar.

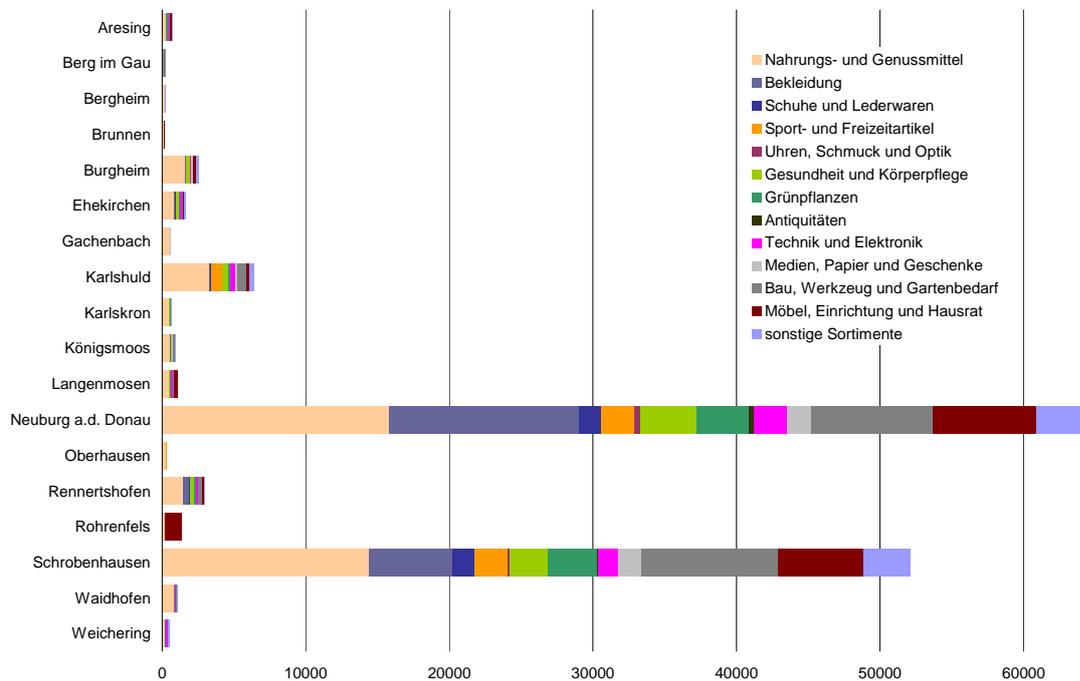
Abbildung 15: Verteilung der Verkaufsflächen nach Lagetypen in den Gemeinden des LK Neuburg-Schrobenhausen



Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Angaben in qm Verkaufsfläche

Wenn auch in Neuburg die Innenstadt mit einem Verkaufsflächenanteil von 34 Prozent den besten Wert aller Mittelzentren der Region erzielt (im Vergleich zum Oberzentrum Ingolstadt ohnehin), ist die gute Ausstattung der beiden Mittelzentren zu großen Teilen auf das Einzelhandelsangebot an nicht integrierten Standorten zurückzuführen (siehe Abbildung 15). In Schrobenhausen befindet sich mehr als die Hälfte der Verkaufsflächen an nicht integrierten Standorten. Dass es sich dabei überwiegend auch um nahversorgungs- bzw. zentrenrelevante Sortimente handelt, geht aus der Betrachtung des Branchenmixes hervor (siehe Abbildung 16).

Abbildung 16: Branchenmix in den Kommunen des LK Neuburg-Schrobenhausen



Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Angaben in qm Verkaufsfläche

Das Mittelzentrum Schrobenhausen verfügt zudem über eine sehr gute Ausstattung im Bereich der Nahrungs- und Genussmittel. Mit 0,89 Quadratmetern Verkaufsfläche pro Kopf wird ein absoluter Spitzenwert unter den Mittelzentren (auch im Städtevergleich über die Regionsgrenzen hinaus) erreicht⁹.

Die Große Kreisstadt Neuburg kann im Vergleich mit den anderen zentralen Orten mit einem überproportionalen Verkaufsflächenanteil im Bereich Bekleidung „punkten“. Nicht zuletzt tragen dazu aber auch größere Anbieter im Gewerbegebiet der Stadt Neuburg bei (bspw. K&L, takko, NKD).

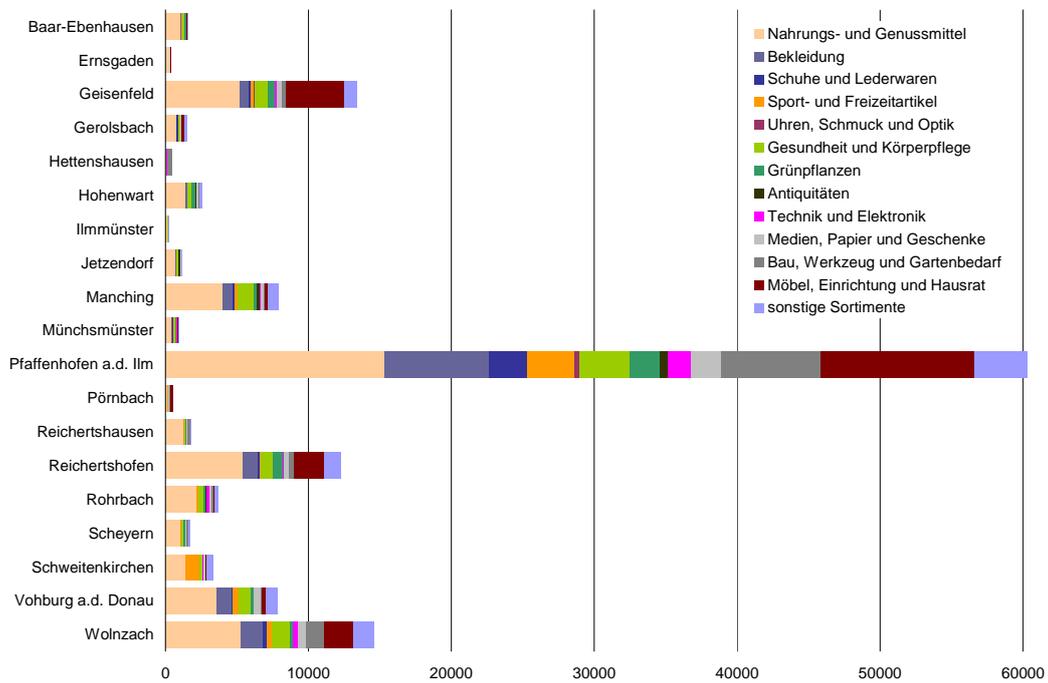
4.4.3 Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm

Das Mittelzentrum Pfaffenhofen als einziges Mittelzentrum im Landkreis kann hinsichtlich seiner Einzelhandelsfunktion als „starkes“ Mittelzentrum charakterisiert werden. Mit knapp über 60.000 Quadratmetern Verkaufsfläche und einer Pro-Kopf-Ausstattung von 2,54 Quadratmetern wird es seiner mittelzentralen Funktion gerecht.

Mit den Kommunen Geisenfeld, Reichertshofen und Wolnzach existieren im Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm noch drei weitere Einzelhandelsstandorte mit mehr als 10.000 Quadratmetern Verkaufsfläche und einem Angebot im kurz- bis langfristigen Bedarfsbereich.

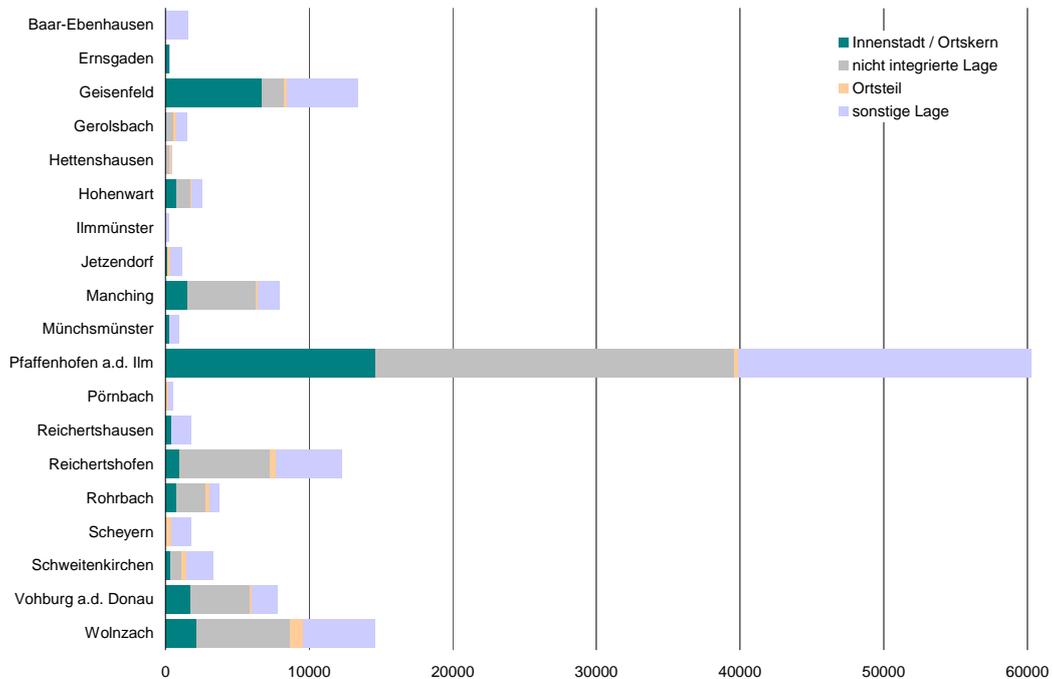
⁹ Werte zwischen 0,5 und 0,6 Quadratmetern pro Einwohner können für Mittelzentren schon als gute Ausstattung gelten.

Abbildung 17: Branchenmix der Kommunen im LK Pfaffenhofen a.d. Ilm



Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Angaben in qm Verkaufsfläche

Abbildung 18: Verteilung der Verkaufsflächen nach Lagetypen in den Gemeinden des LK Pfaffenhofen a.d. Ilm



Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Angaben in qm Verkaufsfläche

Mehr als 40.000 Quadratmeter entfallen im Mittelzentrum Pfaffenhofen auf nahversorgungs- und zentrenrelevante Sortimente. Ähnlich den anderen Mittelzentren werden diese Sortimente zu jeweils über einem Drittel auch an nicht integrierten Standorten angeboten.

4.4.4 Grundversorgung in den Kommunen der Region Ingolstadt

Zur Analyse der Grundversorgung (Versorgung mit Nahrungs- und Genussmitteln) in den Kommunen der Planungsregion 10 wurde ein additiver Index gebildet. In diesen Index fließen folgende Merkmale ein:

1. Verkaufsfläche Nahrungs- und Genussmittel je Einwohner (relative Ausstattung)
2. maximale zusammenhängende Verkaufsfläche für Nahrungs- und Genussmittel (als Indikator für Sortimentstiefe und –breite)
3. Anzahl der Unternehmen mit einem Angebot im Bereich Nahrungs- und Genussmittel je Tausend Einwohner (Vielfalt des Angebotes, Netzdichte)

Für jedes der Merkmale wurde ein fünfstufiger Index gebildet. Der Gesamtindex für die Grundversorgung wurde als additiver Index der einzelnen Indexwerte gebildet. Schwächen in einer Merkmalsausprägung können also durch Stärken in anderen Merkmalen kompensiert werden. Bezugsbasis ist die durchschnittliche Versorgung in der Planungsregion 10, es handelt sich um einen regionsinternen Vergleichswert.

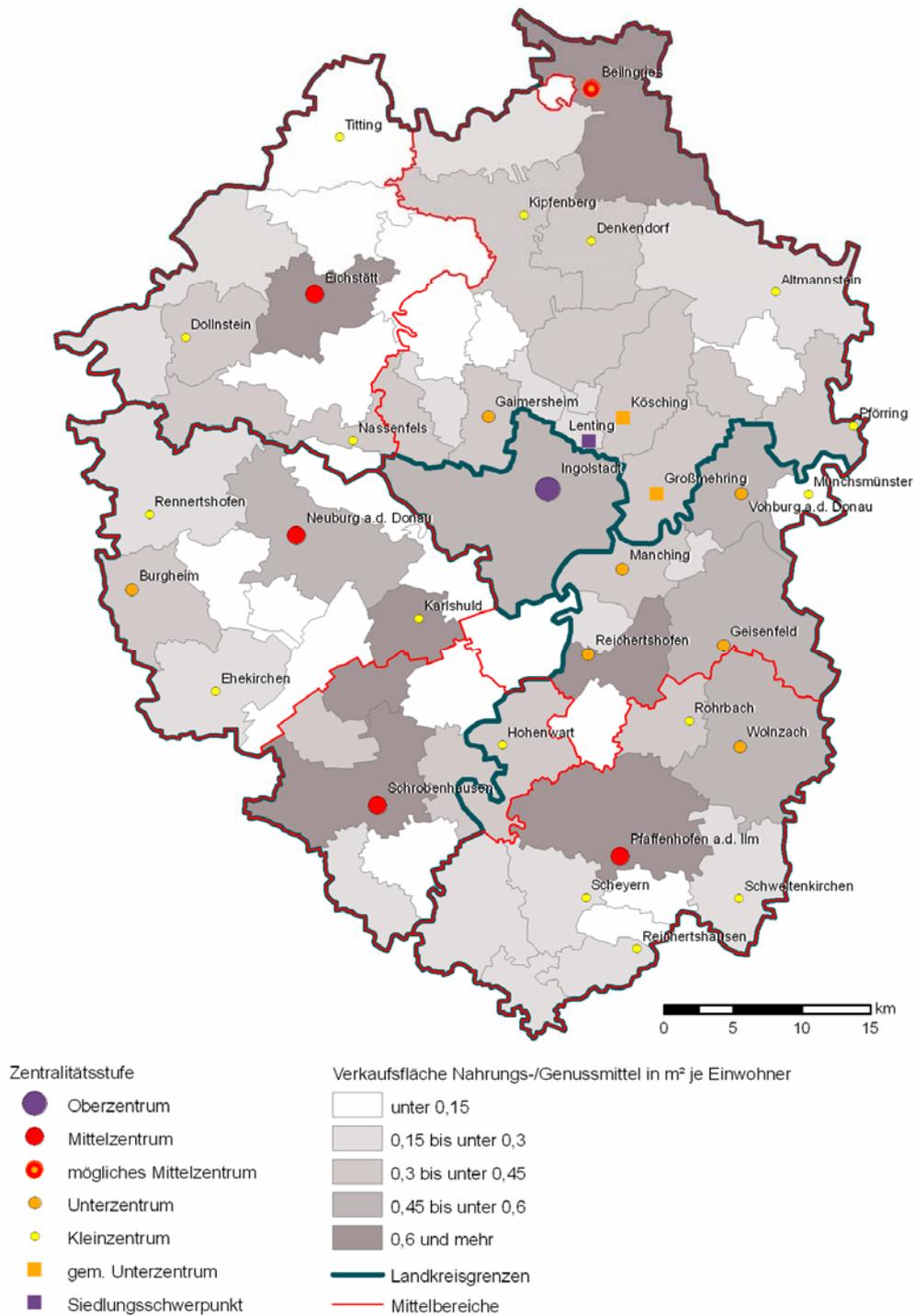
Die Merkmale wurden auf Gemeindeebene aggregiert. Der Index trifft folglich keine Aussage bezüglich der räumlichen Nähe der Angebotsstrukturen zur Wohnbevölkerung.

Tabelle 8: Bildung des additiven Index Grundversorgung

Indexwerte					
Merkmal	1	2	3	4	5
qm Verkaufsfläche Nahrungs- und Genussmittel je Einwohner	unter 0,1	0,1 bis unter 0,3	0,3 bis unter 0,5	0,5 bis unter 0,7	über 0,7
maximale zusammenhängende Verkaufsfläche für Nahrungs- und Genussmittel in qm	unter 50	50 bis unter 250	250 bis unter 500	500 bis unter 1.000	über 1.000
Anzahl der Unternehmen mit Angebot im Bereich Nahrungs- und Genussmittel je TSD Einwohner	unter 1	1 bis unter 2	2 bis unter 3	3 bis unter 4	über 4
▼ Addition der Einzelindizes ▼					
	0 bis 4	5 bis 7	8 bis 10	11 bis 13	14 bis 15
Grundversorgungsindex	stark unter-durchschnittlich	unter-durchschnittlich	durchschnittlich	über-durchschnittlich	stark über-durchschnittlich

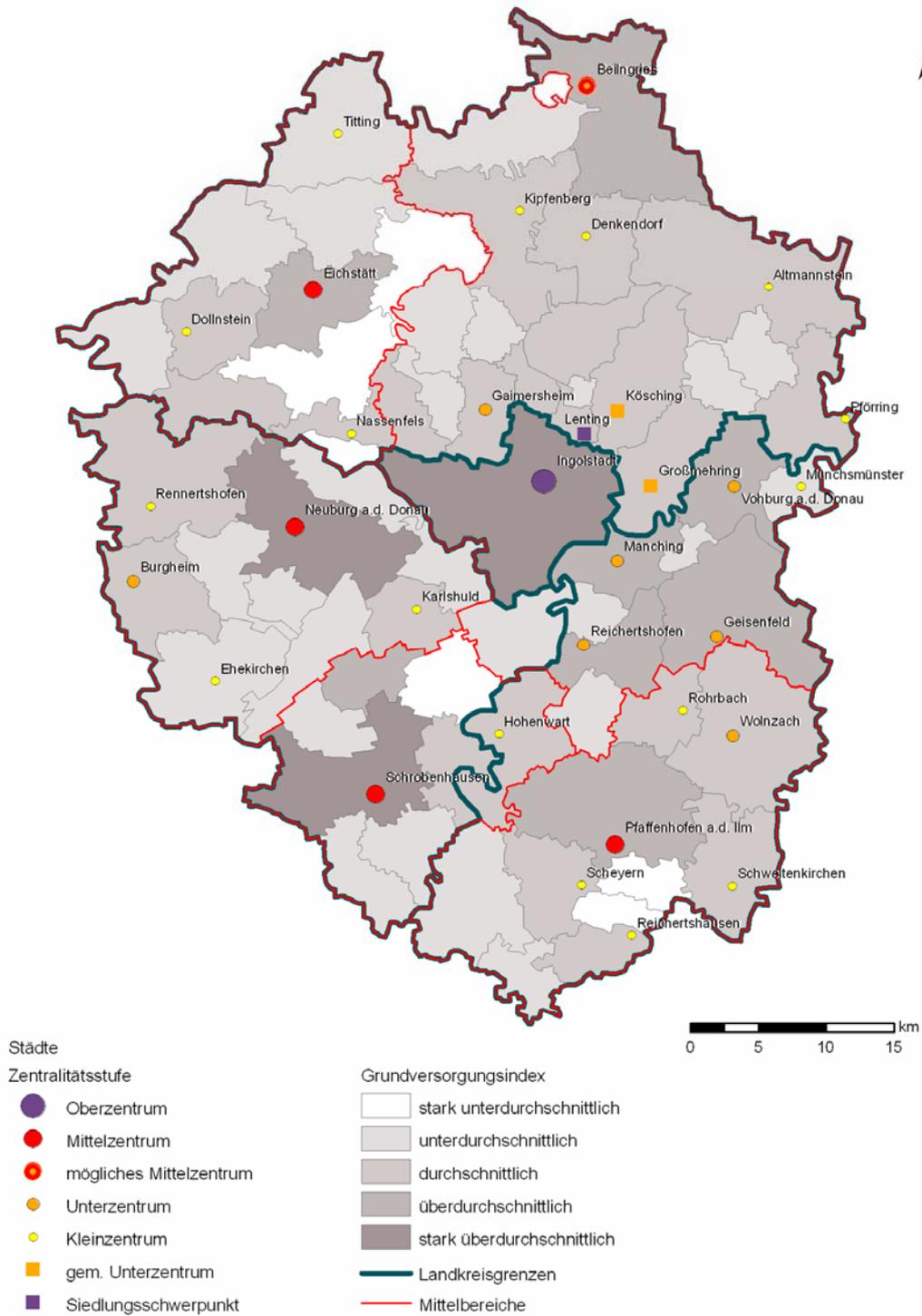
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008

Karte 3: Verkaufsflächenausstattung für Nahrungs- und Genussmittel pro Kopf



Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 4: Grundversorgungsindex



Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Da es sich bei den Indexmerkmalen größtenteils um an der Einwohnerzahl nivellierte Merkmale handelt, können auch Gemeinden mit einer vergleichsweise moderaten, aber auf die Gemeindegröße abgestimmten Ausstattung, gute Indexwerte erzielen.

Die Ober- und Mittelzentren der Planungsregion 10 verfügen mindestens über eine überdurchschnittliche Grundversorgungsausstattung. Die Mittelzentren sowie das mögliche Mittelzentrum Beilngries erreichen sogar den höchsten Indexwert „stark überdurchschnittlich“.

Allen weiteren Zentren (bis Unterzentren) kann in der Grundversorgung ebenfalls eine überdurchschnittliche Versorgung attestiert werden.

Problematisch erscheint die Grundversorgung vor allem in den Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern. Es gibt in der Region zwar auch Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern, die beim Index durchschnittlich oder sogar überdurchschnittlich abschneiden, jedoch handelt es sich bei den Orten mit unterdurchschnittlicher Ausstattung ausnahmslos um kleinere Gemeinden.

4.4.5 Verkaufsflächenentwicklung der letzten 15 Jahre in den Ober- und Mittelzentren der Region

Mit der Handels- und Gaststättenzählung im Jahr 1992 wurde die letzte Vollerhebung der amtlichen Statistik im Einzelhandel durchgeführt. Methode und Ergebnisse der HGZ sind nicht unkritisch zu sehen. Dennoch bilden die Ergebnisse der HGZ die einzige mögliche Datenbasis¹⁰, um die Entwicklung der Verkaufsflächen in den größeren Zentren der Planungsregion 10 nachzuzeichnen. Wie aus der Abbildung 25 hervorgeht, hat sich in allen größeren Zentren der Planungsregion 10 die Verkaufsflächenausstattung in den letzten 15 Jahren erwartungsgemäß vergrößert. Insbesondere die Mittelzentren und das mögliche Mittelzentrum Beilngries haben deutlich zugelegt. Der relative Bedeutungsgewinn von Mittelzentren gegenüber Oberzentren ist ein Phänomen, das keine Besonderheit der Region Ingolstadt ist, sondern sich in vielen Regionen beobachten lässt.

¹⁰ Ein Abgleich unserer Erhebungen mit vorhandenen Erhebungen aus früheren Einzelhandelsuntersuchungen auf kommunaler Ebene verlief wenig ergiebig. Die aktuellen Bestandserhebungen für Ingolstadt und Pfaffenhofen wurden im Rahmen dieser Erhebung aktualisiert und liegen nicht weit genug zurück, um eine Entwicklung über mehrere Jahre nachzuzeichnen. Für die Kommune Manching liegen ebenfalls nur Zahlen neueren Datums vor, die sich mit unseren Erhebungen im Rahmen tolerierbarer Abweichungen weitgehend decken. Das Einzelhandelsgutachten für die Stadt Neuburg aus dem Jahre 2003 weist jedoch eine Gesamtverkaufsfläche von 70.250 qm aus, das sind knapp 6.000 qm weniger als nun im Jahr 2008 erfasst wurden. Da nicht davon auszugehen ist, dass die Einzelhandelsverkaufsfläche tatsächlich rückläufig ist, sollte ein Abgleich der Einzeldaten erfolgen, um evtl. Fehlerquellen aufzudecken. Weitere Untersuchungen zum Einzelhandel (siehe auch Kapitel 6) enthielten teilweise gar keine Angaben (!) zu erfassten Verkaufsflächen.

Tabelle 9: Entwicklung der Verkaufsflächen in der Kreisfreien Stadt Ingolstadt und den Mittelzentren

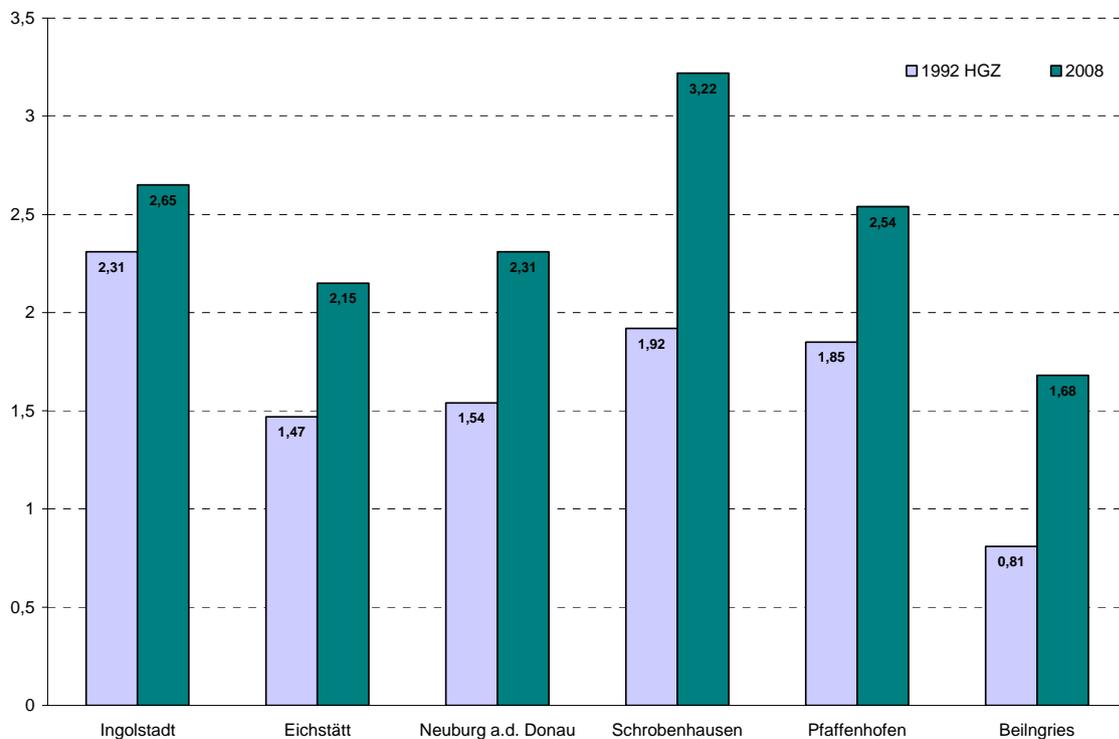
	Verkaufsfläche 1992 in qm	Verkaufsfläche 2008 in qm	Zuwachs in Prozent
Ingolstadt	250.900	323.836	29
Eichstätt	18.200	29.440	62
Neuburg a.d. Donau	40.600	64.644	59
Schrobenhausen	29.300	52.121	78
Pfaffenhofen a.d. Ilm	37.900	60.305	59
Beilngries	6.300	14.591	132

Quelle: CIMA 2007, Heinritz, Salm & Stegen 2008, HGZ 1992

Die Rangfolge der Zentren hinsichtlich der absoluten Verkaufsflächenausstattung blieb hingegen über den beobachteten Zeitraum hinweg unverändert.

In der Bewertung der Entwicklung darf natürlich nicht alleine das Ausmaß des Zuwachses beurteilt werden, sondern vielmehr auch das Niveau der Verkaufsflächenausstattung zu den beiden Messpunkten. Dazu wird die Kennziffer Verkaufsfläche pro Einwohner für die beiden Vergleichszeitpunkte gebildet (siehe Abbildung 19).

Abbildung 19: Entwicklung der Verkaufsflächenausstattung pro Kopf 1992 bis 2008



Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008

Das mögliche Mittelzentrum Beilngries verfügte beispielsweise im Jahr 1992 noch über eine stark unterdurchschnittliche Verkaufsflächenausstattung und befindet sich nun trotz sehr starken relativen Wachstums immer noch auf dem Niveau einer moderaten Verkaufsflächenausstattung. Die beiden Mittelzentren Eichstätt und Neuburg a.d. Donau haben sich von Zentren durchschnittlicher Ausstattung hin zu einer überdurchschnittlichen Verkaufsflächenausstattung entwickelt. Auf hohem Niveau gestartet und auf einem nun deutlich überdurchschnittlichen Niveau befindlich sind die Mittelzentren Pfaffenhofen a.d. Ilm und Schrobenhausen sowie das Oberzentrum Ingolstadt.

Im Bundesdurchschnitt verfügen Zentren über 100 Tausend Einwohner über eine relative Verkaufsflächenausstattung pro Kopf von rund 1,8 Quadratmetern. Zentren im Bereich zwischen 40 und 60 Tausend Einwohnern gelten mit rund 2,5 Quadratmetern pro Kopf als Spitzenreiter der relativen Verkaufsflächenausstattung. Im Vergleich mit den Werten der Region Ingolstadt fallen in diesem Zusammenhang wiederum die Städte Ingolstadt, Schrobenhausen und Pfaffenhofen als besonders überdurchschnittlich ausgestattete Zentren auf.

Der von uns abgeleitete relative Bedeutungsverlust des Oberzentrums Ingolstadt wird in dieser Form auch in einer Aufbereitung von Daten der GfK Nürnberg durch das Amt für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Ingolstadt skizziert. So ist der Einzelhandelsumsatz pro Kopf in der Stadt Ingolstadt in den Jahren 2001 bis 2007 um 8,5 Prozent gesunken, während nach diesen Schätzungen und Berechnungen die Landkreise Eichstätt (+26 Prozent), Neuburg (+9,6 Prozent) und Pfaffenhofen (+12 Prozent) Zuwächse verzeichnen können. Analog dazu werden für das Oberzentrum verminderte Kaufkraftzuflüsse und in den genannten Landkreisen verminderte Kaufkraftabflüsse ausgewiesen. Aus den Haushaltsbefragungen (siehe Kapitel 5) ging bspw. eine verminderte Einkaufshäufigkeit der Haushalte der Mittelzentren in größeren Städten – also auch im Oberzentrum Ingolstadt – hervor.

In Zusammenhang mit den Erkenntnissen aus den vorangegangenen Kapiteln und der Begutachtung der Einzelhandelsinfrastrukturen vor Ort (Bualter), lässt sich für das Oberzentrum Ingolstadt und die Mittelzentren ableiten, dass sich die Verkaufsflächenentwicklung überwiegend außerhalb der gewachsenen Zentren vollzogen hat.

Leider hält eine direkte Gegenüberstellung unserer Erhebungen mit einer nach Lagetypen differenzierten Auswertung der HGZ aufgrund methodischer Probleme der HGZ nicht stand, so dass sich eine detaillierte räumliche Differenzierung der Veränderungen nicht vornehmen lässt.

Das Verkaufsflächenwachstum an nicht integrierten Standorten und das damit veränderte Einkaufsverhalten der Kunden bleiben nicht ohne Folgen für die gewachsenen Zentren.

Das Thema Leerstände spielt in diesem Zusammenhang in der Diskussion um die Funktionsfähigkeit der Innenstädte und Ortskerne als ökonomische Zentren eine besondere Rolle, da Leerstände in erster Linie als Indikatoren eines wirtschaftlichen Niedergangs interpretiert werden. Zunächst einmal sind zeitweilige Leerstände aber

eine notwendige Voraussetzung für einen Wandel und Erneuerungsprozess, denn nur wo nicht mehr marktkonforme Betriebsformate verschwinden, ist Platz für neue Konzepte und Betriebe. Die alleinige Betrachtung einer Leerstandsquote¹¹ ist aus diesem Grund wenig zielführend. Vielmehr sollte ein Augenmerk auf räumliche Konzentrationen von Leerständen, die Art und den Zustand der leer stehenden Lokale und auch auf die Ermittlung möglicher Ursachen des Leerstandes gelegt werden. Nicht immer sind es strukturelle Schwächen des Standortes, die als Ursache identifiziert werden können. In jedem Fall aber schwächen Lücken im Besatz die Funktionalität und auch die Anmutung des Standortes. Im Grundsatz kann gelten, dass eine Leerstandsquote über 10 Prozent ein Hinweis auf ernst zu nehmende Probleme des Standortes ist.

Wie ein Blick auf die folgende Tabelle zeigt, liegen alle Mittelzentrum in der Region Ingolstadt über diesem „kritischen Wert“, teilweise sogar recht deutlich.

Tabelle 10: Leerstandsquoten im Oberzentrum Ingolstadt und in den Mittelzentren der Region

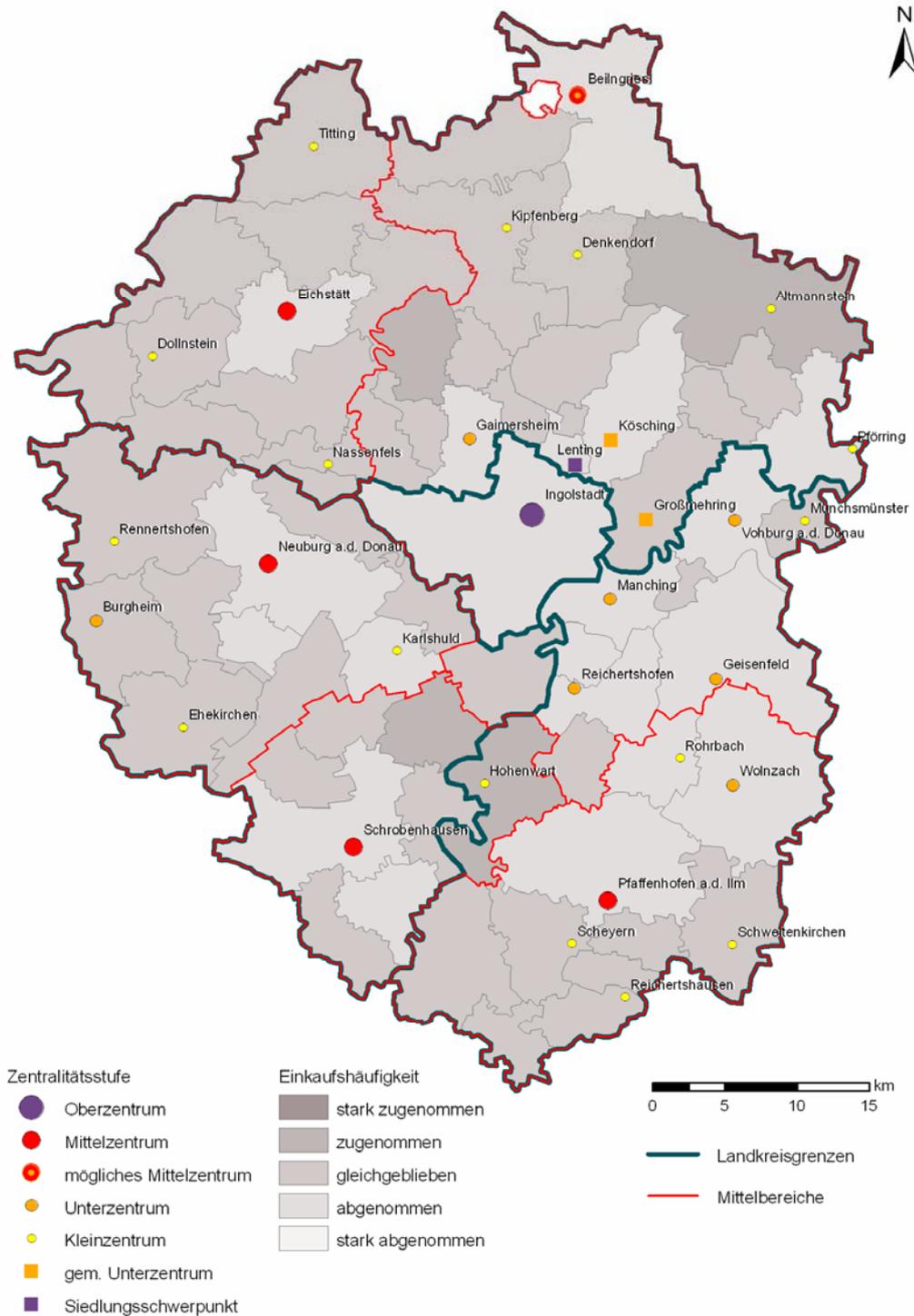
	Leerstandsquote gesamt in Prozent	Leerstandsquote zentraler Bereich in Prozent
Ingolstadt	3	5
Eichstätt	18	12
Neuburg a.d. Donau	16	18
Schrobenhausen	18	23
Pfaffenhofen a.d. Ilm	18	21
Beilngries	16	14

Quelle: CIMA 2007, Heinritz, Salm & Stegen 2008

Während im Oberzentrum Ingolstadt das Problem der Leerstände mit einer Quote von 5 Prozent im zentralen Bereich kein Problem zu sein scheint, erreichen vor allem die Mittelzentren Neuburg, Schrobenhausen und Pfaffenhofen alarmierende Werte. Die Vielzahl der Leerstände deutet nun nicht mehr auf Einzelschicksale hin, sondern auf strukturelle Probleme der gewachsenen Zentren, die zum großen Teil auch auf die Einzelhandelsagglomerationen in peripherer Lage zurückzuführen sein dürften.

¹¹ Leerstandsquote = (Zahl der EH-Betriebe + Zahl der Leerstände) / Zahl der Leerstände

Karte 5: Entwicklung der Einkaufshäufigkeit in größeren Zentren in der Region Ingolstadt



Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

4.5 Sonderbetrachtung Möbele Einzelhandel in der Region

In der Diskussion um eine interkommunale Kooperation in der Region Ingolstadt spielt der Einzelhandel mit Möbeln und Einrichtungsgegenständen eine besondere Rolle. Hintergrund ist die geplante Erweiterung des Gewerbegebietes Weiherfeld um ein Möbelhaus mit rund 38.000 qm geplanter Verkaufsfläche.

Das Nachfrageverhalten beim Einkauf von Möbeln unterscheidet sich jedoch stark vom Einkaufsverhalten in anderen Warengruppen oder Branchen. Typisch sind beispielsweise lange Versorgungswege und die Konzentration der Einkaufsorientierungen auf wenige große Anbieter (in der Regel die so genannten Möbelriesen). Oftmals ist eine weitgehende Auflösung der Zentrenhierarchie zu beobachten, da die großen Anbieter auch in Orten einer niedrigen Zentralitätsstufe im Umland der Oberzentren ihre Standorte gefunden haben.

Aktuell konzentriert sich der Einzelhandel mit Möbeln in der Region Ingolstadt sehr stark auf das Oberzentrum und das benachbarte Unterzentrum Gaimersheim. Insgesamt sind in diesen beiden Kommunen über 106.000 qm Verkaufsfläche lokalisiert. Dies entspricht einem Anteilswert an den Verkaufsflächen für Möbel und Einrichtungsgegenstände in der gesamten Region von 70 Prozent. Die Karte 6 verdeutlicht die dominante Stellung der beiden genannten Kommunen in der Region. Da das Kräfteverhältnis in der Region Ingolstadt im Möbele Einzelhandel mehr als eindeutig ist, wurde davon abgesehen, die Einkaufsorientierungen im Rahmen der Haushaltsbefragungen empirisch abzubilden.

Gaimersheim erreicht bei der Verkaufsflächenausstattung pro Kopf in dieser Warengruppe mit 3,04 qm je Einwohner den absoluten Spitzenwert in der Region Ingolstadt. Der Vergleich mit der Region München verdeutlicht die schon jetzt stark überdurchschnittliche Verkaufsflächenausstattung in der Region Ingolstadt. Mit der Realisierung eines neuen Möbelhauses im Gewerbegebiet Weiherfeld würde Ingolstadt seine dominante Position weiter ausbauen.

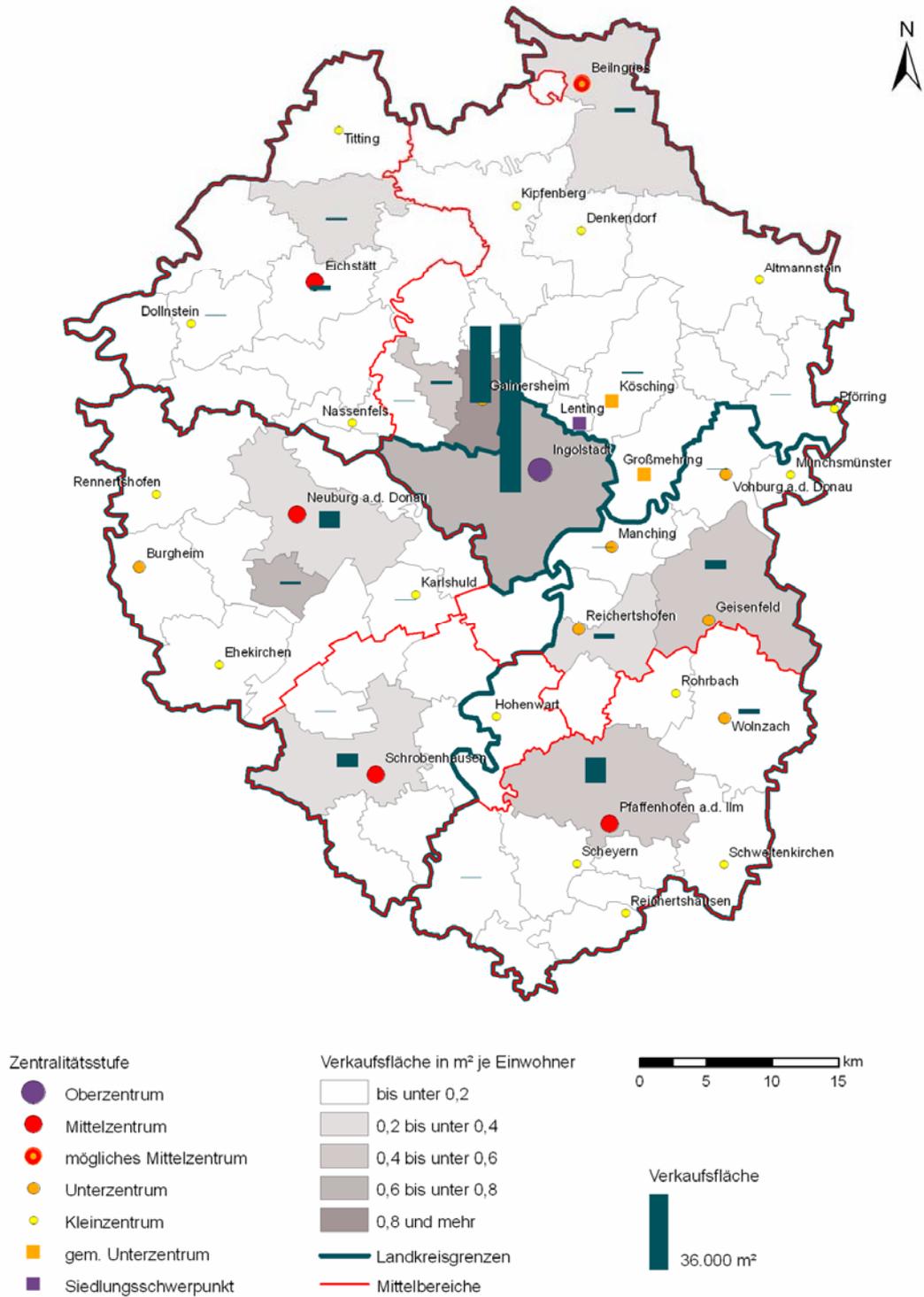
Tabelle 11: Kennziffern im Möbele Einzelhandel

	Ingolstadt	Region Ingolstadt	LH München	Region München	Ingolstadt Szenario Weiherfeld	Region Ingolstadt Szenario Weiherfeld
Verkaufsfläche in qm	73.000	151.000	258.000	592.000	111.000	189.000
Verkaufsfläche pro Einwohner	0,60	0,33	0,21	0,23	0,91	0,42

Quelle: Acocella, Junker und Kruse 2006; Heinritz, Salm & Stegen 2008

Vom Ungleichgewicht der Kräfteverhältnisse der Zentralen Orte und einer weit über einen realen „Bedarf“ hinausgehenden Ausstattung einmal abgesehen, bergen nicht zuletzt auch die innenstadtrelevanten Randsortimente in dem geplanten Möbelhaus Risiken für die gewachsenen Zentren und werden das Ungleichgewicht zwischen Innenstadt und nicht-integrierten Lagen weiter in Richtung nicht-integrierte Lage verschieben.

Karte 6: Verkaufsflächen für Möbel- und Einrichtungsgegenstände in der Region Ingolstadt



Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

5 Analyse des Nachfrageverhaltens

Für die empirische Untersuchung des Nachfrageverhaltens in der Region Ingolstadt wurden telefonische Haushaltsbefragungen durchgeführt. Inhalte der telefonischen Befragungen waren die Orientierungen der Konsumenten auf die zentralen Orte der Region im Allgemeinen (auch Pendlerverflechtungen) und darüber hinaus die Einkaufsorientierungen für ausgewählte Sortimente aus unterschiedlichen Bedarfsstufen. Auf diesem Weg ließ sich empirisch fundiert ermitteln, in welchen Einzelhandelsstandorten bestimmte Sortimente und Branchen seitens der Bevölkerung nachgefragt werden.

Die Berechnung von Zentralitätskennziffern oder Kaufkraftbindungsquoten weist unseres Erachtens Schwächen auf, da hier methodisch mit Analogieschlüssen und Schätz- sowie Durchschnittswerten gearbeitet wird, die den ortsspezifischen Gegebenheiten nicht unbedingt gerecht werden. Das Erfragen der Einkaufsorientierungen direkt bei den Konsumenten liefert hier fundiertere Ergebnisse. Zudem erlaubt die empirische Vorgehensweise die Ermittlung konkreter Leitbetriebe und liefert deshalb wesentlich differenzierte Ergebnisse als eine Modellrechnung.

Die Auswahl der Probanden (haushaltsführende Personen) erfolgte auf der Grundlage eines disproportionalen Stichprobenansatzes:

- Kommunen bis 10.000 Einwohner (60): jeweils 50 Interviews
- Kommunen über 10.000 Einwohner (5): jeweils 100 Interviews
- Kommunen über 20.000 Einwohner (2): jeweils 250 Interviews
- Kommunen über 100.000 Einwohner (1): jeweils 500 Interviews

Stichprobengröße: 4.500

Auswahlverfahren: Random-Digit-Dial (RDD) (elektronisches Zufallsverfahren)

Interviewdauer: 5-6 Minuten

Die Interviews wurden vom Münchner Institut für Marktforschung MIFM durchgeführt, um eine saubere zufallsgesteuerte Stichprobenziehung (RDD) und Überwachung der Interviews gewährleisten zu können. Insgesamt lagen nach Ende der Feldphase (Kalenderwochen 16 bis 21) 4.524 auswertbare Interviews vor.

5.1 Allgemeine Beurteilung der Einkaufssituation am Wohnort

Zunächst wurden die Probanden darum gebeten, zu vorformulierten Aussagen (Statements) ablehnend oder zustimmend Stellung zu nehmen. Die Statements bezogen sich im Einzelnen auf¹²:

- die Zufriedenheit mit der Einkaufssituation am Wohnort
- die Zufriedenheit mit dem Lebensmittelangebot am Wohnort
- der Einkaufshäufigkeit in größeren Städten
- der Entwicklung des Einkaufsangebotes am Wohnort

¹² siehe auch Fragebogen der Haushaltsbefragungen im Anhang

Die Karten 1 bis 3 im Anhang (Kartenband) und Karte 5 im Bericht stellen die Bewertungen der Probanden im räumlichen Zusammenhang dar.

In der Beurteilung der allgemeinen Einkaufssituation wird zunächst deutlich, dass es in der Region Ingolstadt nur wenige Gemeinden gibt, in denen die Probanden in größerem Umfang mit dem vorhandenen Angebot unzufrieden sind. In der Gemeinde Karlskron, die in der Tat mit einer Verkaufsflächenausstattung von 0,14 qm je Einwohner nur über ein marginales Angebot verfügt, ist die Unzufriedenheit am größten. Insgesamt lässt sich der Grad der Zufriedenheit aber nicht nur auf die quantitative Verkaufsflächenausstattung zurückführen. Eine Korrelation der beiden Merkmale „Zufriedenheit mit der Einkaufssituation allgemein“ und „Verkaufsflächenausstattung je Einwohner“ liefert einen Korrelationskoeffizienten¹³ von 0,71, der auf einen starken und signifikanten Zusammenhang deutet. Zusätzlich wirken sich aber auch vorhandene und eben auch nicht vorhandene Erwartungen an das Angebot vor Ort und der Umstand, in wie fern sich die Konsumenten mit den vorhandenen Strukturen „arrangiert“ haben, auf eine Beurteilung aus. Sicherlich spielen neben quantitativen Aspekten auch qualitative Aspekte eine Rolle.

Die Beurteilung der Versorgungssituation mit Lebensmitteln vermag stärker zu polarisieren als die allgemeine Beurteilung und weist eine größere Varianz auf. Die Beurteilung der Einkaufssituation korreliert außerdem stärker mit dem Angebot im Nahrungs- und Genussmittelbereich als mit dem Einzelhandelsangebot insgesamt (Korrelationskoeffizient 0,75).

Auffällig ist, dass vor allem in den Mittelzentren Eichstätt, Schrobenhausen, Pfaffenhofen und im möglichen Mittelzentrum Beilngries sowie in einer Reihe von Unterzentren eine sehr hohe Zufriedenheit mit dem Lebensmittelangebot besteht. Die Probanden im Oberzentrum Ingolstadt und im Mittelzentrum Neuburg beurteilen die Situation etwas verhaltener, aber insgesamt immer noch positiv. Der Blick auf die Bestandsdaten der Kartierung zeigt, dass die Städte Ingolstadt und Neuburg in der Tat eine etwas geringere relative Verkaufsflächenausstattung im Lebensmittelbereich besitzen als die anderen Mittelzentren.

Eine hohe Unzufriedenheit der Probanden mit der Lebensmittelversorgung vor Ort kann in den Kommunen Altmannstein, Brunnen, Egweil, Karlskron, Königsmoos und Walting konstatiert werden. Wie bereits bei den Ausführungen zum Grundversorgungsindex dargelegt wurde, handelt es sich auch hier überwiegend um Kommunen mit weniger als 5.000 Einwohnern. Aber auch im Kleinzentrum Altmannstein mit rund 6.800 Einwohnern und nur 0,21 qm Verkaufsfläche je Einwohner im Lebensmittelsektor wird der Handlungsbedarf erkennbar, in den Kleinzentren die Nahversorgung im Rahmen des betriebswirtschaftlich Darstellbaren zu verbessern.

Das messbare Verkaufsflächenwachstum in den zentralen Orten der Region hat auch in der Wahrnehmung der Probanden zu einer Verbesserung des Einzelhandelsangebotes geführt. Insbesondere dem Oberzentrum Ingolstadt und den Unterzentren wird eine Entwicklung zum Besseren attestiert. Das vergleichsweise starke Verkaufsflächenwachstum in den Mittelzentren hat in der Sicht der Probanden jedoch

¹³ Bei den verwendeten Korrelationskoeffizienten handelt es sich um den Korrelationskoeffizienten nach SPEARMAN, der je nach Richtung des Zusammenhangs Werte zwischen -1 und 1 annehmen kann.

nur zu moderaten Verbesserungen geführt. Eine empfundene Verbesserung des Angebotes am Wohnort hat zu nachlassenden Einkaufshäufigkeiten in den Zentren der jeweils nächst höheren Kategorie geführt. Die Korrelation zwischen diesen beiden Merkmalen weist einen Koeffizienten von 0,78 aus und deutet auf einen sehr starken und signifikanten Zusammenhang hin. Die Karte 5 verdeutlicht, dass vor allem die Bewohner der Mittelzentren nun seltener das Oberzentrum Ingolstadt aufsuchen und somit zu einer höheren Kaufkraftbindung der Mittelzentren beitragen.

5.2 Allgemeine Zentrenorientierung im Einzelhandel

Neben der Ermittlung der Einkaufsorientierungen der Konsumenten für ausgewählte Warengruppen wurden die Probanden um eine Selbstzuordnung zur für sie wichtigsten Einkaufsstadt gebeten. Diese realen Verflechtungsbereiche wurden den von der Landesplanung zu Grunde gelegten Mittelbereichen¹⁴ zur Überprüfung der Kongruenz gegenübergestellt (siehe Karte 7).

Im Hinblick auf vorhandene Kontroversen zwischen einzelnen Mittelzentren und dem Oberzentrum Ingolstadt ergibt sich zumindest auf dem Aggregationsniveau der „Haupteinkaufsorte“ eine verblüffende Übereinstimmung der realen Verflechtungsbereiche mit den Mittelbereichen. Nur sechs Kommunen können als „Divergenzgebiete“ klassifiziert werden. Im Mittelbereich der Stadt Eichstätt macht sich das relativ schwache Einzelhandelsangebot der Stadt Eichstätt bemerkbar. Die Gemeinden Wellheim und Egweil orientieren sich eher nach Neuburg und die Probanden in Nassenfels sehen überwiegend Ingolstadt als Ihren Haupteinkaufsort an. Im Mittelbereich der Stadt Neuburg muss die Gemeinde Weichering eher dem Oberzentrum Ingolstadt zugeordnet werden. Wolnzach im Mittelbereich der Stadt Pfaffenhofen orientiert sich ebenfalls mehr nach Ingolstadt und die Gemeinde Pörnbach im Mittelbereich des Oberzentrums lässt sich dem benachbarten Pfaffenhofen zuordnen.

Die von der Landesplanung definierten Mittelbereiche lassen sich im Übrigen auch sehr gut anhand der Pendlerverflechtungen¹⁵ rekonstruieren (siehe Karte 4 im angehängten Kartenband). Bis auf wenige Ausnahmen liegen die Hauptzielorte der Auspendler in den dazugehörigen Mittelbereichen. Im südöstlichen Landkreis Pfaffenhofen orientieren sich einige Gemeinden bereits überwiegend nach München und im Mittelbereich der Stadt Neuburg müssen einige Gemeinden noch dem Oberzentrum zugeordnet werden.

5.3 Einkaufsorientierungen in den einzelnen Bedarfsstufen

Da im Rahmen einer telefonischen Haushaltsbefragung nicht für alle Sortimente die Einkaufsorte ermittelt werden können, wurden für die einzelnen Bedarfsstufen jeweils exemplarisch zwei Sortimente ausgewählt, für die die Einkaufsorientierungen erfragt wurden.

¹⁴ Gemäß LEP ist ein Mittelbereich ein Verflechtungsbereich eines Mittelzentrums oder eines höherrangigen zentralen Ortes, in dem der gehobene Bedarf der Bevölkerung gedeckt wird.

¹⁵ Quelle: Haushaltsbefragungen

Karte 7: Zentrenorientierungen im Einzelhandel in der Region Ingolstadt



Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zuordnung nach Haupteinkaufsorten; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Für den kurzfristigen Bedarf sind dies Lebensmittel und Drogerieartikel, für den mittelfristigen Bedarf Oberbekleidung und Schuhe sowie für den langfristigen Bedarf Unterhaltungselektronik und Heimwerkerbedarf.

5.3.1 Kurzfristiger Bedarf

Die Beurteilung der Versorgungssituation im kurzfristigen Bedarfsbereich erfolgt auf der Ebene der definierten Nahbereiche in tabellarischer Kurzform. Eine detaillierte Ausweisung der Einkaufsorientierungen für einzelne Kommunen ist den Karten und dem Anhang zu entnehmen.

Zentraler Ort <i>Gemeinden im Nahbereich</i>	Einwohner im Nahbereich EW_N Verkaufsfläche kurzfristiger Bedarf VK_k	Beurteilung der Versorgungssituation
Ingolstadt <i>Ingolstadt</i>	EW_N 122.167 VK_k 82.939 VK_k / EW_N 0,68	Sehr hohe Bindungsquoten der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes sowohl für Lebensmittel als auch für Drogerieartikel. Versorgungsfunktion für Güter des kurzfristigen Bedarfs reicht über den Nahbereich hinaus. Sehr gute Versorgungssituation.
Eichstätt <i>Eichstätt, Pollenfeld, Schernfeld, Walting</i>	EW_N 21.920 VK_k 12.407 VK_k / EW_N 0,57	Sehr hohe Bindungsquoten der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes sowohl für Lebensmittel als auch für Drogerieartikel. Angemessene Versorgungsfunktion für den Nahbereich, teilweise auch darüber hinaus. Gute Versorgungssituation.
Neuburg a.d. Donau <i>Bergheim, Neuburg a.d. Donau, Oberhausen, Rohrenfels, Weichering</i>	EW_N 36.095 VK_k 22.233 VK_k / EW_N 0,62	Sehr hohe Bindungsquoten der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes sowohl für Lebensmittel als auch für Drogerieartikel. Angemessene Versorgungsfunktion für den Nahbereich, teilweise auch darüber hinaus. Gemeinde Weichering eher nach Ingolstadt und Karlshuld orientiert. Gute Versorgungssituation.
Pfaffenhofen a.d. Ilm <i>Pfaffenhofen a.d. Ilm</i>	EW_N 23.716 VK_k 18.406 VK_k / EW_N 0,78	Sehr hohe Bindungsquoten der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes sowohl für Lebensmittel als auch für Drogerieartikel. Versorgungsfunktion reicht deutlich über den Nahbereich (Stadtgebiet) hinaus, vor allem in Richtung Scheyern und Hettenshausen. Sehr gute Versorgungssituation.
Schrobenhausen <i>Aresing, Berg im Gau, Gachenbach, Langenmosen, Schrobenhausen</i>	EW_N 23.887 VK_k 20.111 VK_k / EW_N 0,84	Sehr hohe Bindungsquoten der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes sowohl für Lebensmittel als auch für Drogerieartikel. Angemessene Versorgungsfunktion für den Nahbereich, teilweise auch darüber hinaus (Brunnen, Waidhofen). Sehr gute Versorgungssituation.

Regionales Einzelhandelskonzept Teil I – Ergebnisse der Bestandsaufnahme

Gaimersheim <i>Böhmfeld, Buxheim, Eitensheim, Gaimersheim, Hitzhofen</i>	EW _N 21.601 VK _k 8.173 VK _k / EW _N 0,38	Mittlere Bindungsquote der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und niedrige Bindungsquote für Drogerieartikel. Eingeschränkte Versorgungsfunktion für den Nahbereich. Teilweise Orientierung der Gemeinden nach Eichstätt und Ingolstadt. Moderate Versorgungssituation.
Reichertshofen <i>Baar-Ebenhausen, Karlskron, Pörnbach, Reichertshofen</i>	EW _N 18.959 VK _k 8.453 VK _k / EW _N 0,45	Hohe Bindungsquote der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und mittlere Bindungsquote für Drogerieartikel. Eingeschränkte Versorgungsfunktion für den Nahbereich. Teilweise Orientierung der Gemeinden nach Ingolstadt und Pfaffenhofen. Moderate Versorgungssituation.
Lenting <i>Hepberg, Lenting, Stammham, Wettstetten</i>	EW _N 15.562 VK _k 6.228 VK _k / EW _N 0,40	Hohe Bindungsquoten der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und für Drogerieartikel. Schwache Versorgungsfunktion für den Nahbereich. Teilweise Orientierung der Gemeinden nach Ingolstadt und auch Kösching. Aufgrund der Nähe zum Oberzentrum moderate Versorgungssituation.
Großmehring/Kösching <i>Großmehring, Kösching</i>	EW _N 14.727 VK _k 8.354 VK _k / EW _N 0,57	Hohe Bindungsquote der Wohnbevölkerung in Kösching für Lebensmittel und mittlere für Drogerieartikel. Großmehring mit deutlich geringeren Bindungsquoten. Teilweise Versorgungsfunktion über den Nahbereich hinaus (bspw. für Hepberg und Oberdolling). Gute Versorgungssituation, auch aufgrund der Nähe zum Oberzentrum.
Reichertshausen <i>Hettenshausen, Ilmmünster, Jetzendorf, Reichertshausen</i>	EW _N 11.971 VK _k 2.537 VK _k / EW _N 0,22	Niedrige Bindungsquote der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und sehr niedrige für Drogerieartikel. Schwache Versorgungsfunktion für den Nahbereich. Starke Orientierung der Gemeinden auf Pfaffenhofen und teilweise auf Zentren außerhalb der Region 10. Schwache Versorgungssituation, Abhängigkeit von der Versorgungsfunktion des Mittelzentrums Pfaffenhofen.
Manching <i>Manching</i>	EW _N 11.260 VK _k 4.986 VK _k / EW _N 0,44	Hohe Bindungsquote der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und mittlere für Drogerieartikel. Teilweise Versorgungsfunktion für Ernsgaden vorhanden. Moderate Versorgungssituation.
Geisenfeld <i>Ernsgaden, Geisenfeld</i>	EW _N 11.236 VK _k 6.679 VK _k / EW _N 0,59	Hohe Bindungsquote der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und mittlere für Drogerieartikel. Nur teilweise Versorgungsfunktion für Ernsgaden. Gute Versorgungssituation.

Beilngries <i>Beilngries, Kinding</i>	EW _N 11.178 VK _k 7.801 VK _k / EW _N 0,70	Sehr hohe Bindungsquote der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und hohe für Drogerieartikel. Gute Versorgungsfunktion auch für die Gemeinde Kinding. Sehr gute Versorgungssituation.
Wolnzach <i>Wolnzach</i>	EW _N 10.959 VK _k 6.478 VK _k / EW _N 0,59	Hohe Bindungsquote der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und mittlere für Drogerieartikel. Teilweise Versorgungsfunktion für Rohrbach. Gute Versorgungssituation.
Karlshuld <i>Karlshuld, Königsmoos</i>	EW _N 9.304 VK _k 4.431 VK _k / EW _N 0,48	Hohe Bindungsquote der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und mittlere für Drogerieartikel. Königsmoos eher nach Neuburg orientiert, teilweise aber Versorgungsfunktion für Weichering. Gute bis moderate Versorgungssituation.
Hohenwart <i>Brunnen, Hohenwart, Waidhofen</i>	EW _N 8.088 VK _k 2.782 VK _k / EW _N 0,34	Niedrige Bindungsquote der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und mittlere für Drogerieartikel. Schwache Versorgungsfunktion für den eigenen Ort und den Nahbereich. Eindeutige Orientierung auf Schrobenhausen. Schwache Versorgungssituation.
Scheyern <i>Gerolsbach, Scheyern</i>	EW _N 7.833 VK _k 2.091 VK _k / EW _N 0,27	Niedrige Bindungsquote der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und sehr niedrige für Drogerieartikel. Keine Versorgungsfunktion für Gerolsbach. Stärkere Orientierungen nach Schrobenhausen und nach Pfaffenhofen. Schwache Versorgungssituation.
Dollnstein <i>Dollnstein, Mörsheim, Wellheim</i>	EW _N 7.210 VK _k 1.922 VK _k / EW _N 0,27	Niedrige Bindungsquoten der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und für Drogerieartikel. Keine nennenswerte Versorgungsfunktion für den Nahbereich. Orientierung der Gemeinden nach Eichstätt. Gemeinde Wellheim zusätzlich mit mittlerer Bedarfsdeckung vor Ort. Schwache Versorgungssituation.
Vohburg a.d. Donau <i>Vohburg a.d. Donau</i>	EW _N 7.051 VK _k 4.499 VK _k / EW _N 0,64	Gute Bindungsquote der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und mittlere für Drogerieartikel. Teilweise Versorgungsfunktion für Münchsmünster. Gute bis moderate Versorgungssituation.
Altmannstein <i>Altmannstein</i>	EW _N 6.779 VK _k 1.750 VK _k / EW _N 0,26	Niedrige Bindungsquoten der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und für Drogerieartikel. Keine Versorgungsfunktion für Umlandgemeinden. Schwache Versorgungssituation.

Regionales Einzelhandelskonzept Teil I – Ergebnisse der Bestandsaufnahme

Pförring <i>Oberdolling, Mindelstetten, Pförring</i>	EW _N 6.327 VK _k 2.378 VK _k / EW _N 0,38	Niedrige Bindungsquoten der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und für Drogerieartikel. Schwache Versorgungsfunktion für den Nahbereich. Starke Orientierung der Gemeinden auf Ingolstadt, Kösching und Neustadt a.d. Donau. Schwache Versorgungssituation.
Kipfenberg <i>Kipfenberg</i>	EW _N 5.678 VK _k 2.091 VK _k / EW _N 0,37	Niedrige Bindungsquoten der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und für Drogerieartikel. Keine nennenswerte Versorgungsfunktion für Umlandgemeinden. Schwache Versorgungssituation.
Nassenfels <i>Adelschlag, Egweil, Nassenfels</i>	EW _N 5.649 VK _k 1.071 VK _k / EW _N 0,19	Niedrige Bindungsquote der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und sehr niedrige für Drogerieartikel. Keine nennenswerte Versorgungsfunktion für den Nahbereich. Orientierung der Gemeinden auf Eichstätt, Neuburg und Ingolstadt. Schwache Versorgungssituation.
Rohrbach <i>Rohrbach</i>	EW _N 5.521 VK _k 2.570 VK _k / EW _N 0,47	Mittlere Bindungsquote der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und niedrige für Drogerieartikel. Orientierung auf Pfaffenhofen und Wolnzach. Moderate Versorgungssituation.
Schweitenkirchen <i>Schweitenkirchen</i>	EW _N 4.938 VK _k 1.603 VK _k / EW _N 0,32	Sehr niedrige Bindungsquote der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und sehr niedrige für Drogerieartikel. Aufgrund der Nähe zu Pfaffenhofen moderate Versorgungssituation.
Rennertshofen <i>Rennertshofen</i>	EW _N 4.913 VK _k 1.770 VK _k / EW _N 0,36	Mittlere bis niedrige Bindungsquoten der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und für Drogerieartikel. Schwache bis moderate Versorgungssituation.
Burgheim <i>Burgheim</i>	EW _N 4.633 VK _k 1.837 VK _k / EW _N 0,40	Mittlere bis niedrige Bindungsquoten der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und für Drogerieartikel. Schwache bis moderate Versorgungssituation.
Denkendorf <i>Denkendorf</i>	EW _N 4.434 VK _k 1.828 VK _k / EW _N 0,41	Niedrige Bindungsquote der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und mittlere für Drogerieartikel. Orientierung auf Ingolstadt (!) und Beilngries. Schwache Versorgungssituation.
Ehekirchen <i>Ehekirchen</i>	EW _N 3.729 VK _k 1.074 VK _k / EW _N 0,29	Sehr niedrige Bindungsquote der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und niedrige für Drogerieartikel. Starke Orientierung nach Neuburg. Schwache Versorgungssituation.

Münchsmünster <i>Münchsmünster</i>	EW _N 2.866 VK _k 575 VK _k / EW _N 0,20	Sehr niedrige Bindungsquote der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und niedrige für Drogerieartikel. Orientierung nach Vohburg a.d. Donau und Neustadt a.d. Donau. Sehr schwache Versorgungssituation.
Titting <i>Titting</i>	EW _N 2.680 VK _k 512 VK _k / EW _N 0,19	Sehr niedrige Bindungsquoten der Wohnbevölkerung des zentralen Ortes für Lebensmittel und für Drogerieartikel. Orientierung nach Eichstätt und Greding. Sehr schwache Versorgungssituation.

Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Regionalplan Ingolstadt 2006

Insgesamt kann die Versorgungssituation im kurzfristigen Bedarfsbereich für die Nahbereiche der Ober-, Mittel- und auch Unterzentren (mit Ausnahme von Burgheim) als sehr gut bis ausreichend beurteilt werden. Handlungsbedarf besteht in den Nahbereichen der Kleinzentren, in denen in weiten Teilen keine adäquate Nahversorgung besteht und deren Ausweisung insofern nur einen theoretischen Wert besitzt (siehe Karte 8). In der Realität orientieren sich die Kleinzentren und die Gemeinden in deren Nahbereichen auch im kurzfristigen Bedarf überwiegend auf die Mittelzentren der Region sowie auf das Oberzentrum Ingolstadt.

Die Haupteinkaufsorte und Leitbetriebe in der Region Ingolstadt konnten anhand der Angaben der Probanden zu den Orten des zuletzt getätigten Einkaufs in den ausgewählten Branchen ermittelt werden.

Auch aus dieser Aufstellung geht hervor, dass die Konsumenten sich bereits im kurzfristigen Bedarf zu großen Teilen auf das Ober- und die Mittelzentren der Region orientieren. Daneben spielen noch einige gut ausgestattete Unterzentren und das mögliche Mittelzentrum Beilngries eine wichtige Rolle in der Versorgung. Während in den größeren Zentren noch die Betriebsformen Supermarkt, Fachmarkt und Verbrauchermarkt von Bedeutung sind, wird die Hauptnahversorgungsfunktion in den kleineren Zentren zum größten Teil von discountorientierten Anbietern übernommen. Aus der Analyse der Standorte dieser Leitbetriebe leitet sich die Bedeutung des sekundären Versorgungsnetzes¹⁶ im kurzfristigen Bedarfsbereich ab.

¹⁶ verkehrorientierte Standorte außerhalb der gewachsenen Zentren

Karte 8: Nahbereiche mit defizitärer Versorgung in der Region Ingolstadt



Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Tabelle 12: Haupteinkaufsorte und Leitbetriebe im kurzfristigen Bedarf

kurzfristiger Bedarf					
Lebensmittel			Drogerie		
Orte	Nennungen ¹⁷	Leitbetriebe	Orte	Nennungen	Leitbetriebe
Ingolstadt	866	<i>Edeka, Kaufland, Aldi, Marktkauf, Lidl</i>	Ingolstadt	1102	<i>Müller, dm</i>
Pfaffenhofen	529	<i>Kaufland, Aldi, Lidl</i>	Pfaffenhofen	577	<i>dm</i>
Neuburg	489	<i>Aldi, Edeka, Lidl, Netto</i>	Neuburg	520	<i>dm, Müller</i>
Eichstätt	379	<i>Aldi, Edeka, Lidl, Netto</i>	Eichstätt	414	<i>dm</i>
Schrobenhausen	377	<i>Kaufland, Aldi, Edeka</i>	Schrobenhausen	387	<i>dm, Müller</i>
Reichertshofen	141	<i>Aldi</i>	Wolnzach	88	<i>Rossmann</i>
Gaimersheim	140	<i>Aldi</i>	Beilngries	84	<i>Schlecker</i>
Kösching	127	<i>Aldi</i>	Reichertshofen	72	<i>Schlecker</i>
Manching	109	<i>Aldi</i>	sonstige ¹⁸	72	<i>dm</i>
Beilngries	102	<i>Netto</i>	Kösching	67	<i>Schlecker</i>

Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008

5.3.2 Mittelfristiger Bedarf

Der gehobene Bedarf der Bevölkerung soll gemäß der landesplanerischen Zielsetzungen überwiegend in den Mittelbereichen der Ober- und Mittelzentren gedeckt werden.

Im Gegensatz zu einer Zuordnung der Kommunen zu Haupteinkaufsorten (siehe Kapitel 5.2), die ja per definitionem keine Überschneidungen und Abstufungen zulässt, sind in einer Betrachtung der realen Einkaufsorientierungen eben jene Überschneidungen der Einzugsbereiche und die Intensitäten der Orientierungen von besonderem Interesse.

Bereits der Blick auf die Ausstattung der Mittelzentren lässt vermuten, dass vor allem das Oberzentrum Ingolstadt aufgrund seiner Ausstattung auch Anziehungskräfte auf die Haushalte in den anderen Mittelbereichen der Region 10 ausübt.

¹⁷ Die Leitbetriebe in den jeweiligen Branchen wurden anhand der letzten Einkaufsorte der befragten Probanden ermittelt. Da es sich bei der Haushaltsbefragung nicht um eine proportionale Stichprobe handelte, können die Nennungen nicht als Anteilswerte auf die Grundgesamtheit hochgerechnet werden.

¹⁸ außerhalb der Region Ingolstadt

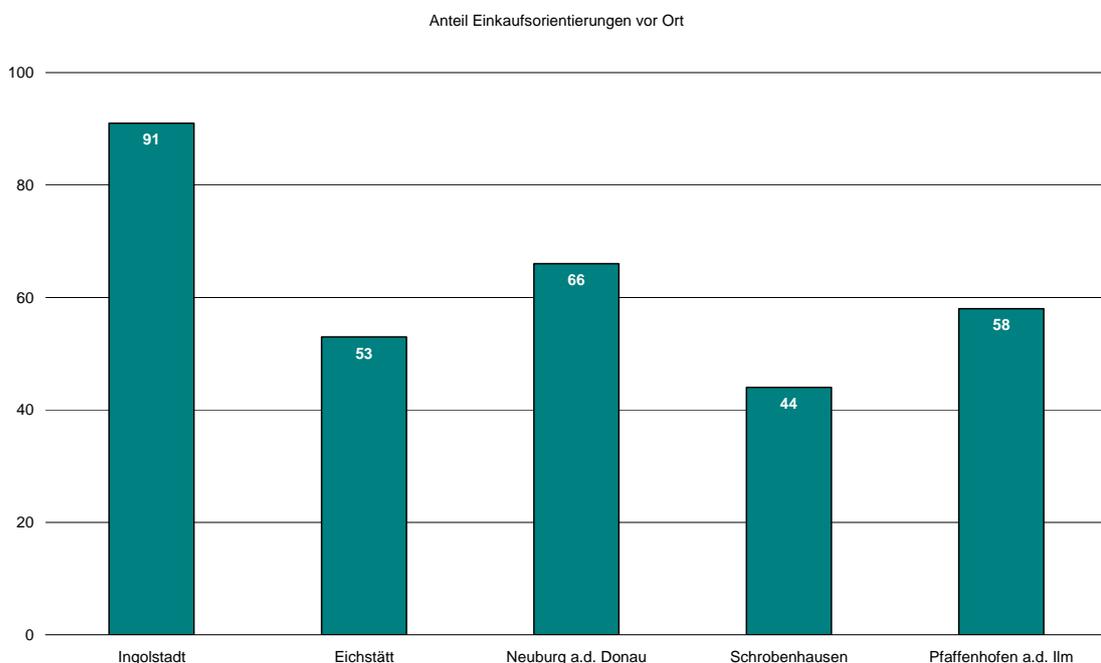
Tabelle 13: Kennziffern der Mittelbereiche der Region 10 für den mittelfristigen Bedarf¹⁹

	Einwohner im zentralen Ort (EW)	Einwohner im Mittelbereich (EW _M)	VK mittelfristiger Bedarf im zentralen Ort (VK _{MZ})	VK mittelfristiger Bedarf im Mittelbereich (VK _M)	VK _{MZ} /EW	VK _M /EW _M
Ingolstadt	122.167	264.716	102.354	118.864	0,84	0,45
Eichstätt	13.721	37.459	8.940	9.935	0,65	0,27
Neuburg a.d. Donau	27.967	58.674	18.694	20.798	0,67	0,35
Schrobenhausen	16.200	31.975	11.575	11.989	0,71	0,38
Pfaffenhofen a.d. Ilm	23.716	60.047	16.795	21.804	0,71	0,36

Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008

Ein guter Indikator für die Ausstattungsqualität der einzelnen Zentren ist der Anteil der Einkaufsorientierungen der Haushalte, der auf den eigenen Wohnort entfällt. Einkaufsorientierungen auf benachbarte größere Zentren und damit Kaufkraftabflüsse sind in diesem Bedarfsbereich für Mittelzentren nicht ungewöhnlich und bewegen sich in der Region 10 auf einem normalen Niveau. Selbst im Oberzentrum Ingolstadt orientieren sich noch einige Haushalte in Richtung der nächst größeren Zentren (bspw. München oder Nürnberg).

Abbildung 20: Anteil der Einkaufsorientierungen in den Zentren für den mittelfristigen Bedarf



Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008

¹⁹ Berechnung der Verkaufsflächen in den Bedarfsstufen siehe Anhang.

In Anbetracht der absoluten Verkaufsflächenausstattung ist die Bindung der Eichstätter Haushalte an ihre Stadt als erstaunlich hoch einzuschätzen, die der Schrobenhausener Haushalte hingegen als überraschend niedrig.

In wie weit die Haushalte auch auf Zentren außerhalb ihrer eigentlichen Mittelbereiche orientiert sind, hängt natürlich nicht nur von der Ausstattung im jeweiligen zentralen Ort, sondern auch von der Ausstattung in den übrigen Gemeinden des Mittelbereiches ab. Auch hier zeigt sich, dass mit einer relativen Ausstattung von 0,45 Quadratmetern Verkaufsfläche im mittelfristigen Bedarf pro Einwohner im Mittelbereich das Oberzentrum mit seinem Mittelbereich an erster Stelle liegt und der Mittelbereich Eichstätt mit einem Kennwert von 0,27 die schwächste Ausstattung aufweist. Die drei übrigen Mittelbereiche liegen mit ihren Kennwerten eng beieinander.

Die Abgrenzung eines Einzugsbereiches unterliegt immer einer mehr oder weniger willkürlichen Definition von Schwellenwerten. Deshalb muss in der Interpretation der Einkaufsorientierungen vor allem auf die Intensitäten der Einkaufsorientierungen geachtet werden und weniger auf die Außengrenzen des „eingefärbten Bereiches“ in den Karten. In der Betrachtung der Kongruenz der theoretischen Mittelbereiche mit den empirisch ermittelten, wurden Einkaufsorientierungen unterhalb der 25 Prozent-Marke noch als verträgliche Ausreißer beurteilt und haben keinen Einfluss auf die Beurteilung der Kongruenz.

Die Kongruenzanalyse in den Mittelbereichen im Einzelnen:

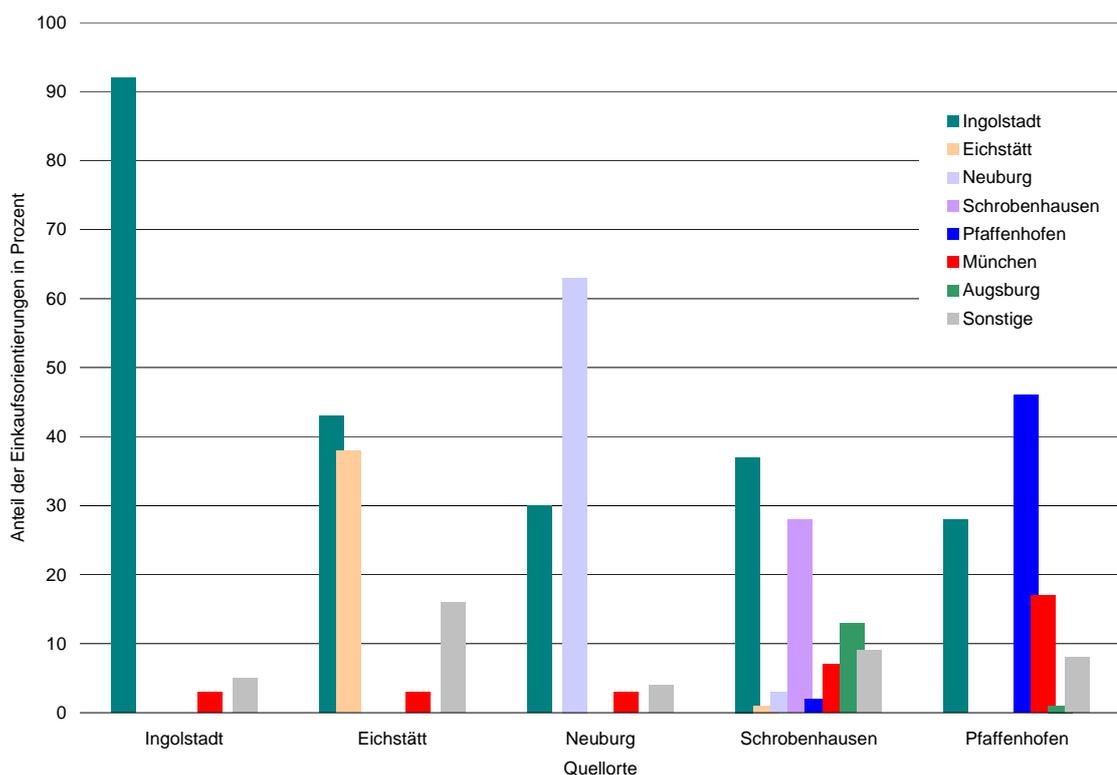
- Mittelbereich Ingolstadt: Die Anziehungskraft Ingolstadts reicht deutlich über den von der Landesplanung definierten Mittelbereich hinaus. Vor allem in Richtung der Mittelbereiche Eichstätt und Schrobenhausen reicht diese Anziehungskraft bis weit in die benachbarten Mittelbereiche hinein. Die Mittelzentren Neuburg und Pfaffenhofen können dem Oberzentrum hier schon besser „Paroli bieten“.
- Mittelbereich Eichstätt: Hohe Intensitäten der Einkaufsorientierungen bestehen nur innerhalb des Mittelbereiches. Die Kommunen Wellheim, Nassenfels und Egweil weisen nur eine geringe Orientierung nach Eichstätt auf.
- Mittelbereich Neuburg: Hohe Übereinstimmung der realen Verflechtungen mit dem theoretischen Mittelbereich. Egweil aus dem Mittelbereich Eichstätt weist eher eine Orientierung nach Neuburg auf und Weichering aus dem Mittelbereich Neuburg orientiert sich in nennenswertem Umfang nach Ingolstadt.
- Mittelbereich Schrobenhausen: Sehr hohe Übereinstimmung mit dem definierten Mittelbereich.
- Mittelbereich Pfaffenhofen: Hohe Übereinstimmung mit dem definierten Mittelbereich. Die Kommune Pörnbach aus dem Mittelbereich Ingolstadt orientiert sich in nennenswertem Umfang auch nach Pfaffenhofen.

Im Bereich der Mittelzentren entsprechen die empirischen Verflechtungen weitgehend den definierten Mittelbereichen. Lediglich das Mittelzentrum Eichstätt vermag den ihm zugewiesenen Mittelbereich nicht in Gänze auszufüllen.

Wie zu erwarten, reicht die Anziehungskraft des Oberzentrums Ingolstadt weit über seinen eigentlichen Mittelbereich hinaus. In wie weit diese Überreichweite für ein Oberzentrum noch angemessen ist oder nicht, sollte in dem der Analyse folgenden Abstimmungs- und Bewertungsprozess thematisiert werden.

Im Großen und Ganzen folgt unseres Erachtens die Einzelhandelsstruktur der Region Ingolstadt im mittelfristigen Bedarfsbereich der festgelegten Zentrenstruktur recht gut. Die hohe Zentralität des Oberzentrums und der Mittelzentren geht auch aus der Analyse der Haupteinkaufsorte im mittelfristigen Bedarf hervor. Ein nennenswerter Teil der Nachfrage richtet sich auch auf größere Konkurrenzorte außerhalb der Region Ingolstadt, bspw. auf die Landeshauptstadt München. Im Bereich der Oberbekleidung bestätigen sich die Erkenntnisse aus der Kartierung, dass Neuburg in diesem Segment im Vergleich der Mittelzentren sehr gut aufgestellt ist.

Abbildung 21: Multizentrenorientierung beim Bekleidungsseinkauf



Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008

Aus Abbildung 21 wird ersichtlich, in welchem Maße eine Mehrfachorientierung der Konsumenten auf unterschiedliche Zentren zu beobachten ist. Auch in anderen empirischen Untersuchungen konnte ermittelt werden, dass vor allem Kleidung und Unterhaltungselektronik von Fall zu Fall an verschiedenen Standorten auch unterschiedlichen zentralen Ranges gekauft werden.

Folgen dieser Mehrfachorientierung sind neben der Auflösung von Funktionszuweisungen im Rahmen des Zentrale-Orte-Konzeptes auch die vertikale Funktionsausweitung jeweils niederrangiger Zentren auf Kosten der höherrangigen (Heinritz, Klein, Popp 2003, S. 145). Zudem stellt dies die empirische Belastbarkeit theoretischer Modellrechnungen zu Einkaufsorientierungen (bspw. nach HUFF) und die Definition eindeutiger Einzugsbereiche in Frage.

Erfreulich ist, dass sich beim Einkauf von Bekleidung ein Teil der Nachfrage nicht nur auf discountorientierte Anbieter außerhalb der gewachsenen Zentren richtet, sondern traditionelle Betriebsformen und Standorte von Bedeutung sind. Insgesamt ist aber auch im mittelfristigen Bedarf, bzw. bei den hier exemplarisch untersuchten Warengruppen Oberbekleidung und Schuhe, zu beobachten, dass discountorientierte Anbieter sowohl in den Innenstädten als auch in peripherer Lage inzwischen den Großteil der Leitbetriebe stellen.

Tabelle 14: Haupteinkaufsorte und Leitbetriebe im mittelfristigen Bedarf

mittelfristiger Bedarf					
Oberbekleidung			Schuhe		
Orte	Nennungen	Leitbetriebe	Orte	Nennungen	Leitbetriebe
Ingolstadt	2126	<i>Wöhrl, C&A, H&M, Kaufhof, Adler</i>	Ingolstadt	1458	<i>Deichmann, Reno, Schuh Linn, Salamander, Siemes</i>
Neuburg	444	<i>Bullinger, K+L, Keidler, AWG, Brenner</i>	Pfaffenhofen	450	<i>Deichmann, Reno, Zirngibl</i>
Pfaffenhofen	254	<i>Vögele, AWG, S' Oliver</i>	Neuburg	388	<i>Deichmann, Heilmeier, Sens</i>
sonstige	232	<i>Adler, H&M</i>	Schrobenhausen	296	<i>Deichmann, Quick</i>
München	210	<i>C&A, Kaufhof, H&M, Karstadt</i>	sonstige	282	<i>Deichmann, Gangauf</i>
Eichstätt	176	<i>Vögele, AWG, kik, Ruoff</i>	Eichstätt	262	<i>Deichmann</i>
Schrobenhausen	140	<i>Trendshop, AWG</i>	München	123	<i>Tretter</i>

Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008

5.3.3 Langfristiger Bedarf

Da der langfristige Bedarf von den Konsumenten in größeren Zeitabständen nachgefragt wird, steigt auch die Bereitschaft, größere Distanzen zum Einkaufen oder zum Vergleichen alternativer Angebote zu überwinden. Die Vermutung liegt nahe, dass mit diesem Umstand auch die Nearest-Center-Hypothese²⁰ zunehmend an Bedeutung verliert.

Während in den Kennziffern für den mittelfristigen Bedarf die Zentrenstruktur der Region gut ablesbar wurde, weicht diese Hierarchie im langfristigen Bedarf etwas auf und der Bedeutungsüberschuss des Oberzentrums nimmt ab. Natürlich weist das

²⁰ Die Nearest-Center-Hypothese besagt, dass Verbrauchsgüter einer bestimmten Bedarfsstufe im nächst gelegenen Zentrum nachgefragt werden.

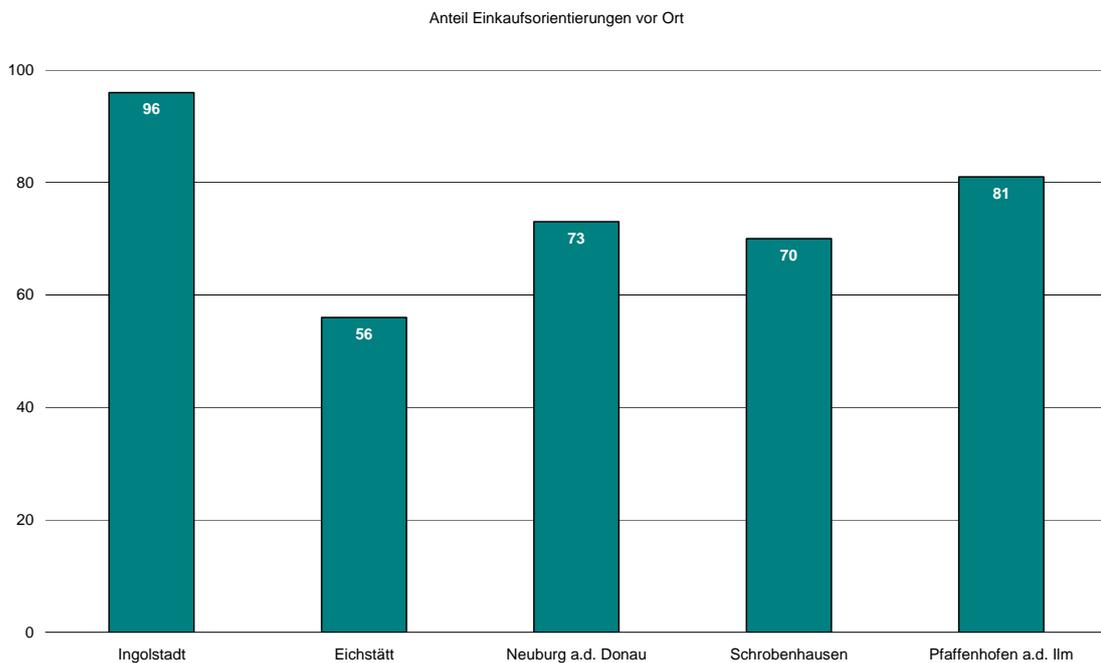
Oberzentrum absolut gesehen das mit Abstand größte Angebot auf, in der relativen Ausstattung nähern sich die Mittelzentren aber dem Oberzentrum an bzw. übertreffen dieses sogar.

Tabelle 15: Kennziffern der Mittelbereiche der Region 10 für den langfristigen Bedarf

	Einwohner im zentralen Ort (EW)	Einwohner im Mittelbereich (EW _M)	VK langfristiger Bedarf im zentralen Ort (VK _{Lz})	VK langfristiger Bedarf im Mittelbereich (VK _L)	VK _{Lz} /EW	VK _L /EW _M
Ingolstadt	122.167	264.716	138.543	205.572	1,13	0,78
Eichstätt	13.721	37.459	9.183	16.474	0,67	0,44
Neuburg a.d. Donau	27.967	58.674	24.631	29.405	0,88	0,5
Schrobenhausen	16.200	31.975	21.967	23.690	1,35	0,75
Pfaffenhofen a.d. Ilm	23.716	60.047	25.104	33.021	1,06	0,55

Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008

Abbildung 22: Anteil der Einkaufsorientierungen in den Zentren für den langfristigen Bedarf



Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008

Gegen die Aufweichung der Nearest-Center-Hypothese spricht die höhere Bindung der Haushalte an ihren Wohnort als im mittelfristigen Bedarfsbereich.

Alle Einzugsbereiche weisen in der Konsequenz ein höhere Bindungsintensität der Gemeinden im Kernbereich und somit eine stärkere Bindung an den zentralen Ort auf als im mittelfristigen Bedarfsbereich. Dadurch werden im langfristigen Bedarfsbereich die theoretischen Mittelbereiche noch besser abgebildet als dies für den mittelfristigen Bedarf der Fall ist.

Jedoch muss man in dieser aggregierten Betrachtung zwischen den Angebotsstrukturen und dem Nachfrageverhalten im Bereich Unterhaltungselektronik und Heimwerkerbedarf unterscheiden. Im Segment der Unterhaltungselektronik erreicht die Stadt Ingolstadt eine ebenso hohe Zentralität wie für Oberbekleidung, da die Mittelzentren den großen Elektrofachmärkten im Oberzentrum nur mit einigen von den Kunden gut angenommenen Expert-Märkten²¹ adäquate Angebotsstrukturen entgegensetzen haben.

Tabelle 16: Haupteinkaufsorte und Leitbetriebe im langfristigen Bedarf

langfristiger Bedarf					
Unterhaltungselektronik			Heimwerkerbedarf		
Orte	Nennungen	Leitbetriebe	Orte	Nennungen	Leitbetriebe
Ingolstadt	2059	<i>Media Markt, Saturn</i>	Ingolstadt	1658	<i>Bauhaus, Praktiker, Hornbach, Hagebaumarkt</i>
Pfaffenhofen	308	<i>Expert</i>	Pfaffenhofen	689	<i>Obi, Hagebaumarkt</i>
Neuburg	201	<i>Expert Helo, EP Förg</i>	Neuburg	653	<i>Obi, Hagebaumarkt, BayWa</i>
Schrobenhausen	175	<i>Expert E-Markt</i>	Eichstätt	383	<i>Obi</i>
sonstige	148	<i>Media Markt, Saturn</i>	Schrobenhausen	304	<i>BayWa, Ellwanger</i>
Karlshuld	55	<i>EP Priller</i>	sonstige	143	<i>Obi</i>
München	54	<i>Saturn, Media Markt</i>	Greding	67	<i>Obi</i>
Pförring	53	<i>Pollin Elektronik</i>			
Eichstätt	25	-			

Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008

Das Mittelzentrum Eichstätt kann im Bereich Unterhaltungselektronik so gut wie keine Marktanteile verzeichnen.

Mit zum Teil mehreren großen Baumärkten sind auch die Mittelzentren im Heimwerkerbedarf vergleichsweise gut ausgestattet, so dass die Zentralität des Oberzentrums hier nicht mehr so ausgeprägt ist.

In der Zusammenschau der beiden Warengruppen im langfristigen Bedarf ergibt sich folgendes Bild für die Mittelbereiche:

- Mittelbereich Ingolstadt: Deutlicher Bedeutungsüberschuss über den eigenen Mittelbereich hinaus, vor allem in Richtung des Mittelbereichs Eichstätt. Insgesamt sind die Überschneidungen mit den anderen Mittelbereichen nicht so stark, wie im mittelfristigen Bedarfsbereich.

²¹ Die Expert AG ist ein Zusammenschluss selbständiger Händler.

- Mittelbereich Eichstätt: Keine nennenswerte Ausstrahlung des Mittelzentrums Eichstätt in benachbarte Mittelbereiche. Die Kommunen Egweil und Nassenfels weisen stärkere Bindungen nach Ingolstadt und Neuburg auf.
- Mittelbereich Neuburg: Über den eigenen Mittelbereich hinausgehende Ausstrahlung auf den Mittelbereich Eichstätt. Stärkere Orientierungen der Kommunen Wellheim, Nassenfels und Egweil auf Neuburg.
- Mittelbereich Schrobenhausen: Zusätzlich zum eigenen Mittelbereich vermag das Mittelzentrum Schrobenhausen nennenswerte Einkaufsorientierungen aus den Gemeinden Königsmoos und Gerolsbach auf sich zu ziehen.
- Mittelbereich Pfaffenhofen: Starke Konzentration auf den eigenen Mittelbereich. Darüber hinaus weist die Gemeinde Pörnbach aus dem Mittelbereich Ingolstadt Einkaufsorientierungen in Richtung Pfaffenhofen auf.

Aufgrund der stärkeren Orientierung der Haushalte in den Mittelbereichen auf ihre jeweiligen zentralen Orte, minimieren sich die Überlappungen der realen Einzugsbereiche und die vereinzelt „Grenzübertritte“ nochmals im Vergleich zum mittelfristigen Bedarf. Die Zentrenstruktur spiegelt sich also auch im empirisch ermittelten Einkaufsverhalten im langfristigen Bedarfsbereich recht gut wider. Über die verträgliche Höhe des zuzustehenden Bedeutungsüberschusses des Oberzentrums wird wiederum in der konzeptionellen Phase zu diskutieren sein.

5.4 Sonderbetrachtung Designer Outlet Center Ingolstadt Village

Das Designer Outlet Center Ingolstadt Village wurde im Zuge seiner Genehmigung und Entstehung besonders kontrovers und öffentlichkeitswirksam diskutiert. Mit seiner Entstehung wurden zum Teil erhebliche negative Auswirkungen auf die Innenstädte der Zentren in der Region verbunden. Rund 7.500 Quadratmeter Verkaufsfläche der insgesamt über 11.000 qm Verkaufsfläche entfallen auf den Handel mit Bekleidung, einem der Leitsortimente des innerstädtischen Einzelhandels auch in der Region Ingolstadt.

Im Rahmen dieser empirischen Untersuchung im regionalen Kontext wurde der Bedeutung des Designer Outlet Centers für das tatsächliche Einkaufsverhalten der Haushalte in der Region deshalb besondere Beachtung geschenkt.

Der Bekanntheitsgrad des Designer Outlet Centers in der Region kann als hoch eingestuft werden. Nur 12 Prozent der Probanden gaben an, das DOC nicht zu kennen und folglich auch noch nie dort gewesen zu sein. Ein Drittel der Probanden kennt das DOC, war aber noch nicht dort. Insgesamt haben also mehr als die Hälfte der befragten Probanden Ingolstadt Village mindestens einmal besucht. Da rund 60 Prozent dieser Probanden angab, dass der Besuch länger als ein halbes Jahr zurückliegt, kann im Schnitt von etwa 1 bis 2 Besuchen pro Jahr ausgegangen werden. Die räumliche Verteilung der Probanden, die im letzten halben Jahr mindestens einmal im DOC Ingolstadt waren, weist eine klare Zonierung auf (siehe Karte 9).

Zum einen ist eine klare Distanzempfindlichkeit bereits auf der Maßstabsebene der Planungsregion zu erkennen. So lässt die Intensität der Orientierungen auf das DOC

mit steigender Entfernung rasch nach. Zum anderen liegen die Bereiche höherer Intensität fast ausnahmslos im Mittelbereich der Stadt Ingolstadt. Das Einkaufsverhalten der Probanden unterscheidet sich also abgesehen von der Besuchshäufigkeit in seiner Distanzabhängigkeit und Wahrnehmung der Konkurrenzorte (Mittelzentren) nicht wesentlich von „normalen“ Einzelhandelsstandorten²².

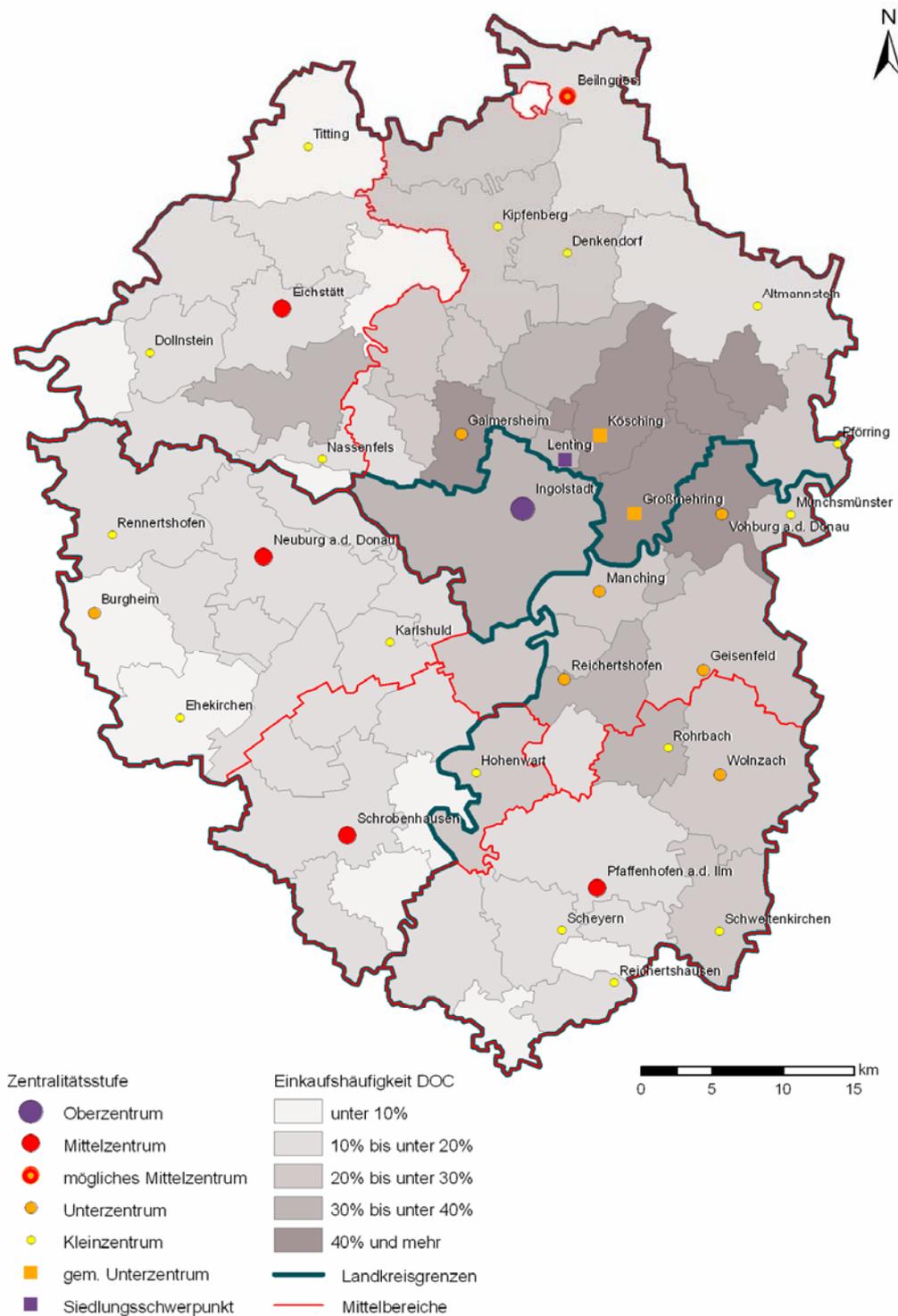
Im Vergleich mit herkömmlichen Einzelhandelsagglomerationen in peripherer Lage wie dem Westpark wird der Stellenwert des DOC besonders deutlich. Für den Bereich Oberbekleidung, dem Sortimentsschwerpunkt des DOC, gaben 60 Probanden Ingolstadt Village als den Ort ihres zuletzt getätigten Einkaufs an. Alleine auf die unspezifische Nennung „Westpark“ entfallen hingegen 71 Nennungen und alleine auf die explizite Nennung des Bekleidungskaufhauses Wöhrl als Leitbetrieb des Westparks 357 (!) Nennungen.

In der Diskussion um zentrenrelevante Sortimente in nicht integrierten Lagen sollte deshalb das DOC zwar nicht ausgeklammert, aber auch nicht überbewertet werden. In der Wertigkeit seiner möglicherweise negativen Auswirkungen auf gewachsene Zentren steht es deutlich hinter anderen peripheren Einzelhandelsagglomerationen wie bspw. dem Westpark zurück²³.

²²Die Ausstrahlungskraft über die Regionsgrenzen hinaus ist natürlich deutlich größer, als dies für herkömmliche Einzelhandelsagglomerationen in peripherer Lage anzunehmen ist.

²³ Insbesondere im Hinblick auf die empirisch ermittelte Affinität der Haushalte in der Region für discountorientierte und konsumige Anbieter.

Karte 9: Anteil der Probanden, der im letzten halben Jahr mindestens einmal im DOC war



Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

6 Konzeptionelle Grundlagen auf Gemeindeebene

In den einzelnen Mitgliedsgemeinden des Planungsverbandes bestehen in unterschiedlicher Maßstäblichkeit und Aktualität konzeptionelle Grundlagen mit Bezügen zur Einzelhandelsentwicklung. Diese wurden uns Zuge der Bestandserhebungen von den Kommunen zur Verfügung gestellt und im Hinblick auf eine zukünftige regionale Abstimmung der Einzelhandelsentwicklung ausgewertet. Die Tabelle zeigt die berücksichtigten Untersuchungen.

Tabelle 17: Übersicht bereits örtlich vorliegender Einzelhandelskonzepte bzw. Gutachten und vorbereitende Untersuchungen in den zentralen Orten der Region

Ingolstadt	Städtebauliches Einzelhandelsentwicklungskonzept SEEK	2006
Eichstätt	Städtebaulicher Rahmenplan	1997
	Verkehrskonzept Eichstätt	1997
	Einkäuferbefragung	1995
	Ausweisung Sanierungsgebiet Altstadt	2005
Beilngries	Bericht über die vorbereitenden Untersuchungen zur Erweiterung des Sanierungsgebietes	2001
Lenting	Informelle Einzelhandelsplanung (Verwirklichung eines Fachmarktzentrums für großflächigen Einzelhandel mit ca. 2.500 m ² NF auf dem ehemaligen Bahngelände)	2007
Titting	Wirtschaftsgeographische Strukturanalyse (1994)	1994
	Zentralität der Gemeinde (1994)	1994
Neuburg a.d. Donau	Verträglichkeitsuntersuchung sowie Einzelhandelskonzeption	2005
Schrobenhausen	Einzelhandelskonzept	1999
Burgheim	Städtebauliche Untersuchung	1992
Pfaffenhofen a.d. Ilm	Einzelhandelskonzept	2008
Geisenfeld	Einzelhandelskonzept	(in Erarbeitung)
Manching	Einzelhandelskonzept	2002
	Unterlagen zum Raumordnungsverfahren Bebauungsplan „Einzelhandelseinrichtungen Geisenfelder Straße“	2007
	Städtebauliche Untersuchung Ortsmitte Manching Konzept zur Entwicklung des Einzelhandels	2007
Reichertshausen	Informelle Einzelhandelsplanung	
Reichertshofen	Verträglichkeitsgutachten Aldi (realisiert) Prüfung im Rahmen der Regelvermutung für ein Einzelhandelsvorhaben im „Industriegebiet Ost“	2006
Scheyern	VU	1995
Wolnzach	Einzelhandelskonzept	2000

Quelle: Heinritz, Salm & Stegen; eigene Zusammenstellung 2008

Es kann darüber hinaus davon ausgegangen werden, dass in zahlreichen Gemeinden informelle Planungsabsichten und Entwicklungsvorhaben bestehen, die nicht dokumentiert sind. Um diese potentiellen Entwicklungen im regionalen Abstimmungs-

verfahren zu berücksichtigen, wird eine detaillierte Auswertung der Bauleitplanung in den Mitgliedsgemeinden erforderlich.

Die wesentlichen Aussagen der aktuelleren konzeptionellen Grundlagen (nicht älter als fünf Jahre) werden nun im Hinblick auf die gewerbliche Wirtschaft zusammenfassend ausgewertet.

Mit dem Oberzentrum Ingolstadt und den Mittelzentren Neuburg und Pfaffenhofen liegen in drei zentralen Orten des Planungsverbandes aktuelle Einzelhandelskonzeptionen vor. Das Mittelzentrum Schrobenhausen verfügt über ein Einzelhandelskonzept aus dem Jahre 1999, das Mittelzentrum Eichstätt besitzt keine auf die Entwicklung des örtlichen Einzelhandels ausgerichtete konzeptionelle Grundlage. Ferner verfügt das Unterzentren Manching über aktuelle konzeptionelle Grundlagen zur Einzelhandelsentwicklung.

6.1 Oberzentrum Ingolstadt

Das Städtebauliche Einzelhandelsentwicklungskonzept (kurz SEEK) für das Oberzentrum Ingolstadt aus dem Jahr 2007 weist umfangreiche Verkaufsflächenbedarfe insbesondere für Güter des langfristigen Bedarfs aus, für deren Realisierung in der Gesamtstadt einschließlich der Altstadt den Aussagen nach ausreichende Flächenpotenziale zur Verfügung stehen. Alleine in der Altstadt (ohne Gießereigelände) können nach Berechnungen der CIMA ca. 10.000 bis 12.000 m² Verkaufsfläche aktiviert werden, um quantitative und qualitative Angebotsverbesserungen zu schaffen.

Tabelle 18: Sortimentsspezifischer Verkaufsflächenbedarf für Ingolstadt gemäß SEEK 2007

Sortimente	Verkaufsflächenbedarf
Möbel, Antiquitäten, Kunstgegenstände	41.000 m ²
Baumarktartikel	12.000 m ²
Consumer Electronics (TV, Hifi, Foto, EDV)	6.500 m ²
Blumen, Pflanzen, Gartenbedarf	7.800 m ²
Lebensmittel	4.300 m ²
Autozubehör	2.700 m ²
Wäsche, sonstige Bekleidung	1.300 m ²
Schreibwaren	1.100 m ²
Uhren, Schmuck	400 m ²
Musikinstrumente, Musikalien	200 m ²

Quelle: Stadt Ingolstadt 2007

Der definierte Verkaufsflächenbedarf für Möbel, Baumarktartikel und Gartenbedarf wird derzeit durch die Ansiedlung eines Wohnkaufhauses sowie eines Bau- und Gartenfachmarktes im Gewerbegebiet Weiherfeld befriedigt. Gemäß der landesplanerischen Beurteilung sind die Verkaufsflächen sowohl im Kern- als auch im innenstadtrelevanten Randsortiment bei der Realisierung dieses Vorhabens zu

reduzieren, um den Erfordernissen der Raumordnung zu entsprechen. Weiterhin sind die Sortimente Babybedarf, Sportartikel, Schreibwaren und Spielwaren gänzlich auszuschließen.

Tabelle 19: Zulässige Verkaufsflächen im Gewerbegebiet Weiherfeld für die geplanten Vorhaben

	Wohnkaufhaus	Bau- und Gartenfachmarkt
Kernsortiment	35.000 m ²	Baumarkt: 8.300 m ² Gartencenter: 2.000 m ²
innenstadtrelevantes Randsortiment	3000 m ²	1.750 m ²
Gesamt	38.000 m ²	12.050 m ²

Quelle: Regierung von Oberbayern 2007; eigene Zusammenstellung

Auf den verbleibenden Flächen des Gewerbegebietes ist eine weitere Ausweisung sondergebietsrelevanter Einzelhandelsflächen auszuschließen sowie die Ansiedlung von Anbietern aus dem Bereich Lebensmittel und sonstiger zentrenrelevanter Sortimente zu vermeiden. Für die weiteren Gewerbegebiete der Stadt Ingolstadt (Westpark, Südost, FOC und Gießerei) soll nach Aussagen des SEEK eine Ansiedlung innenstadtrelevanter Sortimente unterbleiben.

Neben den Gewerbegebieten bestehen in Ingolstadt mit den Bereichen Permoserstraße/Richard-Wagner-Straße, Römerstraße/Friedrich-Ebert-Straße und Hauptbahnhof/Münchner Straße drei Stadtteilzentren, deren Nutzungsbreite und Funktionalität nach Aussagen des SEEK noch zu ergänzen und zu entwickeln sind. Eine weitere Ansiedlung von Discountern über den jetzigen Planungsstand hinaus ist zukünftig nur an Standorten zulässig, die der Nahversorgung der Bevölkerung oder der Attraktivitätssteigerung von Stadtteilzentren dienen. „Eine Konzentration von Discountmärkten entlang der Stadteingangszonen ist nicht erwünscht, da sie zu vielfältigen städtebaulichen Problemen führen.“ (Stadt Ingolstadt 2007, S. 31)

Insbesondere die Mittelzentren Neuburg a.d. Donau und Schrobenhausen sowie der gleichnamige Landkreis haben im Anhörungsverfahren die geplanten Vorhaben im Gewerbegebiet Weiherfeld abgelehnt, da vor allem von der Größenordnung der geplanten Verkaufsflächen für innenstadtrelevante Randsortimente eine Gefährdung der vorhandenen Einzelhandelsstruktur und der verbrauchernahen Versorgung zu erwarten sei.

6.2 Mittelzentren

Das Einzelhandelsgutachten für die Stadt Pfaffenhofen a.d. Ilm aus dem Jahr 2007 stellt heraus, dass für das Mittelzentrum aktuell und unter Berücksichtigung der geplanten Vorhaben Kaufland und EDEKA nahezu keine Verkaufsflächenspielflächen mehr bestehen. Nur unter Inkaufnahme eines Verdrängungswettbewerbs ist ein weiteres Flächenwachstum möglich.

Tabelle 20: Aktuelle und zukünftige Verkaufsflächenspielräume in Pfaffenhofen a.d. Ilm

Warengruppe	Aktueller Verkaufsflächenspielraum	Modifizierte Einzelhandelszentralität	zukünftiger Verkaufsflächenspielraum ²⁴
Nahrungs- und Genussmittel	--	150	ca. 500 m ²
Gesundheits- und Körperpflege	ca. 600 m ²	150	ca. 300 m ²
Bücher, Schreibwaren	--	120 / 140	-- / ca. 200 m ²
Bekleidung	--	120 / 140	-- / --
Schuhe, Lederwaren	--	120 / 140	-- / --
Spielwaren, Hobbys	--	120 / 140	-- / ca. 300 m ²
Sportartikel	--	120 / 140	-- / --
Einrichtungsbedarf	--	120 / 140	-- / --
Hausrat, Glas, Porzellan	--	120 / 140	ca. 100 m ² / ca. 300 m ²
Elektroartikel	--	120 / 140	ca. 350 m ² / ca. 800 m ²
Foto, Optik	--	120 / 140	ca. 50 m ² / ca. 100 m ²
Uhren Schmuck	--	120 / 140	-- / ca. 50 m ²
Baumarktspezifisches Sortiment	ca. 2.000 m ²	220	ca. 3.500 m ²

Quelle: iq-Projektgesellschaft 2008, S.127

Die Gutachter weisen dezidiert auf mögliche standortbezogene Weiterentwicklungen hin, durch die u.a. eine Stärkung der innerstädtischen Versorgungsfunktion und eine Attraktivierung des Einkaufsstandortes Pfaffenhofen erzeugt werden kann. Explizit wird jedoch darauf hingewiesen, „dass eine An siedlung von Betrieben mit zentrenrelevantem Sortiment außerhalb der Innenstadt/Altstadt (...) selbst unter der Absicht hierdurch die Einzelhandelszentralität zu stärken“ nicht zielführend ist (IQ Projektgesellschaft 2008, S.151). Einerseits ist mit der Entscheidung für die An siedlung eines Kaufland SB-Warenhaus bereits eine moderne und großflächige Betriebsform im Bereich der nahversorgungsrelevanten Sortimente in der Realisierung. Andererseits generieren großflächige Betriebsformen mit zentrenrelevanten Sortimenten an Sonderstandorten auch Kaufkraftumlenkungen, die schließlich zu negativen Auswirkungen insbesondere für den innerstädtischen Einzelhandel führen können und städtebauliche und funktionale Folgeprobleme (Trading down, Funktionsverlust, Leerstände etc.) nach sich ziehen.

²⁴ Bei der Modellrechnung zum zukünftigen Verkaufsflächenspielraum bis zum Jahr 2020 wurden warengruppenspezifisch modifizierte Einzelhandelszentralitäten zu Grunde gelegt. Diese beruhen auf der Annahme einer positiven Bevölkerungsentwicklung, einer reservierten Kaufkraftentwicklung und einer leicht sinkenden Flächenproduktivität.

Im regionalen Kontext weist das Gutachten darauf hin, dass hohe Anteile der Kaufkraft der Pfaffenhofener Wohnbevölkerung bei innenstadtrelevanten Sortimenten in die Stadt Ingolstadt abfließen. Daher sei es in Zukunft erforderlich, weitere Verkaufsflächenausweisungen, die außerhalb der zentralen Versorgungsbereiche Ingolstadts liegen, im regionalen Kontext abzustimmen. Dieses sei u.a. bei den Projekten Weiherfeld und Westpark erforderlich (IQ Projektgesellschaft 2008, S.151).

Für das Mittelzentrum Neuburg werden keine spezifischen Empfehlungen im regionalen Kontext abgeleitet. Insgesamt wird auch hier die Stärkung der Innenstadt in das Zentrum der Empfehlungen gestellt. Die noch offenen Verkaufsflächenpotenziale insbesondere innenstadtrelevanter Sortimente sollen sich auf die Innenstadt konzentrieren und nur noch im Nahversorgungssegment auch in sonstigen integrierten Lagen zugelassen werden. Nicht innenstadtrelevante Sortimente sollen insgesamt auch in nicht integrierten Lagen nur noch dann angesiedelt werden, wenn abschöpfbare offene Umsatzpotenziale dies sinnvoll erscheinen lassen. Für die Sortimente Möbel und Heimwerkerbedarf werden diesbezüglich Verkaufsflächen-spielräume benannt. In einen regionalen Kontext werden diese nicht eingebunden.

Tabelle 21: Verkaufsflächenspielräume in Neuburg a.d. Donau 2003

Sortiment	verträgliche Verkaufsfläche in qm
Lebensmittel allgemein (Food)	3.020
Reformwaren, Naturkost	60
Drogerie- und Parfümerieartikel	120
Schnittblumen, Kleinpflanzen	50
Gartenbedarf, Großpflanzen	2.300
Bekleidung	530
Heimtextilien, Kurzwaren, Handarbeiten	170
Sportartikel	590
Schuhe	720
Sanitätshäuser	5
Bücher	200
Schreibwaren	310
Spielwaren	290
Zoobedarf	110
Möbel, Antiquitäten, Kunstgegenstände	12.180
Eisenwaren, Baumarktartikel, Farben	6.890
Glas, Porzellan, Keramik, Geschenkart.	130
Elektrogeräte ("Weiße Ware"), Leuchten	10
Unterhaltungselektronik ("Braune Ware")	610
Foto/Optik	110
Uhren, Schmuck	5
Lederwaren	170
Fahrräder	50
Autozubehör	950
Büromaschinen, PC, EDV-Bedarf	200
Babybedarf	140

Quelle: CIMA 2003, S. 27

6.3 Unterzentren

Grundlage der Entwicklung des Einzelhandels in der Marktgemeinde Manching ist das von der Firma Planwerk im Jahre 2002 erstellte Konzept zur Entwicklung des Einzelhandels. Hauptaussagen des Gutachtens betreffen zum einen den beträchtlichen Kaufkraftabfluss und zum anderen die Zielstellung, zentrenrelevante Sortimente in integrierten Lagen der Ortsmitte anzusiedeln und mit anderen Funktionen (Dienstleistung, Tourismus, Gastronomie) zu ergänzen (Planwerk 2002, S.70). Insbesondere in den Sortimentsbereichen Nahrungs- und Genussmittel sowie bei Einrichtungsbedarf, Elektronik und Hausrat wurden zusätzliche Flächenpotenziale ausgemacht.

Tabelle 22: Zusätzliche Flächenpotenziale in Manching 2002

Warengruppe	Zusätzliche Ansiedlungspotenziale
Nahrungs- und Genussmittel	1.450 m ²
Gesundheits- und Körperpflege	500 m ²
Bücher, Schreibwaren	210 m ²
Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	1.190 m ²
Spielwaren, Hobbys	360 m ²
Einrichtungsbedarf, Elektrogeräte, Hausrat, Glas, Porzellan	1.400 m ²
Foto, Optik, Uhren, Schmuck	70 m ²
Unterhaltungselektronik	150 m ²
Baumarktspezifisches Sortiment	1.020 m ²

Quelle: Planwerk 2002, S. 69

Aktuell besteht für ein unbebautes Grundstück an der Geisenfelder Straße ein Ansiedlungsvorhaben mit einem vorhabenbezogenen Bebauungsplan im Rahmen des vereinfachten Raumordnungsverfahrens. Auf der Fläche wird beabsichtigt mehrere Einzelhandelsbetriebe zu errichten. Dabei sind folgende Verkaufsflächen vorgesehen:

- Lebensmittel-Verbrauchermarkt 1.564 m²
- Lebensmittel-Discounter 1.050 m²
- Schuhe 200 m²
- Textilien 500 m²
- Drogeriewaren 200 m²

In Zusammenhang mit dieser Neuansiedlung hat das vorbereitende Gutachten von Albrecht & Kollegen 2007 bereits darauf verwiesen, dass bei Realisierung der geplanten Vorhaben, die bisherigen Standorte des Edeka-Verbrauchermarktes an der Bergstraße und des Aldi Discounters an der Schäftlerstraße aufgegeben würden. In den jeweiligen Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange im vereinfachten Raumordnungsverfahren wird insbesondere auf die Anwendung der Summenwirkung hingewiesen, da der Charakter des Vorhabens als einheitlich geplantes und zeitgleich beantragtes Einkaufs- und Nahversorgungszentrum beurteilt werden muss. Im Hinblick auf die landesplanerische Verträglichkeit ist somit nur einer der beiden Lebensmittelmärkte zulässig, zumal mit der Ansiedlung eine zentrumsbildende Funktion außerhalb des Ortszentrums unterstützt würde und sich die zentrenrelevanten Sortimente in Manching ohnehin bereits zu über 50 Prozent der Gesamtverkaufsfläche in Gewerbegebieten befinden (Albrecht & Kollegen 2007, S.6).

7 Bewertung der Einzelhandelsstruktur der Region Ingolstadt

Die Region Ingolstadt verfügt insgesamt gesehen über eine gute Ausstattung mit Einzelhandel und demzufolge existiert eine weitgehend gute Versorgung der Bevölkerung mit Waren aus den unterschiedlichen Bedarfsstufen. Dies trifft vor allem auf die Situation im Oberzentrum Ingolstadt und den Mittelzentren der Region zu. Zum Teil offenbarte die Analyse aber eine problematische Nahversorgung in den Kleinzentren und ihren Nahbereichen. Künftig sind gerade im Hinblick auf einen demographischen Wandel und eine Erhöhung der Mobilitätskosten Anstrengungen zu unternehmen, im Rahmen des landesplanerisch Möglichen und betriebswirtschaftlich Darstellbaren adäquate Versorgungsstrukturen im kurzfristigen Bedarf aufzubauen.

Der Einzelhandelsbesatz in der Region konzentriert sich in starkem Maße auf das Oberzentrum und die vier Mittelzentren. Mehr als 70 Prozent der Verkaufsflächen der Region befinden sich in diesen fünf Zentralen Orten.

Festzustellen ist zudem ein relativer Bedeutungsgewinn der Mittelzentren gegenüber dem Oberzentrum Ingolstadt. Das relative Verkaufsflächenwachstum verlief in den Mittelzentren dynamischer als im Oberzentrum. In der Konsequenz konnte eine reduzierte Einkaufshäufigkeit der Haushalte der Mittelzentren im Oberzentrum nachgewiesen werden.

Mit Teil I des regionalen Einzelhandelskonzeptes liegt eine fundierte empirische Analyse der realen Verflechtungen und Einzugsbereiche im Einzelhandel vor. Im Ergebnis dieser Analyse erweist sich die Übereinstimmung der landesplanerisch festgelegten Mittelbereiche mit den realen Zentrenorientierungen als außerordentlich hoch. Das Kräfteverhältnis der Zentralen Orte entspricht zum momentanen Zeitpunkt der angedachten Zentrenhierarchie, die Zahl der „Grenzstreitigkeiten“ ist minimal. Damit ist ein guter Zeitpunkt gefunden worden, in eine interkommunale Kooperation einzusteigen, ohne dass das Verhältnis zwischen den Zentralen Orten bereits durch allzu große Konflikte belastet sein sollte. Dies in das Bewusstsein der lokalen Akteure und Entscheidungsträger zu rufen, ist ein Anliegen der vorliegenden Bestandsaufnahme.

Leider vollzog sich das Verkaufsflächenwachstum in den Zentralen Orten überwiegend in nicht-integrierten Standortlagen, so dass aus unserer Sicht das Kräfteverhältnis zwischen den gewachsenen Zentren und den nicht-integrierten Lagen als sehr viel problematischer zu bewerten ist als die von vielen vermuteten Grenzstreitigkeiten zwischen den Mittelbereichen. Nur noch 35 Prozent der Verkaufsflächen für zentrenrelevante Sortimente befinden sich in zentralen Lagen, 38 Prozent der Verkaufsflächen für zentrenrelevante Sortimente sind an nicht-integrierten Standorten lokalisiert. Hier wurden in erheblichem Umfang die Ziele der Raumordnung und Landesplanung zur Stärkung der Funktionsfähigkeit der Innenstädte unterlaufen.

Wenn man es in der Region mit dem Erhalt der Funktionsfähigkeit der gewachsenen Zentren ernst meint, leitet sich daraus das Erfordernis der Anpassung der kommunalen Bauleitplanung und eines Weges hin zu einer betont restriktiven Außenentwicklung ab. Ein besonderes Augenmerk muss dabei auf die baurechtlichen Möglichkeiten zur Einschränkung zentrenrelevanter Randsortimente gelegt werden. Alleine in den großflächigen Baumärkten und Möbelhäusern (ab 700 qm Verkaufsfläche) der Region entfallen 14 Prozent der Flächen auf zentrenrelevante Randsortimente. Das entspricht rund 18.000 qm Verkaufsfläche, mehr als die Innenstadt von Neuburg im zentrenrelevanten Sortimentsbereich aufzuweisen hat (!).

Die zentrale Botschaft der nun abgeschlossenen Bestandsaufnahme und Analyse lautet also, dass der Zeitpunkt für einen Einstieg in die interkommunale Kooperation zwar gut gewählt und sinnvoll ist, der Handlungsbedarf in den einzelnen Kommunen in Bezug auf eine Anpassung der Bauleitplanung aber mindestens ebenso groß und eine notwendige Bedingung für eine weitere sinnvolle, nachhaltige und zentrenverträgliche Einzelhandelsentwicklung in der Region ist. Ein regionaler Konsens im Hinblick auf eine restriktive Ansiedlungspolitik ist anzustreben.

8 Weitere Vorgehensweise

Teil I des regionalen Einzelhandelskonzeptes stellt als Bestandsaufnahme die einheitliche Diskussionsgrundlage für die beteiligten Akteure und Entscheidungsträger in der Region Ingolstadt dar.

Der Status Quo und die Szenarien der weiteren Entwicklung (konkrete Vorhaben und potentielle Entwicklungen) können nun sachlich und auf einer fundierten Datenbasis diskutiert und bewertet werden. Diese Bewertung ist nicht die alleinige Aufgabe des Gutachters. Eine Bewertung basiert nicht auf objektivierbaren (wissenschaftlichen) Vorgaben, sondern ist normativ und muss deshalb im Dialog mit den örtlichen Akteuren erfolgen, damit diese sich in den daraus abzuleitenden Entwicklungsvorstellungen wieder finden. Insbesondere betrifft dies eine Diskussion des „Bedarfs“ für weitere Verkaufsflächenentwicklungen. Ein Bedarf ist nicht per se gegeben, sondern definiert sich über eine rein normative Vorstellung über die anzustrebende Einzelhandelsstruktur in der Region Ingolstadt. Grundsätzlich ist kritisch zu hinterfragen, ob die Orientierung an einem wie auch immer zu definierendem Bedarf überhaupt zielführend ist. Zur Klärung dieser Fragen ist die Durchführung eines Workshops vorgesehen.

Neben der Definition eines Leitbildes der Einzelhandelsstruktur in der Region Ingolstadt gilt es in der weiteren Konzeptionsphase auch den Weg zur Umsetzung des Leitbildes aufzuzeigen. Dies umfasst zum einen die Konstruktion einer möglichst operationalen Arbeitsgrundlage der interkommunalen Kooperation, bspw. in Form eines Standortkataloges, der Vorzugs- oder Restriktionsräume ausweist und auf dessen Basis auch Ansiedlungsvorhaben zu beurteilen sind. Der Standortatlas wird zur Lenkung der Diskussion auch die rechtlich mögliche Verkaufsflächenausstattung differenziert nach Branchen in den einzelnen Kommunen der Planungsregion darstellen.

Weiter wird der Frage nachzugehen sein, in wie fern Kommunen ihre Nahversorgung sichern können, die außerhalb der Zentrenhierarchie liegen und deshalb gemäß der gängigen Verordnung bspw. keine Einzelhandelsgroßprojekte ansiedeln dürfen oder zukünftig unter dem Einfluss demographischer Veränderungen neuen Herausforderungen gegenüber stehen. Hierbei werden vor allem Konzepte zu entwickeln sein, die den Einzelhandel im ländlichen Raum stärken.

Die größte Schwierigkeit nach Vollendung regionaler Einzelhandelskonzepte liegt aber in der politischen Verbindlichkeit und Verlässlichkeit bei der kommunalen und interkommunalen Beachtung und Umsetzung der in dem regionalen Einzelhandelskonzept formulierten Zielaussagen und Handlungsempfehlungen. Deshalb gilt es einen Modus der Zusammenarbeit zu finden, der über einen längeren Zeitraum durchgehalten werden kann und auch politisch Bestand hat. Die denkbare Spannweite reicht von einer allgemeinen Information über geplante Vorhaben bis hin zur rechtlich verbindlichen Fixierung eines Standortkataloges. Auch die Gründung einer Besonderen

Arbeitsgemeinschaft nach Artikel 5 KommZG oder die Fixierung der Ziele im Regionalplan stellen Optionen dar.

Vor allem in Hinblick auf die Gründung einer Besonderen Arbeitsgemeinschaft könnte es sich zudem als sinnvoll und zielführend erweisen, die interkommunale Kooperation auf verschiedene Teilräume aufzuteilen bzw. in einzelnen Teilräumen unterschiedliche Intensitäten der Zusammenarbeit anzustreben.

Bei der Entwicklung der weiteren Vorgehensweise empfehlen wir, Vertreter der IHK Oberbayern, der Einzelhandelsverbände, der vorhandenen Citymanagementvereine und ggf. weitere Schlüsselakteure einzubinden. Sie können oftmals die Funktion wahrnehmen, bei schwierigen Fragestellungen als Vermittler zwischen den Kommunen aufzutreten und die Rolle eines neutralen Moderators einzunehmen.

Bis zum Ende des Jahres 2008 soll der abschließende Teil II des regionalen Einzelhandelskonzeptes vorgelegt werden und Empfehlungen zu den o.a. Punkten aussprechen.

Quellenangaben

Bayerische Staatsregierung (Hrsg.) 2006: Landesentwicklungsprogramm Bayern. München

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie (Hrsg.) 2002: Handlungsanleitung zur landesplanerischen Überprüfung von Einzelhandelsgroßprojekten in Bayern. München.

Birmann, V. 2007: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2025. In: Bayern in Zahlen 7, S. 274-279.

DSSW (Hrsg.) 2005: Interkommunale Kooperation und Einzelhandel. Standort- und Ansiedlungsfragen unter Berücksichtigung der Neuregelungen des BauGB. Berlin (= DSSW-Materialien).

Heinritz, G., Klein, K., Popp, M. (2003): Geographische Handelsforschung. Berlin/Stuttgart.

Kersting, N. 2006: Interkommunale Kooperation oder Wettbewerb? In: Aus Politik und Zeitgeschehen 21-22, S. 32-38.

Pouwels, B. 2007: Regionale Einzelhandelskonzepte. Erfahrungen mit einem konsensualen Planungsinstrument zur regionalverträglichen Abstimmung großflächiger Einzelhandelseinrichtungen. In: Berichte des Arbeitskreises Geographische Handelsforschung 22, S. 19-23.

Priebs, A. 2007: Welchen Beitrag kann die Regionalplanung zum Erhalt lebendiger Innenstädte leisten? In: Die alte Stadt 4, S. 299-310.



Regionales Einzelhandelskonzept für die Region Ingolstadt

Teil I – Ergebnisse der Bestandsaufnahme

Anhang: Kartenband

Juli 2008

Impressum:

-

-

Heinritz, Salm & Stegen

Partnerschaft für angewandte Stadt- und Sozialforschung

-

Einsteinstraße 104

81675 München

T.: +49 (0) 89 289 22817

F.: +49 (0) 89 289 28383

www.heinritzsalmstegen.de

Sitz der Partnerschaft ist München

Amtsgericht München PR 729

Dipl.-Geographin Eva Herrmann

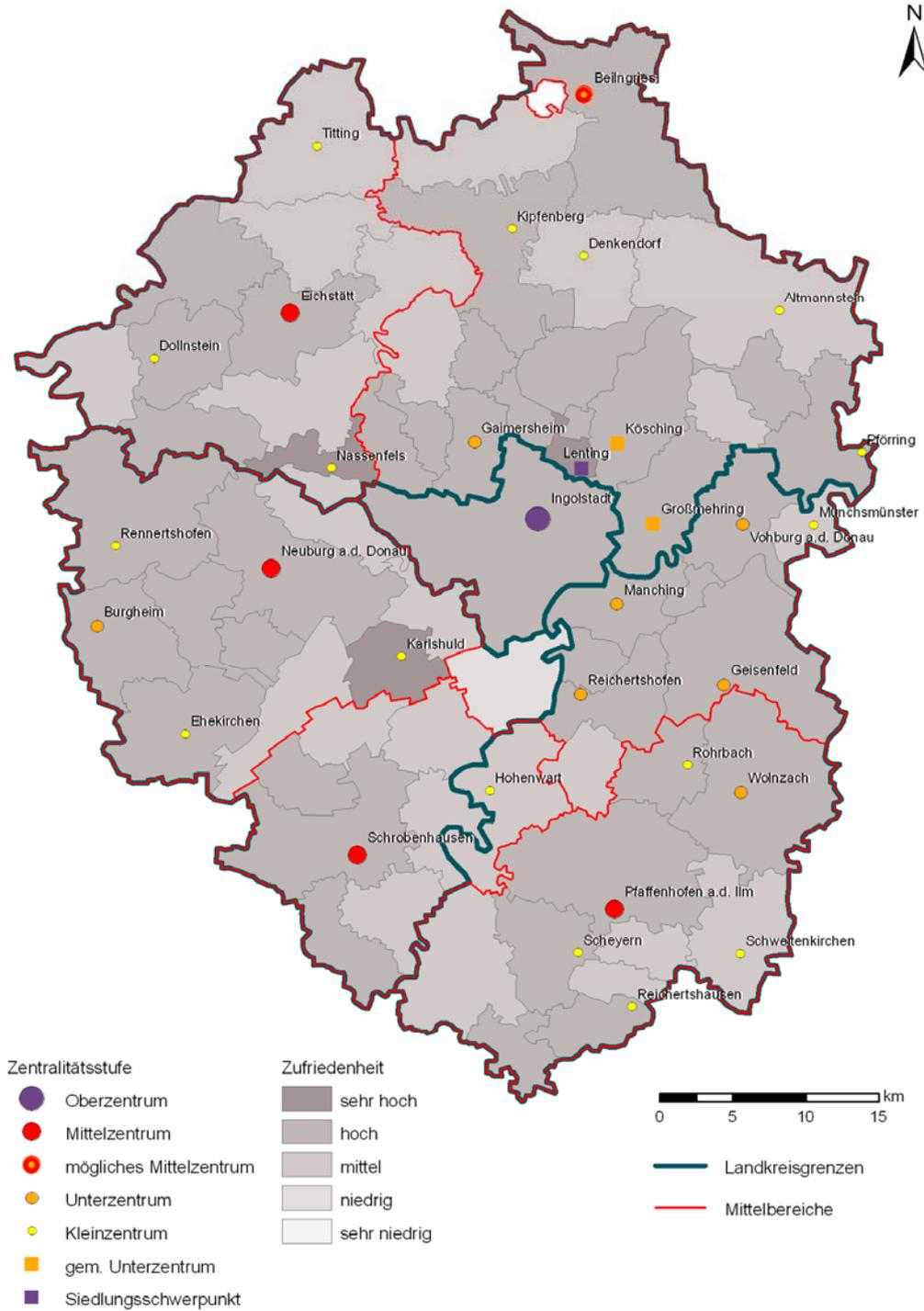
Dr. Volker Salm

Dr. Rafael Stegen

Verzeichnis der Karten

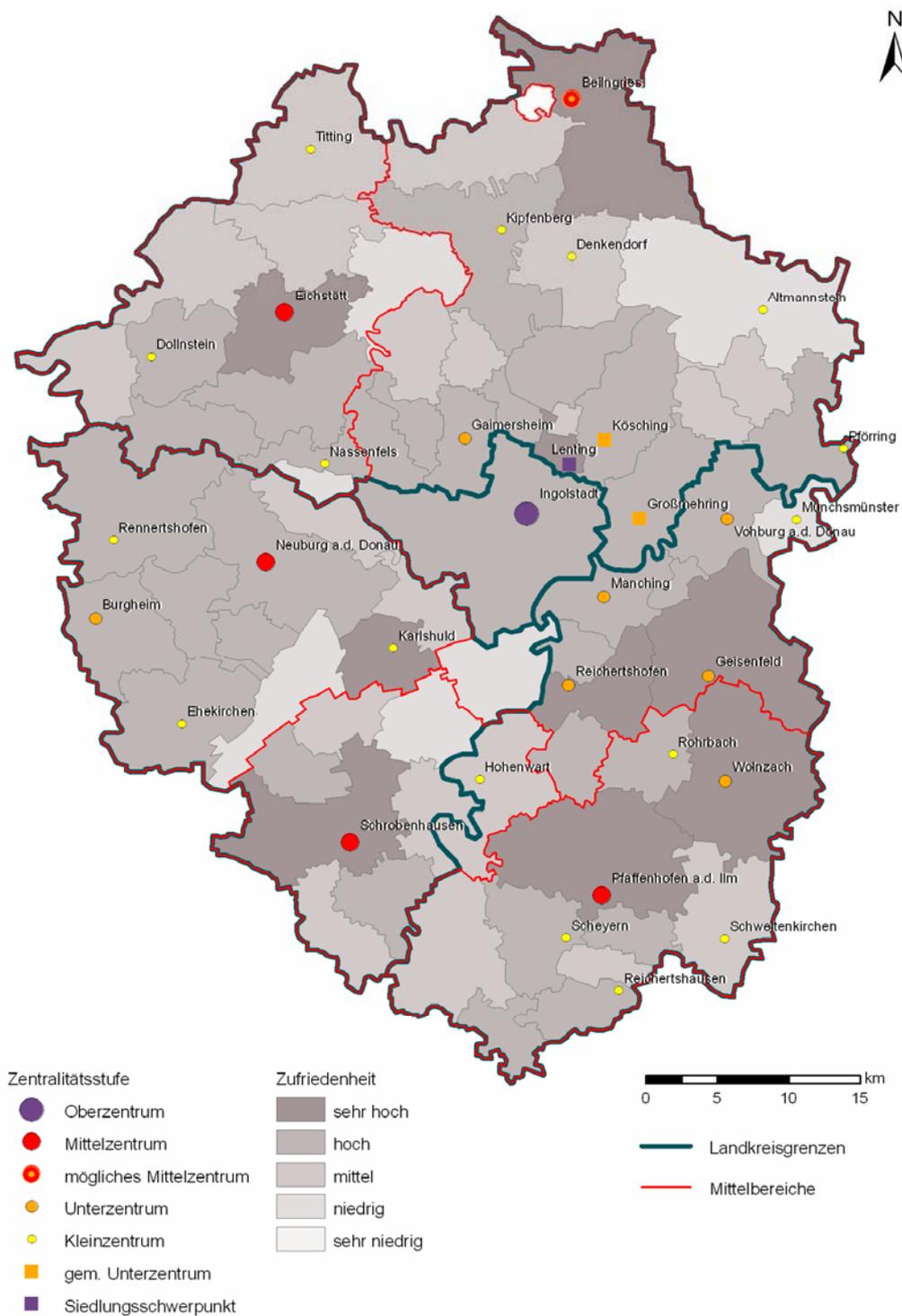
Karte 1: Zufriedenheit der Probanden mit der Einkaufssituation allgemein	4
Karte 2: Zufriedenheit der Probanden mit dem Lebensmittelangebot	5
Karte 3: Beurteilung der Entwicklung der letzten Jahre	6
Karte 4: Zentrenorientierung der Auspendler	7
Karte 5: Einzugsbereich Ingolstadt kurzfristiger Bedarf	8
Karte 6: Einzugsbereich Eichstätt kurzfristiger Bedarf	9
Karte 7: Einzugsbereich Neuburg kurzfristiger Bedarf	10
Karte 8: Einzugsbereich Schrobenhausen kurzfristiger Bedarf	11
Karte 9: Einzugsbereich Pfaffenhofen kurzfristiger Bedarf	12
Karte 10: Einzugsbereich Ingolstadt Nahrungs- und Genussmittel	13
Karte 11: Einzugsbereich Ingolstadt Drogerie- und Körperpflegeartikel	14
Karte 12: Einzugsbereich Eichstätt Nahrungs- und Genussmittel	15
Karte 13: Einzugsbereich Eichstätt Drogerie- und Körperpflegeartikel	16
Karte 14: Einzugsbereich Neuburg Nahrungs- und Genussmittel	17
Karte 15: Einzugsbereich Neuburg Drogerie- und Körperpflegeartikel	18
Karte 16: Einzugsbereich Schrobenhausen Nahrungs- und Genussmittel	19
Karte 17: Einzugsbereich Schrobenhausen Drogerie- und Körperpflegeartikel	20
Karte 18: Einzugsbereich Pfaffenhofen Nahrungs- und Genussmittel	21
Karte 19: Einzugsbereich Pfaffenhofen Drogerie- und Körperpflegeartikel	22
Karte 20: Einzugsbereich Ingolstadt mittelfristiger Bedarf	23
Karte 21: Einzugsbereich Eichstätt mittelfristiger Bedarf	24
Karte 22: Einzugsbereich Neuburg mittelfristiger Bedarf	25
Karte 23: Einzugsbereich Schrobenhausen mittelfristiger Bedarf	26
Karte 24: Einzugsbereich Pfaffenhofen mittelfristiger Bedarf	27
Karte 25: Einzugsbereich Ingolstadt Oberbekleidung	28
Karte 26: Einzugsbereich Ingolstadt Schuhe	29
Karte 27: Einzugsbereich Eichstätt Oberbekleidung	30
Karte 28: Einzugsbereich Eichstätt Schuhe	31
Karte 29: Einzugsbereich Neuburg Oberbekleidung	32
Karte 30: Einzugsbereich Neuburg Schuhe	33
Karte 31: Einzugsbereich Schrobenhausen Oberbekleidung	34
Karte 32: Einzugsbereich Schrobenhausen Schuhe	35
Karte 33: Einzugsbereich Pfaffenhofen Oberbekleidung	36
Karte 34: Einzugsbereich Pfaffenhofen Schuhe	37
Karte 35: Einzugsbereich Ingolstadt langfristiger Bedarf	38
Karte 36: Einzugsbereich Eichstätt langfristiger Bedarf	39
Karte 37: Einzugsbereich Neuburg langfristiger Bedarf	40
Karte 38: Einzugsbereich Schrobenhausen langfristiger Bedarf	41
Karte 39: Einzugsbereich Pfaffenhofen langfristiger Bedarf	42
Karte 40: Einzugsbereich Ingolstadt Unterhaltungselektronik	43
Karte 41: Einzugsbereich Ingolstadt Bau- und Heimwerkerbedarf	44
Karte 42: Einzugsbereich Eichstätt Unterhaltungselektronik	45
Karte 43: Einzugsbereich Eichstätt Bau- und Heimwerkerbedarf	46
Karte 44: Einzugsbereich Neuburg Unterhaltungselektronik	47
Karte 45: Einzugsbereich Neuburg Bau- und Heimwerkerbedarf	48
Karte 46: Einzugsbereich Schrobenhausen Unterhaltungselektronik	49
Karte 47: Einzugsbereich Schrobenhausen Bau- und Heimwerkerbedarf	50
Karte 48: Einzugsbereich Pfaffenhofen Unterhaltungselektronik	51
Karte 49: Einzugsbereich Pfaffenhofen Bau- und Heimwerkerbedarf	52

Karte 1: Zufriedenheit der Probanden mit der Einkaufssituation allgemein



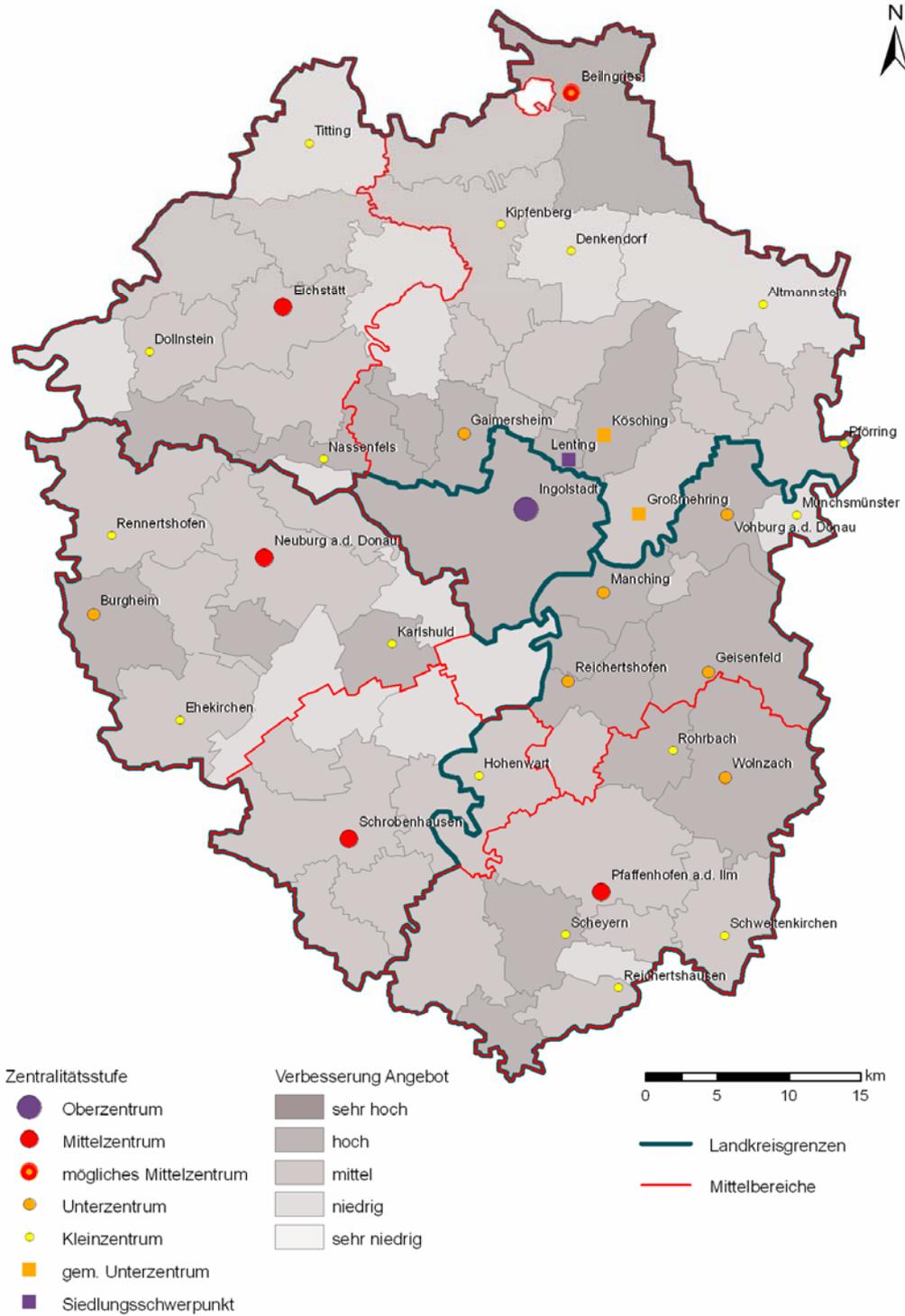
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 2: Zufriedenheit der Probanden mit dem Lebensmittelangebot



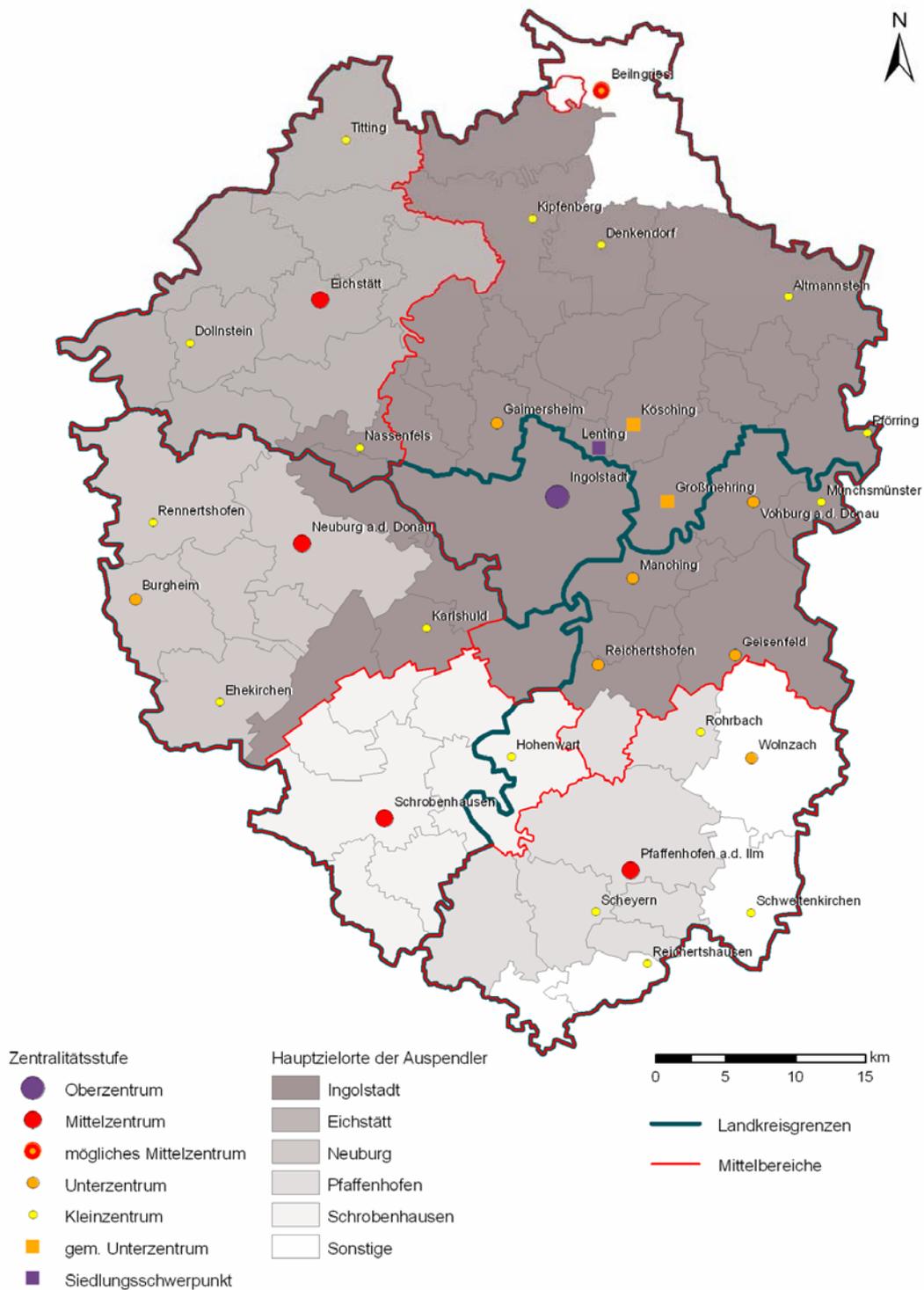
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 3: Beurteilung der Entwicklung der letzten Jahre



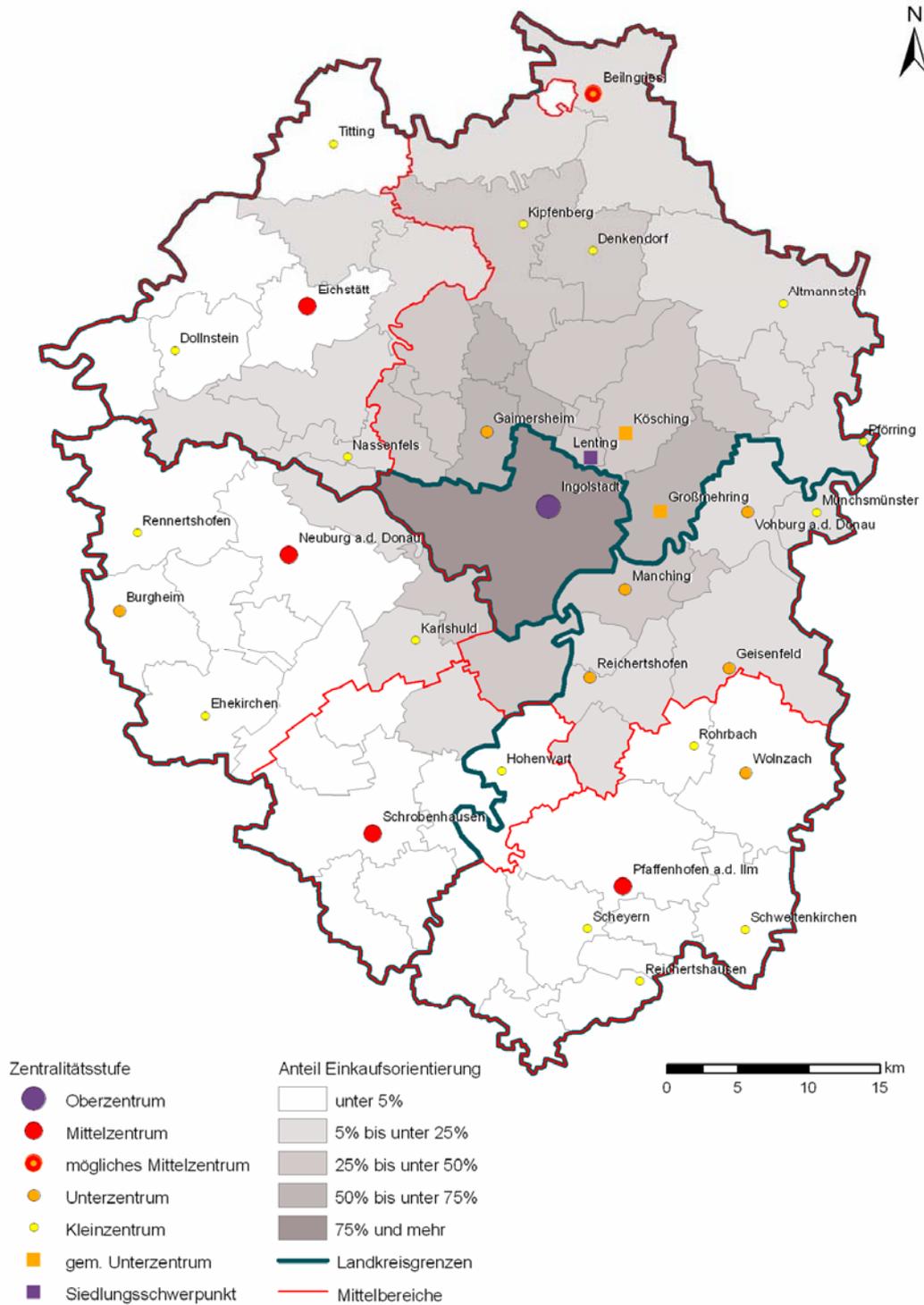
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 4: Zentrenorientierung der Auspendler



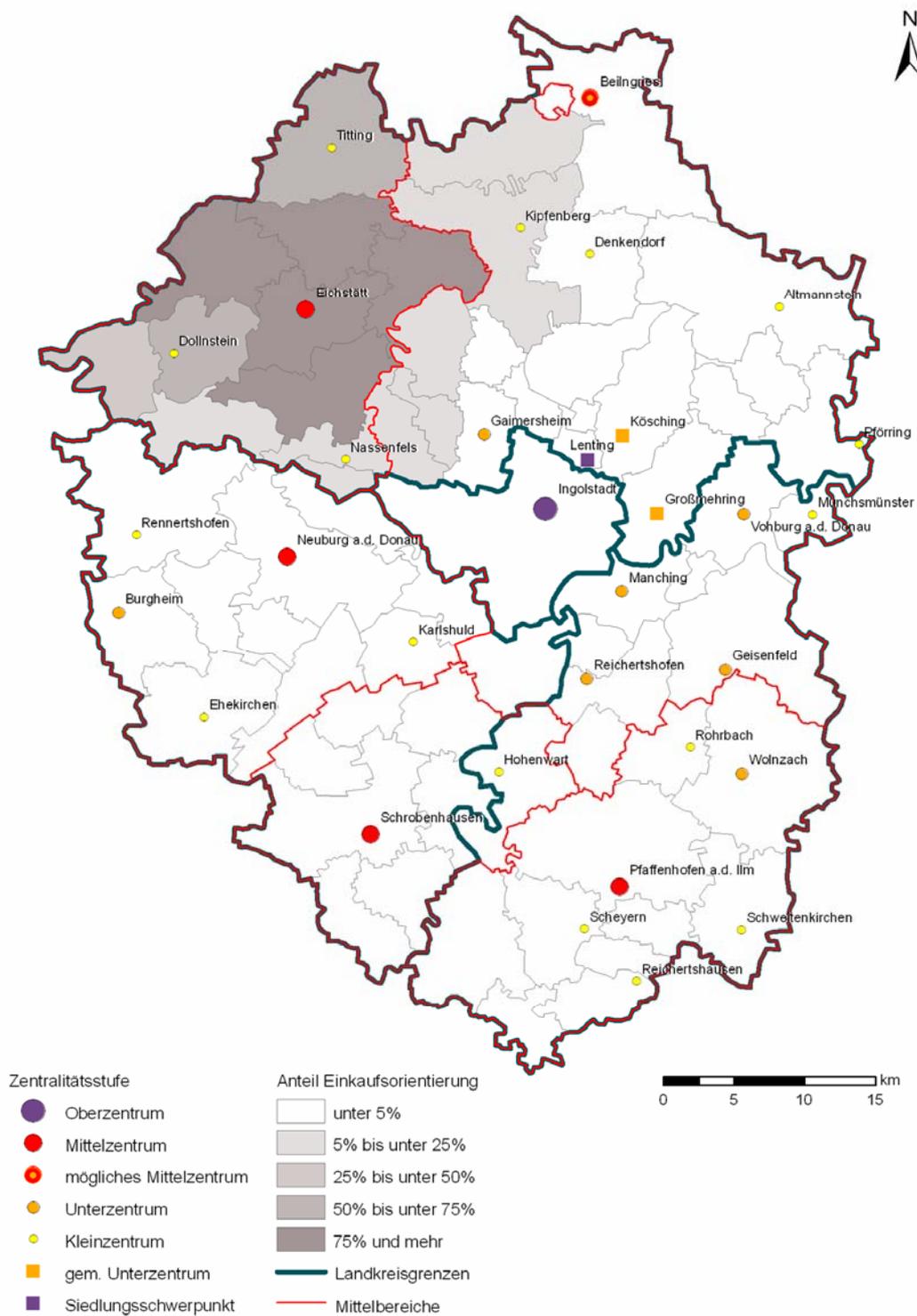
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 5: Einzugsbereich Ingolstadt kurzfristiger Bedarf



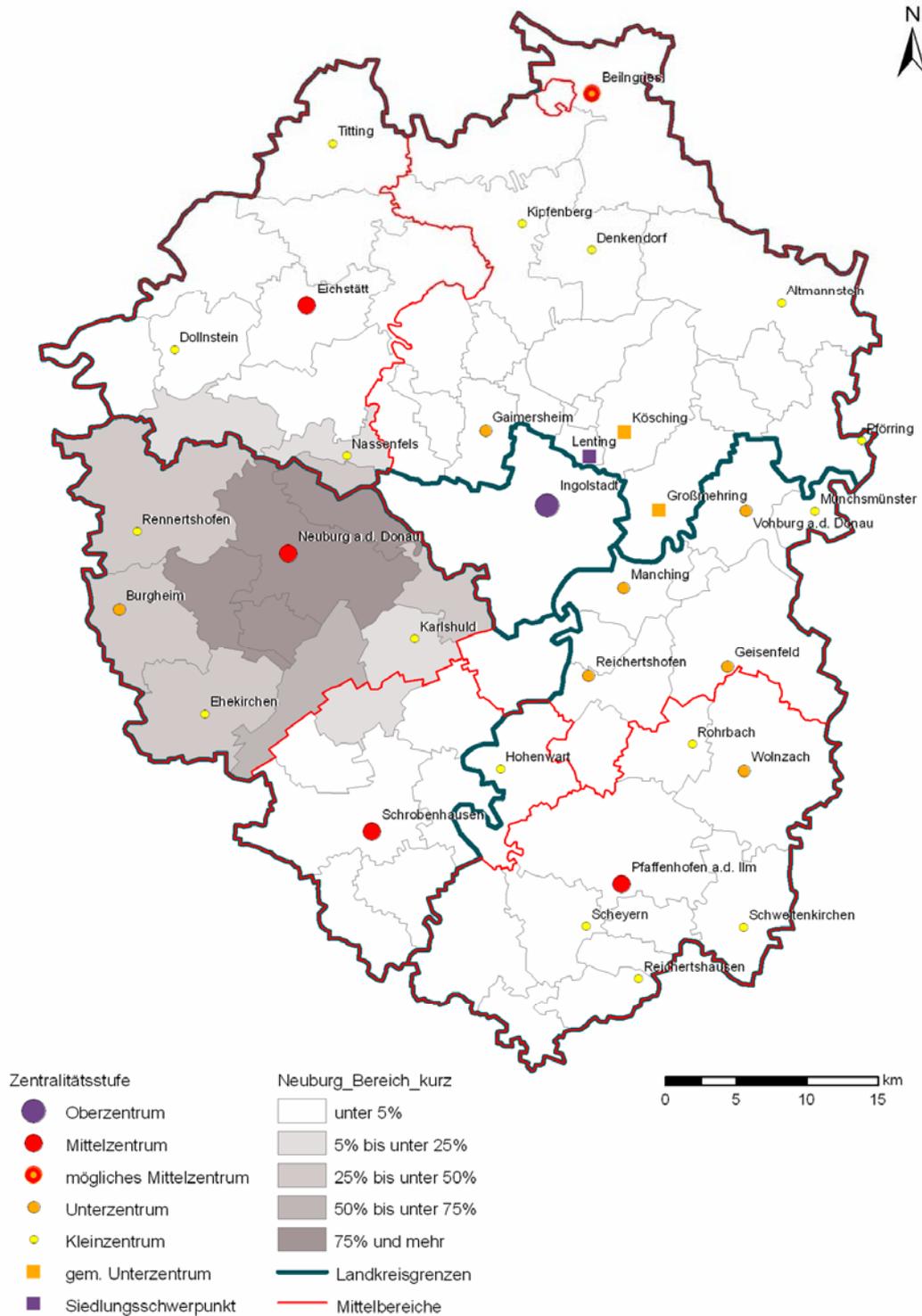
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 6: Einzugsbereich Eichstätt kurzfristiger Bedarf



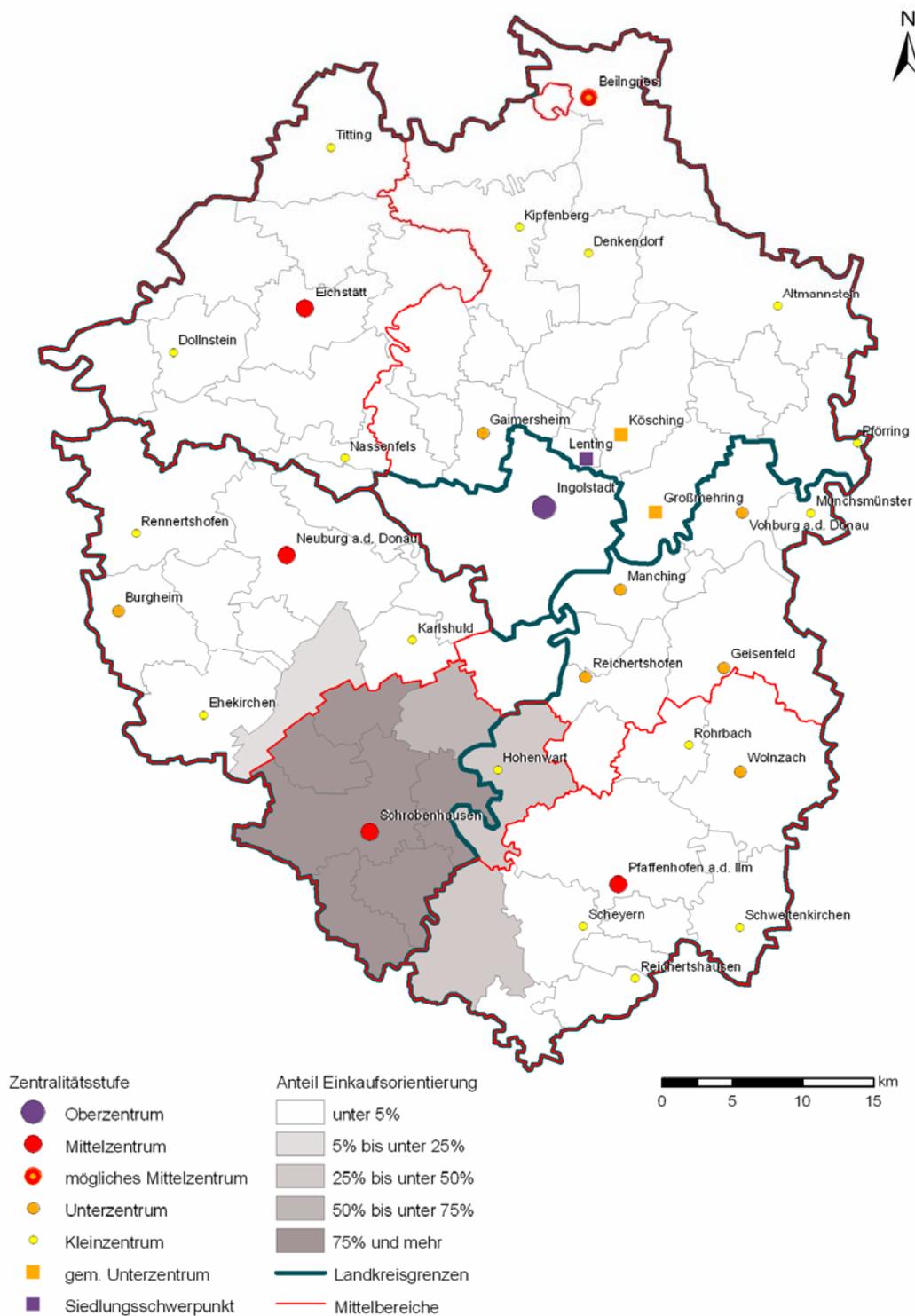
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 7: Einzugsbereich Neuburg kurzfristiger Bedarf



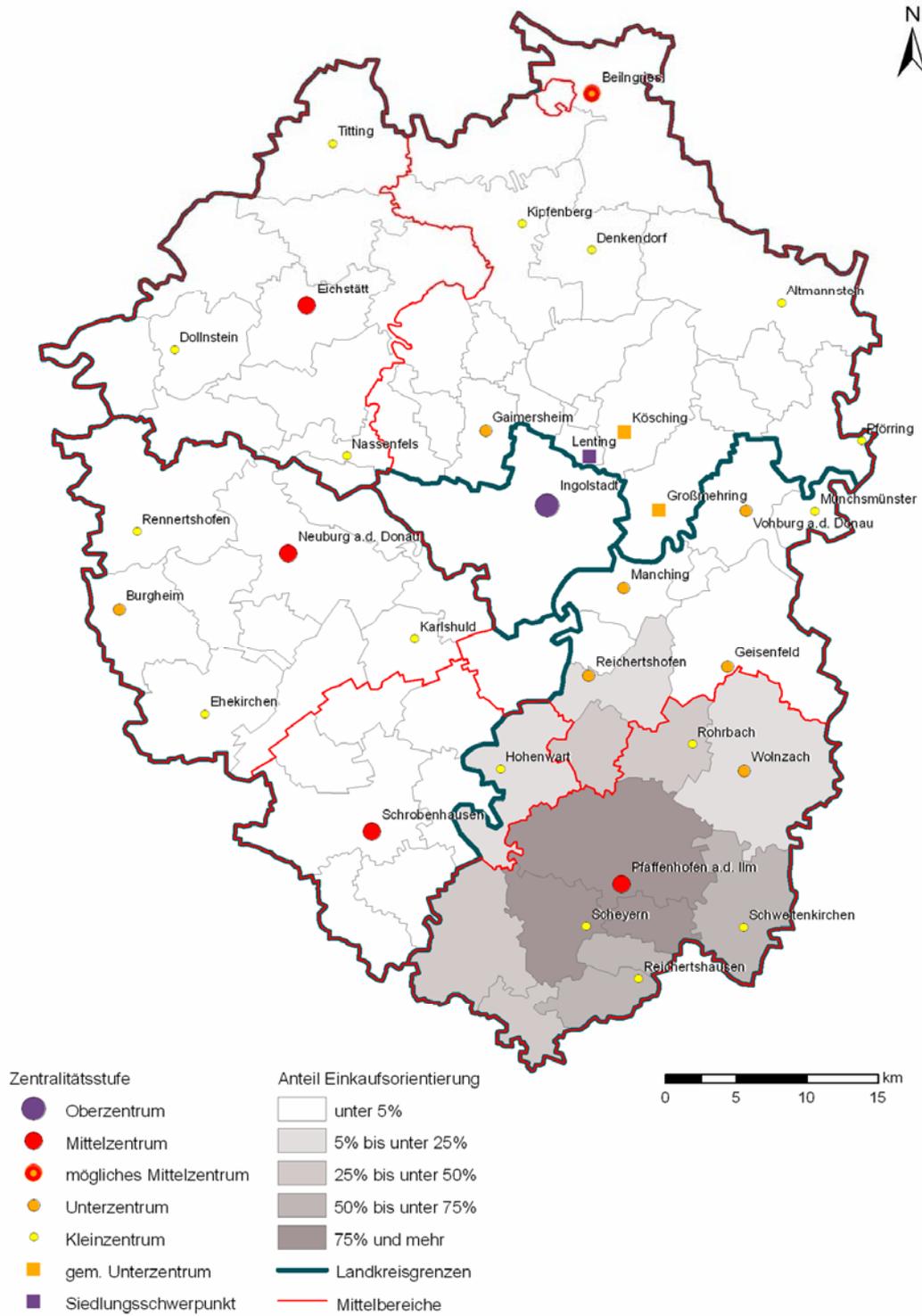
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 8: Einzugsbereich Schrobenhausen kurzfristiger Bedarf



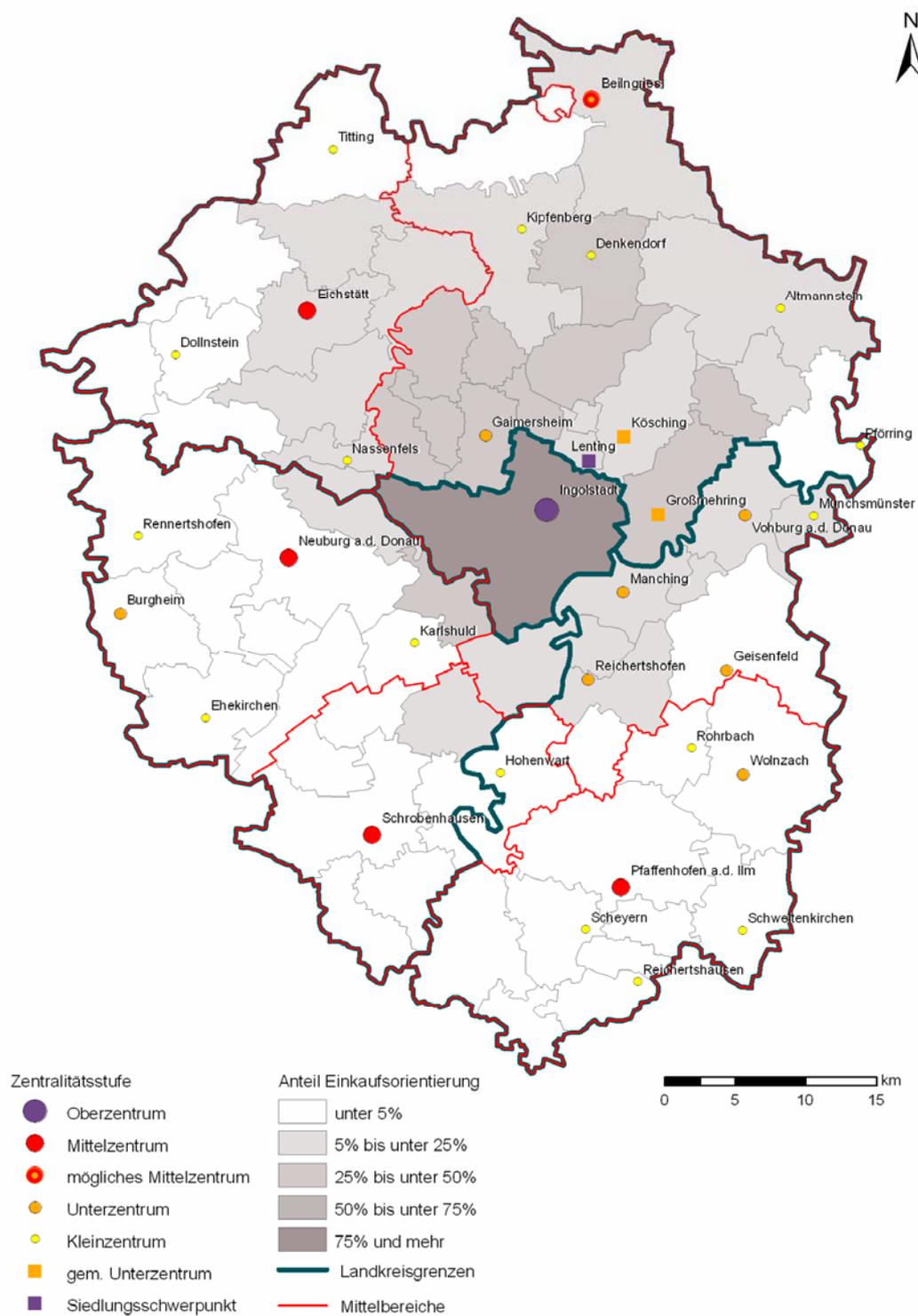
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 9: Einzugsbereich Pfaffenhofen kurzfristiger Bedarf



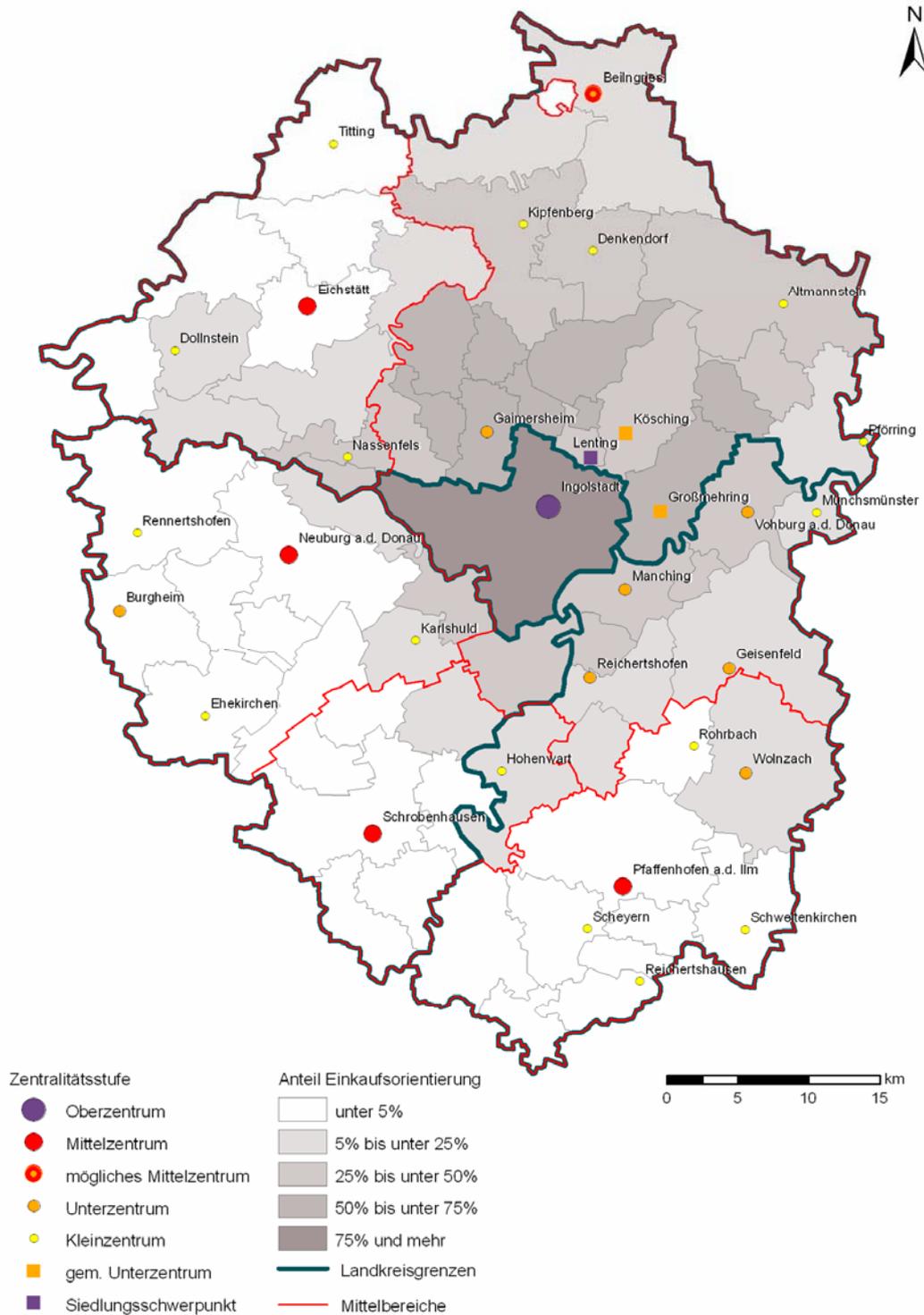
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 10: Einzugsbereich Ingolstadt Nahrungs- und Genussmittel



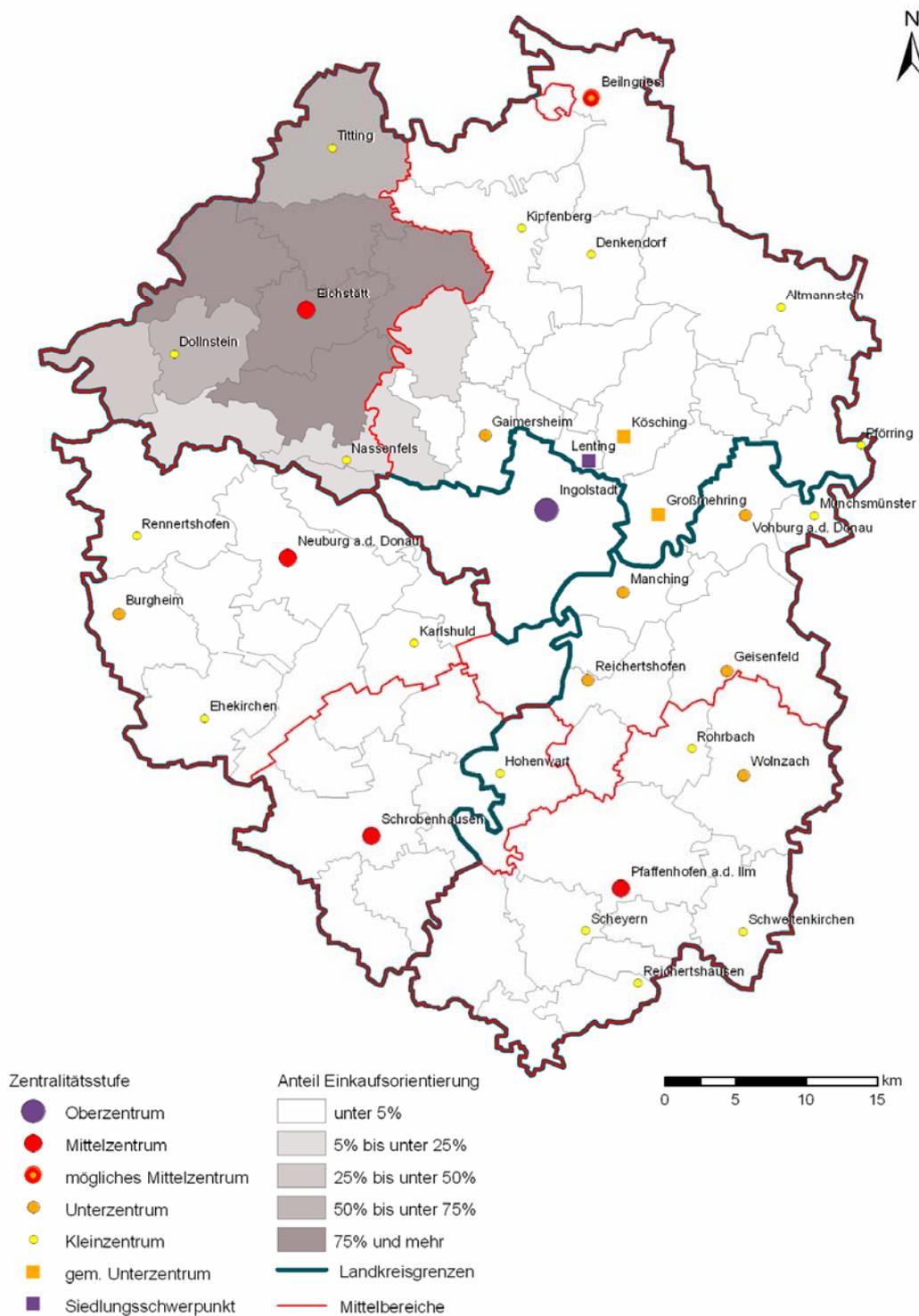
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 11: Einzugsbereich Ingolstadt Drogerie- und Körperpflegeartikel



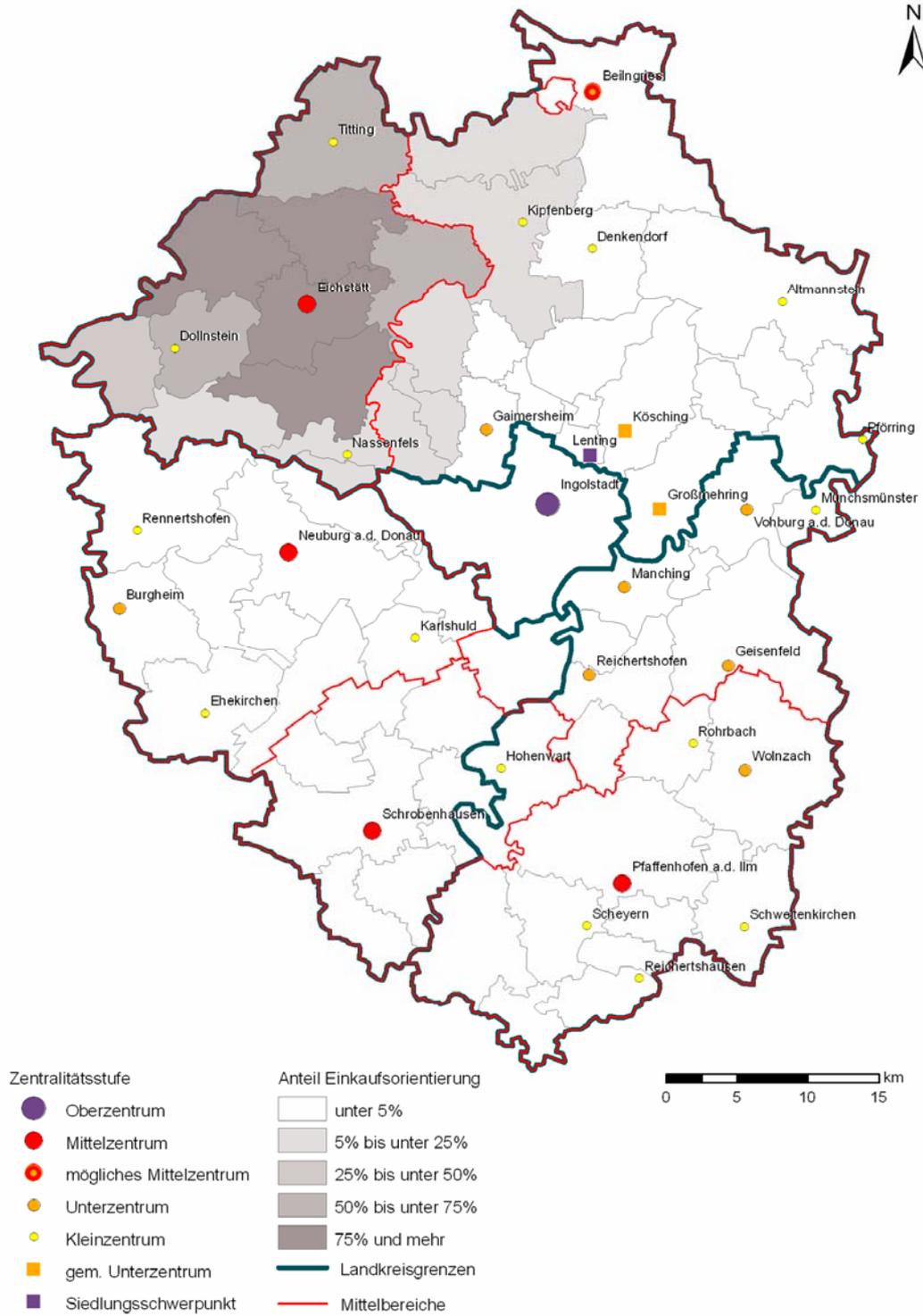
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 12: Einzugsbereich Eichstätt Nahrungs- und Genussmittel



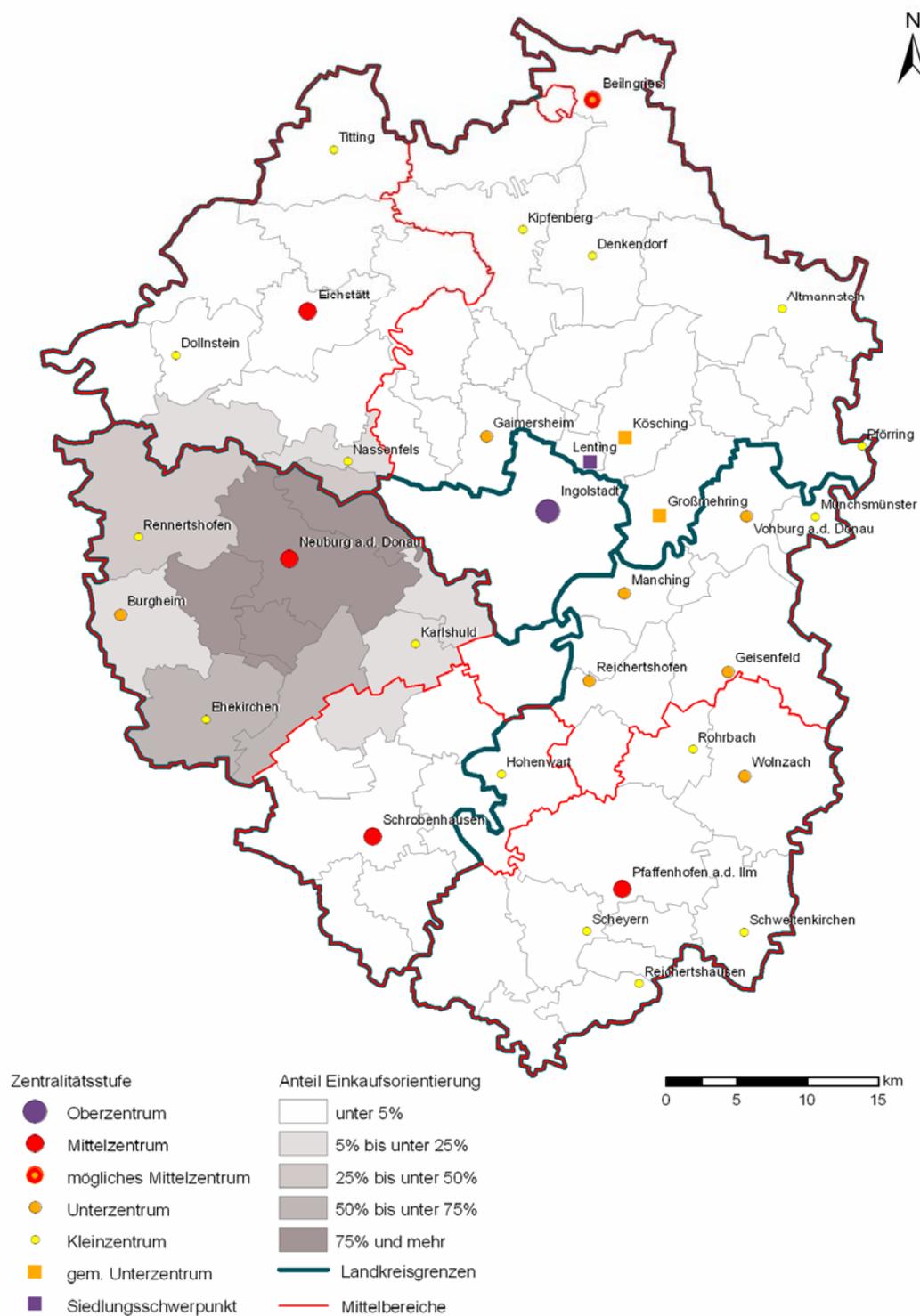
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 13: Einzugsbereich Eichstätt Drogerie- und Körperpflegeartikel



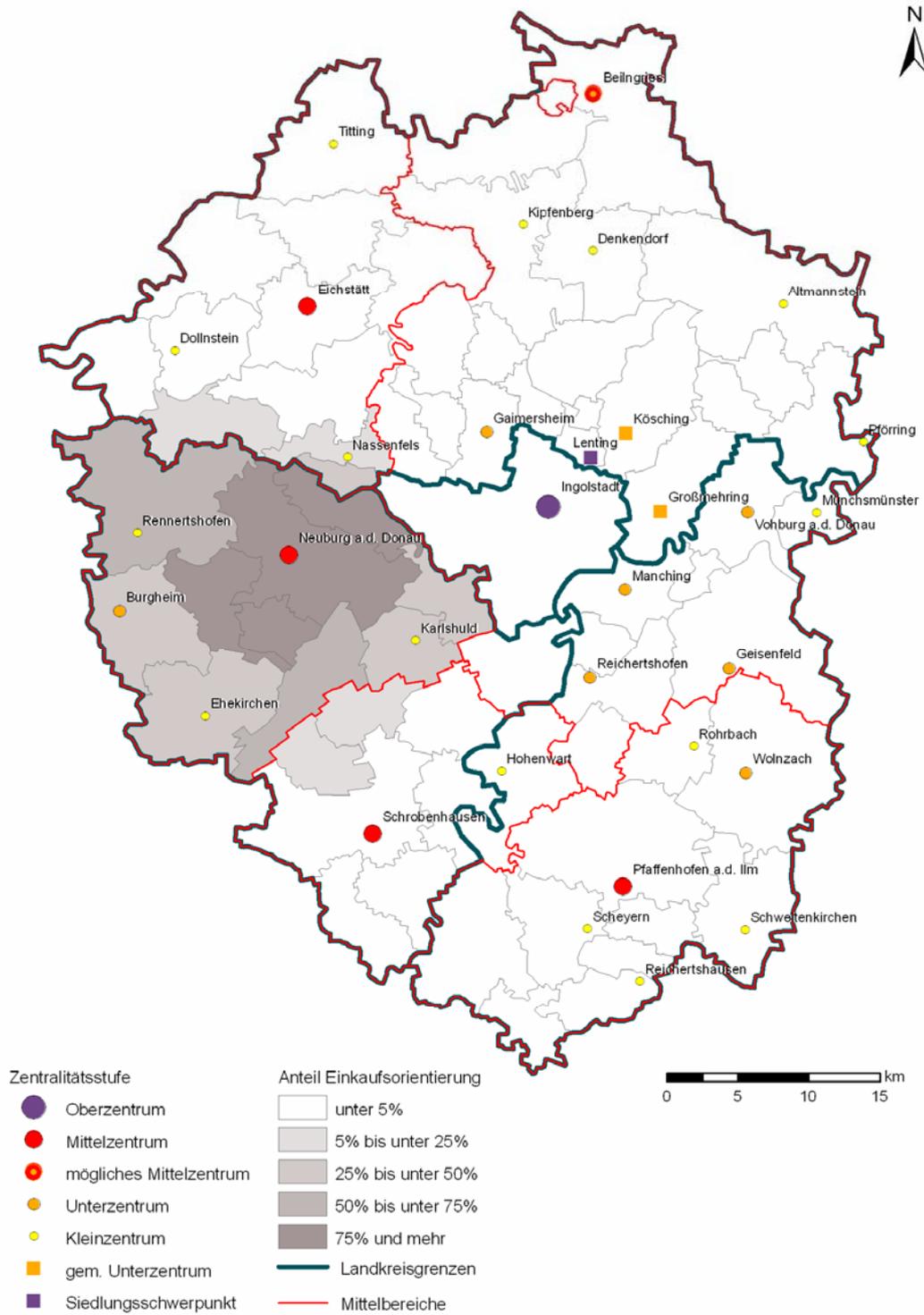
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 14: Einzugsbereich Neuburg Nahrungs- und Genussmittel



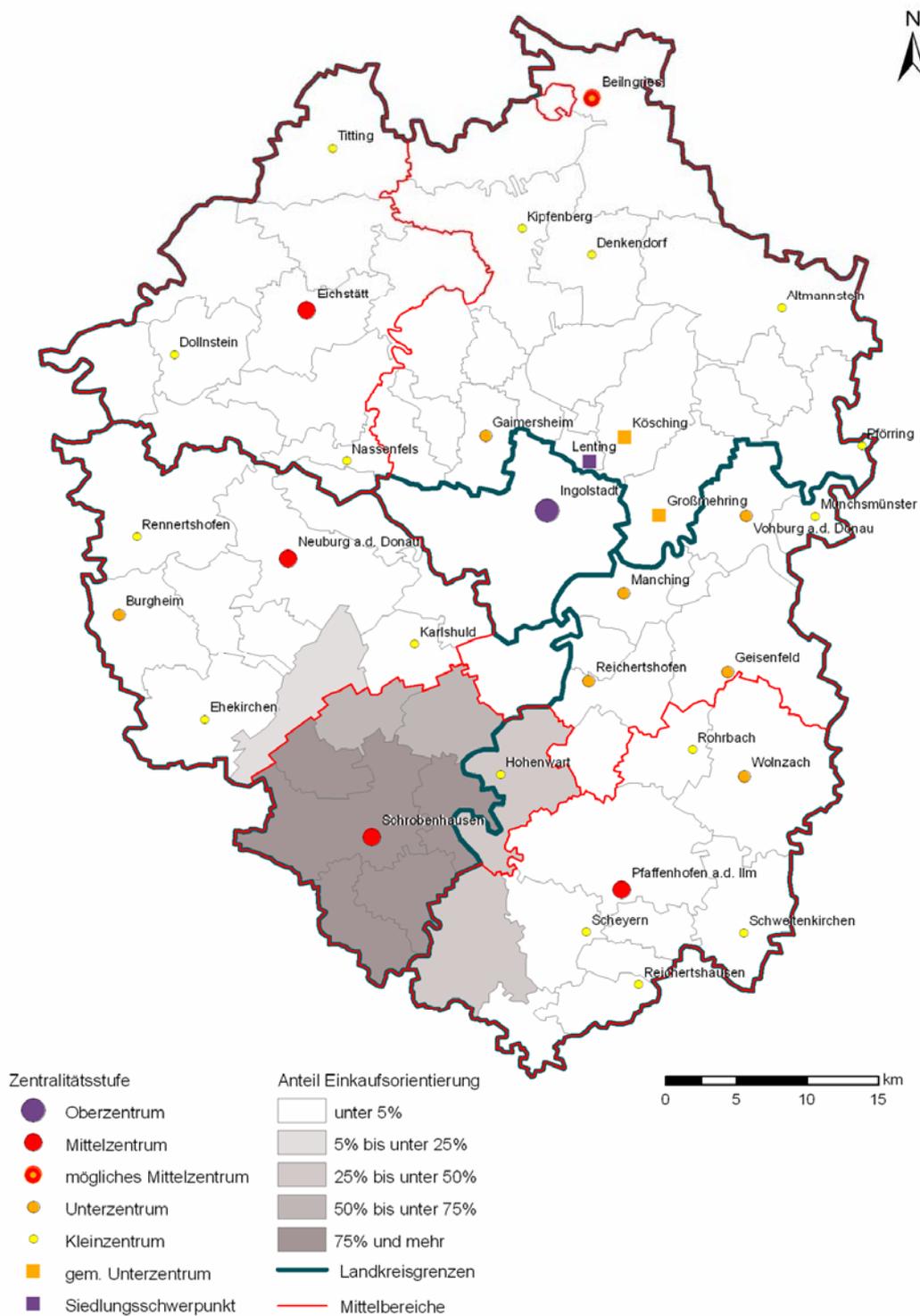
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 15: Einzugsbereich Neuburg Drogerie- und Körperpflegeartikel



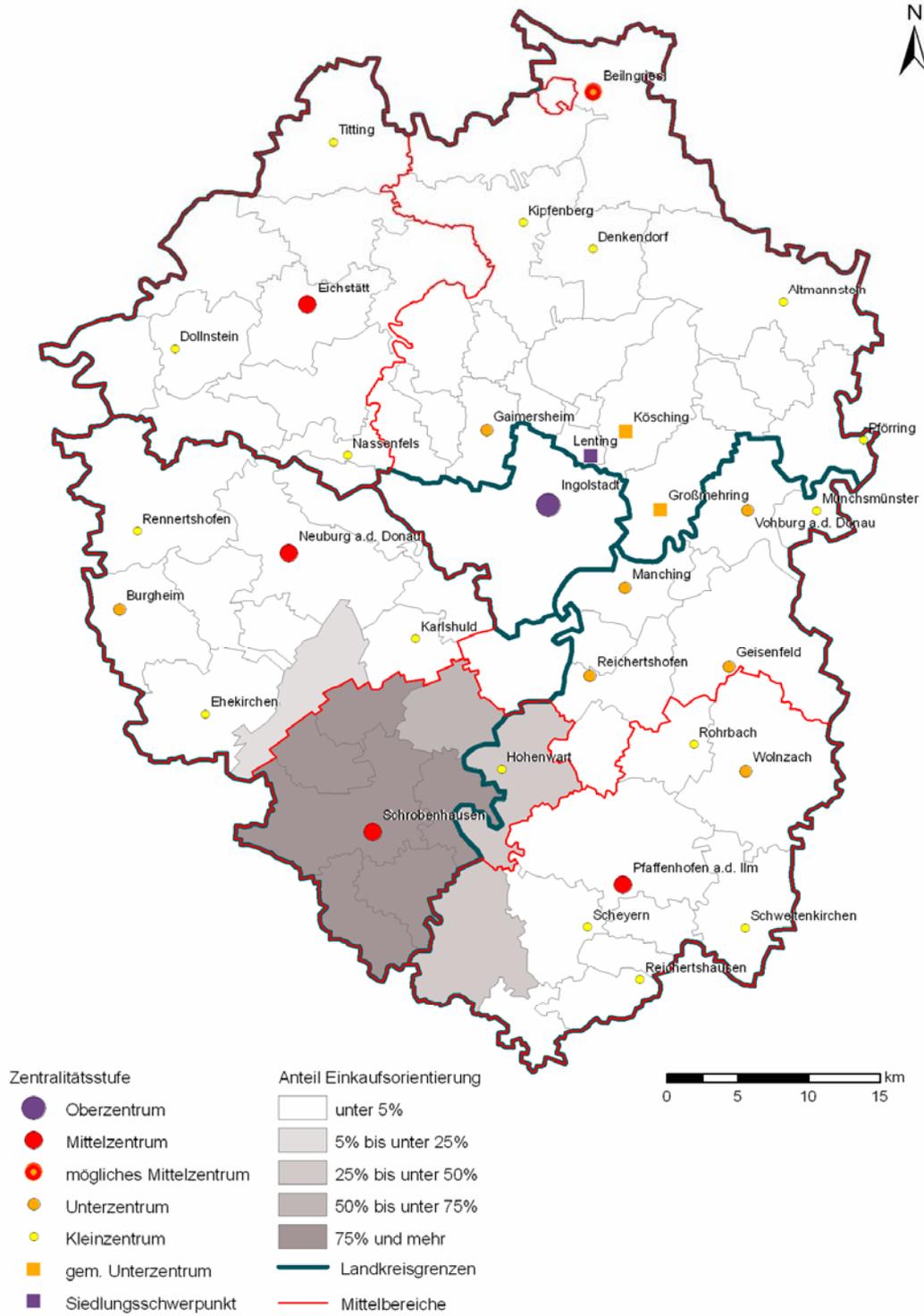
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 16: Einzugsbereich Schrobenhausen Nahrungs- und Genussmittel



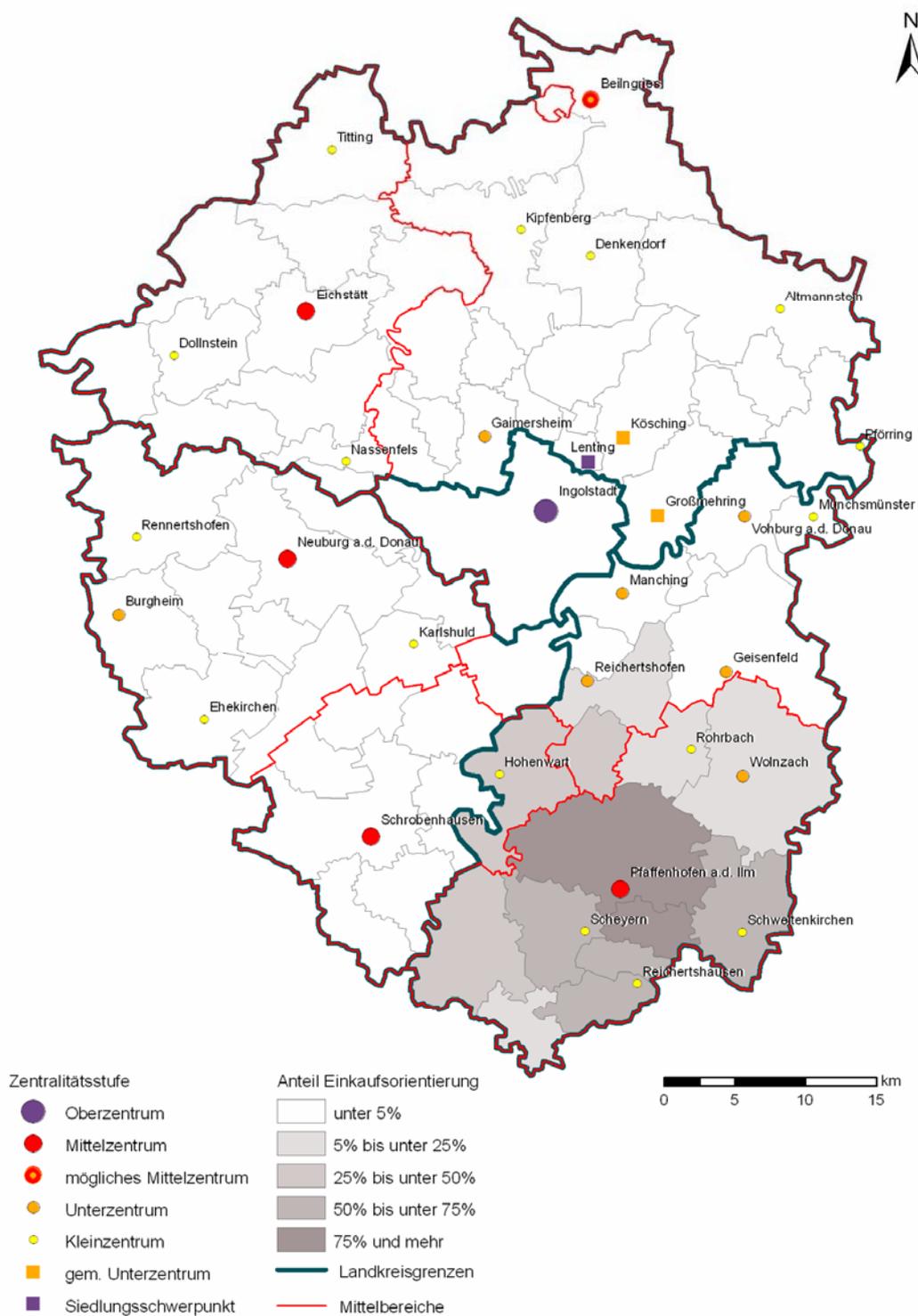
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 17: Einzugsbereich Schrobenhausen Drogerie- und Körperpflegeartikel



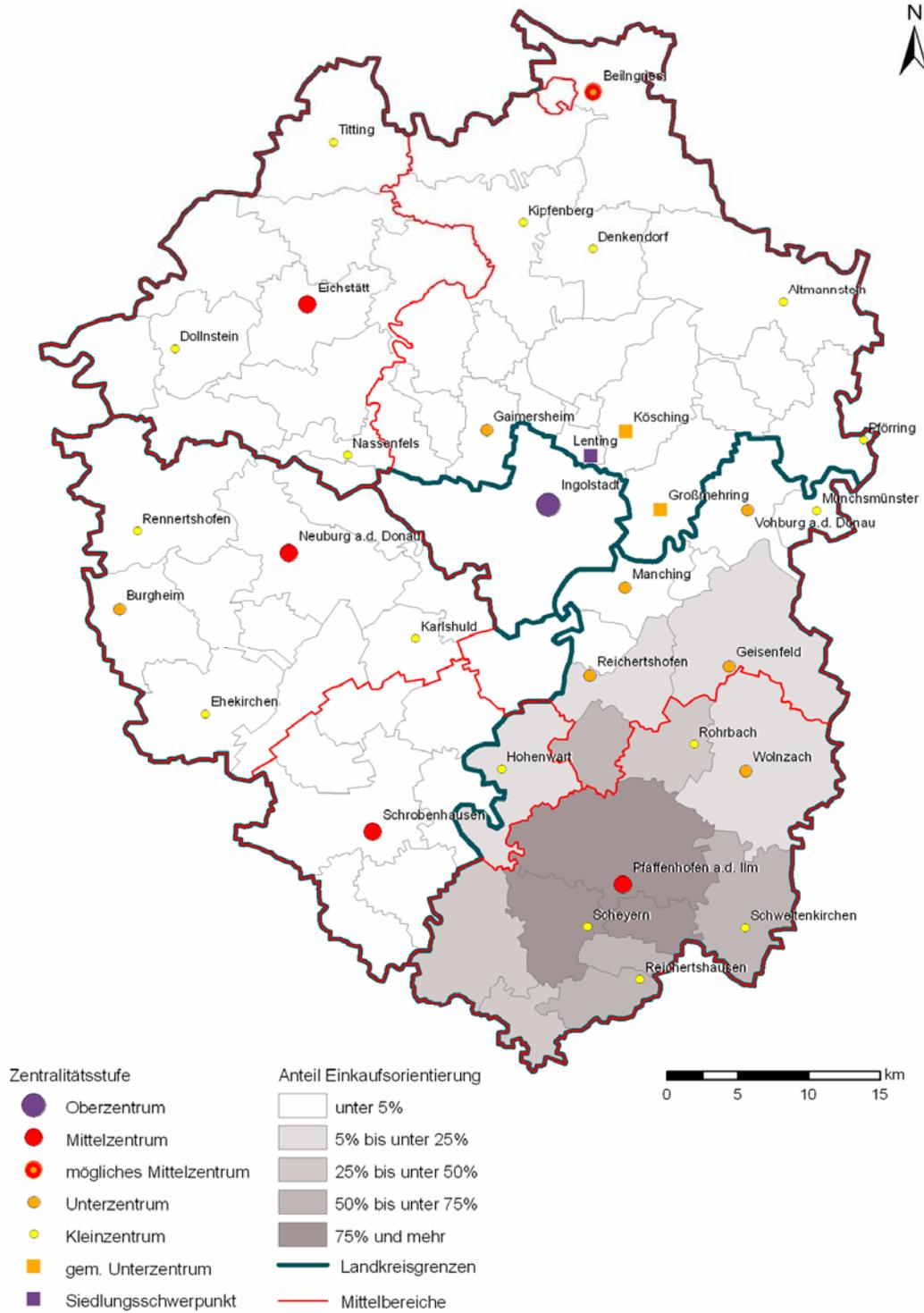
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 18: Einzugsbereich Pfaffenhofen Nahrungs- und Genussmittel



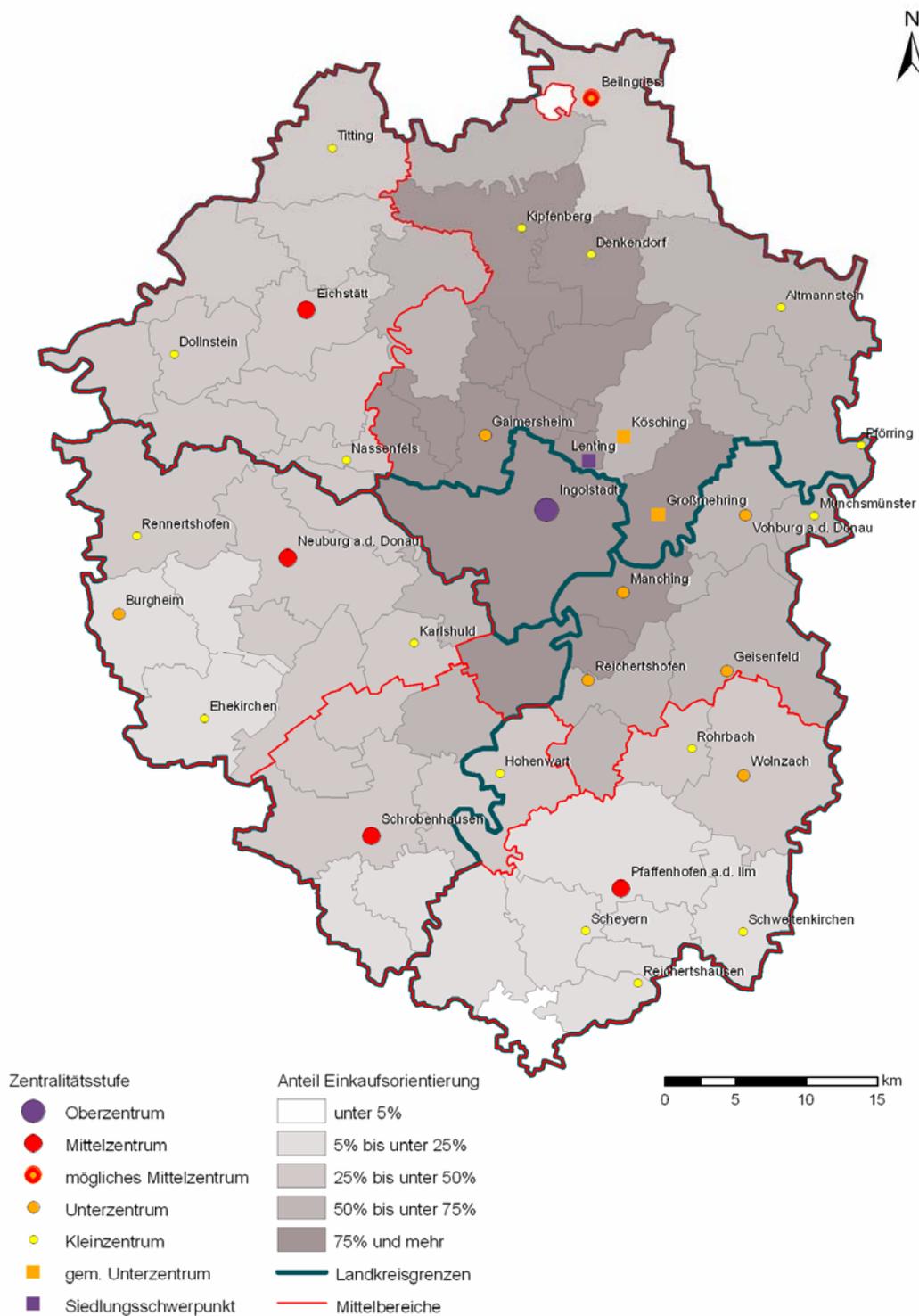
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 19: Einzugsbereich Pfaffenhofen Drogerie- und Körperpflegeartikel



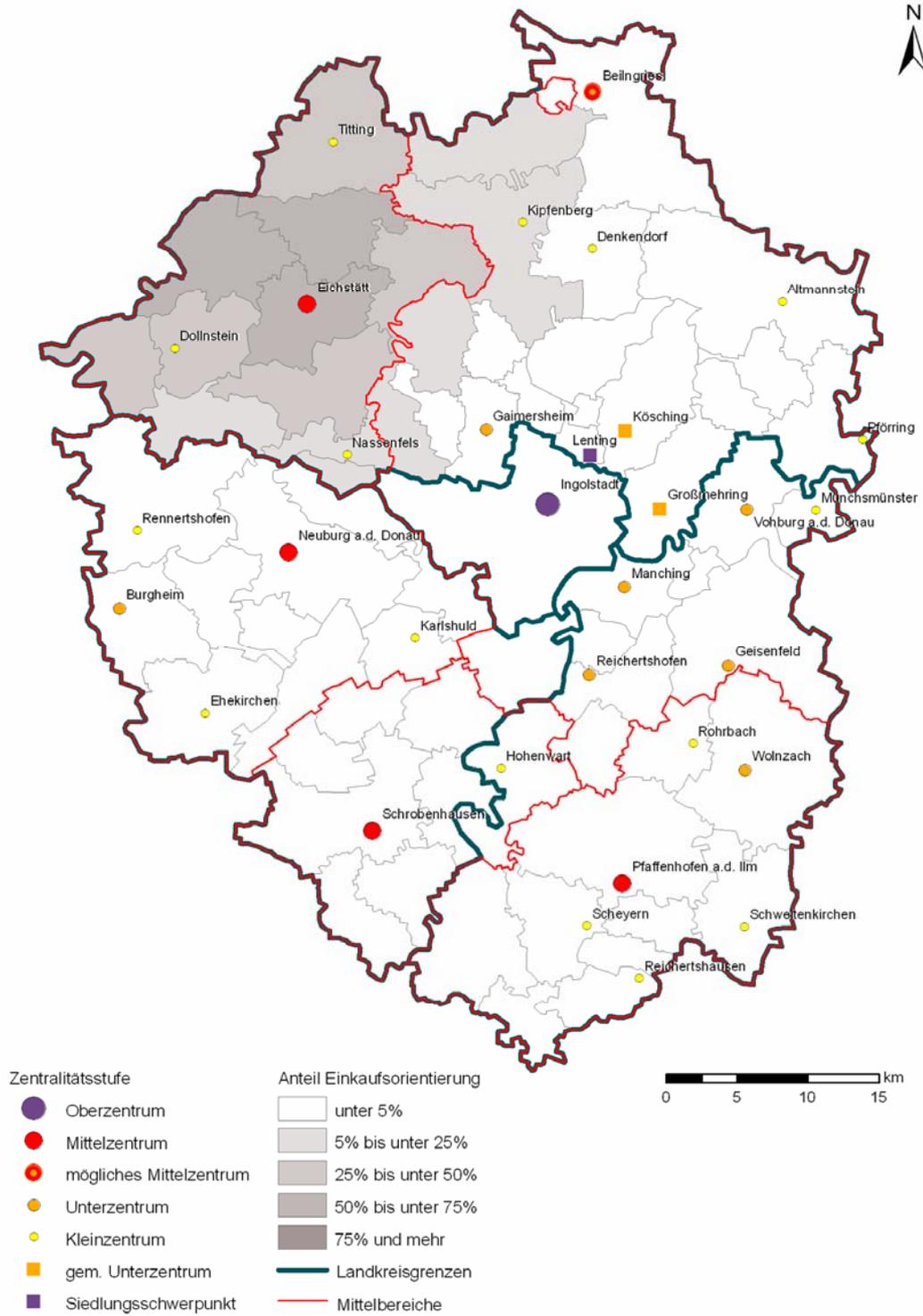
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 20: Einzugsbereich Ingolstadt mittelfristiger Bedarf



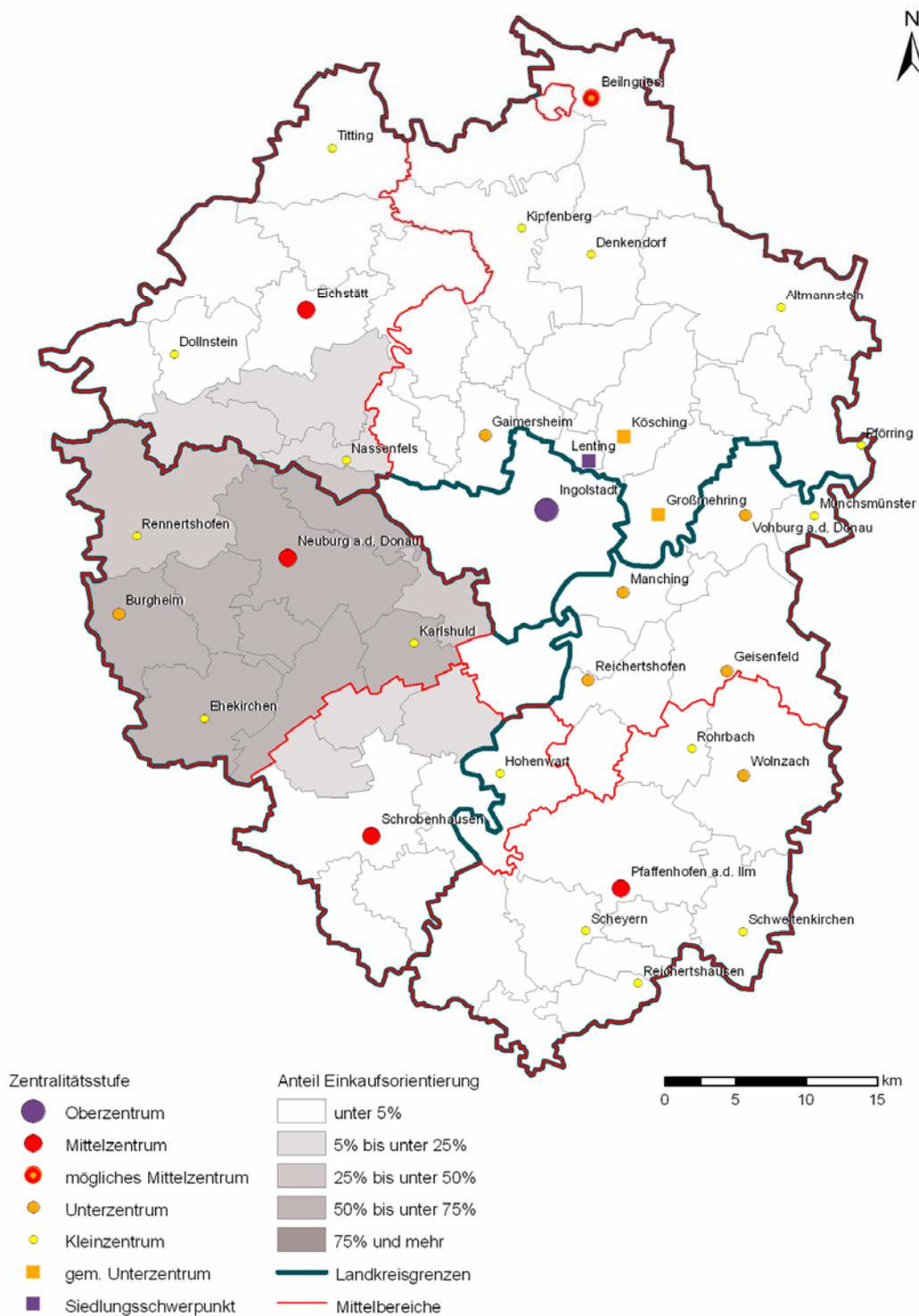
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 21: Einzugsbereich Eichstätt mittelfristiger Bedarf



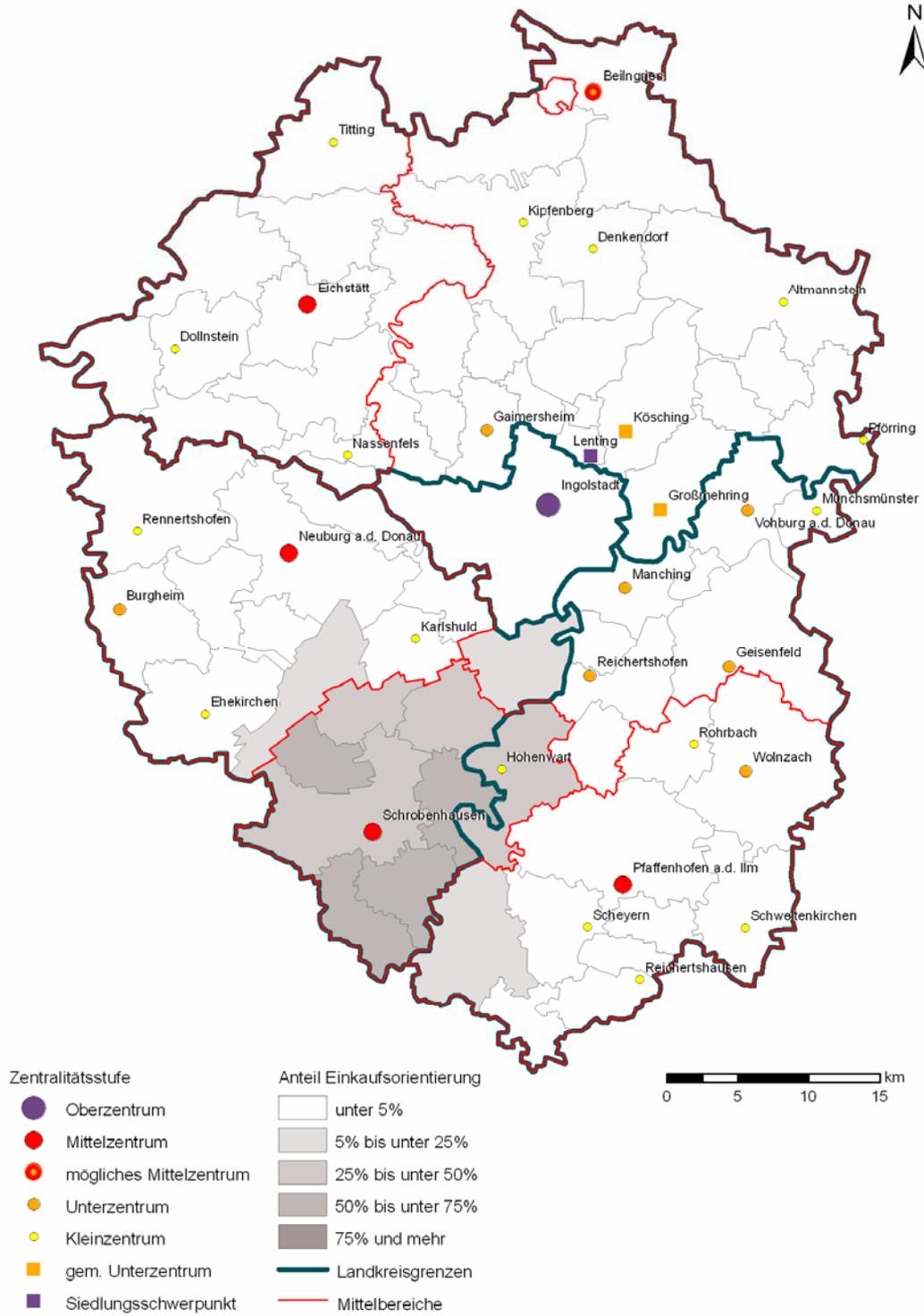
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 22: Einzugsbereich Neuburg mittelfristiger Bedarf



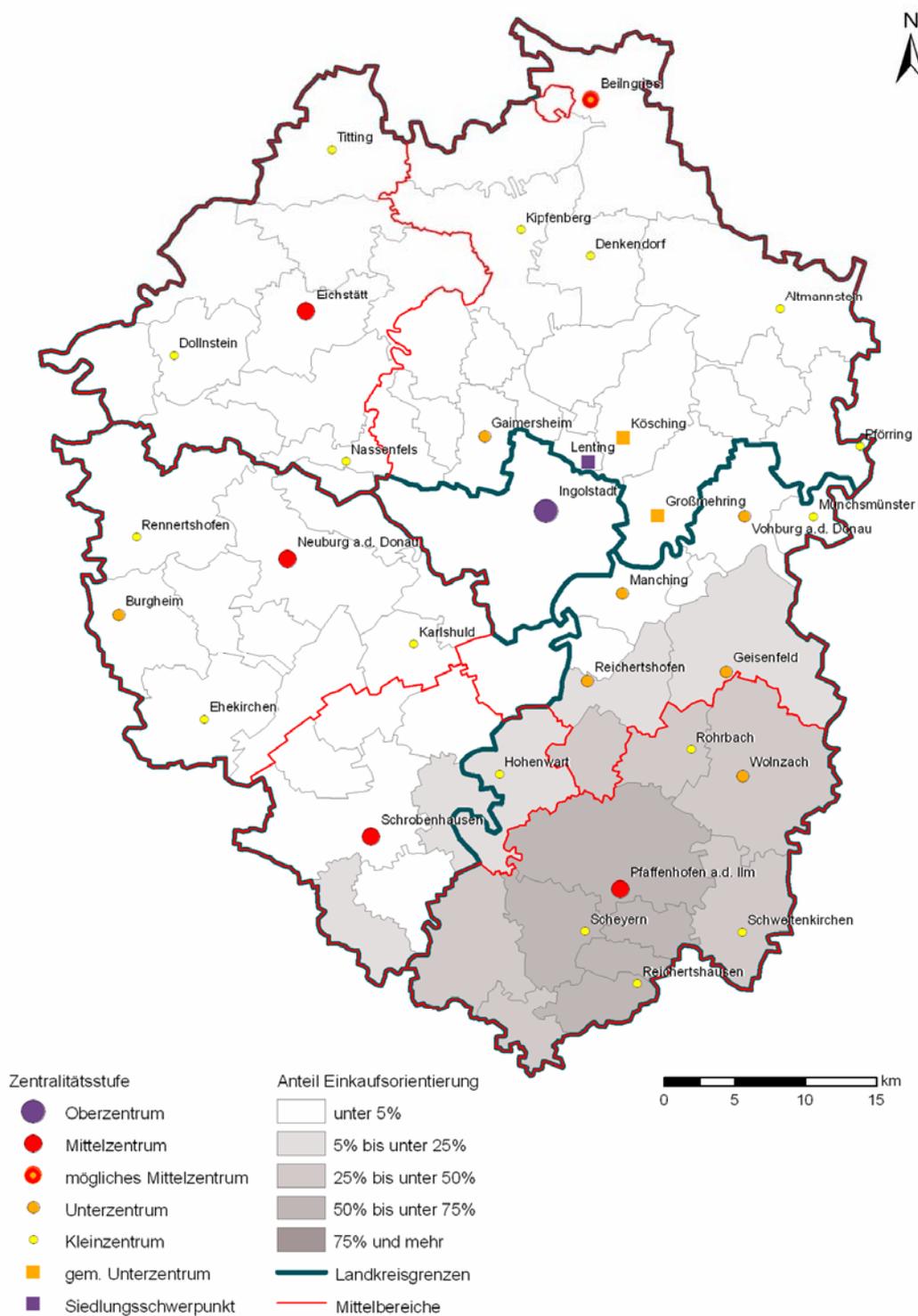
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 23: Einzugsbereich Schrobenhausen mittelfristiger Bedarf



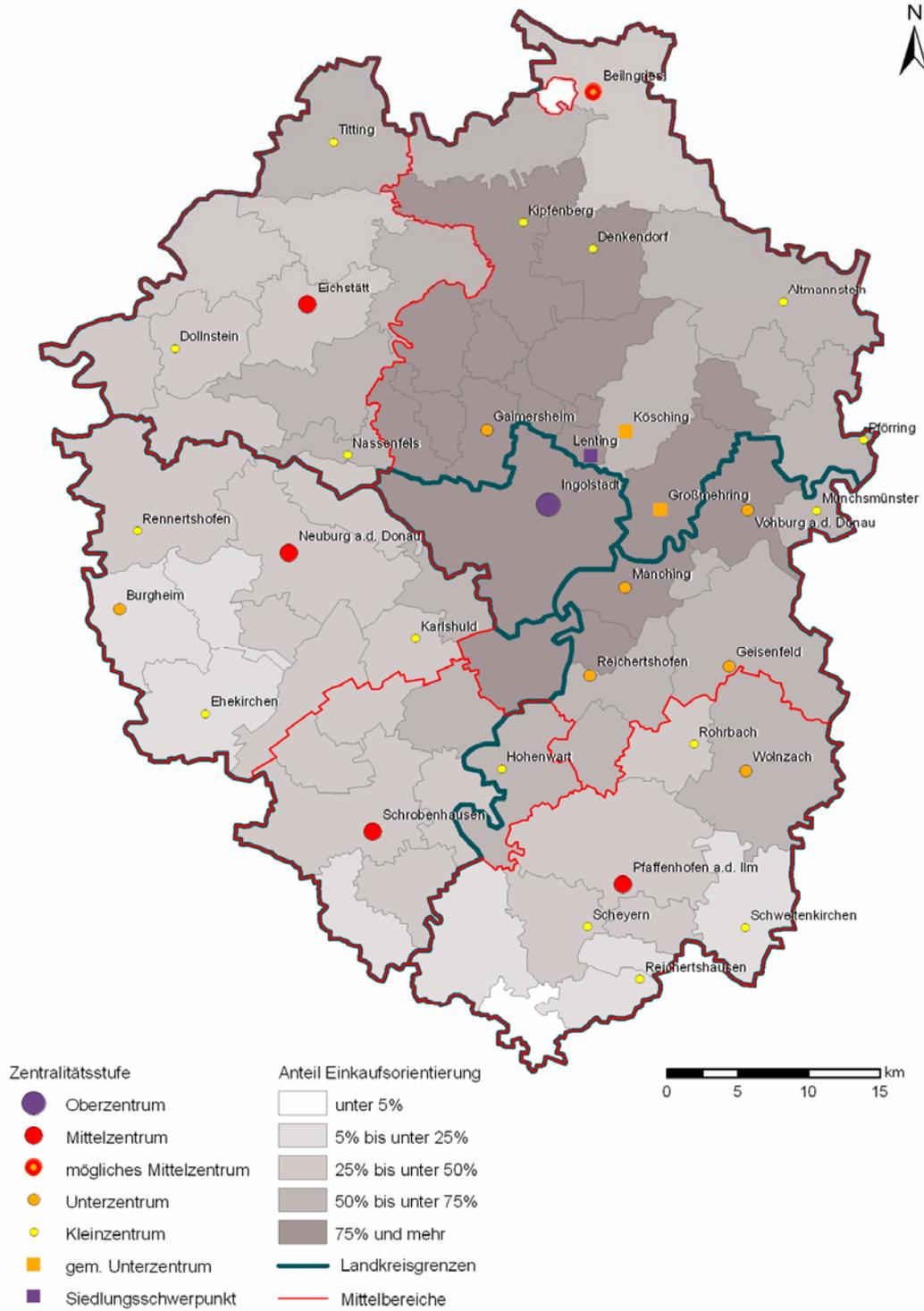
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 24: Einzugsbereich Pfaffenhofen mittelfristiger Bedarf



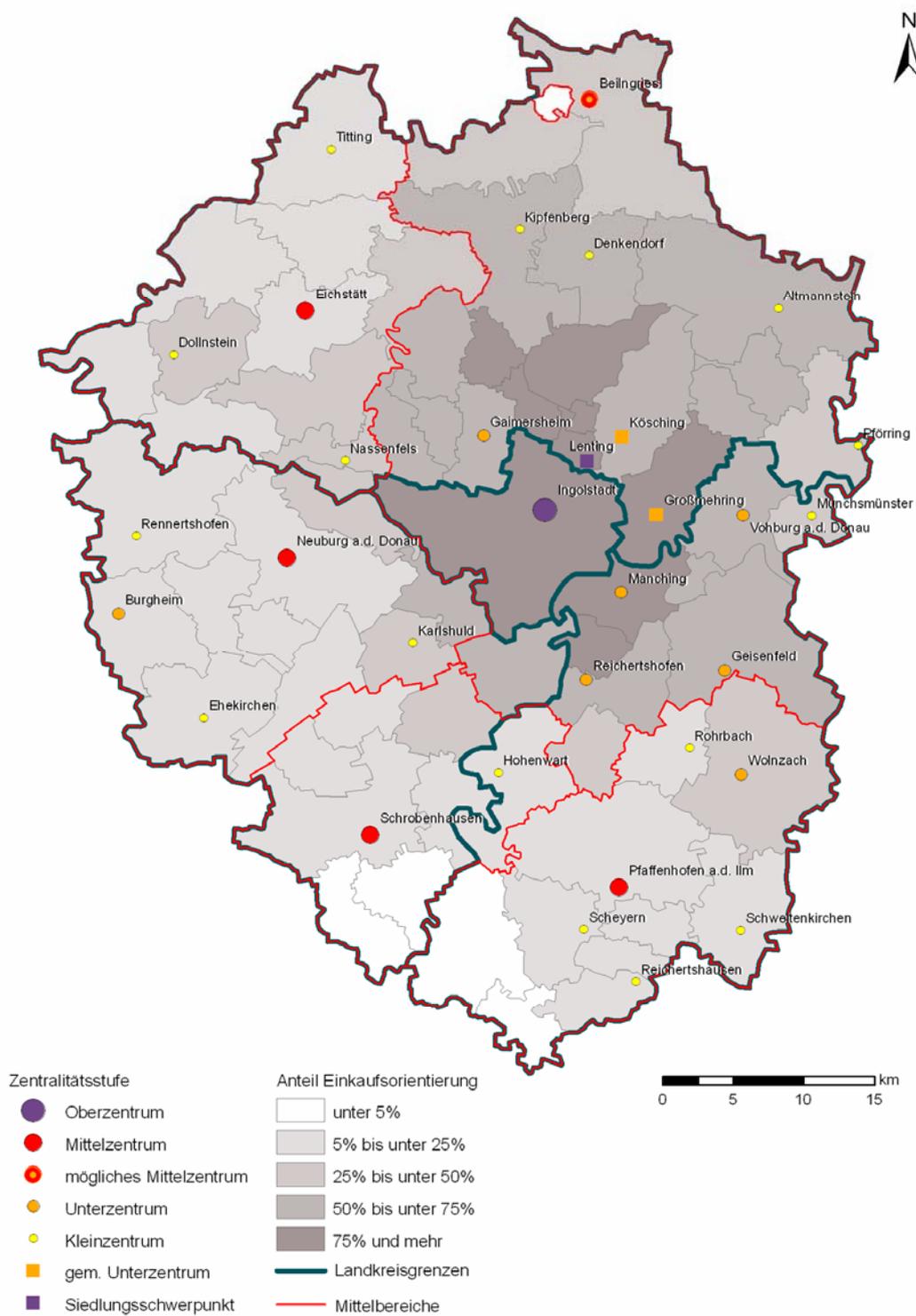
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 25: Einzugsbereich Ingolstadt Oberbekleidung



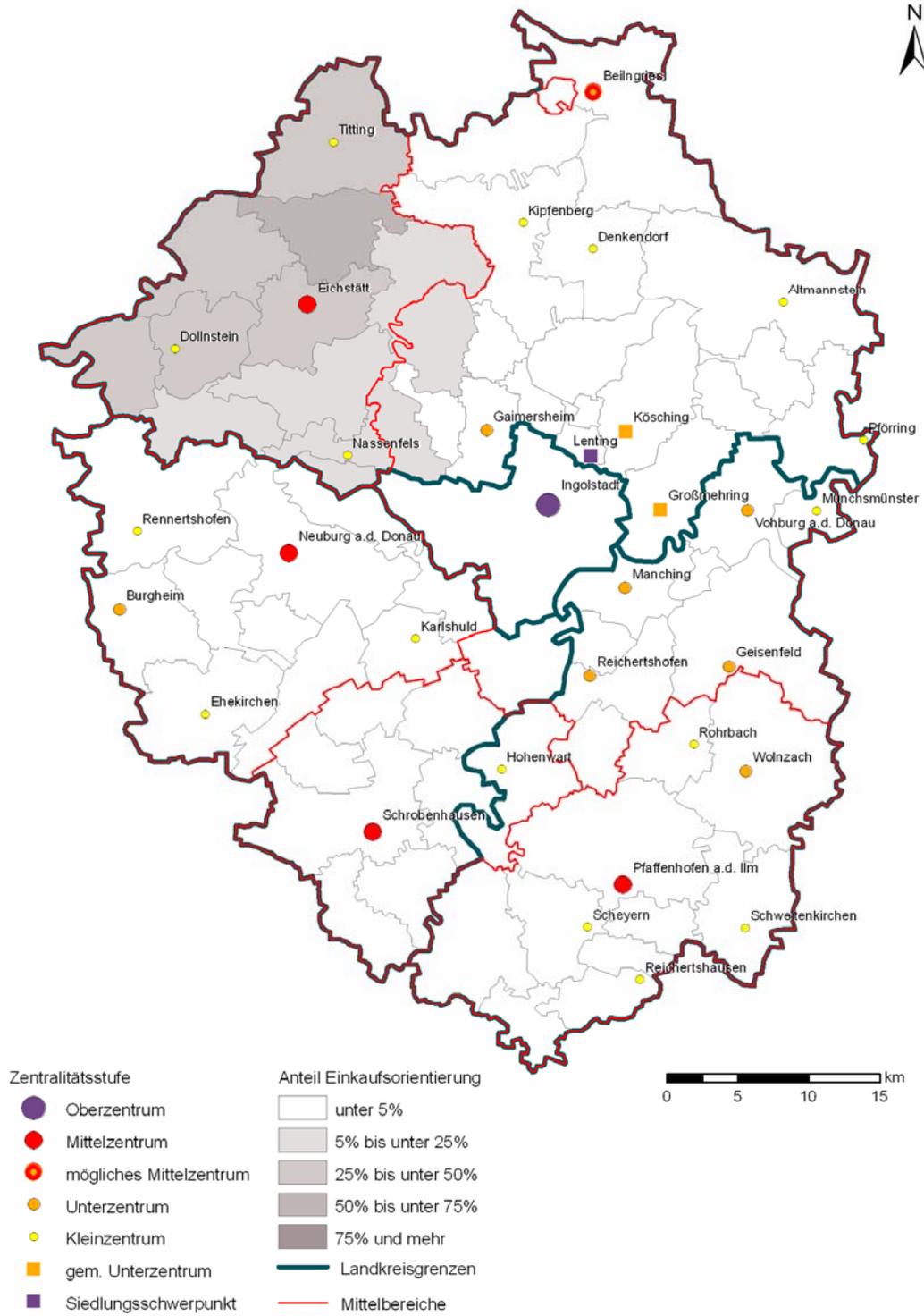
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 26: Einzugsbereich Ingolstadt Schuhe



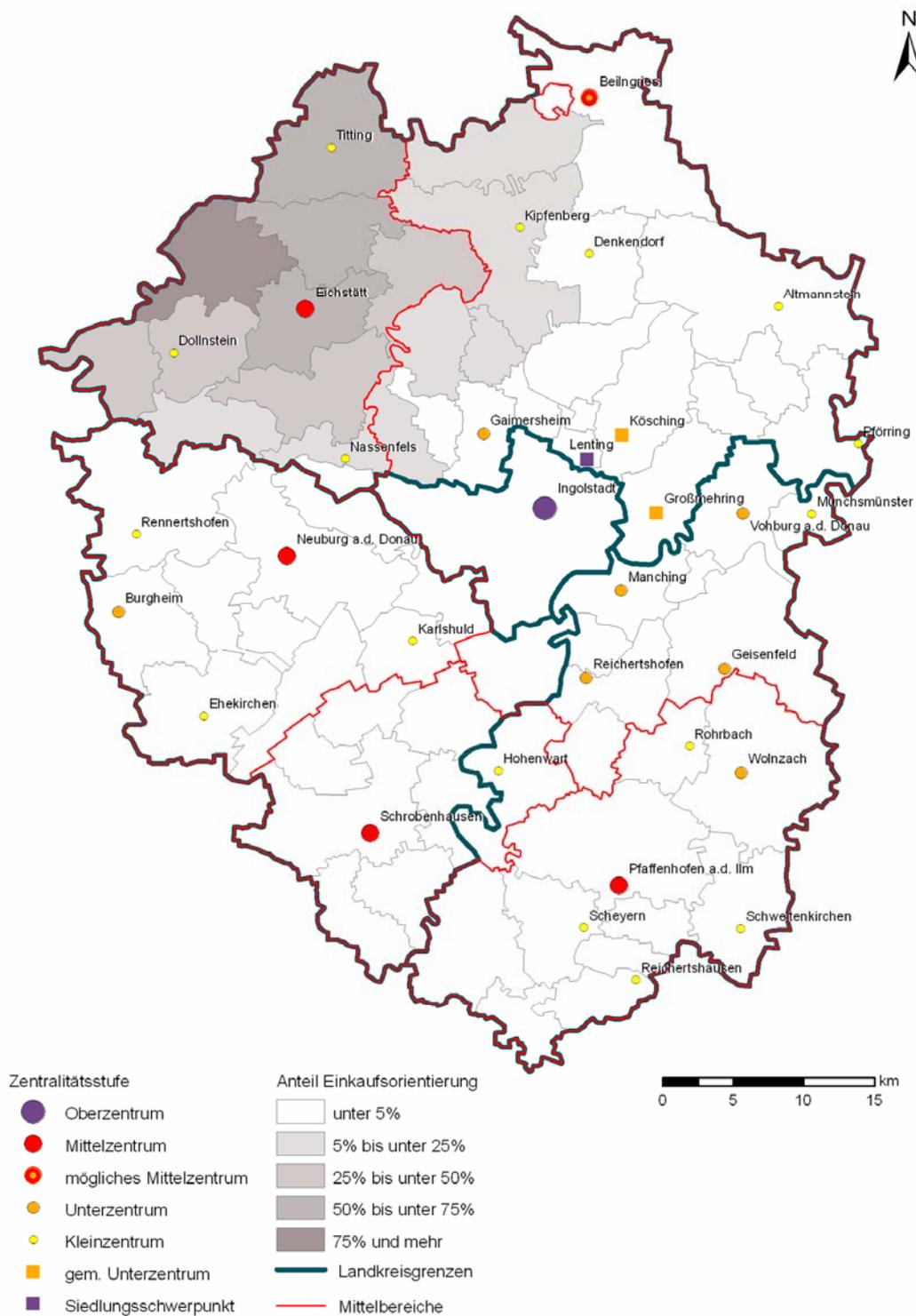
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 27: Einzugsbereich Eichstätt Oberbekleidung



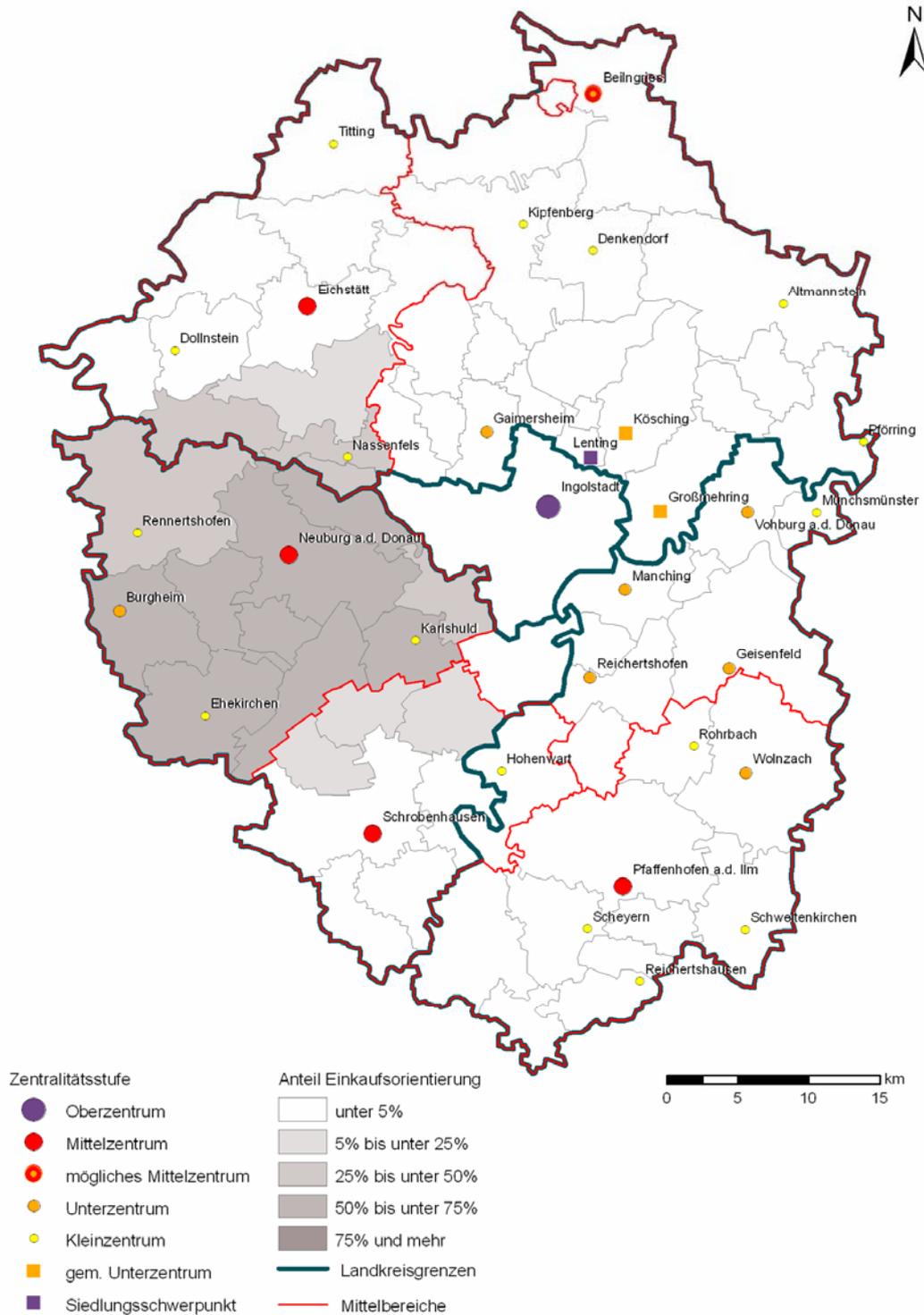
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 28: Einzugsbereich Eichstätt Schuhe



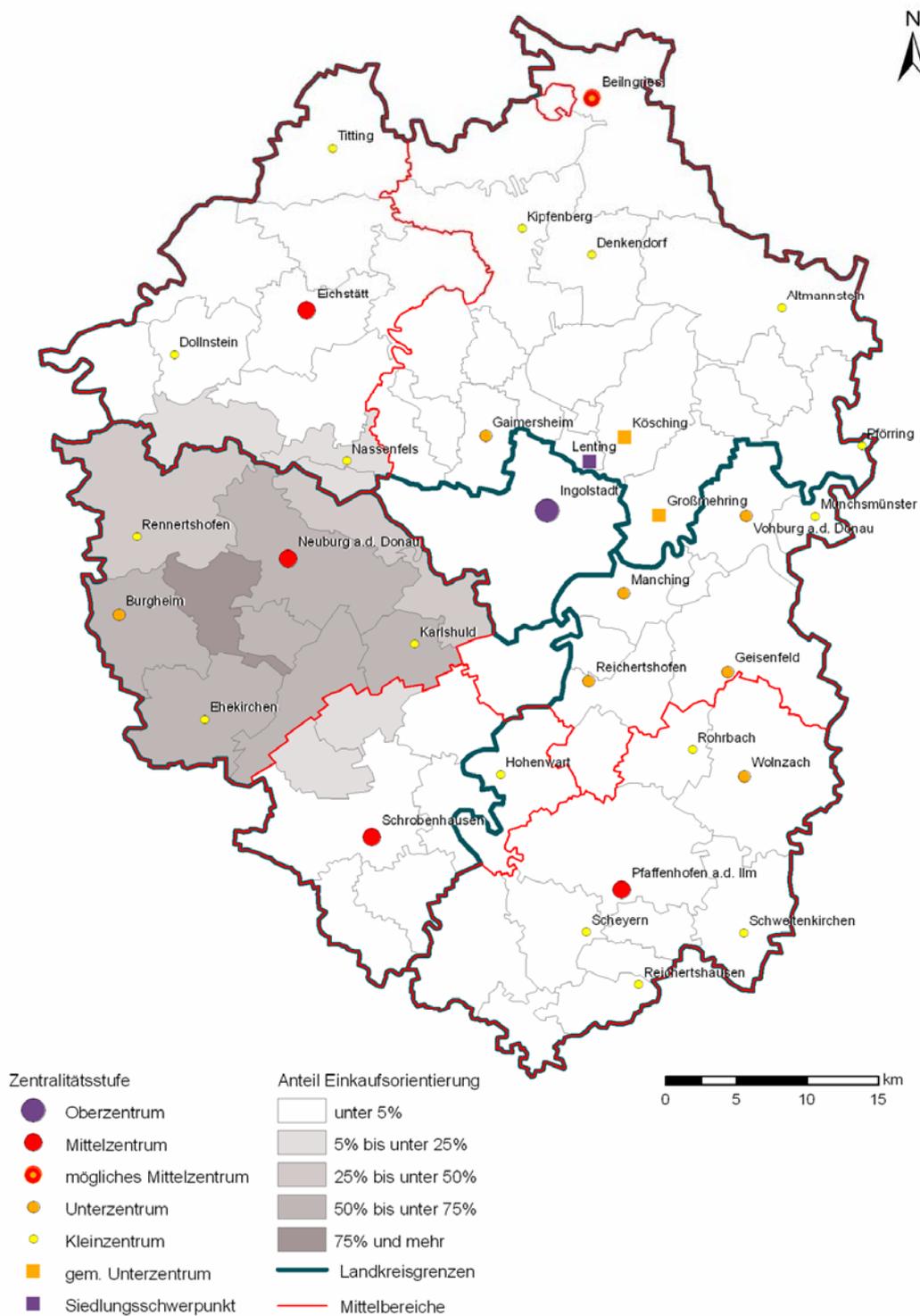
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 29: Einzugsbereich Neuburg Oberbekleidung



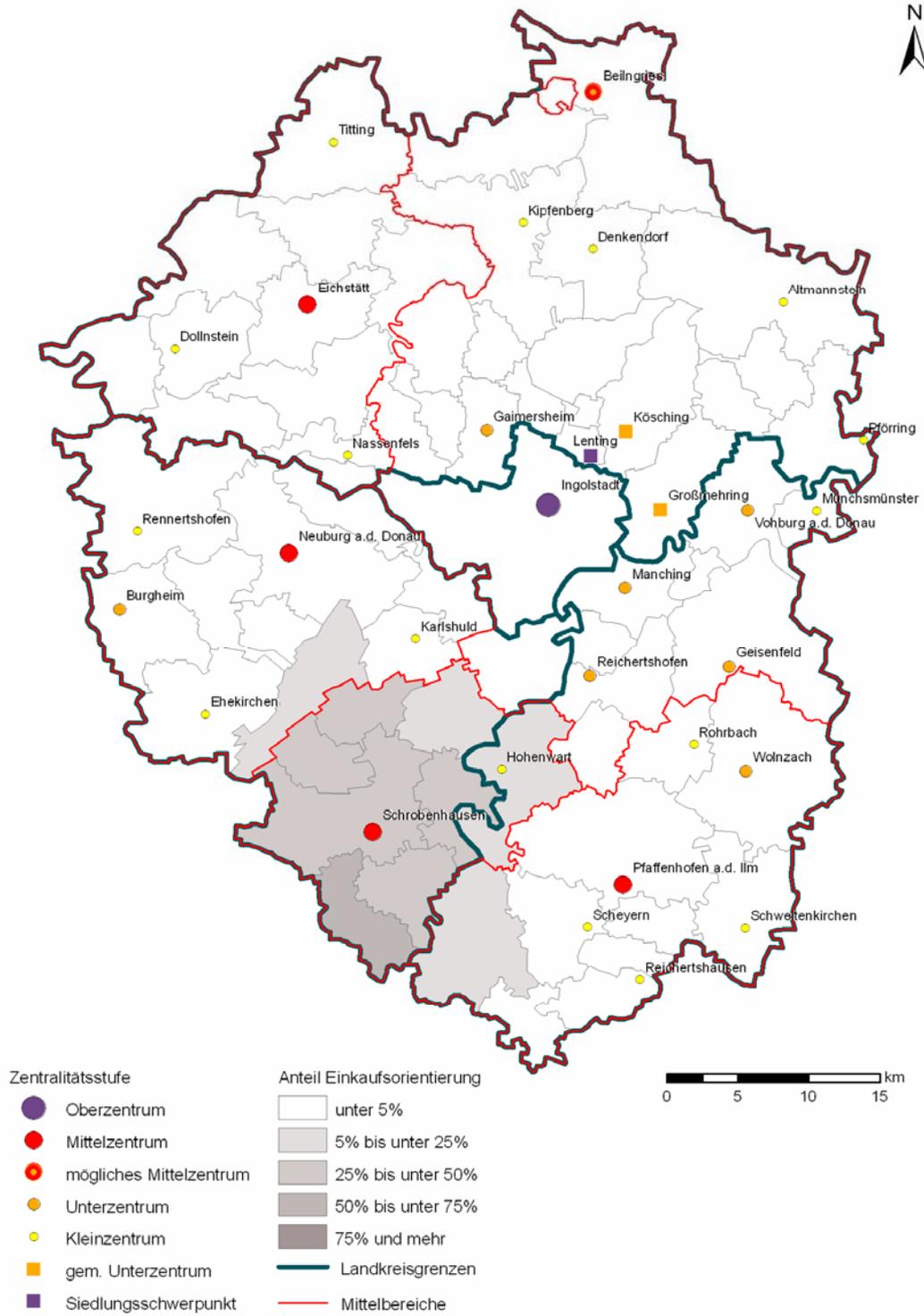
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 30: Einzugsbereich Neuburg Schuhe



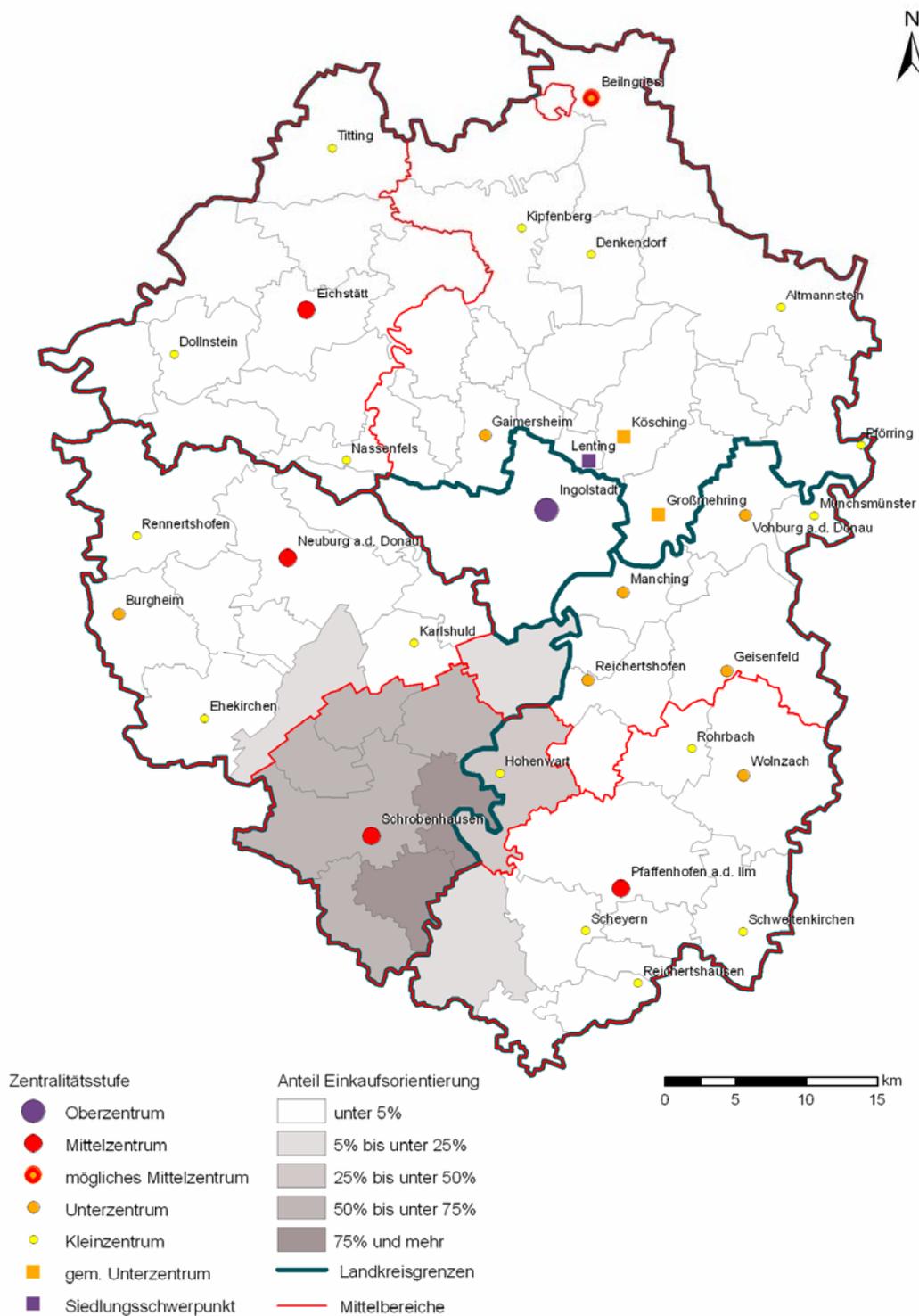
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 31: Einzugsbereich Schrobenhausen Oberbekleidung



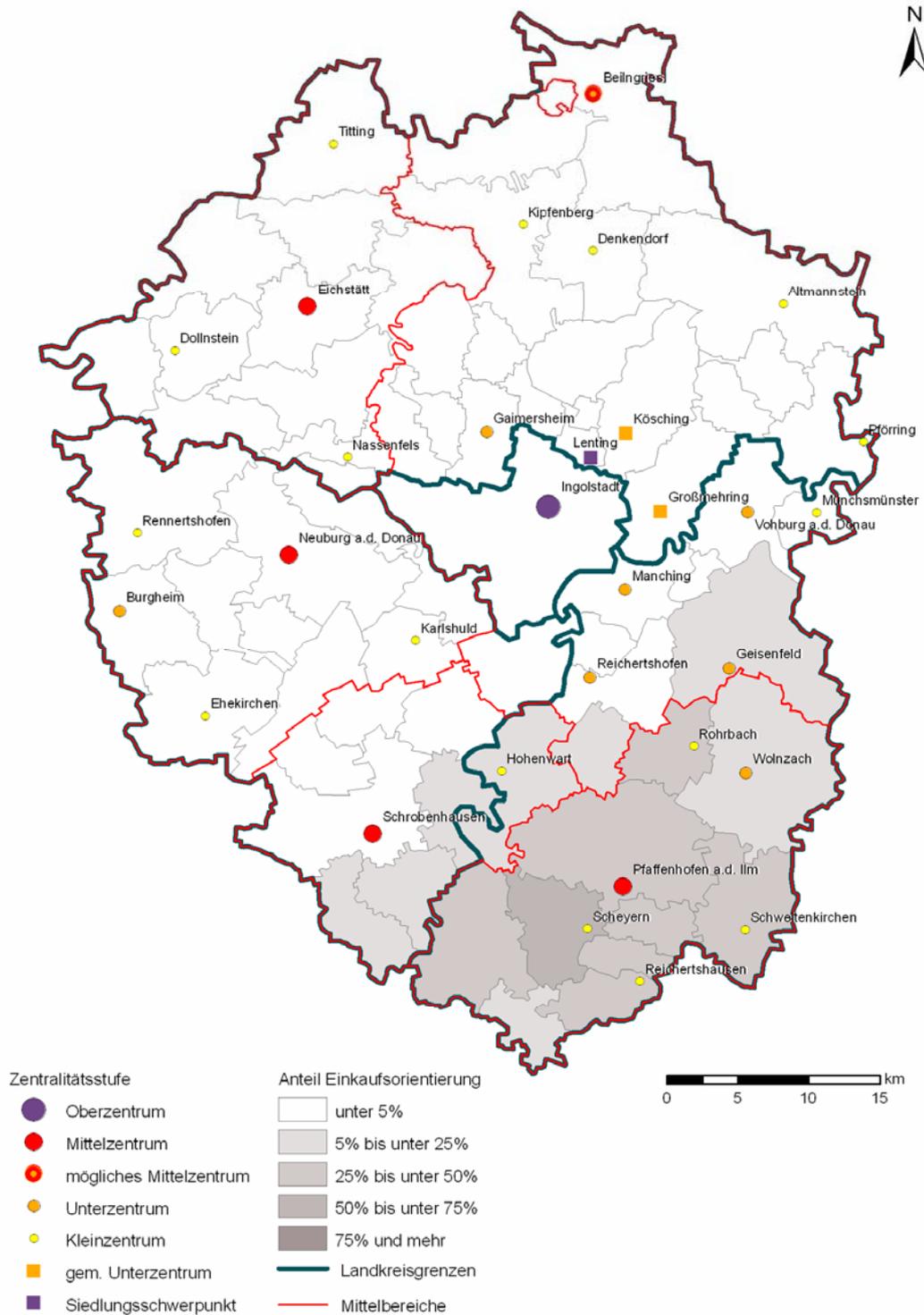
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 32: Einzugsbereich Schrobenhausen Schuhe



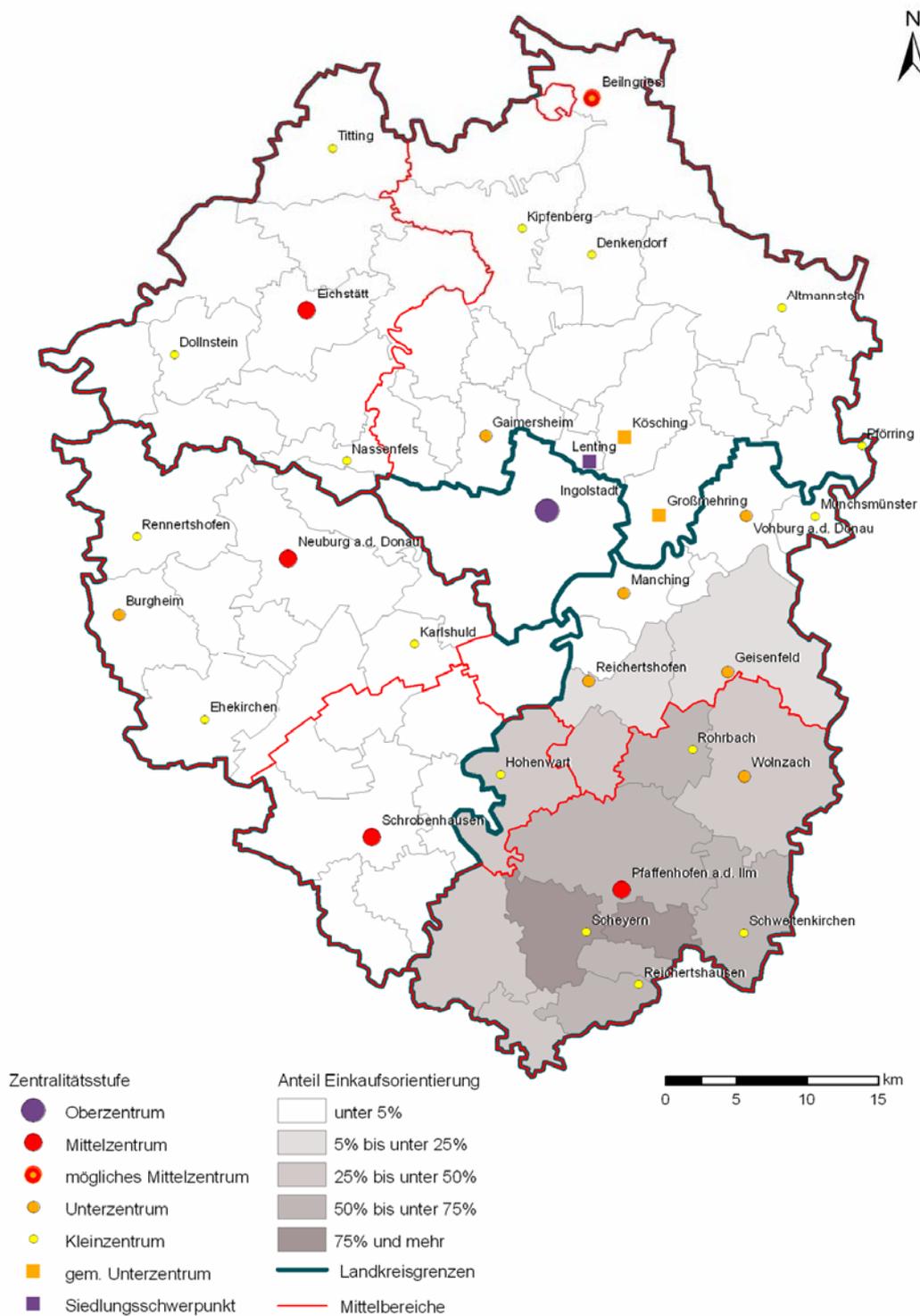
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 33: Einzugsbereich Pfaffenhofen Oberbekleidung



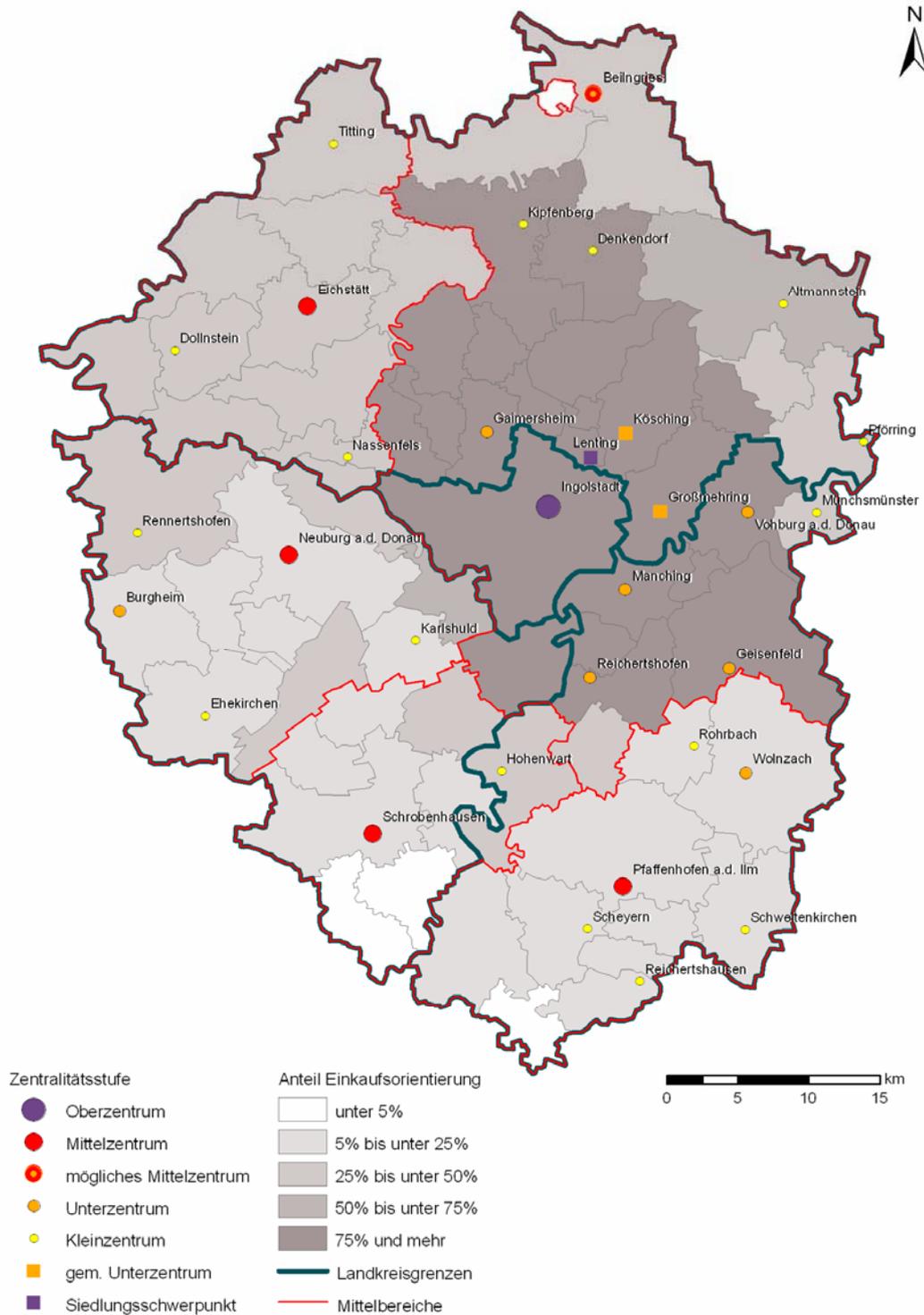
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 34: Einzugsbereich Pfaffenhofen Schuhe



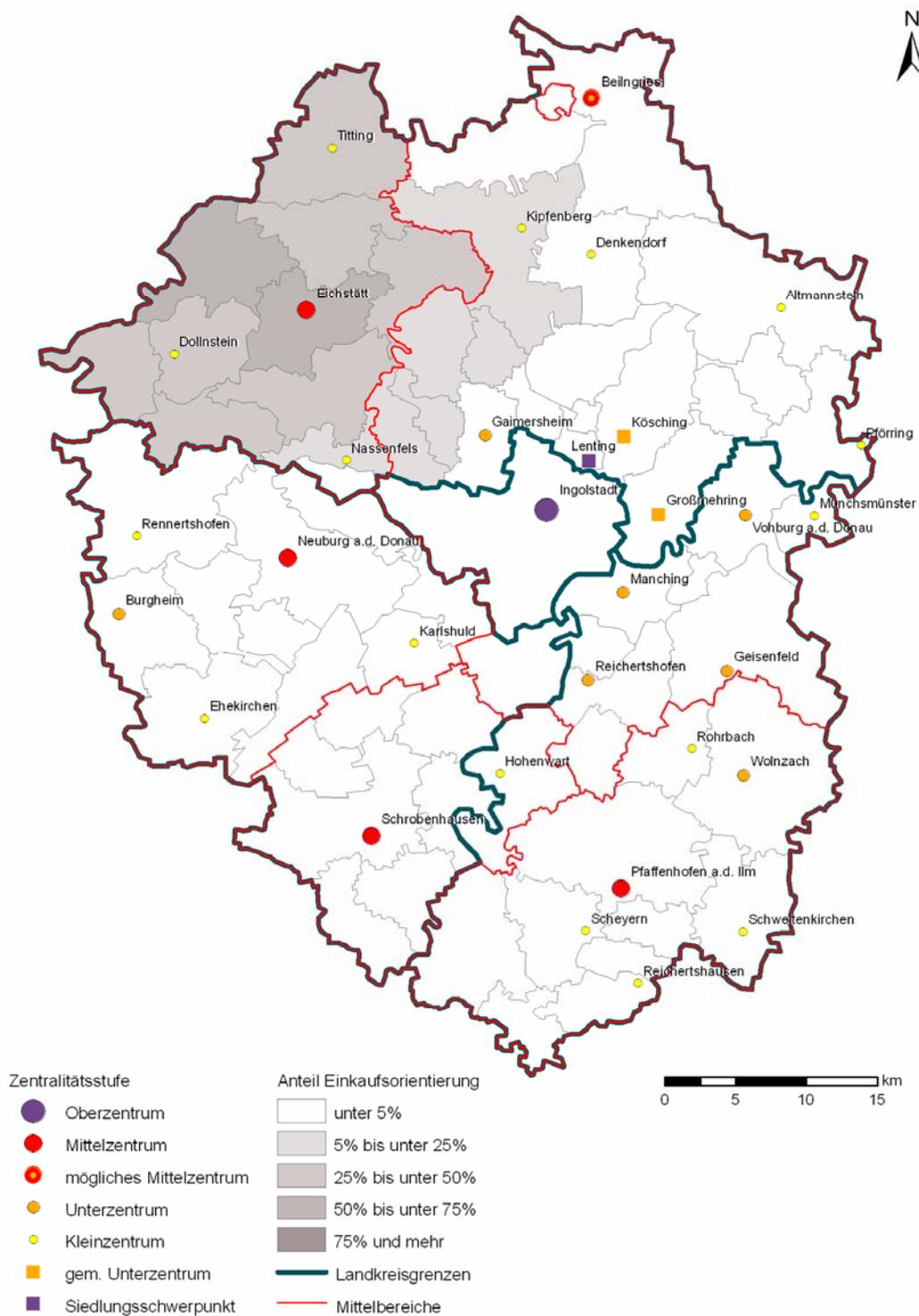
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 35: Einzugsbereich Ingolstadt langfristiger Bedarf



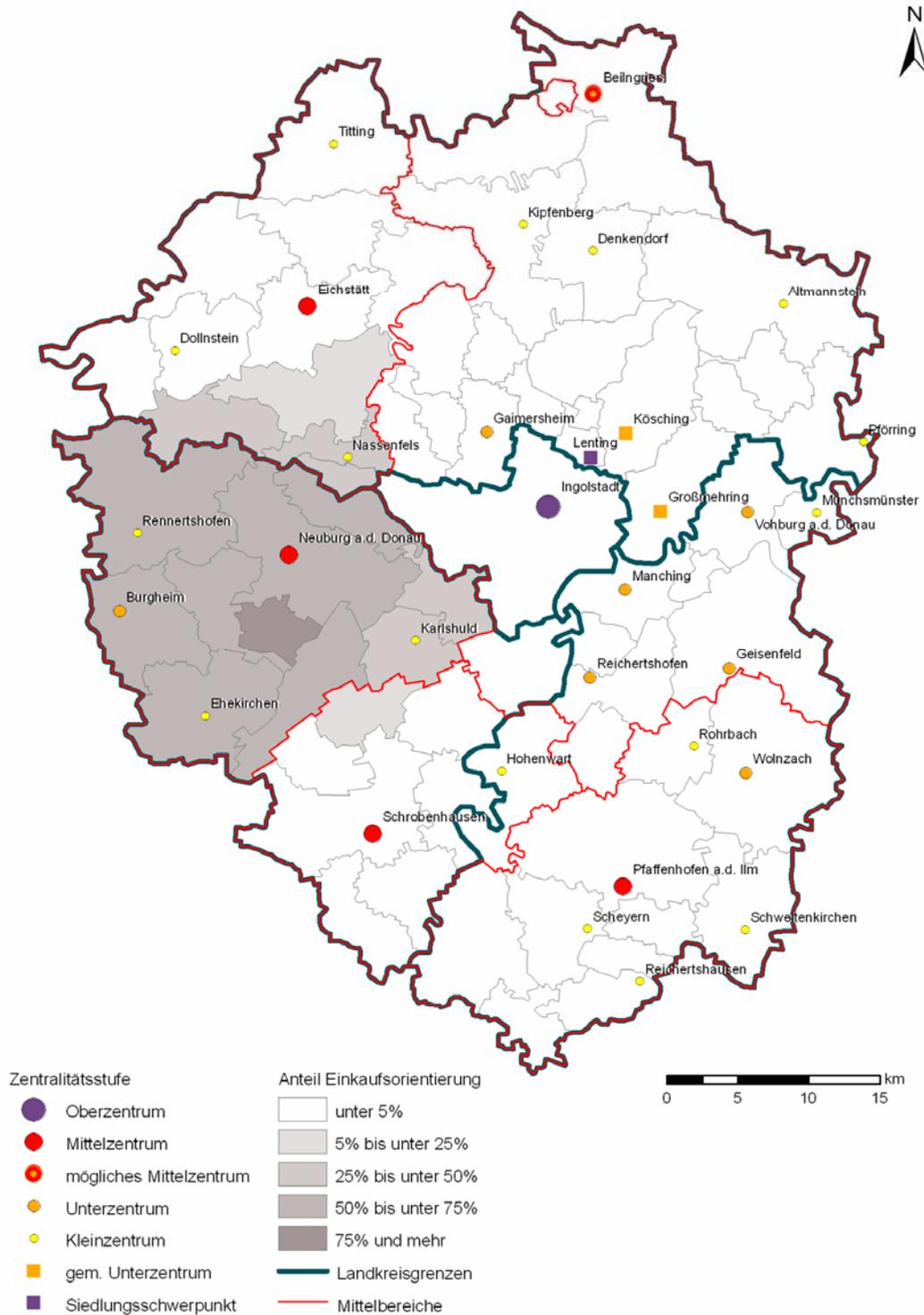
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 36: Einzugsbereich Eichstätt langfristiger Bedarf



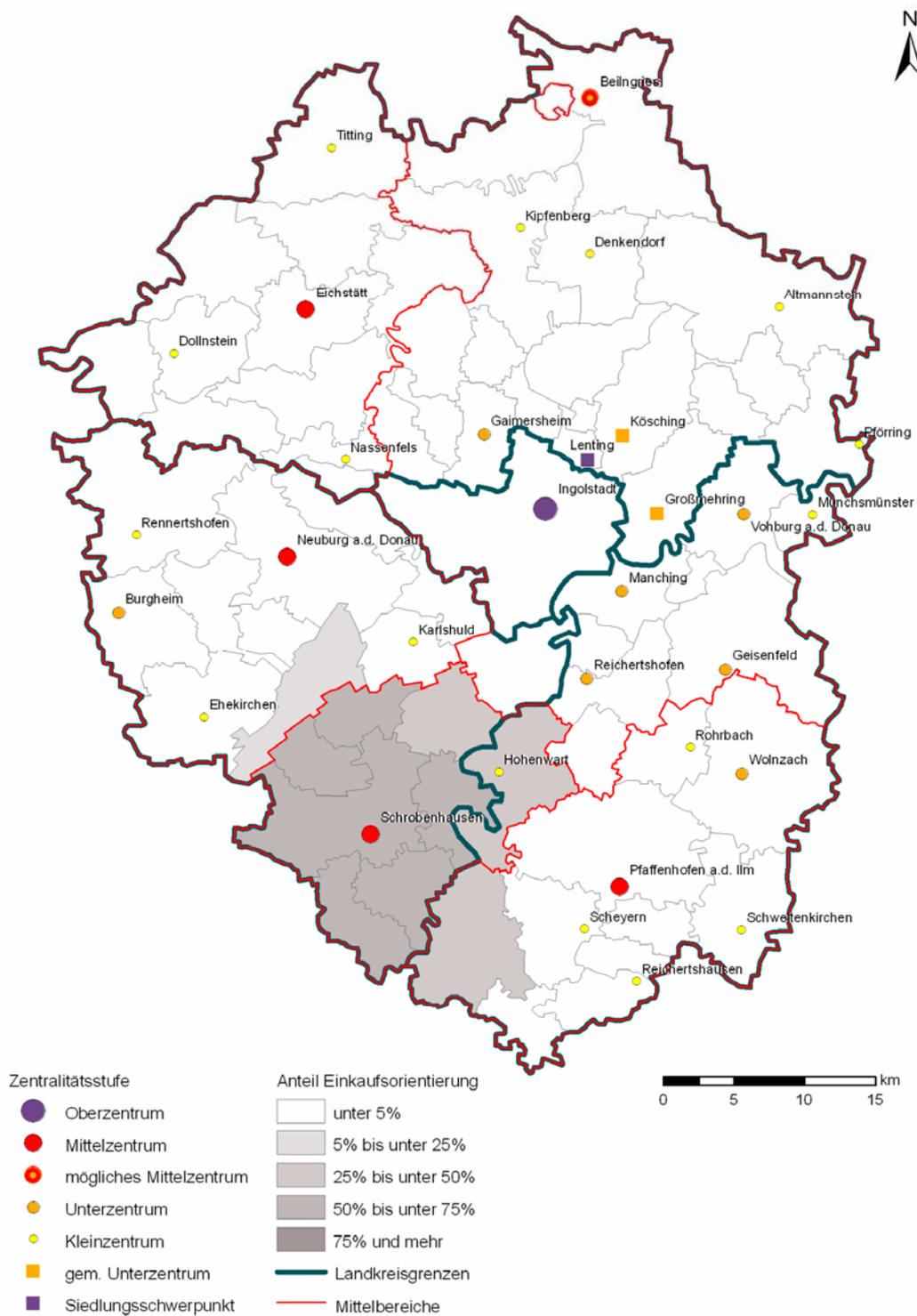
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 37: Einzugsbereich Neuburg langfristiger Bedarf



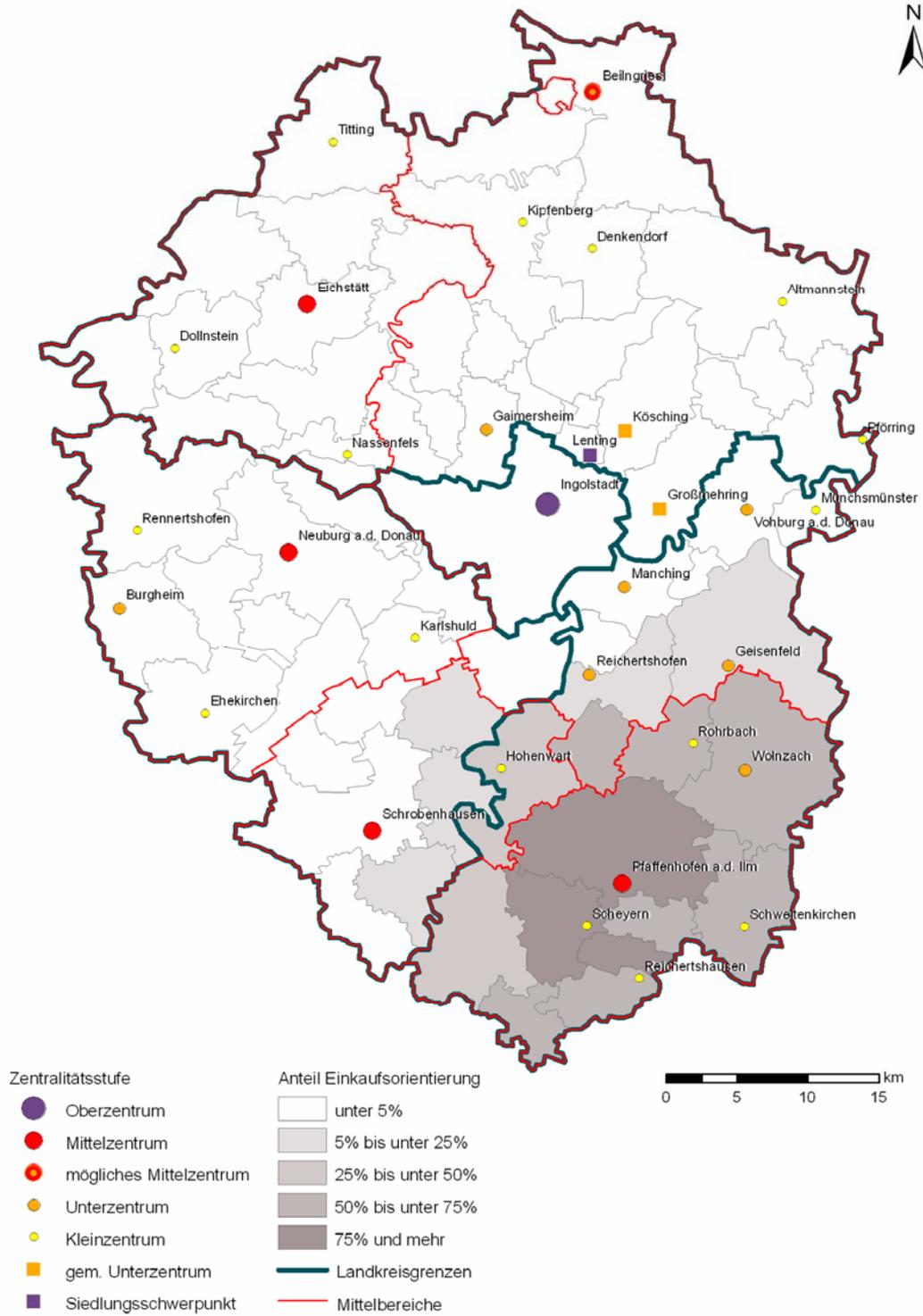
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 38: Einzugsbereich Schrobenhausen langfristiger Bedarf



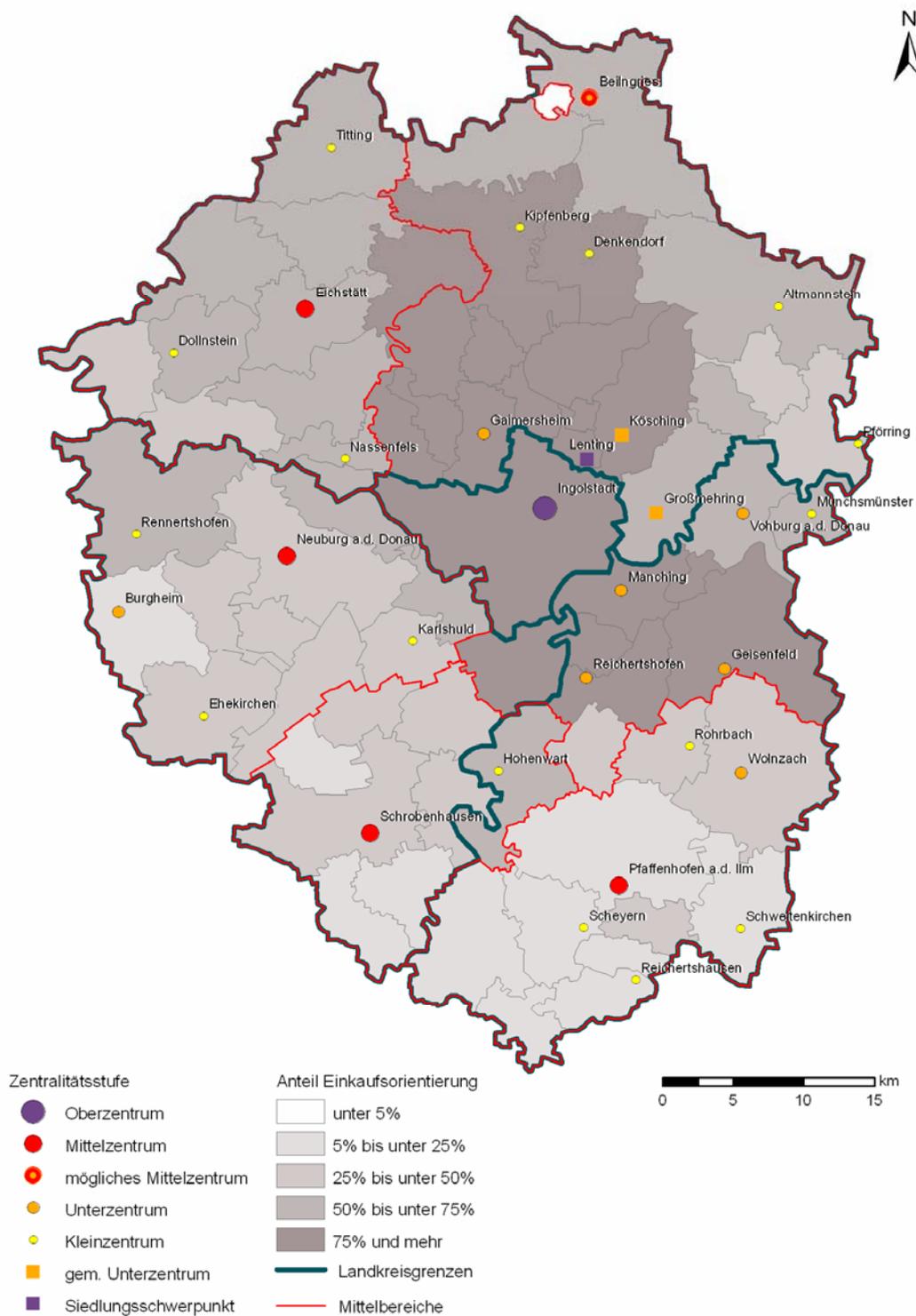
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 39: Einzugsbereich Pfaffenhofen langfristiger Bedarf



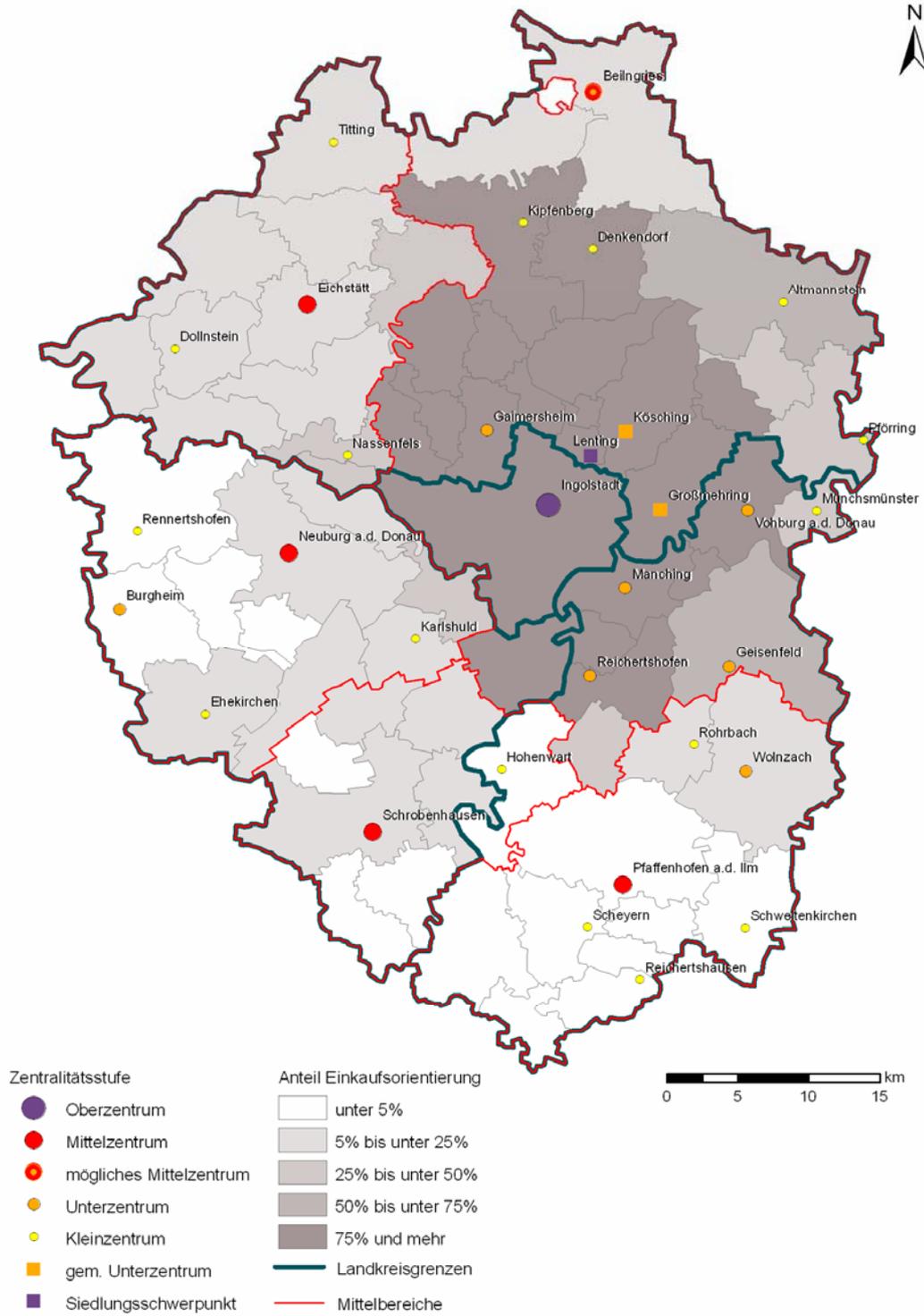
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 40: Einzugsbereich Ingolstadt Unterhaltungselektronik



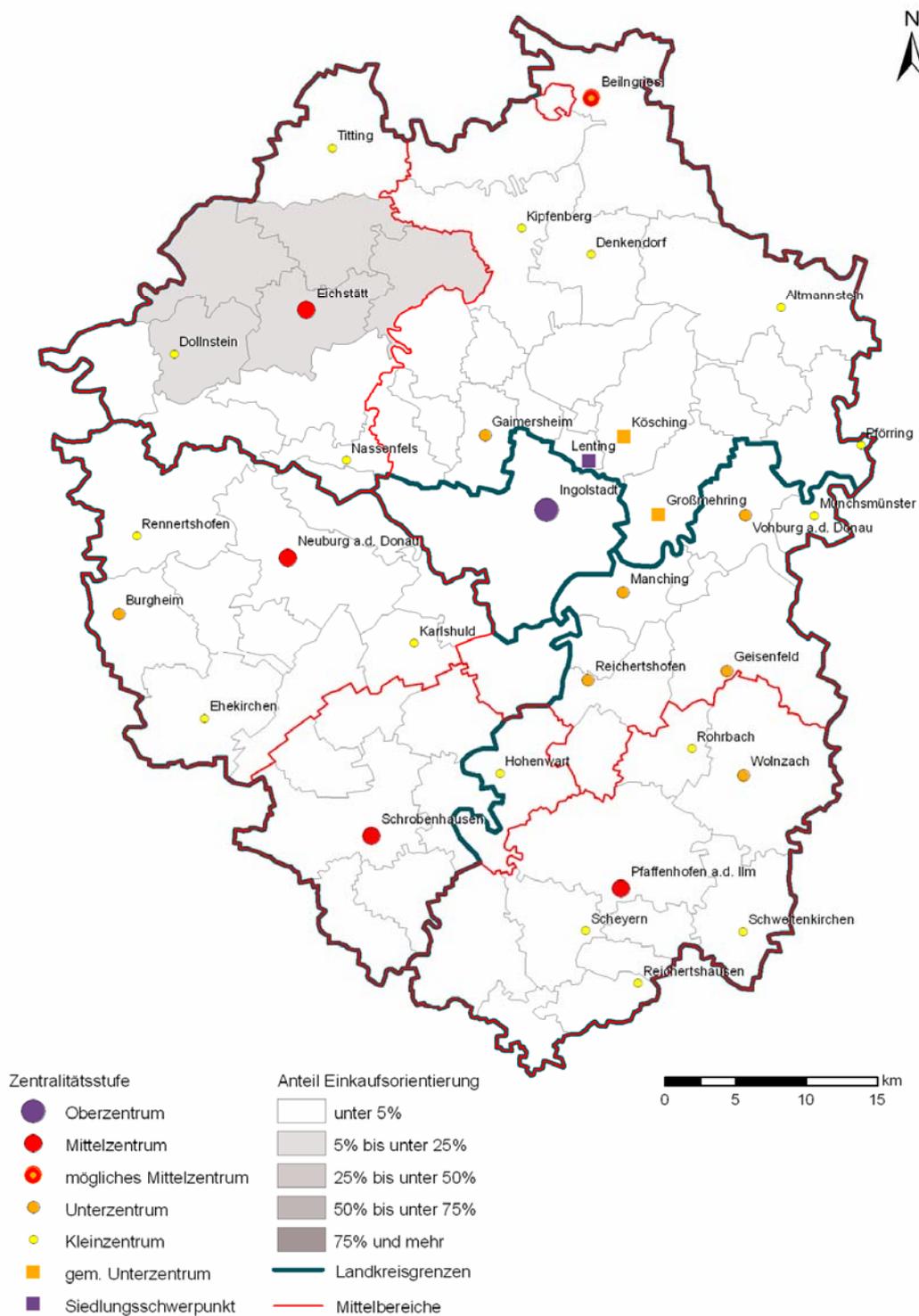
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 41: Einzugsbereich Ingolstadt Bau- und Heimwerkerbedarf



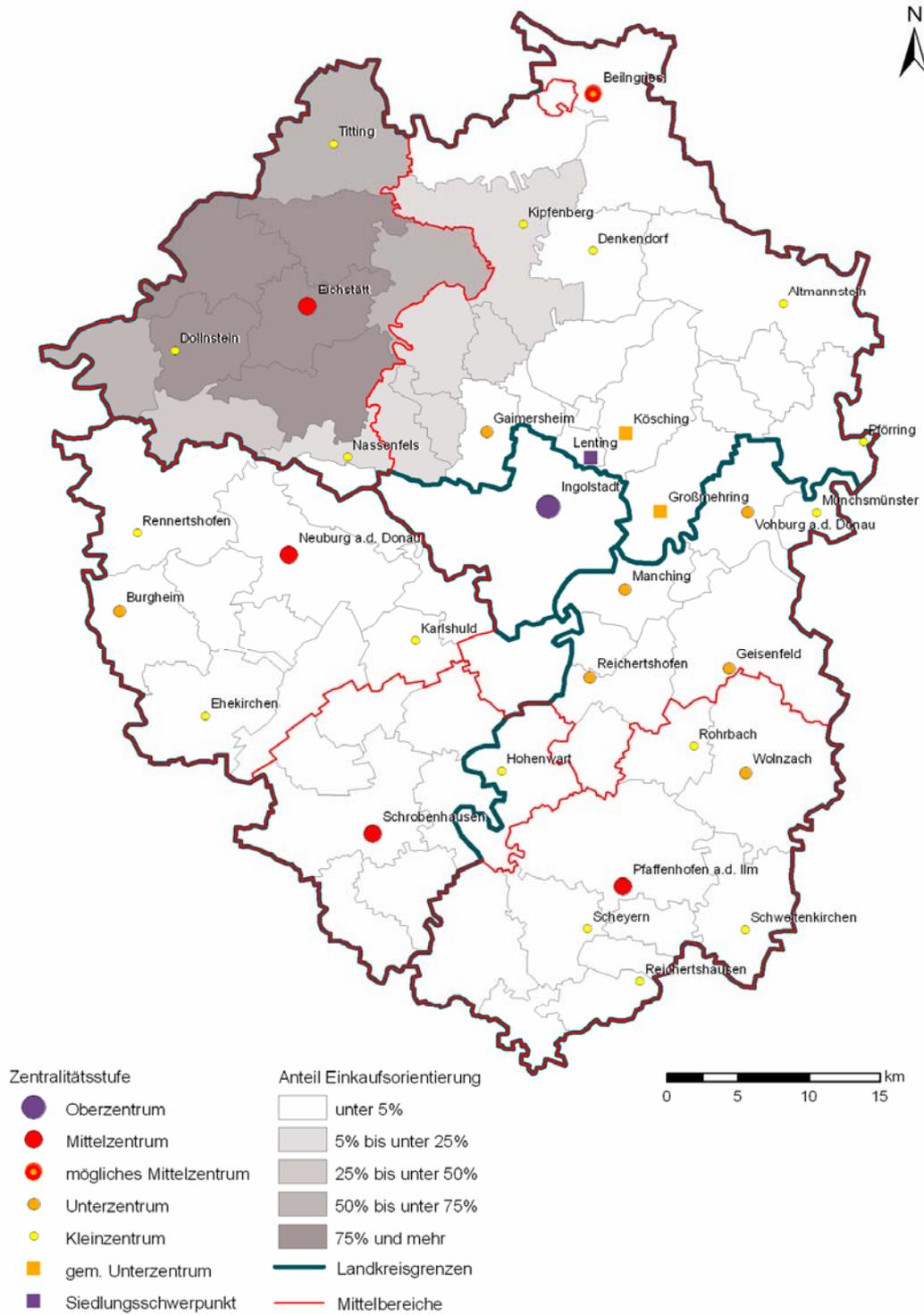
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 42: Einzugsbereich Eichstätt Unterhaltungselektronik



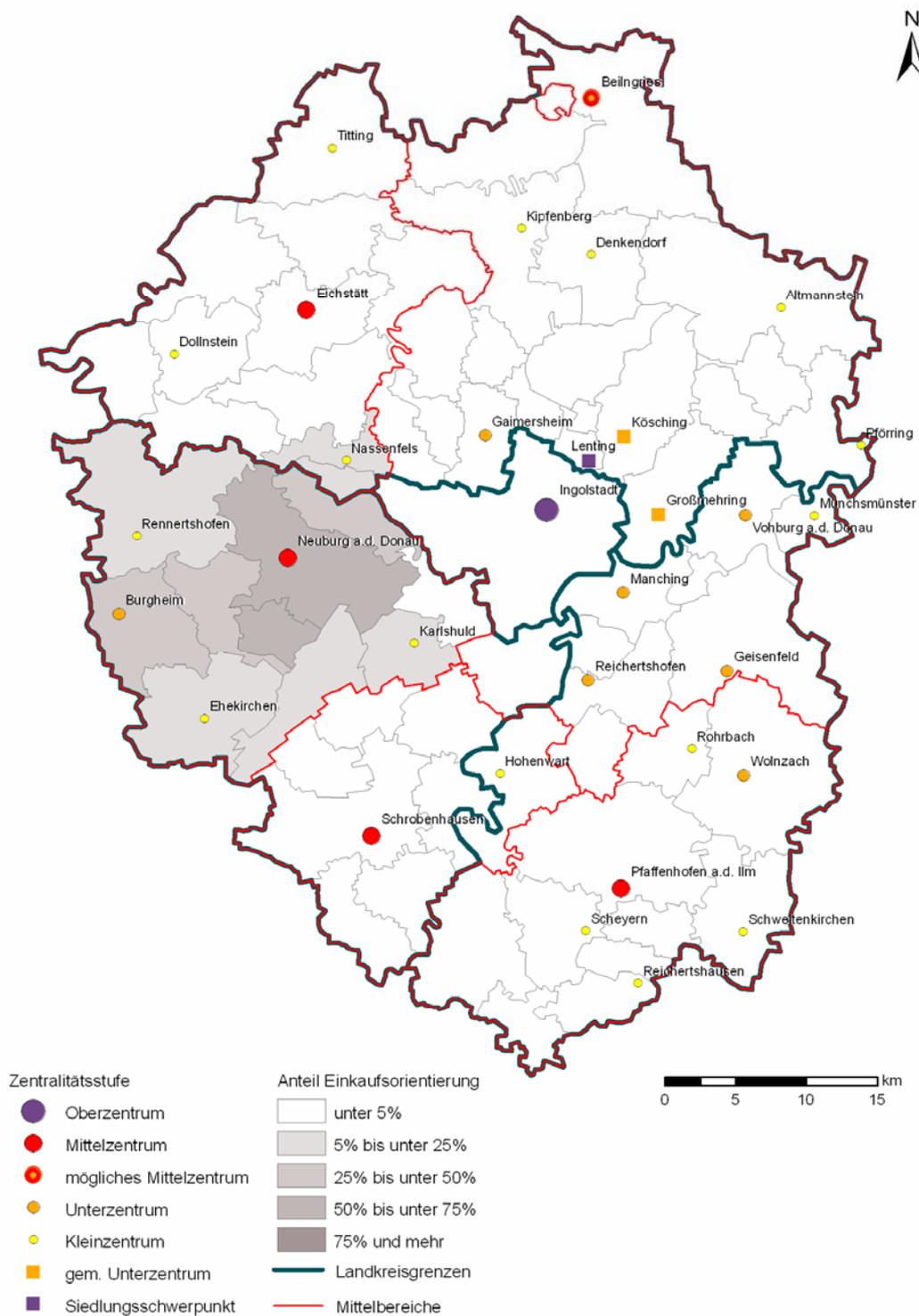
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 43: Einzugsbereich Eichstätt Bau- und Heimwerkerbedarf



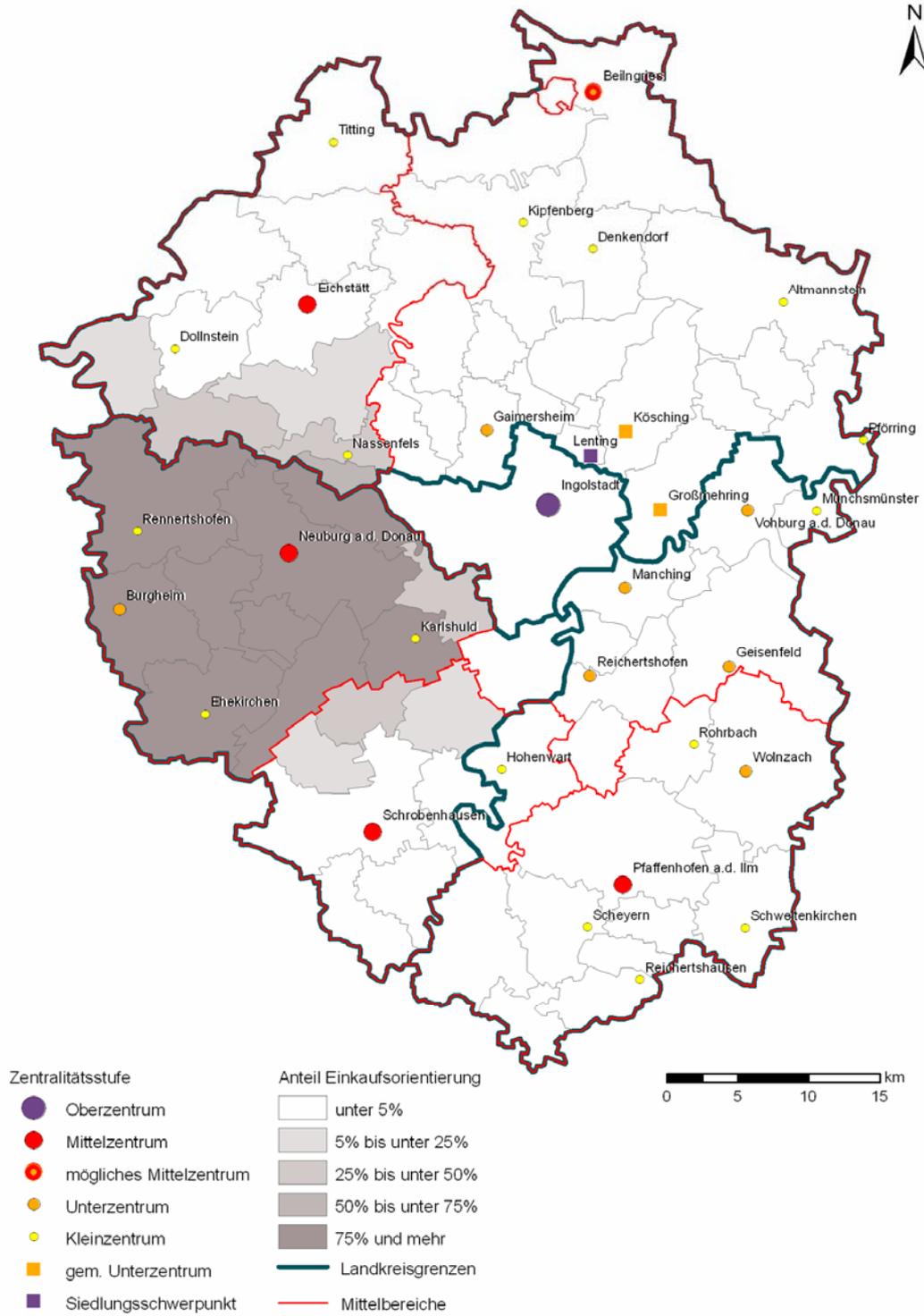
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 44: Einzugsbereich Neuburg Unterhaltungselektronik



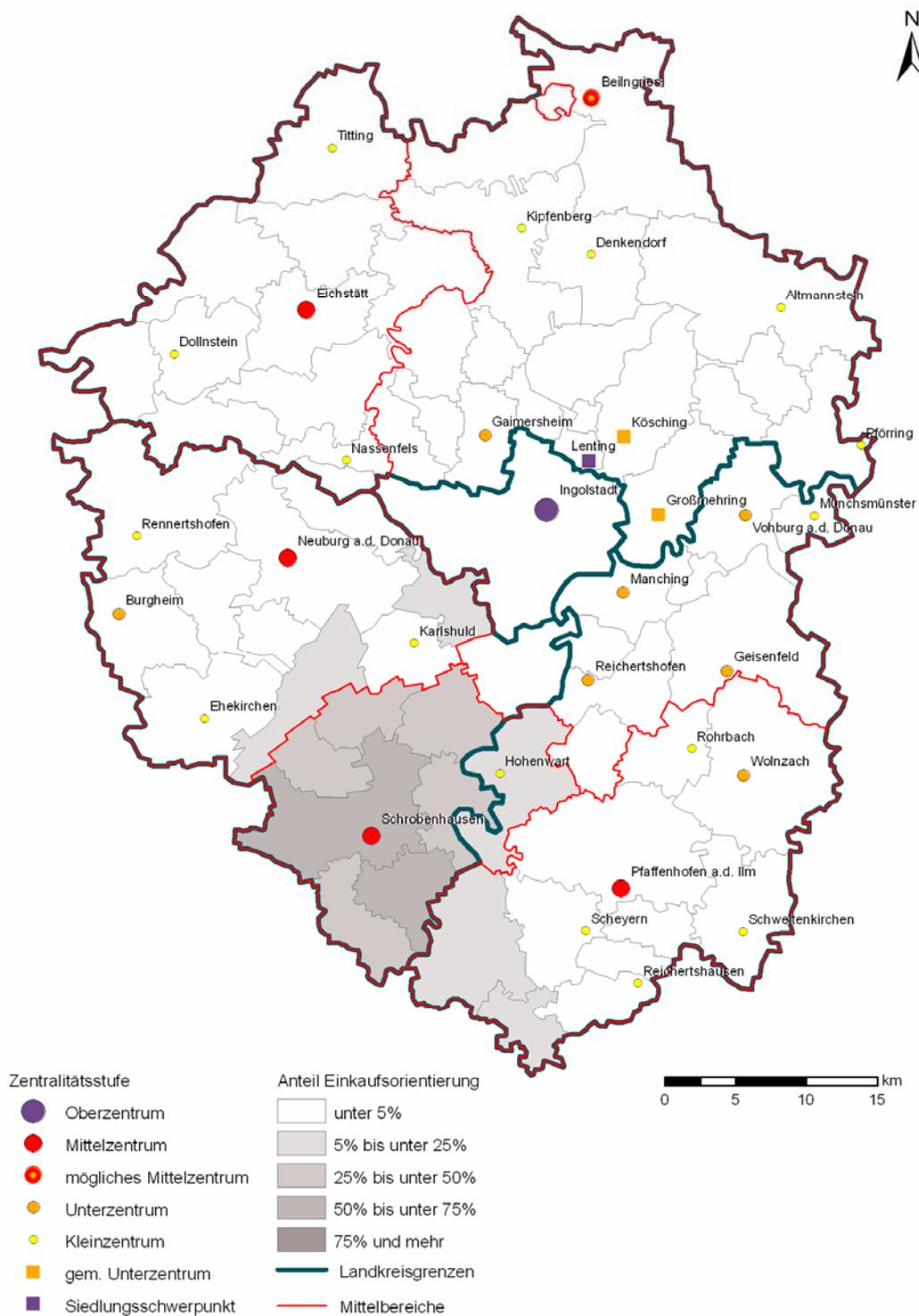
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 45: Einzugsbereich Neuburg Bau- und Heimwerkerbedarf



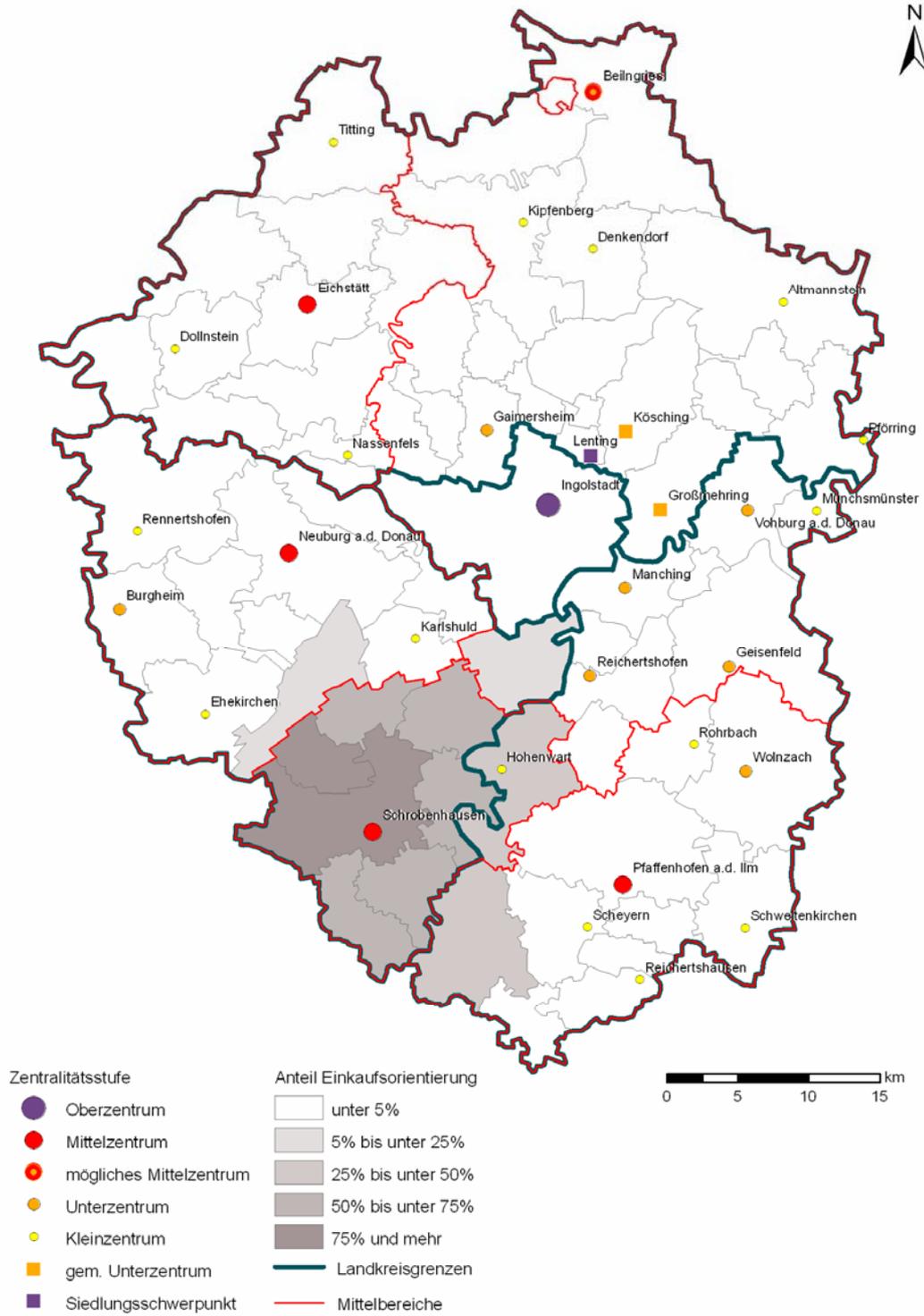
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 46: Einzugsbereich Schrobenhausen Unterhaltungselektronik



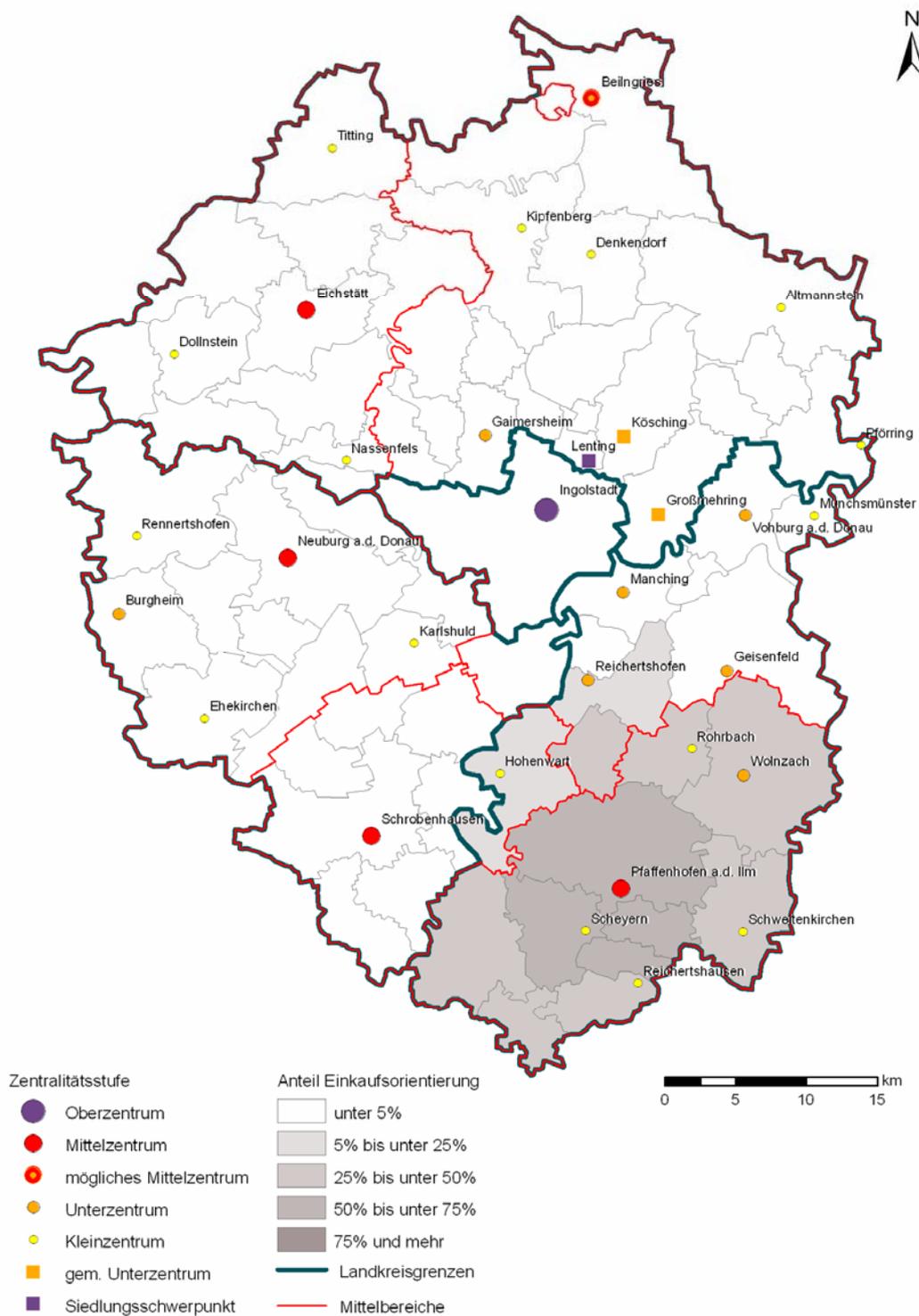
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 47: Einzugsbereich Schrobenhausen Bau- und Heimwerkerbedarf



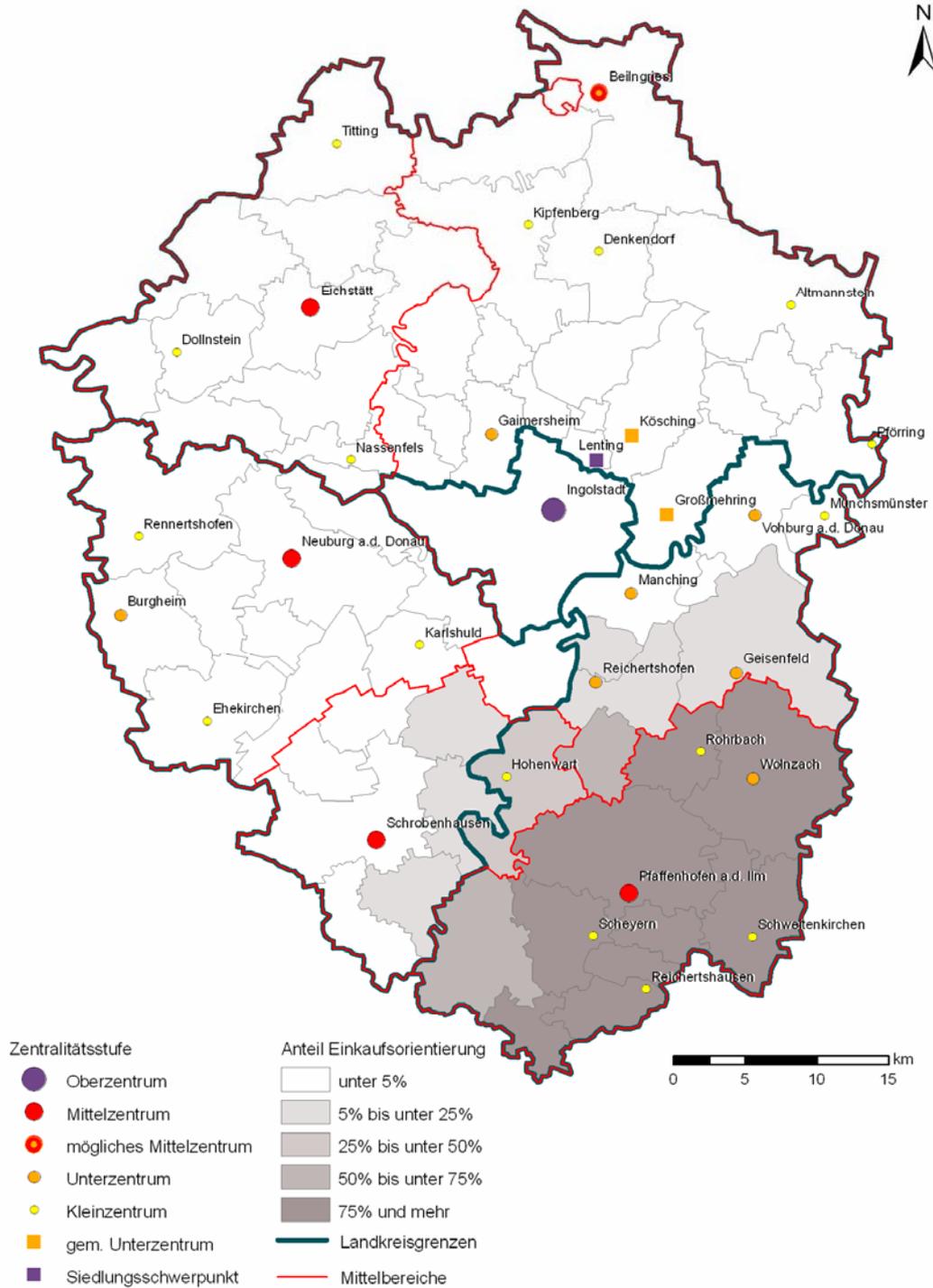
Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 48: Einzugsbereich Pfaffenhofen Unterhaltungselektronik



Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

Karte 49: Einzugsbereich Pfaffenhofen Bau- und Heimwerkerbedarf



Quelle: Heinritz, Salm & Stegen 2008; Haushaltsbefragungen Region Ingolstadt n=4.524; Zentralitätsstufen und Mittelbereiche gemäß LEP Bayern 2006

ANHANG: TABELLEN DER EINKAUFSORIENTIERUNGEN IN DER PLANUNGSREGION 10

n Anzahl der Nennungen
% Prozentualer Anteil der Nennungen insgesamt

Quelle: Haushaltsbefragungen 2008; 4.524 befragte Haushalte

- Lebensmittel
- Drogerieartikel
- Oberbekleidung
- Schuhe
- Unterhaltungselektronik
- Heimwerkerbedarf
- kurzfristiger Bedarf
- mittelfristiger Bedarf
- langfristiger Bedarf

Lebensmittel	vor Ort		Ingolstadt		Eichstätt		Neuburg		Pfaffen- hofen		Schroben- hausen	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Ingolstadt	861	93	861	93	0	0	3	0	1	0	1	0
Adelschlag	1	1	6	6	82	83	0	0	0	0	0	0
Altmannstein	27	27	16	16	0	0	0	0	0	0	0	0
Beilngries	83	93	5	6	1	1	0	0	0	0	0	0
Böhmfeld	1	1	34	34	4	4	0	0	0	0	0	0
Buxheim	31	31	35	35	13	13	1	1	0	0	0	0
Denkendorf	23	24	28	29	1	1	0	0	0	0	0	0
Dollnstein	22	24	2	2	59	63	0	0	0	0	0	0
Egweil	0	0	19	19	8	8	43	42	0	0	0	0
Eichstätt	166	94	8	5	166	94	0	0	0	0	0	0
Eitensheim	20	19	41	39	3	3	0	0	0	0	0	0
Gaimersheim	114	58	77	39	3	2	0	0	0	0	0	0
Großmehring	40	37	49	46	0	0	0	0	0	0	0	0
Hepberg	1	1	20	22	0	0	0	0	0	0	0	0
Hitzhofen	0	0	34	33	18	17	0	0	0	0	0	0
Kinding	1	1	4	4	3	3	0	0	0	0	0	0
Kipfenberg	46	45	24	23	3	3	0	0	0	0	0	0
Kösching	69	70	19	19	1	1	0	0	0	0	0	0
Lenting	59	56	18	17	0	0	0	0	0	0	0	0
Mindelstetten	2	2	14	14	0	0	0	0	0	0	0	0
Mörnsheim	12	13	2	2	35	36	1	1	0	0	0	0
Nassenfels	35	38	14	15	17	18	17	18	0	0	0	0
Oberdolling	2	2	25	26	0	0	0	0	0	0	0	0
Pförring	35	38	4	4	0	0	0	0	0	0	0	0
Pollenfeld	2	2	5	5	80	88	0	0	0	0	0	0
Schernfeld	2	2	3	3	86	88	0	0	0	0	0	0
Stammham	32	32	40	40	1	1	0	0	0	0	0	0
Titting	2	2	0	0	64	68	0	0	0	0	0	0
Walting	0	0	8	8	77	77	0	0	0	0	0	0
Wellheim	52	53	3	3	19	19	10	10	0	0	0	0
Wettstetten	25	26	46	47	1	1	0	0	0	0	0	0

Lebensmittel	vor Ort		Ingolstadt		Eichstätt		Neuburg		Pfaffenhofen		Schrobenhausen	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Aresing	2	2	0	0	0	0	0	0	1	1	85	94
Berg im Gau	0	0	0	0	0	0	5	5	1	1	64	70
Bergheim	1	1	12	13	0	0	76	83	0	0	0	0
Brunnen	1	1	6	6	0	0	2	2	0	0	63	59
Burgheim	55	51	1	1	1	1	26	24	0	0	0	0
Ehekirchen	6	6	0	0	0	0	51	52	0	0	1	1
Gachenbach	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	86	95
Karlshuld	86	88	2	2	0	0	8	8	0	0	0	0
Karlskron	0	0	23	22	0	0	0	0	1	1	1	1
Langenmosen	7	7	2	2	0	0	2	2	0	0	84	88
Neuburg a.d.Donau	436	95	11	2	1	0	436	95	0	0	0	0
Oberhausen	2	2	3	3	0	0	76	79	0	0	0	0
Rennertshofen	53	58	1	1	0	0	29	32	0	0	0	0
Rohrenfels	2	2	1	1	0	0	94	97	0	0	0	0
Schrobenhausen	175	92	2	1	2	1	4	2	0	0	175	92
Königsmoos	1	1	1	1	0	0	56	52	0	0	6	6
Waidhofen	8	8	0	0	0	0	1	1	0	0	75	78
Weichering	2	2	31	30	0	0	19	18	1	1	0	0
Baar-Ebenhausen	19	19	8	8	0	0	0	0	0	0	2	2
Ernsgaden	3	3	12	12	0	0	0	0	1	1	0	0
Geisenfeld	87	85	4	4	0	0	0	0	3	3	0	0
Gerolsbach	12	13	0	0	0	0	0	0	44	48	27	30
Hettenshausen	0	0	0	0	0	0	0	0	86	86	0	0
Hohenwart	19	18	1	1	0	0	0	0	28	27	34	32
Ilmmünster	1	1	0	0	0	0	0	0	73	74	0	0
Jetzendorf	30	30	0	0	0	0	0	0	23	23	2	2
Manching	168	88	23	12	0	0	0	0	0	0	0	0
Münchsmünster	1	1	8	8	0	0	0	0	1	1	0	0
Pfaffenhofen a.d.Ilm	432	94	4	1	0	0	1	0	432	94	0	0
Pörnbach	5	5	4	4	0	0	0	0	36	37	1	1
Reichertshausen	19	19	0	0	0	0	0	0	52	52	0	0
Reichertshofen	75	81	5	5	0	0	0	0	6	6	0	0
Rohrbach	52	50	2	2	0	0	0	0	19	18	0	0
Scheyern	23	23	1	1	0	0	0	0	75	74	1	1
Schweitenkirchen	16	15	0	0	0	0	0	0	71	66	0	0
Vohburg a.d.Donau	77	75	9	9	0	0	0	0	1	1	0	0
Wolnzach	153	82	3	2	0	0	1	1	17	9	0	0

Drogerieartikel	vor Ort		Ingolstadt		Eichstätt		Neuburg		Pfaffen- hofen		Schroben- hausen	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Ingolstadt	791	96	791	96	0	0	3	0	1	0	0	0
Adelschlag	0	0	14	16	65	76	0	0	0	0	0	0
Altmannstein	25	31	23	29	0	0	0	0	0	0	0	0
Beilngries	63	79	12	15	1	1	0	0	0	0	0	0
Böhmfeld	0	0	64	70	4	4	0	0	0	0	0	0
Buxheim	33	38	37	43	11	13	1	1	0	0	0	0
Denkendorf	40	47	30	35	1	1	0	0	0	0	0	0
Dollnstein	28	33	5	6	49	57	1	1	0	0	0	0
Egweil	0	0	23	27	11	13	38	45	0	0	0	0
Eichstätt	140	92	5	3	140	92	0	0	0	0	0	0
Eitensheim	9	11	51	61	6	7	1	1	0	0	0	0
Gaimersheim	53	32	109	66	2	1	0	0	0	0	0	0
Großmehring	27	31	48	56	0	0	0	0	0	0	0	0
Hepberg	1	1	45	54	0	0	0	0	0	0	0	0
Hitzhofen	0	0	47	57	18	22	0	0	0	0	0	0
Kinding	2	2	11	14	7	9	0	0	0	0	0	0
Kipfenberg	31	35	32	36	8	9	0	0	0	0	0	0
Kösching	50	58	33	38	0	0	0	0	1	1	0	0
Lenting	43	45	46	48	0	0	0	0	0	0	0	0
Mindelstetten	1	1	23	27	0	0	0	0	0	0	0	0
Mörsheim	5	6	3	3	35	39	0	0	0	0	0	0
Nassenfels	17	20	24	28	20	23	17	20	0	0	0	0
Oberdolling	0	0	47	57	0	0	0	0	0	0	0	0
Pförring	36	46	8	10	0	0	0	0	0	0	0	0
Pollenfeld	0	0	4	4	89	96	0	0	0	0	0	0
Schernfeld	1	1	2	2	77	92	0	0	0	0	0	0
Stammham	34	40	47	55	1	1	0	0	0	0	0	0
Titting	2	2	4	4	57	64	0	0	0	0	0	0
Walting	0	0	10	12	63	73	0	0	0	0	0	0
Wellheim	45	57	7	9	14	18	12	15	0	0	0	0
Wettstetten	23	27	54	64	1	1	0	0	0	0	0	0

Drogerieartikel	vor Ort		Ingolstadt		Eichstätt		Neuburg		Pfaffenhofen		Schrobenhausen	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Aresing	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	80	99
Berg im Gau	0	0	2	2	0	0	7	8	1	1	73	84
Bergheim	0	0	19	22	0	0	64	75	0	0	0	0
Brunnen	0	0	8	9	0	0	2	2	2	2	67	73
Burgheim	36	40	1	1	0	0	32	36	0	0	0	0
Ehekirchen	26	32	2	2	0	0	38	46	0	0	1	1
Gachenbach	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	83	91
Karlshuld	51	56	9	10	0	0	27	30	0	0	1	1
Karlskron	20	22	32	34	0	0	3	3	2	2	4	4
Langenmosen	1	1	1	1	0	0	5	6	0	0	78	90
Neuburg a.d.Donau	404	95	11	3	1	0	404	95	0	0	0	0
Oberhausen	0	0	2	3	0	0	67	86	0	0	0	0
Rennertshofen	38	42	1	1	0	0	47	52	0	0	0	0
Rohrenfels	0	0	0	0	0	0	79	100	0	0	0	0
Schrobenhausen	148	91	1	1	0	0	0	0	1	1	148	91
Königsmoos	14	16	3	3	0	0	49	54	0	0	5	6
Waidhofen	1	1	2	2	0	0	1	1	0	0	72	82
Weichering	0	0	29	32	0	0	33	36	1	1	0	0
Baar-Ebenhausen	33	39	26	31	0	0	0	0	1	1	1	1
Ernsgaden	2	2	33	40	0	0	0	0	1	1	0	0
Geisenfeld	55	65	14	16	0	0	0	0	5	6	0	0
Gerolsbach	7	9	1	1	0	0	0	0	34	44	30	38
Hettenshausen	0	0	0	0	0	0	0	0	72	92	0	0
Hohenwart	31	36	4	5	0	0	0	0	12	14	30	35
Ilmmünster	13	17	1	1	0	0	0	0	53	69	0	0
Jetzendorf	14	16	1	1	0	0	0	0	33	37	2	2
Manching	86	49	85	49	0	0	0	0	0	0	0	0
Münchsmünster	28	30	13	14	0	0	0	0	1	1	0	0
Pfaffenhofen a.d.Ilm	353	92	11	3	0	0	0	0	353	92	0	0
Pömbach	1	1	9	12	0	0	0	0	47	63	1	1
Reichertshausen	3	4	3	4	0	0	0	0	51	67	0	0
Reichertshofen	48	55	17	19	0	0	0	0	10	11	1	1
Rohrbach	24	29	3	4	0	0	0	0	31	37	0	0
Scheyern	11	14	1	1	0	0	0	0	65	80	2	2
Schweitenkirchen	15	18	2	2	0	0	0	0	55	65	0	0
Vohburg a.d.Donau	50	56	29	32	0	0	1	1	0	0	0	0
Wolnzach	118	67	8	5	0	0	0	0	39	22	0	0

Oberbekleidung	vor Ort		Ingolstadt		Eichstätt		Neuburg		Pfaffenhofen		Schrobenhausen	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Ingolstadt	721	92	721	92	0	0	2	0	0	0	0	0
Adelschlag	0	0	43	52	18	22	12	15	0	0	0	0
Altmannstein	1	1	48	62	0	0	0	0	0	0	0	0
Beilngries	23	32	33	46	1	1	0	0	0	0	0	0
Böhmfeld	0	0	71	92	2	3	0	0	0	0	0	0
Buxheim	1	1	68	86	5	6	2	3	0	0	0	0
Denkendorf	0	0	63	85	2	3	0	0	0	0	0	0
Dollnstein	0	0	32	44	28	39	2	3	0	0	0	0
Egweil	0	0	37	46	5	6	32	40	0	0	0	0
Eichstätt	56	38	63	43	56	38	0	0	0	0	0	0
Eitensheim	0	0	75	89	2	2	0	0	0	0	0	0
Gaimersheim	1	1	153	93	0	0	1	1	0	0	0	0
Großmehring	0	0	72	89	0	0	0	0	0	0	0	0
Hepberg	0	0	61	84	1	1	0	0	0	0	0	0
Hitzhofen	0	0	69	80	13	15	1	1	0	0	0	0
Kinding	0	0	53	63	2	2	1	1	0	0	0	0
Kipfenberg	1	1	64	85	2	3	0	0	0	0	0	0
Kösching	21	24	61	71	0	0	0	0	1	1	0	0
Lenting	2	2	73	88	0	0	0	0	0	0	0	0
Mindelstetten	0	0	58	68	0	0	0	0	0	0	0	0
Mörsheim	2	3	26	38	26	38	1	1	0	0	0	0
Nassenfels	1	1	40	51	12	15	21	27	0	0	0	0
Oberdolling	0	0	66	76	0	0	0	0	0	0	0	0
Pförring	4	5	50	61	0	0	0	0	0	0	0	0
Pollenfeld	0	0	33	36	56	62	0	0	0	0	0	0
Schernfeld	0	0	38	45	32	38	0	0	0	0	0	0
Stammham	1	1	70	88	1	1	0	0	0	0	0	0
Titting	0	0	41	52	22	28	0	0	0	0	0	0
Walting	0	0	54	66	20	24	1	1	0	0	0	0
Wellheim	0	0	30	45	13	20	20	30	0	0	0	0
Wettstetten	0	0	66	89	0	0	0	0	0	0	0	0

Oberbekleidung	vor Ort		Ingolstadt		Eichstätt		Neuburg		Pfaffenhofen		Schrobenhausen	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Aresing	1	1	19	27	0	0	0	0	4	6	28	39
Berg im Gau	0	0	35	43	0	0	15	18	0	0	25	30
Bergheim	0	0	25	32	0	0	48	61	0	0	0	0
Brunnen	0	0	55	65	0	0	7	8	3	4	16	19
Burgheim	3	4	18	24	1	1	39	51	0	0	0	0
Ehekirchen	0	0	13	18	0	0	48	68	0	0	0	0
Gachenbach	0	0	12	15	1	1	1	1	4	5	43	55
Karlshuld	1	1	30	42	0	0	37	52	0	0	1	1
Karlskron	1	1	72	86	0	0	1	1	0	0	1	1
Langenmosen	0	0	36	46	2	3	6	8	1	1	25	32
Neuburg a.d.Donau	254	63	120	30	2	0	254	63	0	0	0	0
Oberhausen	0	0	14	20	1	1	48	68	0	0	1	1
Rennertshofen	7	8	31	37	0	0	39	46	0	0	0	0
Rohrenfels	0	0	27	32	1	1	51	60	0	0	0	0
Schrobenhausen	45	28	61	37	1	1	5	3	4	2	45	28
Königsmoos	0	0	31	36	0	0	46	53	0	0	6	7
Waidhofen	0	0	38	49	0	0	2	3	6	8	22	29
Weichering	0	0	54	68	0	0	22	28	0	0	0	0
Baar-Ebenhausen	0	0	62	77	0	0	0	0	0	0	0	0
Ernsgaden	0	0	57	68	0	0	0	0	1	1	0	0
Geisenfeld	5	6	54	66	0	0	0	0	5	6	0	0
Gerolsbach	0	0	15	20	0	0	0	0	20	27	12	16
Hettenshausen	0	0	24	30	0	0	0	0	30	38	2	3
Hohenwart	0	0	39	51	0	0	1	1	13	17	16	21
Ilmmünster	0	0	11	17	0	0	0	0	27	41	0	0
Jetzendorf	0	0	3	4	0	0	0	0	16	23	0	0
Manching	14	9	138	87	0	0	0	0	0	0	0	0
Münchsmünster	3	4	53	65	0	0	0	0	0	0	0	0
Pfaffenhofen a.d.Ilm	178	46	107	28	0	0	1	0	178	46	1	0
Pöornbach	0	0	44	62	0	0	0	0	16	23	0	0
Reichertshausen	2	3	16	22	0	0	0	0	27	38	0	0
Reichertshofen	10	13	55	72	0	0	1	1	3	4	0	0
Rohrbach	0	0	38	46	0	0	0	0	21	25	0	0
Scheyern	0	0	20	27	0	0	0	0	40	55	1	1
Schweitenkirchen	0	0	19	24	0	0	0	0	26	33	0	0
Vohburg a.d.Donau	7	9	64	82	0	0	0	0	0	0	0	0
Wolnzach	29	19	76	50	0	0	0	0	29	19	0	0

Schuhe	vor Ort		Ingolstadt		Eichstätt		Neuburg		Pfaffen- hofen		Schroben- hausen	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Ingolstadt	624	89	624	89	2	0	4	1	1	0	0	0
Adelschlag	0	0	19	28	28	41	0	0	0	0	0	0
Altmannstein	3	4	36	54	0	0	0	0	0	0	0	0
Beilngries	31	46	22	33	0	0	1	1	0	0	0	0
Böhmfeld	0	0	50	76	3	5	0	0	0	0	0	0
Buxheim	0	0	51	71	6	8	0	0	0	0	0	0
Denkendorf	9	13	44	66	0	0	0	0	0	0	0	0
Dollnstein	2	3	19	26	33	45	1	1	0	0	0	0
Egweil	0	0	27	40	3	4	10	15	0	0	0	0
Eichstätt	91	71	16	12	91	71	0	0	0	0	0	0
Eitensheim	0	0	50	68	3	4	1	1	0	0	0	0
Gaimersheim	22	16	94	69	1	1	0	0	0	0	0	0
Großmehring	0	0	58	81	0	0	0	0	1	1	0	0
Hepberg	0	0	52	83	0	0	0	0	0	0	0	0
Hitzhofen	6	9	45	66	4	6	0	0	0	0	0	0
Kinding	0	0	25	41	6	10	0	0	1	2	0	0
Kipfenberg	9	13	43	64	7	10	0	0	0	0	0	0
Kösching	22	32	43	62	0	0	0	0	0	0	0	0
Lenting	1	1	64	78	0	0	0	0	0	0	0	0
Mindelstetten	0	0	37	52	0	0	0	0	0	0	0	0
Mörsheim	2	3	9	13	26	38	0	0	0	0	0	0
Nassenfels	27	42	19	30	6	9	4	6	0	0	0	0
Oberdolling	0	0	56	73	0	0	0	0	0	0	0	0
Pförring	21	31	28	41	0	0	0	0	0	0	0	0
Pollenfeld	0	0	17	22	55	71	0	0	0	0	0	0
Schernfeld	0	0	6	9	54	77	0	0	0	0	0	0
Stammham	0	0	55	82	0	0	0	0	0	0	0	0
Titting	0	0	14	21	40	59	0	0	0	0	0	0
Walting	0	0	21	30	25	36	0	0	0	0	0	0
Wellheim	30	51	6	10	14	24	3	5	0	0	0	0
Wettstetten	0	0	58	83	0	0	0	0	0	0	1	1

Schuhe	vor Ort		Ingolstadt		Eichstätt		Neuburg		Pfaffen- hofen		Schroben- hausen	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Aresing	0	0	3	4	0	0	0	0	1	1	61	82
Berg im Gau	0	0	14	18	0	0	5	6	1	1	51	65
Bergheim	0	0	23	33	2	3	32	46	0	0	0	0
Brunnen	0	0	22	32	0	0	2	3	2	3	36	52
Burgheim	1	11	6	9	0	0	36	56	0	0	0	0
Ehekirchen	7	0	5	8	0	0	32	52	1	2	1	2
Gachenbach	0	0	3	4	0	0	0	0	3	4	47	64
Karlshuld	4	6	18	26	0	0	39	57	0	0	3	4
Karlskron	0	0	50	66	0	0	0	0	1	1	8	11
Langenmosen	0	0	8	10	0	0	4	5	0	0	57	74
Neuburg a.d.Donau	221	69	61	19	2	1	221	69	0	0	0	0
Oberhausen	1	1	7	10	0	0	50	75	0	0	1	1
Rennertshofen	7	11	7	11	1	2	29	44	0	0	0	0
Rohrenfels	0	0	11	16	0	0	46	69	0	0	1	1
Schrobenhausen	88	65	26	19	0	0	0	0	2	1	88	65
Königsmoos	0	0	15	22	0	0	39	57	0	0	6	9
Waidhofen	0	0	4	6	0	0	0	0	1	1	56	79
Weichering	0	0	37	53	1	1	22	31	0	0	0	0
Baar-Ebenhausen	0	0	58	77	0	0	0	0	1	1	0	0
Ernsgaden	0	0	41	59	0	0	0	0	0	0	0	0
Geisenfeld	11	16	38	56	0	0	0	0	10	15	0	0
Gerolsbach	21	30	1	1	0	0	0	0	21	30	17	24
Hettenshausen	0	0	4	6	0	0	0	0	54	76	0	0
Hohenwart	5	7	9	13	0	0	0	0	22	31	26	37
Ilmmünster	0	0	6	9	0	0	0	0	48	69	0	0
Jetzendorf	8	13	0	0	0	0	0	0	23	37	1	2
Manching	21	14	124	82	0	0	0	0	0	0	0	0
Münchsmünster	16	22	25	34	0	0	0	0	2	3	0	0
Pfaffenhofen a.d.Ilm	247	72	27	8	1	0	2	1	247	72	0	0
Pömbach	0	0	27	40	0	0	0	0	30	44	0	0
Reichertshausen	0	0	4	7	0	0	0	0	40	69	0	0
Reichertshofen	12	19	39	62	0	0	0	0	5	8	0	0
Rohrbach	0	0	11	16	0	0	0	0	43	62	0	0
Scheyern	0	0	5	8	0	0	0	0	46	78	0	0
Schweitenkirchen	1	2	3	5	0	0	0	0	44	67	0	0
Vohburg a.d.Donau	27	37	39	53	0	0	0	0	0	0	0	0
Wolnzach	21	16	38	28	0	0	0	0	59	44	0	0

Unterhaltungselektronik	vor Ort		Ingolstadt		Eichstätt		Neuburg		Pfaffen- hofen		Schroben- hausen	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Ingolstadt	368	95	368	95	0	0	1	0	2	1	1	0
Adelschlag	2	5	27	64	1	2	1	2	0	0	0	0
Altmannstein	2	5	24	63	0	0	0	0	0	0	0	0
Beilngries	13	41	18	56	0	0	0	0	0	0	0	0
Böhmfeld	0	0	39	93	0	0	0	0	0	0	0	0
Buxheim	0	0	40	91	0	0	0	0	0	0	0	0
Denkendorf	1	3	36	97	0	0	0	0	0	0	0	0
Dollnstein	0	0	27	66	2	5	0	0	1	2	0	0
Egweil	0	0	27	69	0	0	6	15	0	0	0	0
Eichstätt	9	13	46	68	9	13	0	0	0	0	0	0
Eitensheim	0	0	35	88	0	0	0	0	0	0	0	0
Gaimersheim	1	1	67	94	0	0	0	0	0	0	1	1
Großmehring	11	28	27	68	0	0	0	0	0	0	0	0
Hepberg	0	0	33	94	0	0	0	0	0	0	0	0
Hitzhofen	2	6	28	82	0	0	0	0	0	0	0	0
Kinding	0	0	24	65	0	0	0	0	0	0	0	0
Kipfenberg	2	5	35	92	0	0	0	0	0	0	0	0
Kösching	1	2	40	98	0	0	0	0	0	0	0	0
Lenting	0	0	41	98	0	0	0	0	0	0	0	0
Mindelstetten	0	0	18	41	0	0	0	0	0	0	0	0
Mörsheim	0	0	16	44	0	0	0	0	0	0	0	0
Nassenfels	13	33	22	55	0	0	3	8	0	0	0	0
Oberdolling	0	0	27	64	0	0	0	0	1	2	0	0
Pförring	14	38	17	46	0	0	0	0	0	0	0	0
Pollenfeld	0	0	31	74	2	5	0	0	0	0	0	0
Schernfeld	9	23	21	53	4	10	0	0	0	0	0	0
Stammham	0	0	33	100	0	0	0	0	0	0	0	0
Titting	17	43	20	50	1	3	0	0	0	0	0	0
Walting	0	0	27	77	4	11	0	0	0	0	0	0
Wellheim	13	33	18	46	1	3	1	3	0	0	0	0
Wettstetten	0	0	39	98	0	0	0	0	0	0	0	0

Unterhaltungselektronik	vor Ort		Ingolstadt		Eichstätt		Neuburg		Pfaffenhofen		Schrobenhausen	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Aresing	14	33	4	9	0	0	0	0	0	0	23	53
Berg im Gau	1	2	15	34	0	0	0	0	0	0	19	43
Bergheim	0	0	20	53	0	0	13	34	0	0	0	0
Brunnen	0	0	18	44	0	0	0	0	0	0	14	34
Burgheim	2	5	7	18	0	0	10	26	0	0	0	0
Ehekirchen	13	35	10	27	0	0	5	14	0	0	0	0
Gachenbach	8	20	3	8	0	0	0	0	0	0	17	43
Karlshuld	21	53	12	30	0	0	4	10	0	0	1	3
Karlskron	0	0	31	78	0	0	0	0	0	0	0	0
Langenmosen	13	33	6	15	0	0	0	0	0	0	18	46
Neuburg a.d.Donau	98	50	79	41	1	1	98	50	0	0	0	0
Oberhausen	0	0	16	41	0	0	17	44	0	0	0	0
Rennertshofen	8	20	23	58	0	0	5	13	0	0	0	0
Rohrenfels	0	0	14	39	0	0	21	58	0	0	0	0
Schrobenhausen	42	58	23	32	0	0	0	0	0	0	42	58
Königsmoos	0	0	20	47	0	0	8	19	0	0	5	12
Waidhofen	7	18	15	38	0	0	0	0	1	3	14	36
Weichering	4	10	25	64	0	0	1	3	0	0	2	5
Baar-Ebenhausen	1	2	39	89	0	0	0	0	0	0	0	0
Ernsgaden	6	14	32	76	0	0	0	0	0	0	0	0
Geisenfeld	1	2	39	87	0	0	0	0	0	0	0	0
Gerolsbach	0	0	7	19	0	0	0	0	15	42	6	17
Hettenshausen	3	7	14	33	0	0	0	0	24	57	0	0
Hohenwart	1	3	21	54	0	0	0	0	5	13	8	21
Ilmmünster	0	0	6	15	0	0	0	0	21	53	0	0
Jetzendorf	8	20	2	5	0	0	0	0	10	25	2	5
Manching	2	2	76	93	0	0	1	1	0	0	0	0
Münchsmünster	2	5	23	62	0	0	0	0	0	0	0	0
Pfaffenhofen a.d.Ilm	126	65	46	24	0	0	0	0	126	65	0	0
Pöornbach	1	3	18	49	0	0	1	3	12	32	1	3
Reichertshausen	0	0	8	22	0	0	0	0	17	47	0	0
Reichertshofen	3	7	35	80	0	0	0	0	3	7	0	0
Rohrbach	2	5	18	45	0	0	0	0	14	35	0	0
Scheyern	1	3	4	12	0	0	0	0	22	65	0	0
Schweitenkirchen	0	0	8	24	0	0	0	0	15	44	0	0
Vohburg a.d.Donau	2	5	29	71	0	0	0	0	0	0	0	0
Wolnzach	23	33	22	31	0	0	0	0	19	27	1	1

Heimwerkerbedarf	vor Ort		Ingolstadt		Eichstätt		Neuburg		Pfaffen- hofen		Schroben- hausen	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Ingolstadt	416	97	416	97	1	0	4	1	2	0	0	0
Adelschlag	2	5	5	11	33	75	3	7	0	0	0	0
Altmannstein	0	0	32	71	0	0	0	0	0	0	0	0
Beilngries	3	7	9	20	2	4	1	2	0	0	0	0
Böhmfeld	0	0	40	85	5	11	0	0	0	0	0	0
Buxheim	1	2	38	88	4	9	0	0	0	0	0	0
Denkendorf	0	0	41	89	1	2	0	0	0	0	0	0
Dollnstein	0	0	4	9	39	87	1	2	0	0	0	0
Egweil	0	0	14	29	2	4	31	65	1	2	0	0
Eichstätt	75	90	5	6	75	90	0	0	0	0	0	0
Eitensheim	1	2	43	90	4	8	0	0	0	0	0	0
Gaimersheim	0	0	88	95	2	2	0	0	0	0	0	0
Großmehring	0	0	44	98	0	0	0	0	0	0	0	0
Hepberg	0	0	41	98	0	0	0	0	0	0	0	0
Hitzhofen	0	0	38	83	7	15	0	0	0	0	0	0
Kinding	0	0	10	21	1	2	0	0	0	0	0	0
Kipfenberg	0	0	35	80	6	14	0	0	1	2	0	0
Kösching	2	4	42	93	0	0	0	0	1	2	0	0
Lenting	0	0	46	98	0	0	0	0	0	0	0	0
Mindelstetten	0	0	20	43	0	0	0	0	0	0	0	0
Mörnsheim	0	0	4	9	23	52	2	5	0	0	0	0
Nassenfels	0	0	15	34	10	23	18	41	0	0	0	0
Oberdolling	1	2	42	91	0	0	0	0	0	0	0	0
Pförring	2	5	11	26	0	0	0	0	0	0	0	0
Pollenfeld	0	0	10	22	36	78	0	0	0	0	0	0
Schernfeld	0	0	4	8	41	85	0	0	0	0	0	0
Stammham	0	0	44	96	1	2	0	0	0	0	0	0
Titting	1	2	2	5	30	70	0	0	0	0	0	0
Walting	0	0	13	28	33	72	0	0	0	0	0	0
Wellheim	0	0	6	13	20	43	20	43	0	0	0	0
Wettstetten	0	0	46	98	0	0	0	0	0	0	1	2

Heimwerkerbedarf	vor Ort		Ingolstadt		Eichstätt		Neuburg		Pfaffenhofen		Schrobenhausen	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Aresing	0	0	0	0	1	2	0	0	5	11	33	70
Berg im Gau	0	0	5	11	0	0	12	26	0	0	28	61
Bergheim	0	0	8	17	0	0	39	83	0	0	0	0
Brunnen	0	0	12	24	1	2	4	8	5	10	27	55
Burgheim	1	2	0	0	0	0	34	83	0	0	0	0
Ehekirchen	0	0	3	7	0	0	37	86	0	0	0	0
Gachenbach	0	0	0	0	0	0	0	0	1	2	30	65
Karlshuld	4	9	5	12	0	0	34	79	0	0	0	0
Karlskron	0	0	39	85	0	0	2	4	1	2	3	7
Langenmosen	0	0	1	2	0	0	3	7	0	0	36	84
Neuburg a.d.Donau	208	94	12	5	0	0	208	94	0	0	0	0
Oberhausen	0	0	0	0	0	0	47	100	0	0	0	0
Rennertshofen	2	5	0	0	0	0	39	89	0	0	0	0
Rohrenfels	0	0	0	0	0	0	47	100	0	0	0	0
Schrobenhausen	70	81	5	6	1	1	1	1	1	1	70	81
Königsmoos	0	0	3	6	0	0	41	85	0	0	3	6
Waidhofen	0	0	6	13	0	0	1	2	3	6	34	72
Weichering	0	0	21	48	0	0	20	45	1	2	1	2
Baar-Ebenhausen	0	0	42	89	0	0	0	0	3	6	0	0
Ernsgaden	0	0	45	96	0	0	0	0	0	0	0	0
Geisenfeld	2	4	31	66	0	0	0	0	7	15	0	0
Gerolsbach	0	0	1	2	1	2	0	0	23	51	14	31
Hettenshausen	0	0	1	2	0	0	0	0	42	89	0	0
Hohenwart	0	0	2	4	0	0	1	2	20	43	20	43
Ilmmünster	0	0	1	2	0	0	0	0	44	94	0	0
Jetzendorf	0	0	0	0	0	0	0	0	37	76	1	2
Manching	1	1	86	97	0	0	1	1	0	0	0	0
Münchsmünster	0	0	18	38	0	0	0	0	0	0	0	0
Pfaffenhofen a.d.Ilm	212	94	7	3	0	0	0	0	212	94	0	0
Pöornbach	0	0	13	28	0	0	0	0	31	67	1	2
Reichertshausen	1	2	1	2	0	0	0	0	41	89	0	0
Reichertshofen	0	0	33	75	0	0	0	0	10	23	0	0
Rohrbach	0	0	3	6	0	0	0	0	43	90	0	0
Scheyern	0	0	2	4	0	0	0	0	41	87	2	4
Schweitenkirchen	0	0	1	2	0	0	0	0	43	91	0	0
Vohburg a.d.Donau	2	5	33	79	0	0	0	0	0	0	0	0
Wolnzach	7	8	10	11	0	0	0	0	70	76	0	0

Kurzfristiger Bedarf	vor Ort		Ingolstadt		Eichstätt		Neuburg		Pfaffen- hofen		Schroben- hausen	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Ingolstadt	1652	95	1652	95	0	0	6	0	2	0	1	0
Adelschlag	1	1	20	11	147	79	0	0	0	0	0	0
Altmannstein	52	29	39	22	0	0	0	0	0	0	0	0
Beilngries	146	86	17	10	2	1	0	0	0	0	0	0
Böhmfeld	1	1	98	52	8	4	0	0	0	0	0	0
Buxheim	64	35	72	39	24	13	2	1	0	0	0	0
Denkendorf	63	35	58	32	2	1	0	0	0	0	0	0
Dollnstein	50	28	7	4	108	60	1	1	0	0	0	0
Egweil	0	0	42	23	19	10	81	44	0	0	0	0
Eichstätt	306	93	13	4	306	93	0	0	0	0	0	0
Eitensheim	29	15	92	49	9	5	1	1	0	0	0	0
Gaimersheim	167	46	186	51	5	1	0	0	0	0	0	0
Großmehring	67	35	97	50	0	0	0	0	0	0	0	0
Hepberg	2	1	65	37	0	0	0	0	0	0	0	0
Hitzhofen	0	0	81	44	36	19	0	0	0	0	0	0
Kinding	3	2	15	9	10	6	0	0	0	0	0	0
Kipfenberg	77	40	56	29	11	6	0	0	0	0	0	0
Kösching	119	64	52	28	1	1	0	0	1	1	0	0
Lenting	102	50	64	32	0	0	0	0	0	0	0	0
Mindelstetten	3	2	37	20	0	0	0	0	0	0	0	0
Mörnsheim	17	90	5	3	70	38	1	1	0	0	0	0
Nassenfels	52	29	38	21	37	21	34	19	0	0	0	0
Oberdolling	2	1	72	40	0	0	0	0	0	0	0	0
Pförring	71	42	12	7	0	0	0	0	0	0	0	0
Pollenfeld	2	1	9	5	169	92	0	0	0	0	0	0
Schernfeld	3	2	5	3	163	90	0	0	0	0	0	0
Stammham	66	36	87	47	2	1	0	0	0	0	0	0
Titting	4	2	4	2	121	66	0	0	0	0	0	0
Walting	0	0	18	10	140	75	0	0	0	0	0	0
Wellheim	97	54	10	6	33	19	22	12	0	0	0	0
Wettstetten	48	26	100	55	2	1	0	0	0	0	0	0

Kurzfristiger Bedarf	vor Ort		Ingolstadt		Eichstätt		Neuburg		Pfaffen- hofen		Schroben- hausen	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Aresing	2	1	0	0	1	1	0	0	1	1	165	96
Berg im Gau	0	0	2	1	0	0	12	7	2	1	137	77
Bergheim	1	1	31	18	0	0	140	79	0	0	0	0
Brunnen	1	1	14	7	0	0	4	2	2	1	130	66
Burgheim	91	46	2	1	1	1	58	29	0	0	0	0
Ehekirchen	32	18	2	1	0	0	89	49	0	0	2	1
Gachenbach	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	169	93
Karlshuld	137	72	11	6	0	0	35	19	0	0	1	1
Karlskron	20	10	55	28	0	0	3	2	3	2	5	3
Langenmosen	8	4	3	2	0	0	7	4	0	0	162	89
Neuburg a.d.Donau	840	95	22	2	2	0	840	95	0	0	0	0
Oberhausen	2	1	5	3	0	0	143	82	0	0	0	0
Rennertshofen	91	50	2	1	0	0	76	42	0	0	0	0
Rohrenfels	2	1	1	1	0	0	173	98	0	0	0	0
Schrobenhausen	323	92	3	1	2	1	4	1	1	0	323	92
Königsmoos	15	8	4	2	0	0	105	53	0	0	11	6
Waidhofen	9	5	2	1	0	0	2	1	0	0	147	80
Weichering	2	1	60	31	0	0	52	27	2	1	0	0
Baar-Ebenhausen	52	28	34	18	0	0	0	0	1	1	3	2
Ernsgaden	5	3	45	25	0	0	0	0	2	1	0	0
Geisenfeld	142	76	18	10	0	0	0	0	8	4	0	0
Gerolsbach	19	11	1	1	0	0	0	0	78	46	57	34
Hettenshausen	0	0	0	0	0	0	0	0	158	89	0	0
Hohenwart	50	26	5	3	0	0	0	0	40	21	64	34
Ilmmünster	14	8	1	1	0	0	0	0	126	72	0	0
Jetzendorf	44	23	1	1	0	0	0	0	56	29	4	2
Manching	254	69	108	30	0	0	0	0	0	0	0	0
Münchsmünster	29	15	21	11	0	0	0	0	2	1	0	0
Pfaffenhofen a.d.Ilm	785	93	15	2	0	0	1	0	785	93	0	0
Pömbach	6	3	13	8	0	0	0	0	83	48	2	1
Reichertshausen	22	13	3	2	0	0	0	0	103	59	0	0
Reichertshofen	123	68	22	12	0	0	0	0	16	9	1	1
Rohrbach	76	41	5	3	0	0	0	0	50	27	0	0
Scheyern	34	19	2	1	0	0	0	0	140	77	3	2
Schweitenkirchen	31	16	2	1	0	0	0	0	126	66	0	0
Vohburg a.d.Donau	127	66	38	20	0	0	1	1	1	1	0	0
Wolnzach	271	75	11	3	0	0	1	0	56	15	0	0

Mittelfristiger Bedarf	vor Ort		Ingolstadt		Eichstätt		Neuburg		Pfaffen- hofen		Schroben- hausen	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Ingolstadt	1345	91	1345	91	2	0	6	0	1	0	0	0
Adelschlag	0	0	62	41	46	30	12	8	0	0	0	0
Altmannstein	4	3	84	58	0	0	0	0	0	0	0	0
Beilngries	54	39	55	40	1	1	1	1	0	0	0	0
Böhmfeld	0	0	121	85	5	3	0	0	0	0	0	0
Buxheim	1	1	119	79	11	7	2	1	0	0	0	0
Denkendorf	9	6	107	76	2	1	0	0	0	0	0	0
Dollnstein	2	1	51	35	61	42	3	2	0	0	0	0
Egweil	0	0	64	43	8	5	42	28	0	0	0	0
Eichstätt	147	53	79	29	147	53	0	0	0	0	0	0
Eitensheim	0	0	125	80	5	3	1	1	0	0	0	0
Gaimersheim	23	8	247	82	1	0	1	0	0	0	0	0
Großmehring	0	0	130	85	0	0	0	0	1	1	0	0
Hepberg	0	0	113	83	1	1	0	0	0	0	0	0
Hitzhofen	6	4	114	74	17	11	1	1	0	0	0	0
Kinding	0	0	78	54	8	6	1	1	1	1	0	0
Kipfenberg	10	7	107	75	9	6	0	0	0	0	0	0
Kösching	43	28	104	67	0	0	0	0	1	1	0	0
Lenting	3	2	137	83	0	0	0	0	0	0	0	0
Mindelstetten	0	0	95	61	0	0	0	0	0	0	0	0
Mörsheim	4	3	35	26	52	38	1	1	0	0	0	0
Nassenfels	28	20	59	42	18	13	25	18	0	0	0	0
Oberdolling	0	0	122	74	0	0	0	0	0	0	0	0
Pförring	25	17	78	52	0	0	0	0	0	0	0	0
Pollenfeld	0	0	50	30	111	66	0	0	0	0	0	0
Schernfeld	0	0	44	29	86	56	0	0	0	0	0	0
Stammham	1	1	125	85	1	1	0	0	0	0	0	0
Titting	0	0	55	37	62	42	0	0	0	0	0	0
Walting	0	0	75	50	45	30	1	1	0	0	0	0
Wellheim	30	24	36	29	27	22	23	18	0	0	0	0
Wettstetten	0	0	124	86	0	0	0	0	0	0	1	1

Mittelfristiger Bedarf	vor Ort		Ingolstadt		Eichstätt		Neuburg		Pfaffenhofen		Schrobenhausen	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Aresing	1	1	22	15	0	0	0	0	5	3	89	61
Berg im Gau	0	0	49	31	0	0	20	13	1	1	76	48
Bergheim	0	0	48	32	2	1	80	54	0	0	0	0
Brunnen	0	0	77	50	0	0	9	6	5	3	52	34
Burgheim	4	3	24	17	1	1	75	54	0	0	0	0
Ehekirchen	7	5	18	14	0	0	80	60	1	1	1	1
Gachenbach	0	0	15	10	1	1	1	1	7	5	90	59
Karlshuld	5	4	48	34	0	0	76	54	0	0	4	3
Karlskron	1	1	122	76	0	0	1	1	1	1	9	6
Langenmosen	0	0	44	28	2	1	10	6	1	1	82	53
Neuburg a.d.Donau	475	66	181	25	4	1	475	66	0	0	0	0
Oberhausen	1	1	21	15	1	1	98	71	0	0	2	1
Rennertshofen	14	9	38	25	1	1	68	45	0	0	0	0
Rohrenfels	0	0	38	25	1	1	97	64	0	0	1	1
Schrobenhausen	133	44	87	29	1	0	5	2	6	2	133	44
Königsmoos	0	0	46	29	0	0	85	54	0	0	12	8
Waidhofen	0	0	42	28	0	0	2	1	7	5	78	53
Weichering	0	0	91	61	1	1	44	29	0	0	0	0
Baar-Ebenhausen	0	0	120	77	0	0	0	0	1	1	0	0
Ernsgaden	0	0	98	64	0	0	0	0	1	1	0	0
Geisenfeld	16	11	92	61	0	0	0	0	15	10	0	0
Gerolsbach	21	14	16	11	0	0	0	0	41	28	29	20
Hettenshausen	0	0	28	19	0	0	0	0	84	56	2	1
Hohenwart	5	3	48	32	0	0	1	1	35	24	42	28
Ilmmünster	0	0	17	13	0	0	0	0	75	55	0	0
Jetzendorf	8	6	3	2	0	0	0	0	39	30	1	1
Manching	35	11	262	85	0	0	0	0	0	0	0	0
Münchsmünster	19	12	78	51	0	0	0	0	2	1	0	0
Pfaffenhofen a.d.Ilm	425	58	134	18	1	0	3	0	425	58	1	0
Pömbach	0	0	71	51	0	0	0	0	46	33	0	0
Reichertshausen	2	2	20	15	0	0	0	0	67	52	0	0
Reichertshofen	22	16	94	68	0	0	1	1	8	6	0	0
Rohrbach	0	0	49	32	0	0	0	0	64	42	0	0
Scheyern	0	0	25	19	0	0	0	0	86	65	1	1
Schweitenkirchen	1	1	22	15	0	0	0	0	70	49	0	0
Vohburg a.d.Donau	34	23	103	68	0	0	0	0	0	0	0	0
Wolnzach	50	17	114	40	0	0	0	0	88	31	0	0

Langfristiger Bedarf	vor Ort		Ingolstadt		Eichstätt		Neuburg		Pfaffen- hofen		Schroben- hausen	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Ingolstadt	784	96	784	96	1	0	5	1	4	0	1	0
Adelschlag	4	5	32	37	34	40	4	5	0	0	0	0
Altmannstein	2	2	56	67	0	0	0	0	0	0	0	0
Beilngries	16	21	27	35	2	3	1	1	0	0	0	0
Böhmfeld	0	0	79	89	5	6	0	0	0	0	0	0
Buxheim	1	1	78	90	4	5	0	0	0	0	0	0
Denkendorf	1	1	77	93	1	1	0	0	0	0	0	0
Dollnstein	0	0	31	36	41	48	1	1	1	1	0	0
Egweil	0	0	41	47	2	2	37	43	1	1	0	0
Eichstätt	84	56	51	34	84	56	0	0	0	0	0	0
Eitensheim	1	1	78	89	4	5	0	0	0	0	0	0
Gaimersheim	1	1	155	95	2	1	0	0	0	0	1	1
Großmehring	11	13	71	84	0	0	0	0	0	0	0	0
Hepberg	0	0	74	96	0	0	0	0	0	0	0	0
Hitzhofen	2	3	66	83	7	9	0	0	0	0	0	0
Kinding	0	0	34	40	1	1	0	0	0	0	0	0
Kipfenberg	2	2	70	85	6	7	0	0	1	1	0	0
Kösching	3	3	82	95	0	0	0	0	1	1	0	0
Lenting	0	0	87	98	0	0	0	0	0	0	0	0
Mindelstetten	0	0	38	42	0	0	0	0	0	0	0	0
Mörnsheim	0	0	20	25	23	29	2	3	0	0	0	0
Nassenfels	13	15	37	44	10	12	21	25	0	0	0	0
Oberdolling	1	1	69	78	0	0	0	0	1	1	0	0
Pförring	16	20	28	35	0	0	0	0	0	0	0	0
Pollenfeld	0	0	41	47	38	43	0	0	0	0	0	0
Schernfeld	9	10	25	28	45	51	0	0	0	0	0	0
Stammham	0	0	77	97	1	1	0	0	0	0	0	0
Titting	18	22	22	27	31	37	0	0	0	0	0	0
Walting	0	0	40	49	37	46	0	0	0	0	0	0
Wellheim	13	15	24	28	21	25	21	25	0	0	0	0
Wettstetten	0	0	85	98	0	0	0	0	0	0	1	1

Langfristiger Bedarf	vor Ort		Ingolstadt		Eichstätt		Neuburg		Pfaffenhofen		Schrobenhausen	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Aresing	14	16	4	4	1	1	0	0	5	6	56	62
Berg im Gau	1	1	20	22	0	0	12	13	0	0	47	52
Bergheim	0	0	28	33	0	0	52	61	0	0	0	0
Brunnen	0	0	30	33	1	1	4	4	5	6	41	46
Burgheim	3	4	7	9	0	0	44	56	0	0	0	0
Ehekirchen	13	16	13	16	0	0	42	53	0	0	0	0
Gachenbach	8	9	3	3	0	0	0	0	1	1	47	55
Karlshuld	25	30	17	20	0	0	38	46	0	0	1	1
Karlskron	0	0	70	81	0	0	2	2	1	1	3	3
Langenmosen	13	16	7	9	0	0	3	4	0	0	54	66
Neuburg a.d.Donau	306	73	91	22	1	0	306	73	0	0	0	0
Oberhausen	0	0	16	19	0	0	64	74	0	0	0	0
Rennertshofen	10	12	23	27	0	0	44	52	0	0	0	0
Rohrenfels	0	0	14	17	0	0	68	82	0	0	0	0
Schrobenhausen	112	70	28	18	1	1	1	1	1	1	112	70
Königsmoos	0	0	23	25	0	0	49	54	0	0	8	9
Waidhofen	7	8	21	24	0	0	1	1	4	5	48	56
Weichering	4	5	46	55	0	0	21	25	1	1	3	4
Baar-Ebenhausen	1	1	81	89	0	0	0	0	3	3	0	0
Ernsgaden	6	7	77	87	0	0	0	0	0	0	0	0
Geisenfeld	3	3	70	76	0	0	0	0	7	8	0	0
Gerolsbach	0	0	8	10	1	1	0	0	38	47	20	25
Hettenshausen	3	3	15	17	0	0	0	0	66	74	0	0
Hohenwart	1	1	23	27	0	0	1	1	25	29	28	33
Ilmmünster	0	0	7	8	0	0	0	0	65	75	0	0
Jetzendorf	8	9	2	2	0	0	0	0	47	53	3	3
Manching	3	2	162	95	0	0	2	1	0	0	0	0
Münchsmünster	2	2	41	48	0	0	0	0	0	0	0	0
Pfaffenhofen a.d.Ilm	338	81	53	13	0	0	0	0	338	81	0	0
Pömbach	1	1	31	37	0	0	1	1	43	52	2	2
Reichertshausen	1	1	9	11	0	0	0	0	58	71	0	0
Reichertshofen	3	3	68	77	0	0	0	0	13	15	0	0
Rohrbach	2	2	21	24	0	0	0	0	57	65	0	0
Scheyern	1	1	6	7	0	0	0	0	63	78	2	2
Schweitenkirchen	0	0	9	11	0	0	0	0	58	72	0	0
Vohburg a.d.Donau	4	5	62	75	0	0	0	0	0	0	0	0
Wolnzach	30	19	32	20	0	0	0	0	89	55	1	1



Regionales Einzelhandelskonzept für die Region Ingolstadt

Teil I – Ergebnisse der Bestandsaufnahme

Anhang: Kurzprofile der Kommunen

Juli 2008

Impressum:

-

-

Heinritz, Salm & Stegen

Partnerschaft für angewandte Stadt- und Sozialforschung

-

Einsteinstraße 104

81675 München

T.: +49 (0) 89 289 22817

F.: +49 (0) 89 289 28383

www.heinritzsalmstegen.de

Sitz der Partnerschaft ist München

Amtsgericht München PR 729

Susanne Rott

Dr. Volker Salm

Dr. Rafael Stegen

Inhaltsverzeichnis

1	Kreisfreie Stadt Ingolstadt	6
2	Adelschlag	8
3	Markt Altmannstein	11
4	Stadt Beilngries	13
5	Böhmfeld	15
6	Buxheim	17
7	Denkendorf	19
8	Markt Dollnstein	21
9	Egweil	23
10	Stadt Eichstätt	25
11	Eitensheim	27
12	Markt Gaimersheim	29
13	Großmehring	31
14	Hepberg	33
15	Hitzhofen	35
16	Markt Kinding	37
17	Markt Kipfenberg	39
18	Markt Kösching	41
19	Lenting	43
20	Mindelstetten	45
21	Markt Mörnsheim	47
22	Markt Nassenfels	49
23	Oberdolling	51
24	Markt Pförring	53
25	Pollenfeld	55
26	Schernfeld	57
27	Stammham	59
28	Markt Titting	61
29	Walting	63
30	Markt Wellheim	65
31	Wettstetten	67
32	Aresing	69
33	Berg im Gau	71
34	Bergheim	73
35	Brunnen	75
36	Markt Burgheim	77
37	Ehekirchen	79
38	Gachenbach	81
39	Karlshuld	83
40	Karlskron	85
41	Langenmosen	87

42	Stadt Neuburg a. d. Donau	89
43	Oberhausen	91
44	Markt Rennertshofen	93
45	Rohrenfels	95
46	Stadt Schrobenhausen	97
47	Königsmoos	99
48	Waidhofen	101
49	Weichering	103
50	Baar-Ebenhausen	105
51	Ernsgaden	107
52	Stadt Geisenfeld	109
53	Gerolsbach	111
54	Hettenshausen	113
55	Markt Hohenwart	115
56	Ilmmünster	117
57	Jetzendorf	119
58	Markt Manching	121
59	Münchsmünster	123
60	Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm	125
61	Pörnbach	127
62	Reichertshausen	129
63	Markt Reichertshofen	131
64	Rohrbach	133
65	Scheyern	135
66	Schweitenkirchen	137
67	Stadt Vohburg a. d. Donau	139
68	Markt Wolnzach	141

1 Kreisfreie Stadt Ingolstadt

Allgemeine Strukturdaten

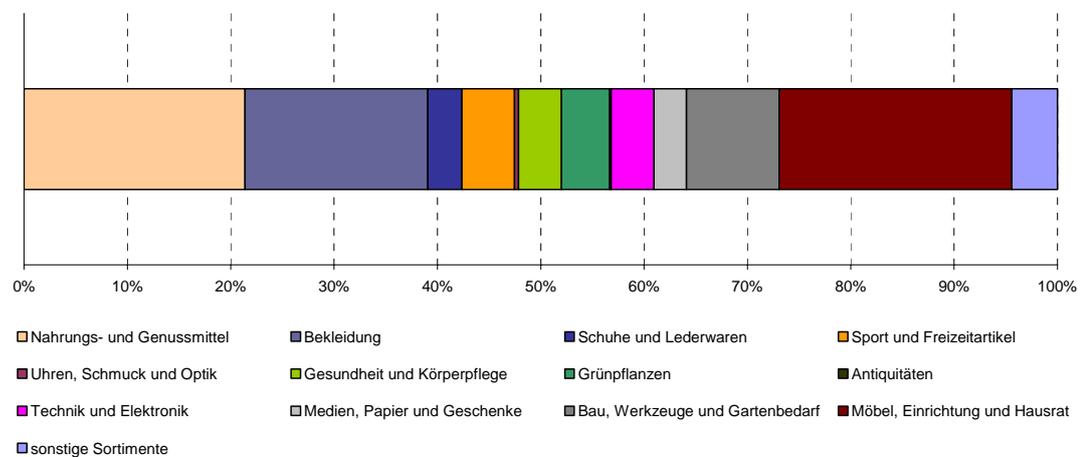
Einwohner 2006	122.167
Zentralität gemäß LEP	Oberzentrum
Einwohner im Nahbereich	122.167
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	403.771
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	7,1

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	323.836
Verkaufsfläche je Einwohner	2,65
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	981
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	47,4 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	34,6 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	5 Prozent
Besonderheit	Designer-Outlet-Center Ingolstadt

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	93 %	Ingolstadt
Drogerieartikel	96 %	Ingolstadt
Oberbekleidung	92 %	Ingolstadt
Schuhe	89 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	95 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	97 %	Ingolstadt

2 Adelschlag

Allgemeine Strukturdaten

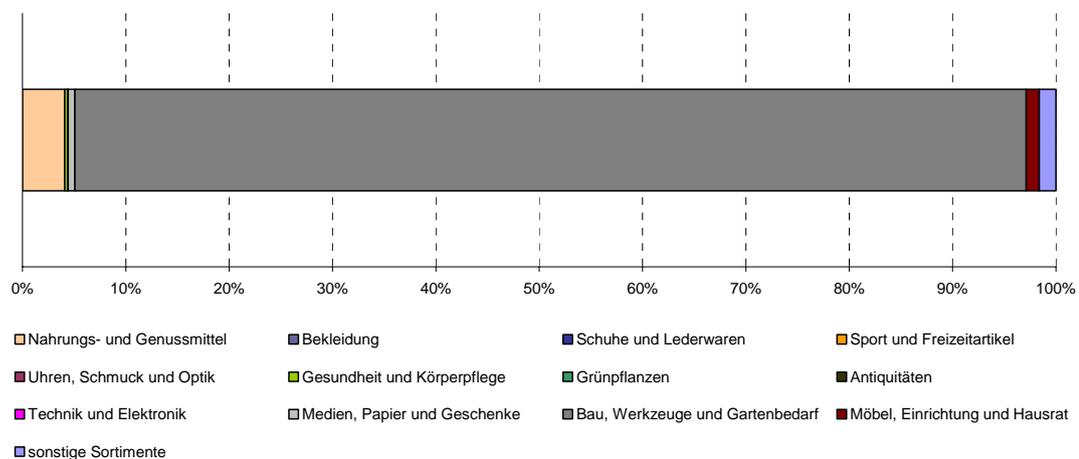
Einwohner 2006	2.772
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	4,7

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	2.719
Verkaufsfläche je Einwohner	0,98
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	10
Grundversorgungsindex	unterdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Eichstätt
--------------------------	-----------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	1 %	Eichstätt
Drogerieartikel	0 %	Eichstätt
Oberbekleidung	0 %	Eichstätt
Schuhe	0 %	Eichstätt
Unterhaltungselektronik	5 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	5 %	Eichstätt

3 Markt Altmannstein

Allgemeine Strukturdaten

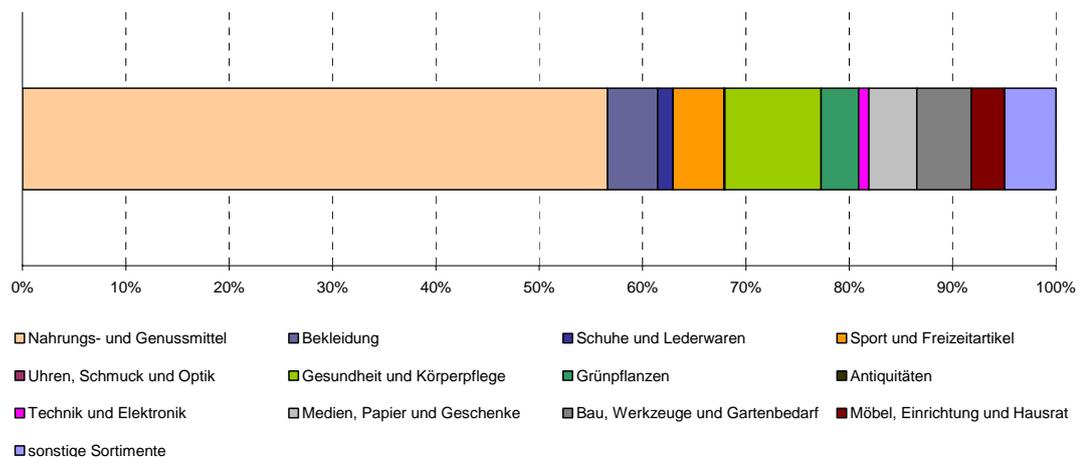
Einwohner 2006	6.779
Zentralität gemäß LEP	Kleinzentrum
Einwohner im Nahbereich	6.779
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	- 1,3

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	2.556
Verkaufsfläche je Einwohner	0,38
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	34
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	14 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	27 %	Markt Altmannstein
Drogerieartikel	31 %	Markt Altmannstein
Oberbekleidung	1 %	Ingolstadt
Schuhe	4 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	5 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Ingolstadt

4 Stadt Beilngries

Allgemeine Strukturdaten

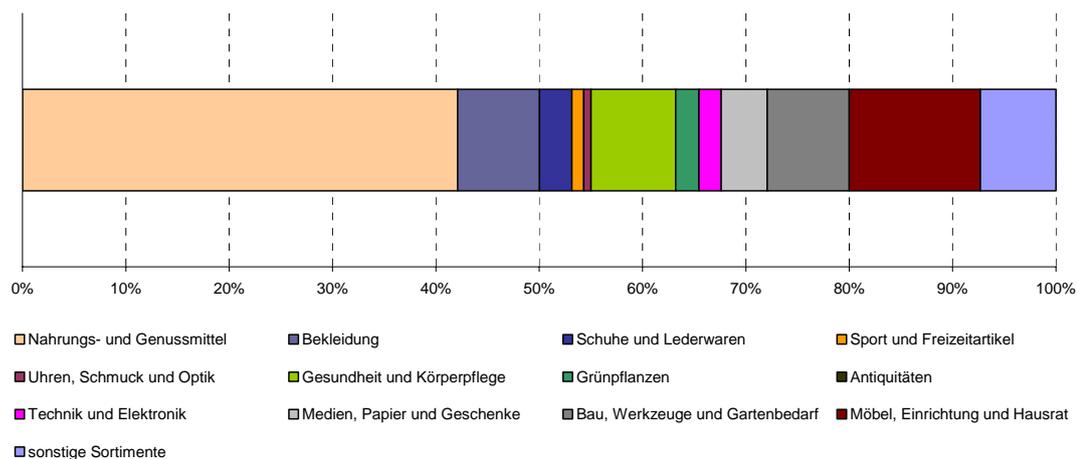
Einwohner 2006	8.680
Zentralität gemäß LEP	Mögliches Mittelzentrum
Einwohner im Nahbereich	11.178
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	11.178
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	5,4

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	14.591
Verkaufsfläche je Einwohner	1,68
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	81
Grundversorgungsindex	stark überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	24,1 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	22,6 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	14 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	
--------------------------	--

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	93 %	Beilngries
Drogerieartikel	79 %	Beilngries
Oberbekleidung	31 %	Ingolstadt
Schuhe	46 %	Beilngries
Unterhaltungselektronik	41 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	7 %	Ingolstadt

5 Böhmfeld

Allgemeine Strukturdaten

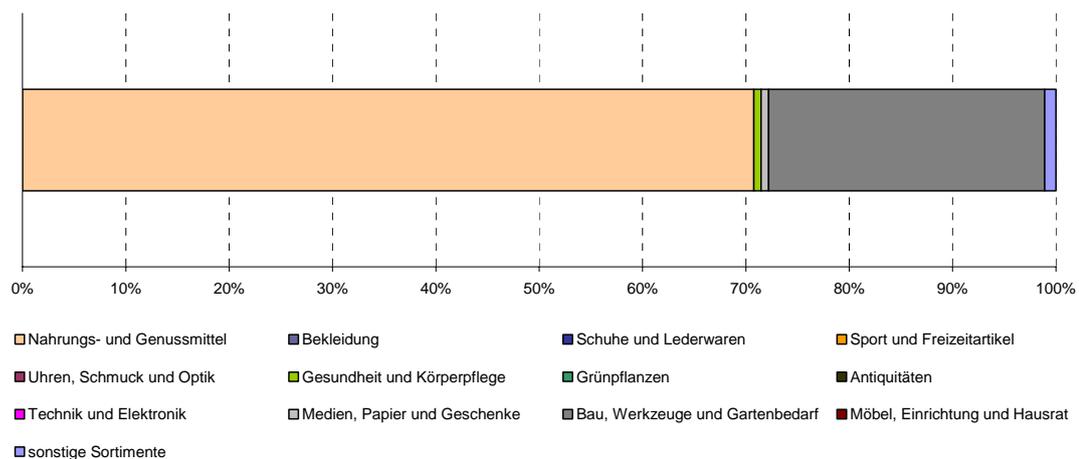
Einwohner 2006	1.627
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	8,5

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	277
Verkaufsfläche je Einwohner	0,17
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	5
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	1 %	Ingolstadt
Drogerieartikel	0 %	Ingolstadt
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	0 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Ingolstadt

6 Buxheim

Allgemeine Strukturdaten

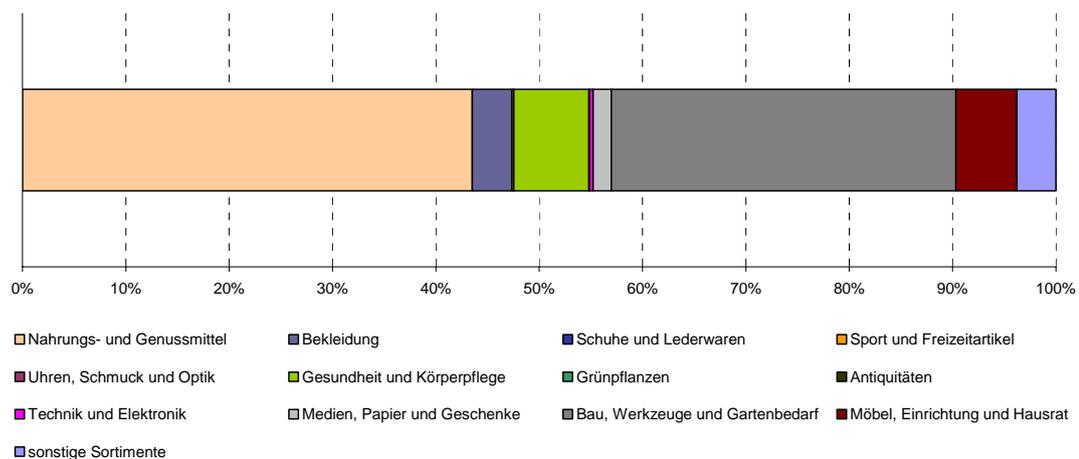
Einwohner 2006	3.531
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	10,3

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	2534
Verkaufsfläche je Einwohner	0,72
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	16
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	31 %	Ingolstadt
Drogerieartikel	38 %	Ingolstadt
Oberbekleidung	1 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	0 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	2 %	Ingolstadt

7 Denkendorf

Allgemeine Strukturdaten

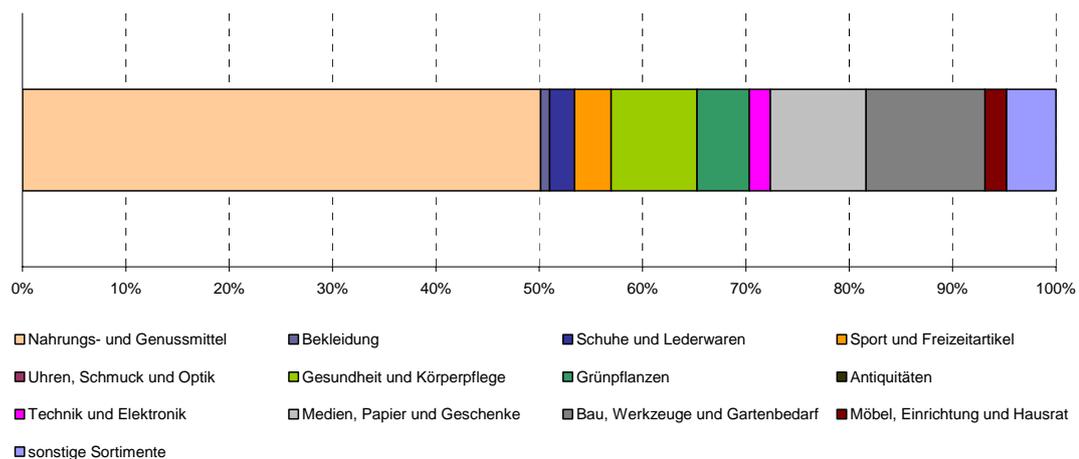
Einwohner 2006	4.434
Zentralität gemäß LEP	Kleinzentrum
Einwohner im Nahbereich	4.434
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	3,4

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	3093
Verkaufsfläche je Einwohner	0,70
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	22
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	5,8 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	25 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	24 %	Ingolstadt
Drogerieartikel	47 %	Denkendorf
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	13 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	3 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Ingolstadt

8 Markt Dollnstein

Allgemeine Strukturdaten

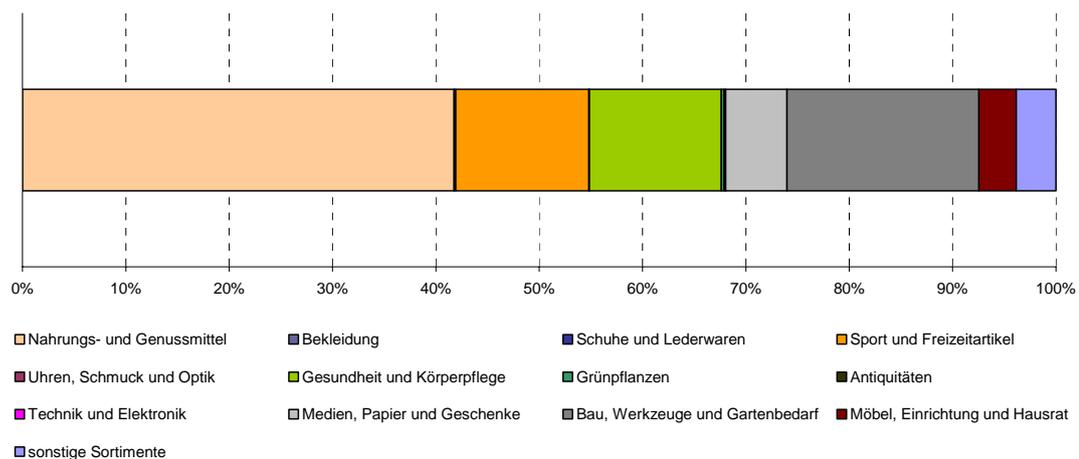
Einwohner 2006	2.841
Zentralität gemäß LEP	Kleinzentrum
Einwohner im Nahbereich	7.210
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	- 1,9

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	3048
Verkaufsfläche je Einwohner	1,07
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	23
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Eichstätt
--------------------------	-----------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	24 %	Eichstätt
Drogerieartikel	33 %	Eichstätt
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	3 %	Eichstätt
Unterhaltungselektronik	0 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Eichstätt

9 Egweil

Allgemeine Strukturdaten

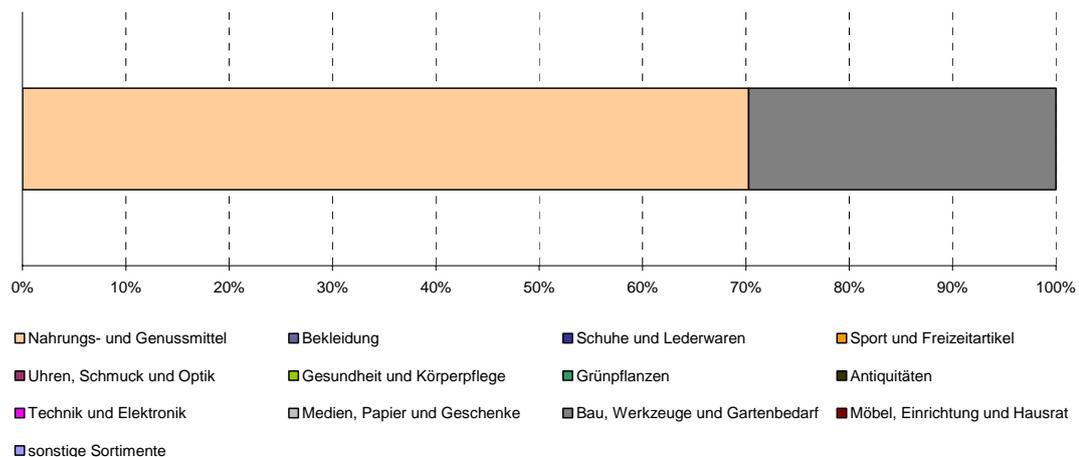
Einwohner 2006	1.062
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	3,0

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	74
Verkaufsfläche je Einwohner	0,07
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	3
Grundversorgungsindex	unterdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Neuburg a. d. Donau
--------------------------	---------------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	0 %	Neuburg a.d. Donau
Drogerieartikel	0 %	Neuburg a.d. Donau
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	0 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Neuburg a.d. Donau

10 Stadt Eichstätt

Allgemeine Strukturdaten

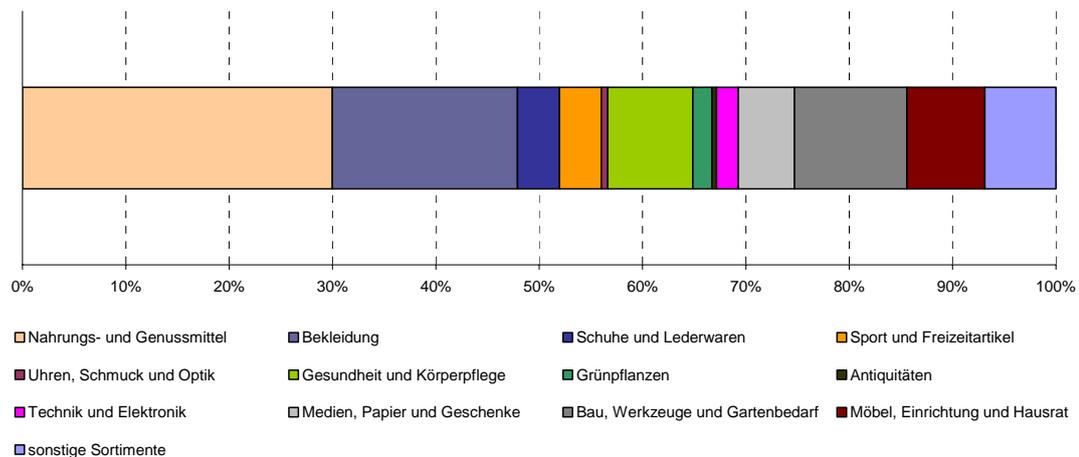
Einwohner 2006	13.721
Zentralität gemäß LEP	Mittelzentrum
Einwohner im Nahbereich	21.920
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	30.213
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	7,8

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	29.440
Verkaufsfläche je Einwohner	2,15
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	159
Grundversorgungsindex	stark überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	48,6 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	47,4 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	12 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkaufsorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Eichstätt
--------------------------	-----------

Einkaufsorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	94 %	Eichstätt
Drogerieartikel	92 %	Eichstätt
Oberbekleidung	38 %	Ingolstadt
Schuhe	71 %	Eichstätt
Unterhaltungselektronik	13 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	90 %	Eichstätt

11 Eitensheim

Allgemeine Strukturdaten

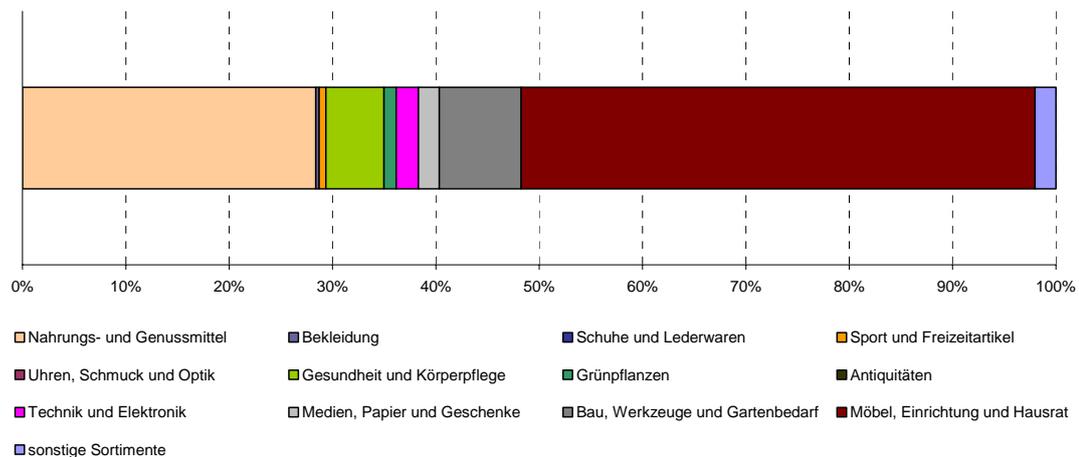
Einwohner 2006	2.674
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	19,3

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	2.735
Verkaufsfläche je Einwohner	1,02
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	11
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkaufsorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkaufsorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	19 %	Ingolstadt
Drogerieartikel	11 %	Ingolstadt
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	0 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	2 %	Ingolstadt

12 Markt Gaimersheim

Allgemeine Strukturdaten

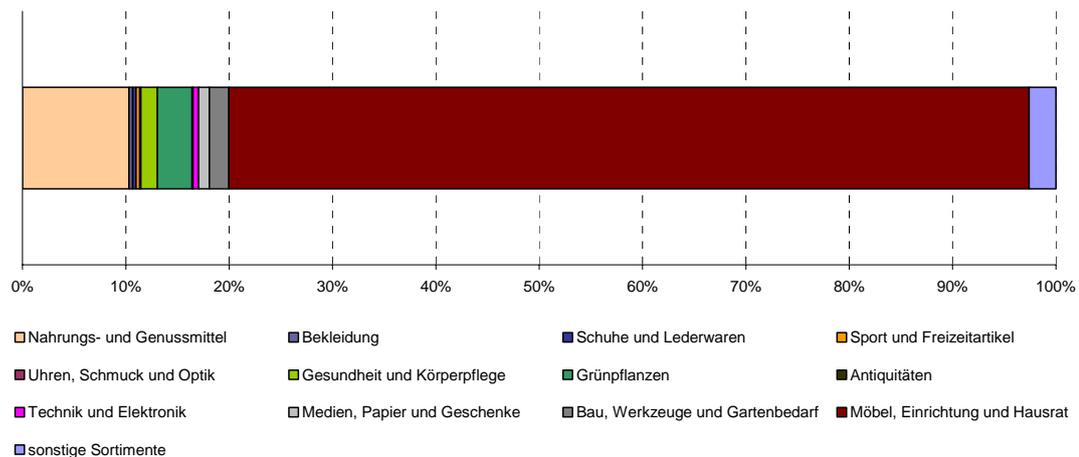
Einwohner 2006	10.988
Zentralität gemäß LEP	Unterzentrum
Einwohner im Nahbereich	21.601
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	10.988
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	13,2

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	43.175
Verkaufsfläche je Einwohner	3,93
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	51
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	34,1 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	83,2 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	19 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	58 %	Gaimersheim
Drogerieartikel	32 %	Ingolstadt
Oberbekleidung	1 %	Ingolstadt
Schuhe	16 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	1 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Ingolstadt

13 Großmehring

Allgemeine Strukturdaten

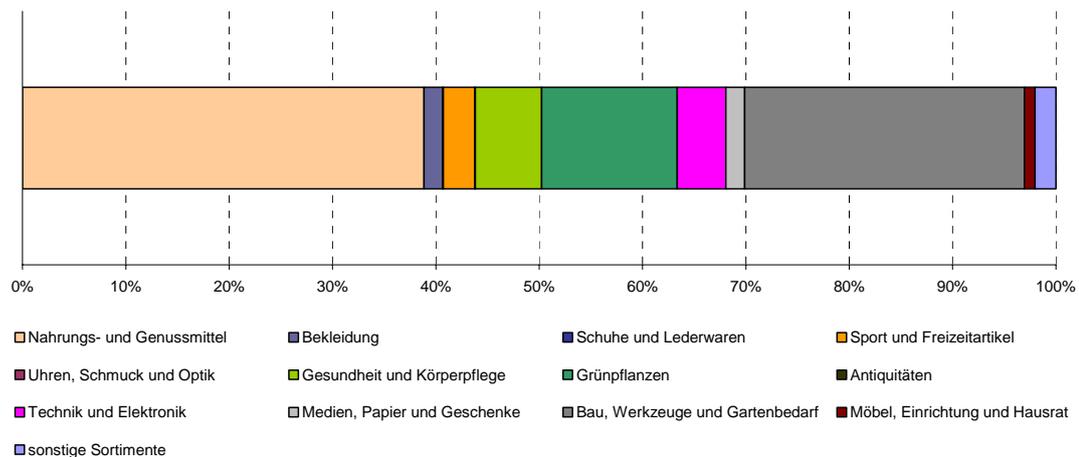
Einwohner 2006	6.383
Zentralität gemäß LEP	gem. Unterzentrum
Einwohner im Nahbereich	14.727
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	14.727
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	10,0

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	7.021
Verkaufsfläche je Einwohner	1,10
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	31
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	21,7 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0,3 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	14 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	37 %	Ingolstadt
Drogerieartikel	31 %	Ingolstadt
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	28 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Ingolstadt

14 Hepberg

Allgemeine Strukturdaten

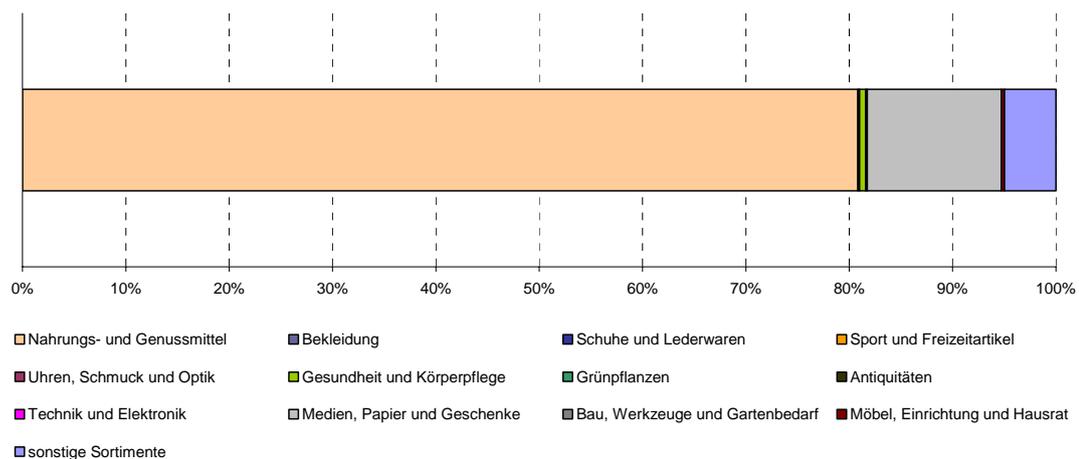
Einwohner 2006	2.510
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	11,3

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	663
Verkaufsfläche je Einwohner	0,26
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	9
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	1 %	Ingolstadt
Drogerieartikel	1 %	Ingolstadt
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	0 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Ingolstadt

15 Hitzhofen

Allgemeine Strukturdaten

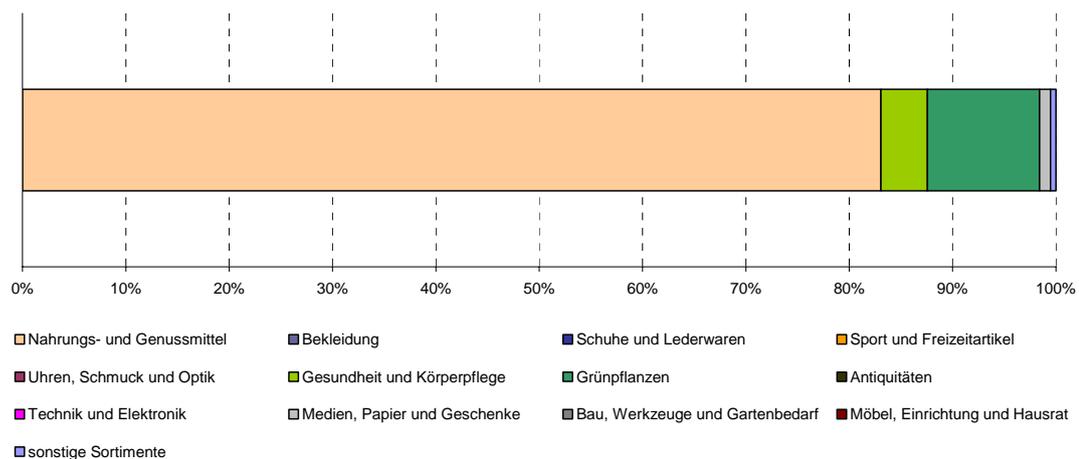
Einwohner 2006	2.781
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	12,9

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	378
Verkaufsfläche je Einwohner	0,14
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	6
Grundversorgungsindex	unterdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	33 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkaufsorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkaufsorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	0 %	Ingolstadt
Drogerieartikel	0 %	Ingolstadt
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	9 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	6 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Ingolstadt

16 Markt Kinding

Allgemeine Strukturdaten

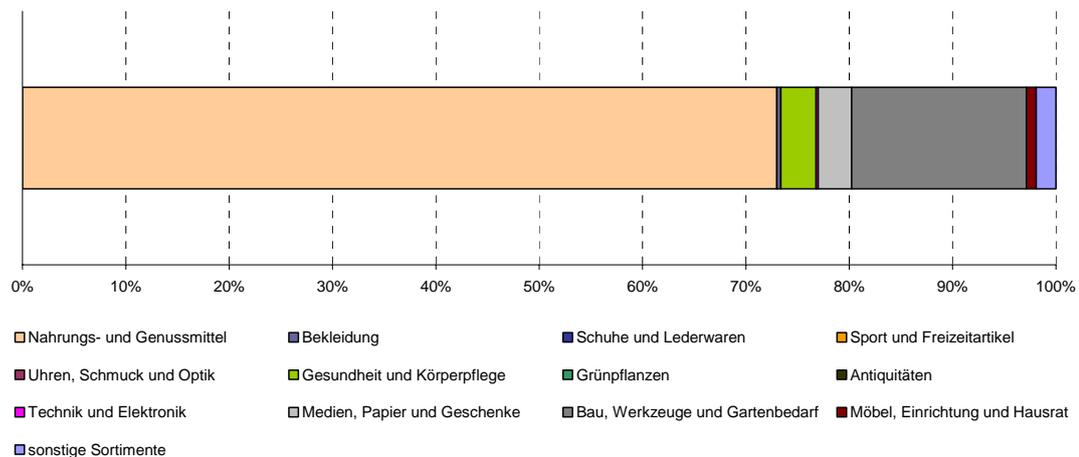
Einwohner 2006	2.498
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	- 2,8

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	526
Verkaufsfläche je Einwohner	0,21
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	7
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkaufsorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkaufsorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	1 %	Ingolstadt
Drogerieartikel	2 %	Ingolstadt
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	0 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Ingolstadt

17 Markt Kipfenberg

Allgemeine Strukturdaten

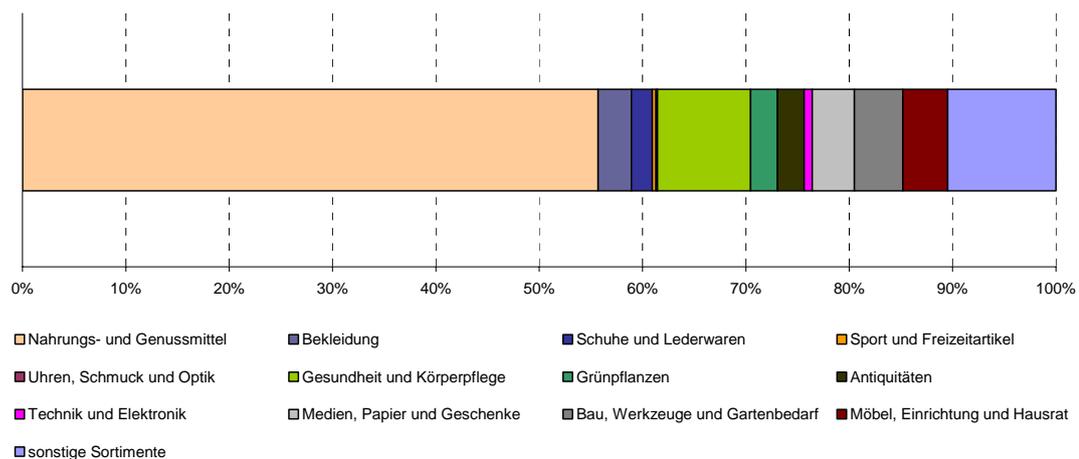
Einwohner 2006	5.678
Zentralität gemäß LEP	Kleinzentrum
Einwohner im Nahbereich	5.678
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	1,9

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	3.218
Verkaufsfläche je Einwohner	0,57
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	27
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	12 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	45 %	Kipfenberg
Drogerieartikel	35 %	Ingolstadt
Oberbekleidung	1 %	Ingolstadt
Schuhe	13 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	5 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Ingolstadt

18 Markt Kösching

Allgemeine Strukturdaten

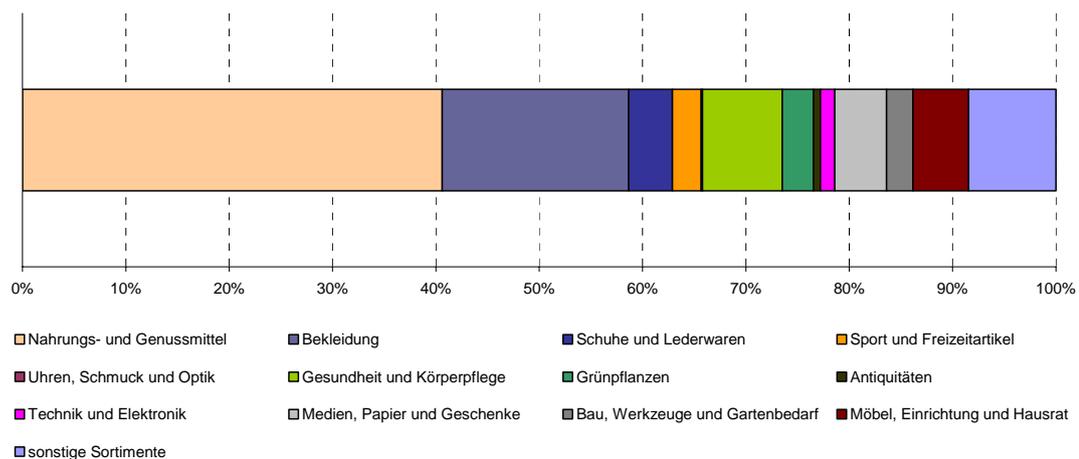
Einwohner 2006	8.344
Zentralität gemäß LEP	gem. Unterzentrum
Einwohner im Nahbereich	14.727
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	14.727
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	15,5

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	9.231
Verkaufsfläche je Einwohner	1,11
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	52
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	3 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	70 %	Kösching
Drogerieartikel	58 %	Kösching
Oberbekleidung	24 %	Ingolstadt
Schuhe	32 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	2 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	4 %	Ingolstadt

19 Lenting

Allgemeine Strukturdaten

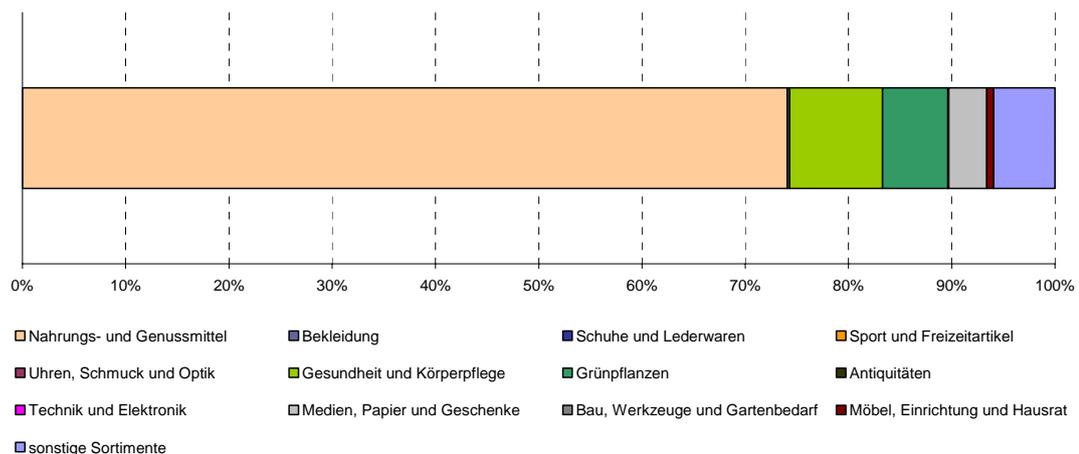
Einwohner 2006	4.725
Zentralität gemäß LEP	Siedlungsschwerpunkt
Einwohner im Nahbereich	15.562
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	15.562
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	1,8

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	3.132
Verkaufsfläche je Einwohner	0,66
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	17
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	49 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	50 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	56 %	Lenting
Drogerieartikel	45 %	Ingolstadt
Oberbekleidung	2 %	Ingolstadt
Schuhe	1 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	0 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Ingolstadt

20 Mindelstetten

Allgemeine Strukturdaten

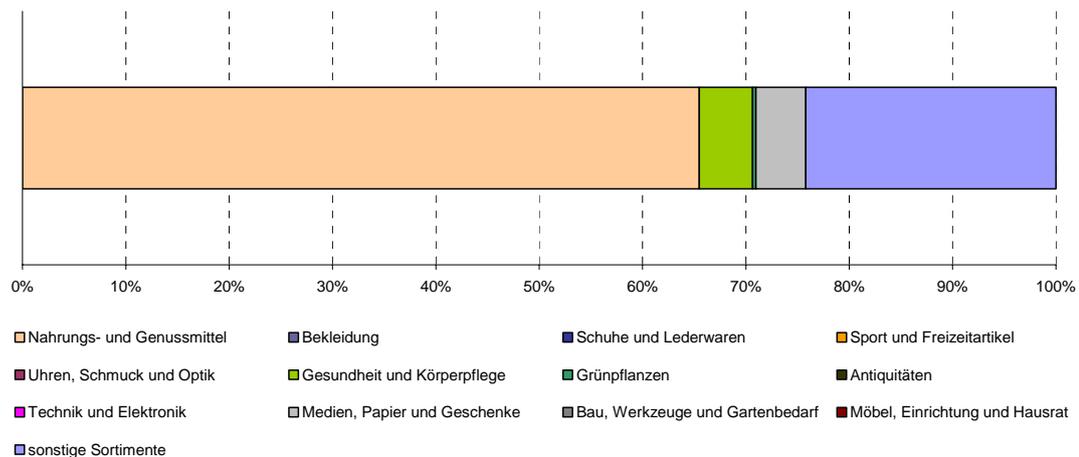
Einwohner 2006	1.622
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	6,7

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	310
Verkaufsfläche je Einwohner	0,19
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	6
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	20 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkaufsorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkaufsorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	2 %	Ingolstadt
Drogerieartikel	1 %	Ingolstadt
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	0 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Ingolstadt

21 Markt Mörsheim

Allgemeine Strukturdaten

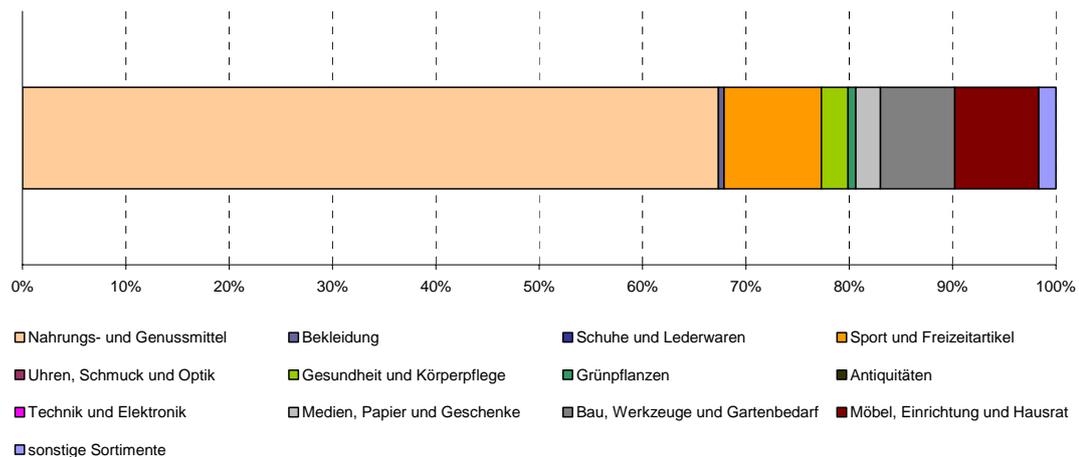
Einwohner 2006	1.638
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	- 9,3

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	542
Verkaufsfläche je Einwohner	0,33
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	8
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	25 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Eichstätt
--------------------------	-----------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	13 %	Eichstätt
Drogerieartikel	6 %	Eichstätt
Oberbekleidung	3 %	Eichstätt/ Ingolstadt
Schuhe	3 %	Eichstätt
Unterhaltungselektronik	0 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Eichstätt

22 Markt Nassenfels

Allgemeine Strukturdaten

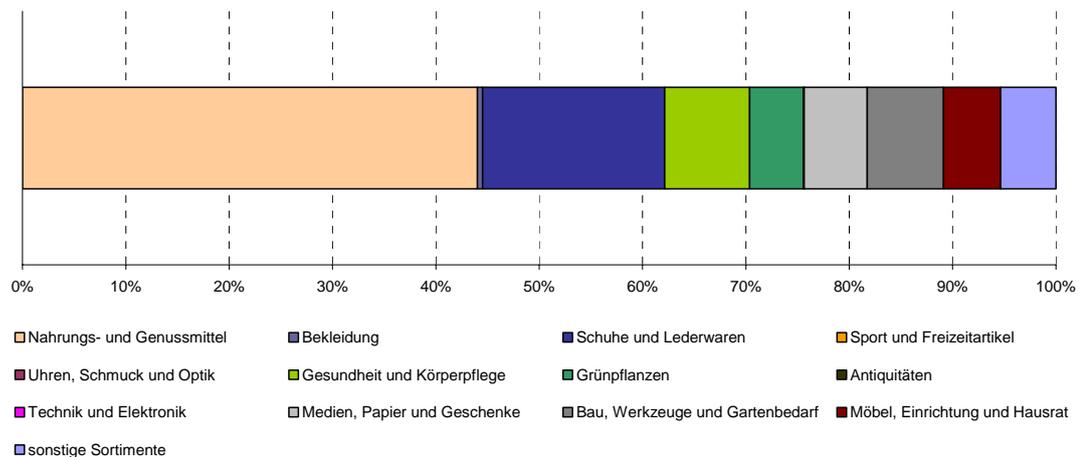
Einwohner 2006	1.815
Zentralität gemäß LEP	Kleinzentrum
Einwohner im Nahbereich	5.649
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	7,7

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	1.572
Verkaufsfläche je Einwohner	0,87
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	9
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	80,5 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	84,7 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	33 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	38 %	Nassenfels
Drogerieartikel	20 %	Ingolstadt
Oberbekleidung	1 %	Ingolstadt
Schuhe	42 %	Nassenfels
Unterhaltungselektronik	33 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Neuburg a.d. Donau

23 Oberdolling

Allgemeine Strukturdaten

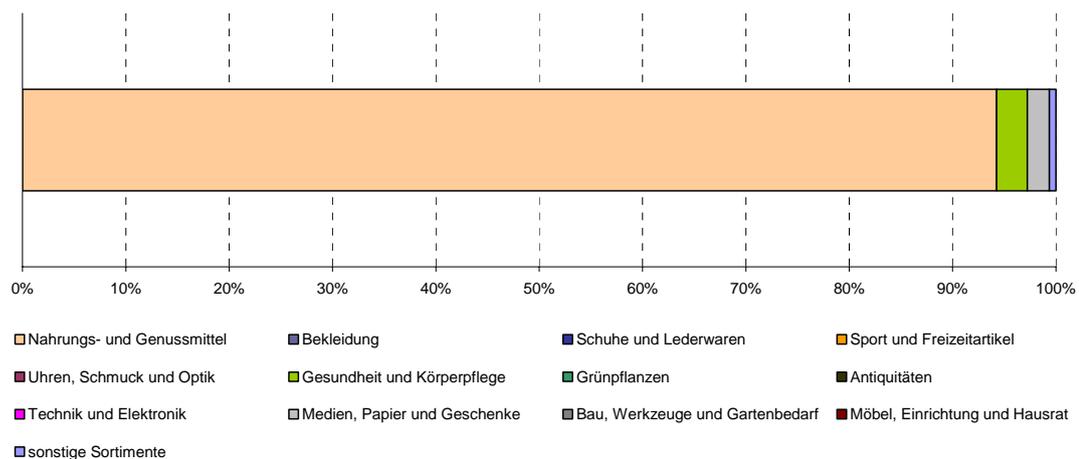
Einwohner 2006	1.228
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	3,6

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	470
Verkaufsfläche je Einwohner	0,38
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	4
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	50 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	2 %	Ingolstadt
Drogerieartikel	0 %	Ingolstadt
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	0 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	2 %	Ingolstadt

24 Markt Pförring

Allgemeine Strukturdaten

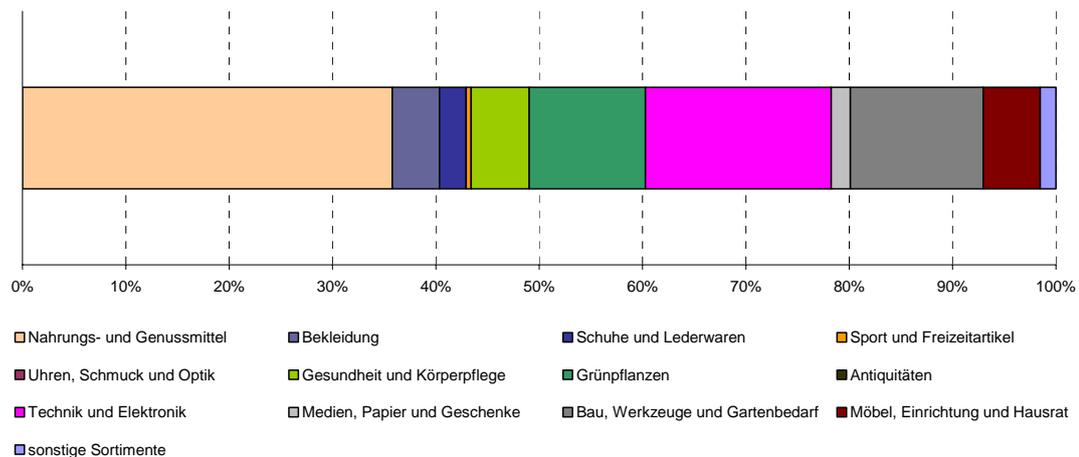
Einwohner 2006	3.477
Zentralität gemäß LEP	Kleinzentrum
Einwohner im Nahbereich	6.327
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	6,8

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	3.385
Verkaufsfläche je Einwohner	0,97
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	25
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	25,9 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	30,7 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	43 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkaufsorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkaufsorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	38 %	Pförring
Drogerieartikel	46 %	Pförring
Oberbekleidung	5 %	Ingolstadt
Schuhe	31 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	38 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	5 %	Ingolstadt

25 Pollenfeld

Allgemeine Strukturdaten

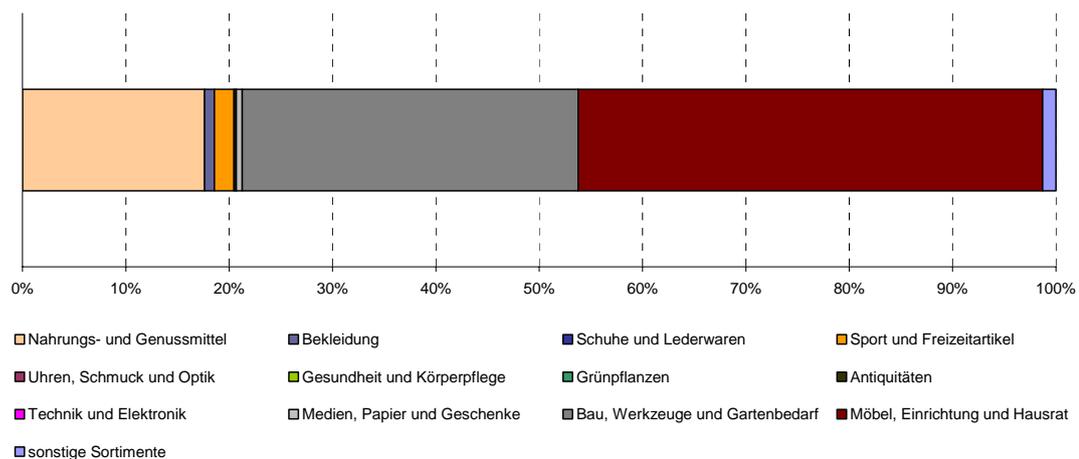
Einwohner 2006	2.790
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	- 0,5

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	2.310
Verkaufsfläche je Einwohner	0,83
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	10
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	5,5 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkaufsorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Eichstätt
--------------------------	-----------

Einkaufsorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	2 %	Eichstätt
Drogerieartikel	0 %	Eichstätt
Oberbekleidung	0 %	Eichstätt
Schuhe	0 %	Eichstätt
Unterhaltungselektronik	0 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Eichstätt

26 Schernfeld

Allgemeine Strukturdaten

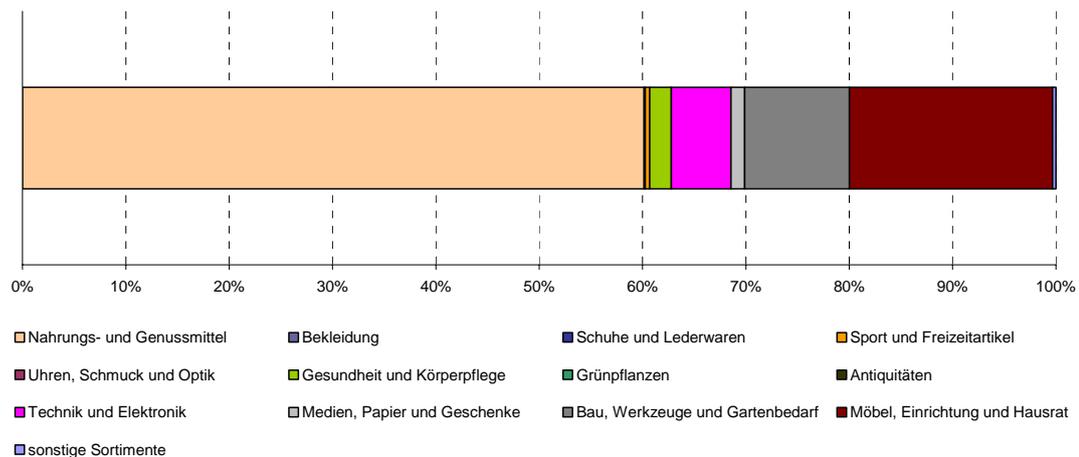
Einwohner 2006	3.017
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	5,9

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	916
Verkaufsfläche je Einwohner	0,30
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	11
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkaufsorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Eichstätt
--------------------------	-----------

Einkaufsorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	2 %	Eichstätt
Drogerieartikel	1 %	Eichstätt
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Eichstätt
Unterhaltungselektronik	23 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Eichstätt

27 Stammham

Allgemeine Strukturdaten

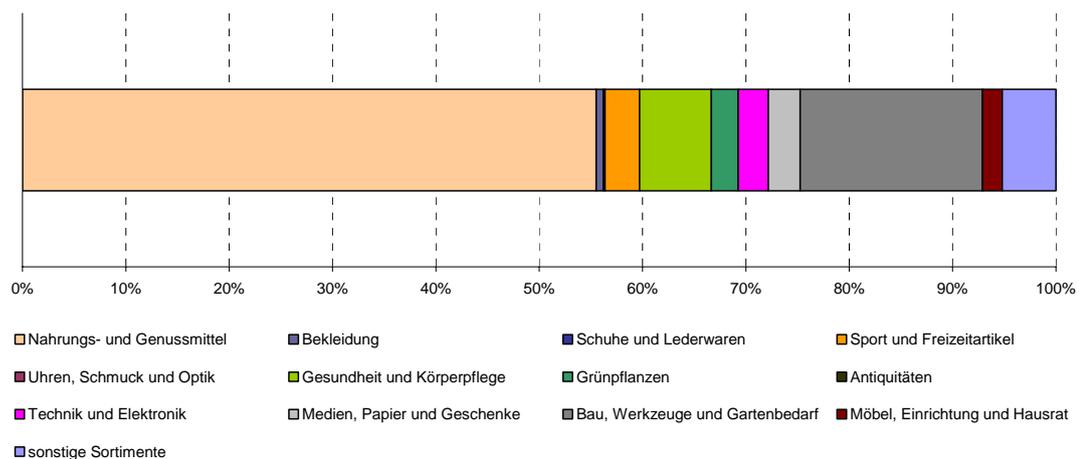
Einwohner 2006	3.601
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	15,0

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	2.234
Verkaufsfläche je Einwohner	0,62
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	16
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	74,2 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	73,9 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	20 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkaufsorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkaufsorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	32 %	Ingolstadt
Drogerieartikel	40 %	Ingolstadt
Oberbekleidung	1 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	0 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Ingolstadt

28 Markt Titting

Allgemeine Strukturdaten

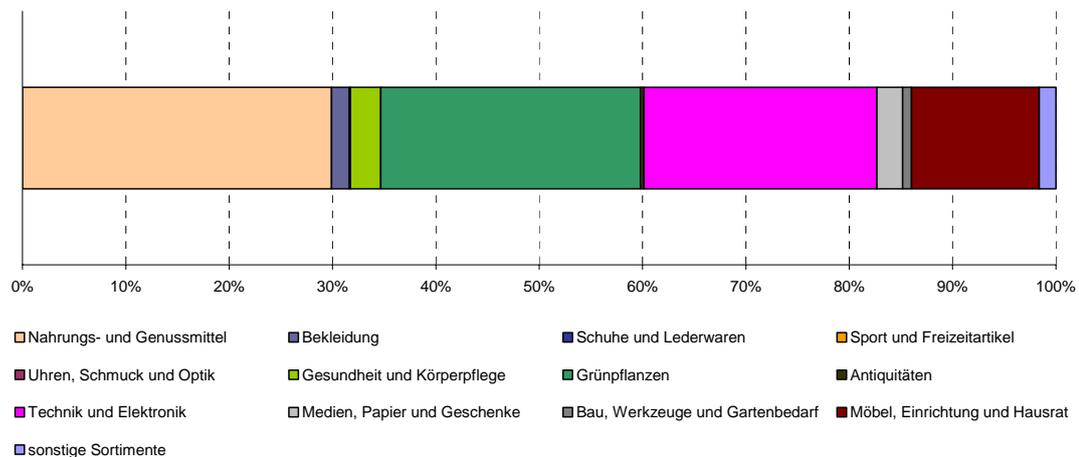
Einwohner 2006	2.680
Zentralität gemäß LEP	Kleinzentrum
Einwohner im Nahbereich	2.680
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	1,3

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	923
Verkaufsfläche je Einwohner	0,34
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	12
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	15 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkaufsorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Eichstätt
--------------------------	-----------

Einkaufsorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	2 %	Eichstätt
Drogerieartikel	2 %	Eichstätt
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Eichstätt
Unterhaltungselektronik	43 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	2 %	Eichstätt

29 Walting

Allgemeine Strukturdaten

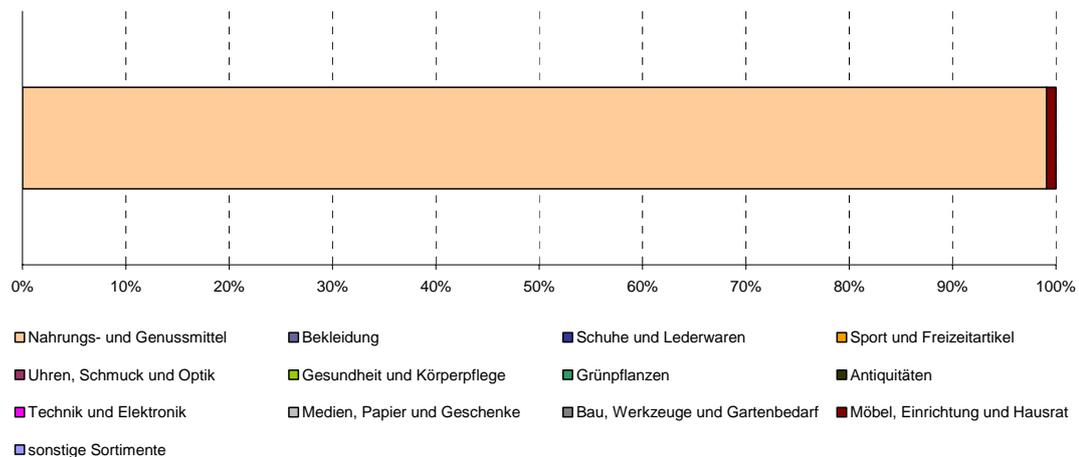
Einwohner 2006	2.392
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	4,5

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	110
Verkaufsfläche je Einwohner	0,05
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	3
Grundversorgungsindex	unterdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	nicht ermittelt
Besonderheit	

Branchenmix



Einkaufsorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Eichstätt
--------------------------	-----------

Einkaufsorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	0 %	Eichstätt
Drogerieartikel	0 %	Eichstätt
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Eichstätt
Unterhaltungselektronik	0 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Eichstätt

30 Markt Wellheim

Allgemeine Strukturdaten

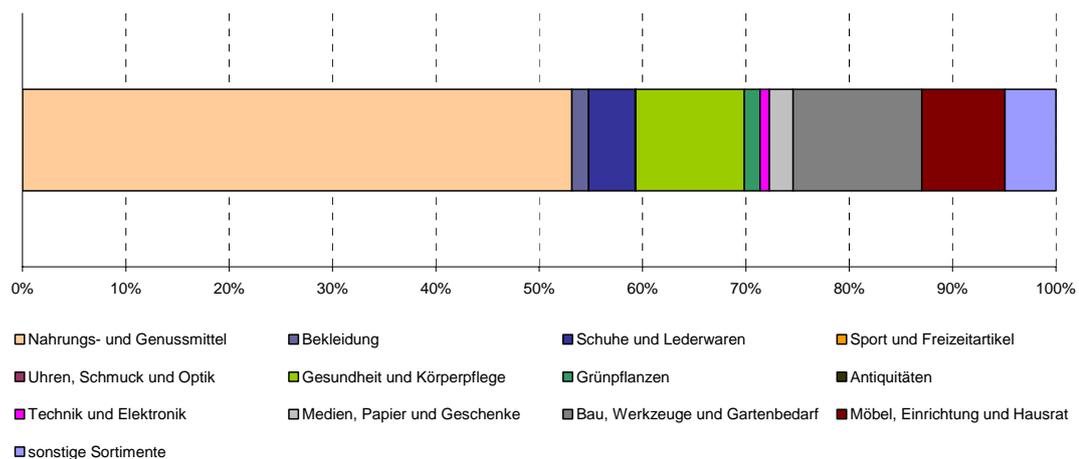
Einwohner 2006	2.731
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	- 1,8

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	1.911
Verkaufsfläche je Einwohner	0,70
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	13
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	40 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkaufsorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Neuburg a. d. Donau
--------------------------	---------------------

Einkaufsorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	53 %	Wellheim
Drogerieartikel	57 %	Wellheim
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	51 %	Wellheim
Unterhaltungselektronik	33 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Eichstätt/Neuburg a.d. Donau

31 Wettsetten

Allgemeine Strukturdaten

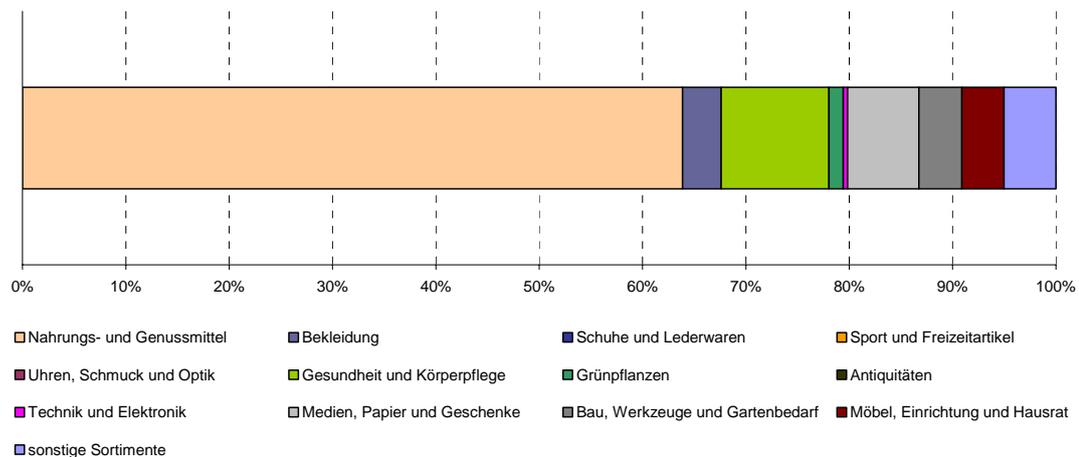
Einwohner 2006	4.726
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	9,3

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	1.954
Verkaufsfläche je Einwohner	0,41
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	14
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	70,8 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	70,0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	13 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	26 %	Ingolstadt
Drogerieartikel	27 %	Ingolstadt
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	0 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Ingolstadt

32 Aresing

Allgemeine Strukturdaten

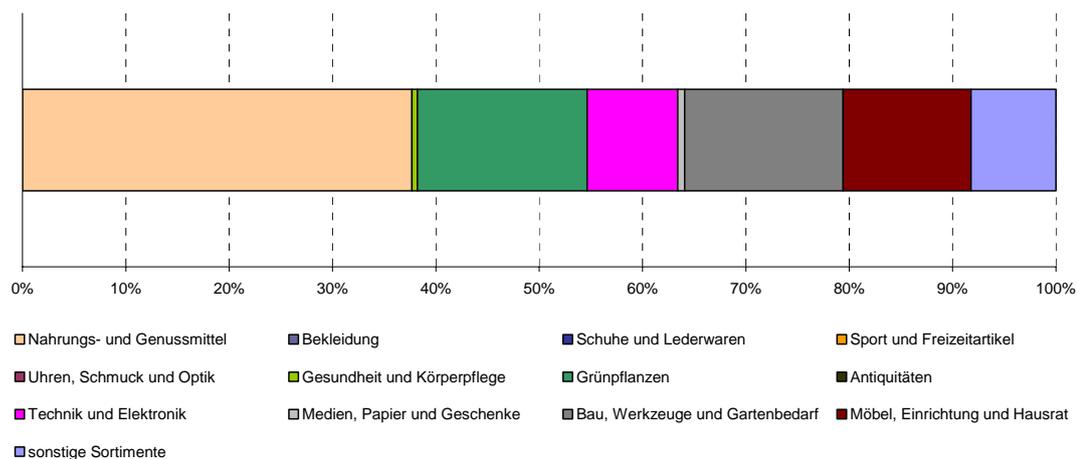
Einwohner 2006	2.718
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	- 1,4

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	743
Verkaufsfläche je Einwohner	0,27
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	11
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkaufsorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Schrobenhausen
--------------------------	----------------

Einkaufsorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	2 %	Schrobenhausen
Drogerieartikel	0 %	Schrobenhausen
Oberbekleidung	1 %	Schrobenhausen
Schuhe	0 %	Schrobenhausen
Unterhaltungselektronik	33 %	Schrobenhausen
Heimwerkerbedarf	0 %	Schrobenhausen

33 Berg im Gau

Allgemeine Strukturdaten

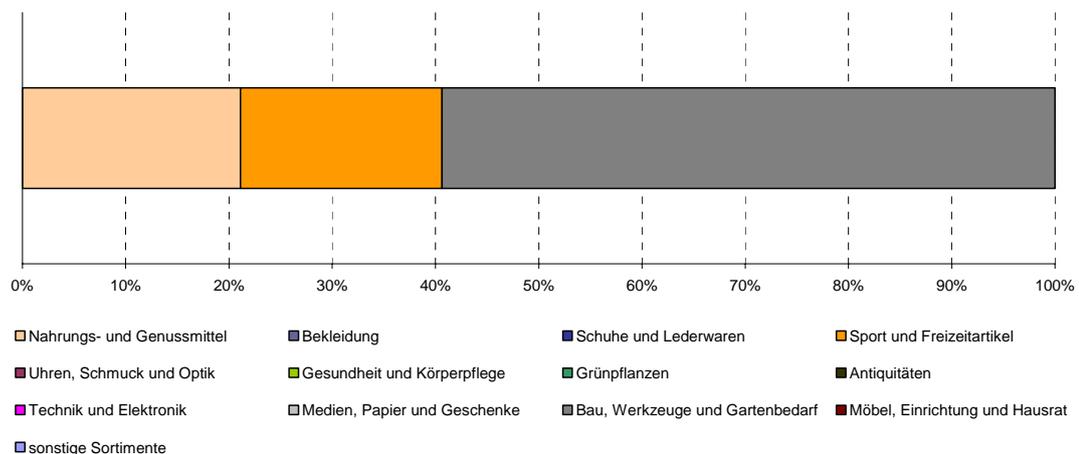
Einwohner 2006	1.190
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	3,5

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	251
Verkaufsfläche je Einwohner	0,21
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	3
Grundversorgungsindex	unterdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Schrobenhausen
--------------------------	----------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	2 %	Schrobenhausen
Drogerieartikel	0 %	Schrobenhausen
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Schrobenhausen
Unterhaltungselektronik	2 %	Schrobenhausen
Heimwerkerbedarf	0 %	Schrobenhausen

34 Bergheim

Allgemeine Strukturdaten

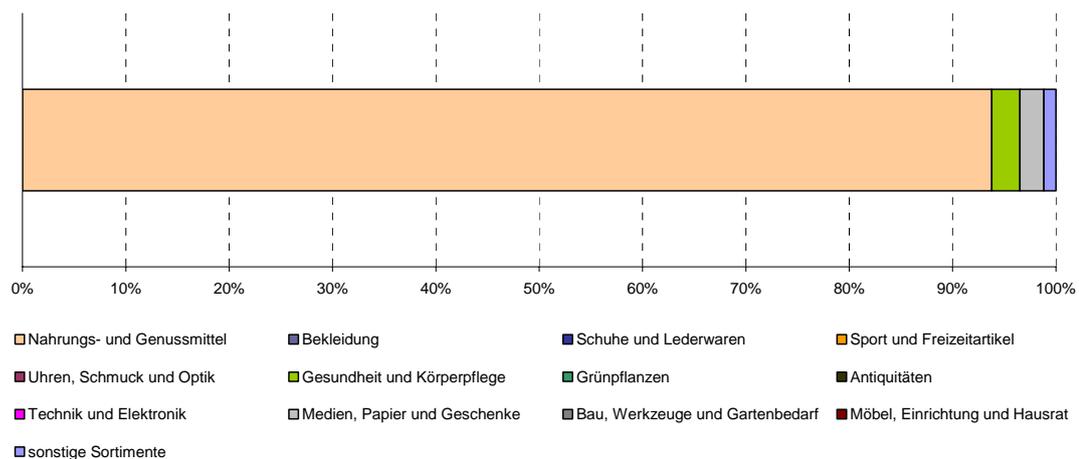
Einwohner 2006	1.831
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	7,2

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	258
Verkaufsfläche je Einwohner	0,14
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	3
Grundversorgungsindex	unterdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Neuburg a. d. Donau
--------------------------	---------------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	1 %	Schrobenhausen
Drogerieartikel	0 %	Neuburg a. d. Donau
Oberbekleidung	0 %	Neuburg a. d. Donau
Schuhe	0 %	Schrobenhausen
Unterhaltungselektronik	0 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Neuburg a. d. Donau

35 Brunnen

Allgemeine Strukturdaten

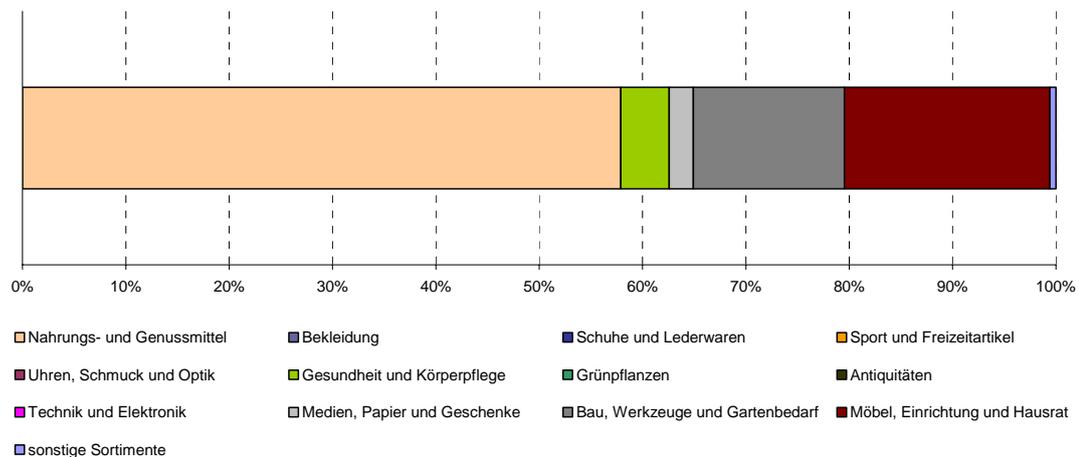
Einwohner 2006	1.593
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	6,5

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	171
Verkaufsfläche je Einwohner	0,11
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	3
Grundversorgungsindex	unterdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Schrobenhausen
--------------------------	----------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	1 %	Neuburg a. d. Donau
Drogerieartikel	0 %	Schrobenhausen
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Schrobenhausen
Unterhaltungselektronik	0 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Schrobenhausen

36 Markt Burgheim

Allgemeine Strukturdaten

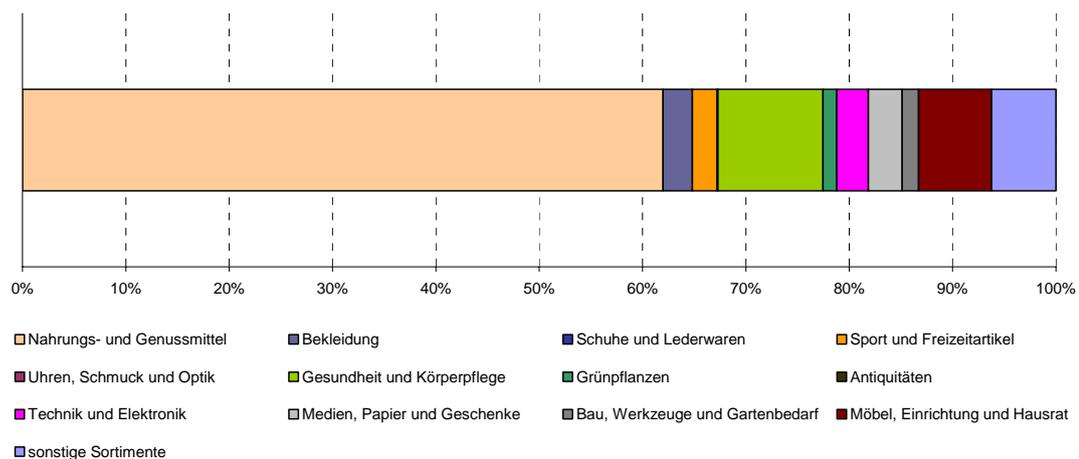
Einwohner 2006	4.633
Zentralität gemäß LEP	Unterzentrum
Einwohner im Nahbereich	4.633
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	4.633
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	1,1

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	2.507
Verkaufsfläche je Einwohner	0,54
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	25
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	34,8 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	36,9 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	41 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Neuburg a. d. Donau
--------------------------	---------------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	51 %	Burgheim
Drogerieartikel	40 %	Burgheim
Oberbekleidung	4 %	Neuburg a. d. Donau
Schuhe	0 %	Neuburg a. d. Donau
Unterhaltungselektronik	5 %	Neuburg a. d. Donau
Heimwerkerbedarf	2 %	Neuburg a. d. Donau

37 Ehekirchen

Allgemeine Strukturdaten

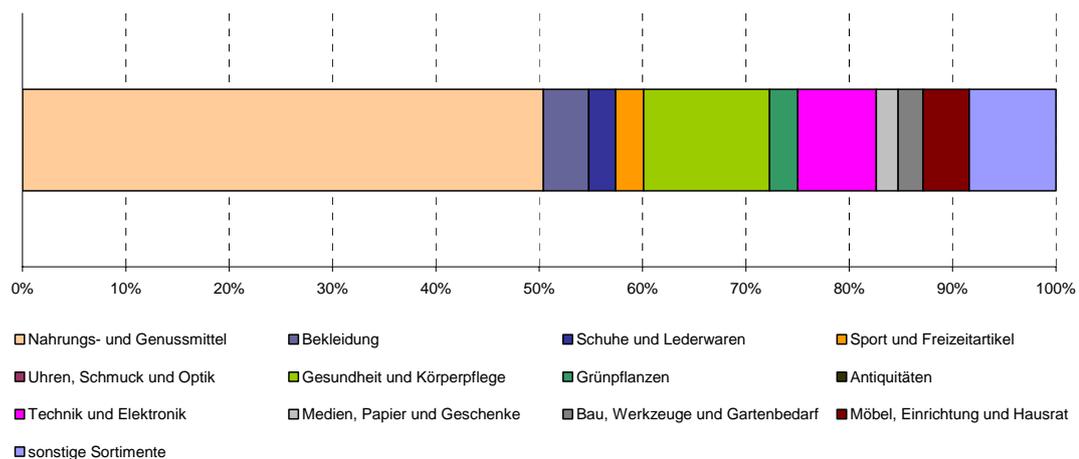
Einwohner 2006	3.729
Zentralität gemäß LEP	Kleinzentrum
Einwohner im Nahbereich	3.729
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	4,7

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	1.657
Verkaufsfläche je Einwohner	0,44
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	24
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	7 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Neuburg a. d. Donau
--------------------------	---------------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	6 %	Neuburg a. d. Donau
Drogerieartikel	32 %	Neuburg a. d. Donau
Oberbekleidung	0 %	Neuburg a. d. Donau
Schuhe	11 %	Neuburg a. d. Donau
Unterhaltungselektronik	35 %	Ehekirchen
Heimwerkerbedarf	0 %	Neuburg a. d. Donau

38 Gachenbach

Allgemeine Strukturdaten

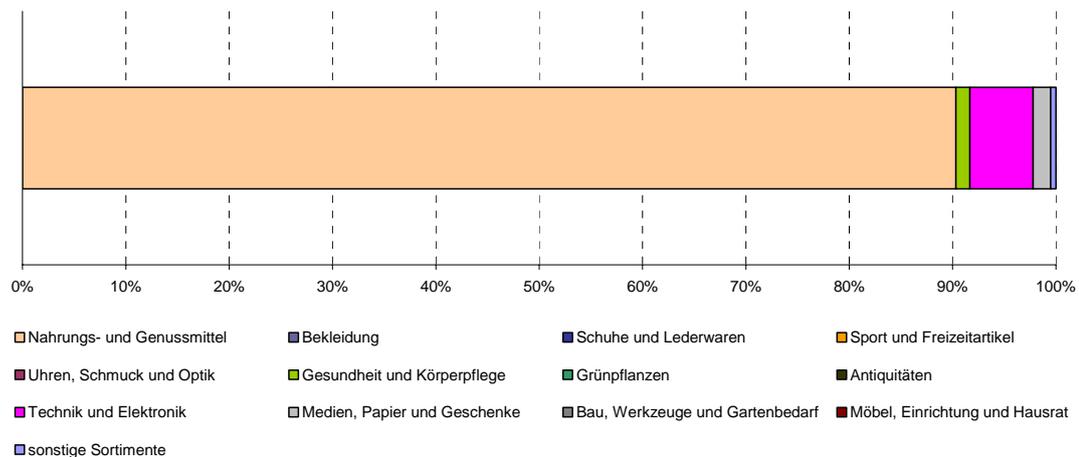
Einwohner 2006	2.310
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	6,2

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	589
Verkaufsfläche je Einwohner	0,25
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	11
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	33 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Schrobenhausen
--------------------------	----------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	0 %	Schrobenhausen
Drogerieartikel	0 %	Schrobenhausen
Oberbekleidung	0 %	Schrobenhausen
Schuhe	0 %	Neuburg a. d. Donau
Unterhaltungselektronik	20 %	Schrobenhausen
Heimwerkerbedarf	0 %	Schrobenhausen

39 Karlshuld

Allgemeine Strukturdaten

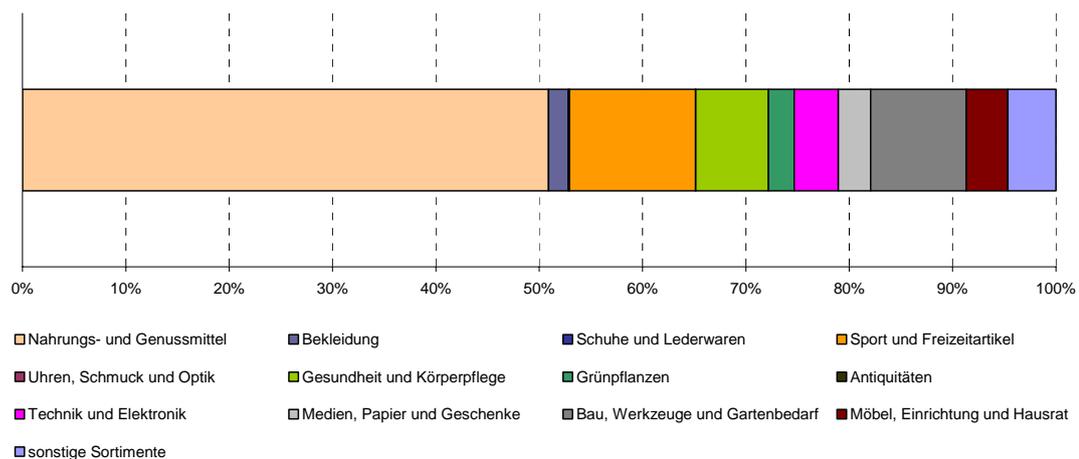
Einwohner 2006	5.021
Zentralität gemäß LEP	Kleinzentrum
Einwohner im Nahbereich	9.304
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	6,3

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	6.414
Verkaufsfläche je Einwohner	1,28
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	37
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	6 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Neuburg a. d. Donau
--------------------------	---------------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	88 %	Karlshuld
Drogerieartikel	56 %	Karlshuld
Oberbekleidung	1 %	Neuburg a. d. Donau
Schuhe	6 %	Neuburg a. d. Donau
Unterhaltungselektronik	53 %	Karlshuld
Heimwerkerbedarf	9 %	Neuburg a. d. Donau

40 Karlskron

Allgemeine Strukturdaten

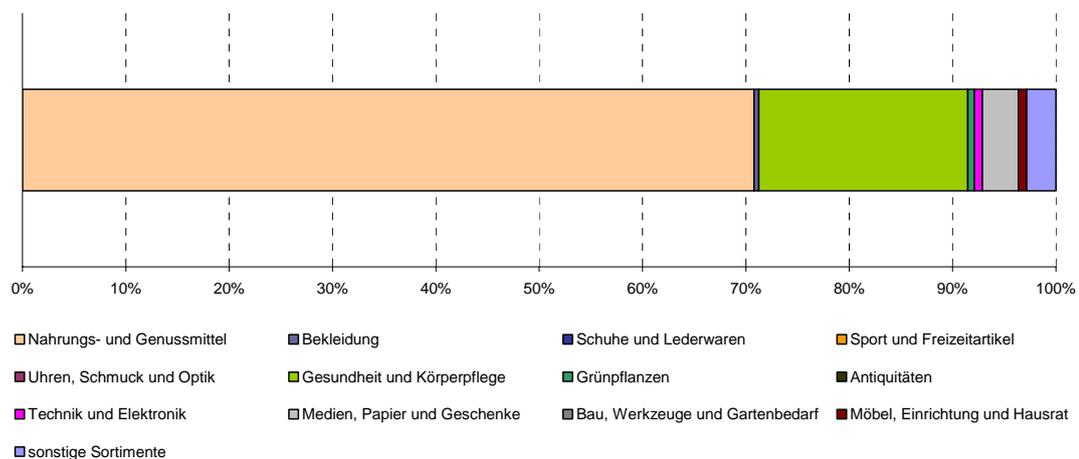
Einwohner 2006	4.641
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	6,2

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	633
Verkaufsfläche je Einwohner	0,14
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	9
Grundversorgungsindex	unterdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	20 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	0 %	Ingolstadt
Drogerieartikel	22 %	Ingolstadt
Oberbekleidung	1 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	0 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Ingolstadt

41 Langenmosen

Allgemeine Strukturdaten

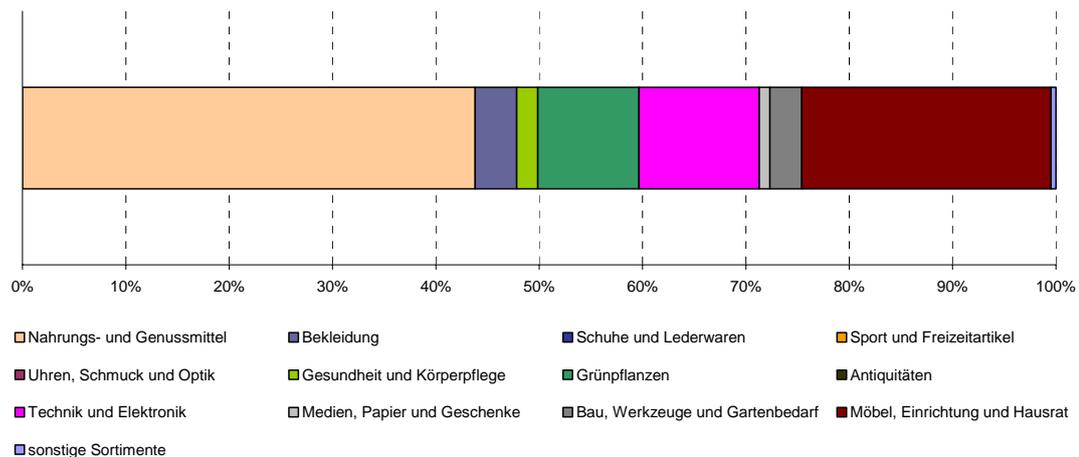
Einwohner 2006	1.469
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	3,4

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	1.073
Verkaufsfläche je Einwohner	0,73
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	12
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	20 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkaufsorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Schrobenhausen
--------------------------	----------------

Einkaufsorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	7 %	Schrobenhausen
Drogerieartikel	1 %	Schrobenhausen
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Schrobenhausen
Unterhaltungselektronik	33 %	Schrobenhausen
Heimwerkerbedarf	0 %	Schrobenhausen

42 Stadt Neuburg a. d. Donau

Allgemeine Strukturdaten

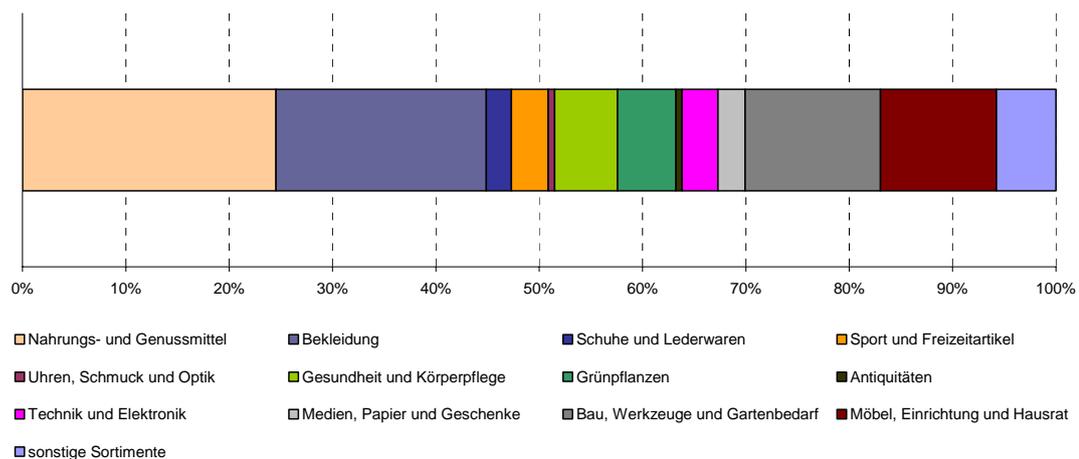
Einwohner 2006	27.967
Zentralität gemäß LEP	Mittelzentrum
Einwohner im Nahbereich	36.095
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	65.328
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	1,4

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	64.644
Verkaufsfläche je Einwohner	2,31
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	282
Grundversorgungsindex	stark überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	36,3 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	37,8 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	18 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Neuburg a. d. Donau
--------------------------	---------------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	95 %	Neuburg a. d. Donau
Drogerieartikel	95 %	Neuburg a. d. Donau
Oberbekleidung	63 %	Neuburg a. d. Donau
Schuhe	69 %	Neuburg a. d. Donau
Unterhaltungselektronik	50 %	Neuburg a. d. Donau
Heimwerkerbedarf	94 %	Neuburg a. d. Donau

43 Oberhausen

Allgemeine Strukturdaten

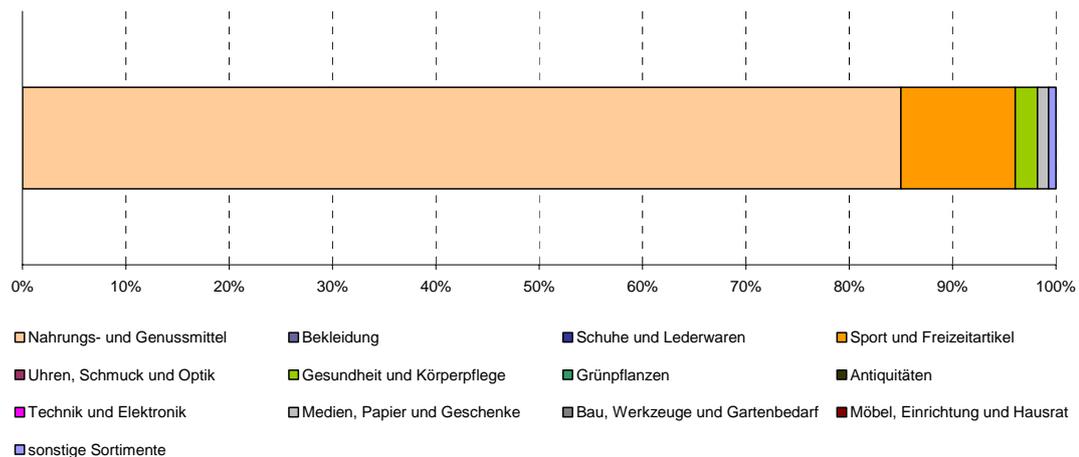
Einwohner 2006	2.519
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	11,0

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	280
Verkaufsfläche je Einwohner	0,11
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	7
Grundversorgungsindex	unterdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Neuburg a. d. Donau
--------------------------	---------------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	2 %	Neuburg a. d. Donau
Drogerieartikel	0 %	Neuburg a. d. Donau
Oberbekleidung	0 %	Neuburg a. d. Donau
Schuhe	1 %	Neuburg a. d. Donau
Unterhaltungselektronik	0 %	Neuburg a. d. Donau
Heimwerkerbedarf	0 %	Neuburg a. d. Donau

44 Markt Rennertshofen

Allgemeine Strukturdaten

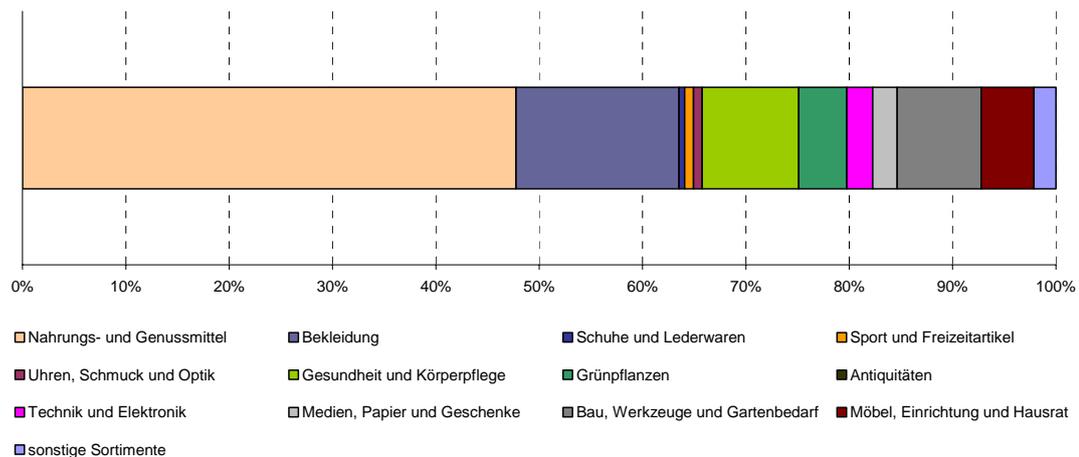
Einwohner 2006	4.913
Zentralität gemäß LEP	Kleinzentrum
Einwohner im Nahbereich	4.913
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	2,5

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	3.000
Verkaufsfläche je Einwohner	0,61
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	23
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	52 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Neuburg a. d. Donau
--------------------------	---------------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	58 %	Rennertshofen
Drogerieartikel	42 %	Neuburg a. d. Donau
Oberbekleidung	8 %	Neuburg a. d. Donau
Schuhe	11 %	Neuburg a. d. Donau
Unterhaltungselektronik	20 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	5 %	Neuburg a. d. Donau

45 Rohrenfels

Allgemeine Strukturdaten

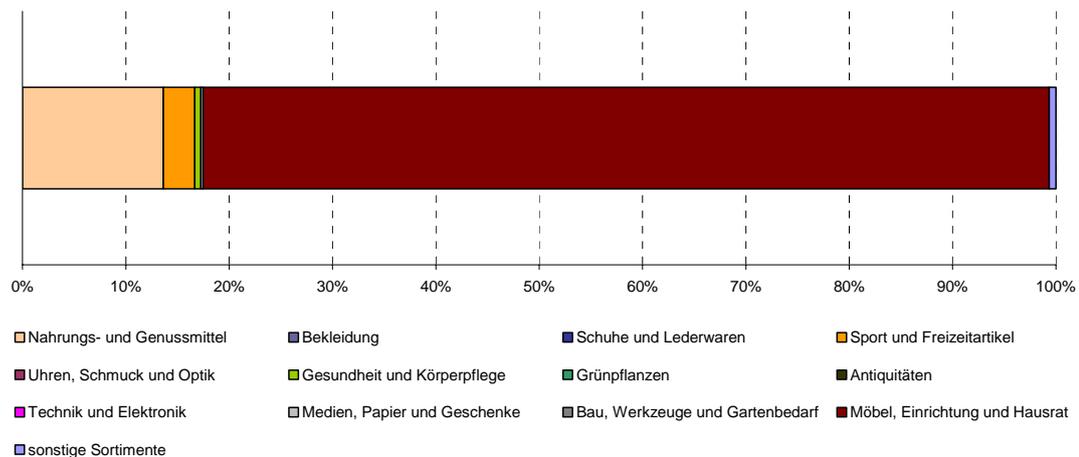
Einwohner 2006	1.474
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	9,6

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	1.379
Verkaufsfläche je Einwohner	0,94
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	7
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	64,6 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	10,8 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Neuburg a. d. Donau
--------------------------	---------------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	2 %	Neuburg a. d. Donau
Drogerieartikel	0 %	Neuburg a. d. Donau
Oberbekleidung	0 %	Neuburg a. d. Donau
Schuhe	0 %	Neuburg a. d. Donau
Unterhaltungselektronik	0 %	Neuburg a. d. Donau
Heimwerkerbedarf	0 %	Neuburg a. d. Donau

46 Stadt Schrobenhausen

Allgemeine Strukturdaten

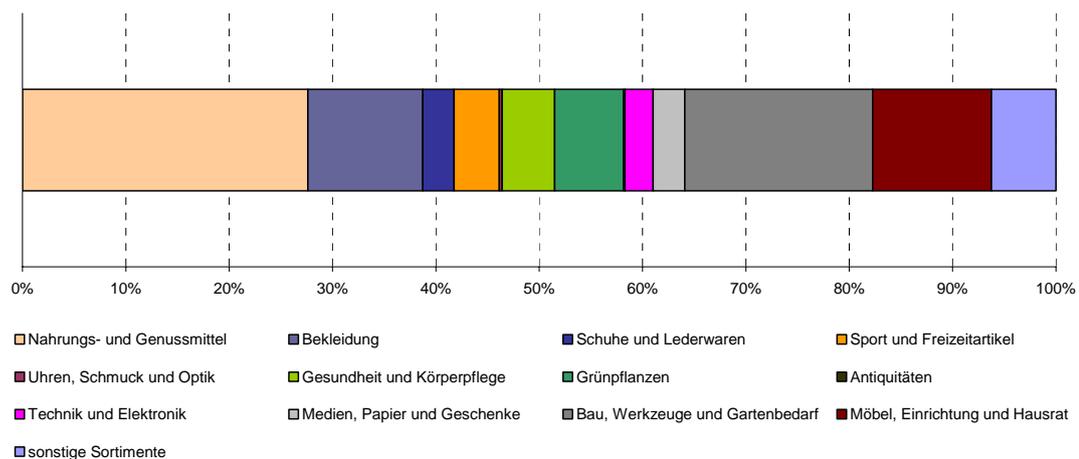
Einwohner 2006	16.200
Zentralität gemäß LEP	Mittelzentrum
Einwohner im Nahbereich	23.887
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	33.963
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	3,1

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	52.121
Verkaufsfläche je Einwohner	3,22
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	186
Grundversorgungsindex	stark überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	56,3 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	54,4 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	23 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkaufsorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Schrobenhausen
--------------------------	----------------

Einkaufsorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	92 %	Schrobenhausen
Drogerieartikel	91 %	Schrobenhausen
Oberbekleidung	28 %	Ingolstadt
Schuhe	65 %	Schrobenhausen
Unterhaltungselektronik	58 %	Schrobenhausen
Heimwerkerbedarf	81 %	Schrobenhausen

47 Königsmoos

Allgemeine Strukturdaten

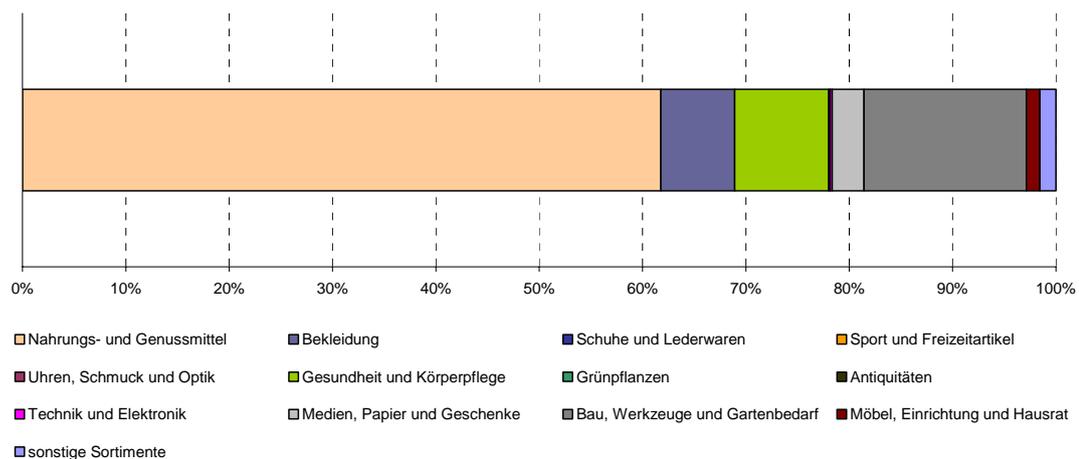
Einwohner 2006	4.283
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	11,4

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	910
Verkaufsfläche je Einwohner	0,21
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	17
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	nicht ermittelt
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Neuburg a. d. Donau
--------------------------	---------------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	1 %	Neuburg a. d. Donau
Drogerieartikel	16 %	Neuburg a. d. Donau
Oberbekleidung	0 %	Neuburg a. d. Donau
Schuhe	0 %	Neuburg a. d. Donau
Unterhaltungselektronik	0 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Neuburg a. d. Donau

48 Waidhofen

Allgemeine Strukturdaten

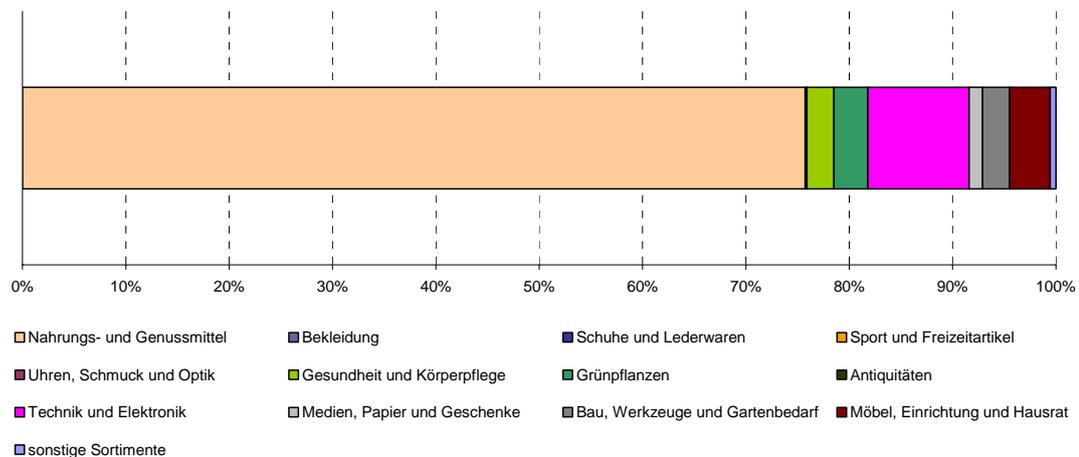
Einwohner 2006	2.150
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	9,4

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	1.071
Verkaufsfläche je Einwohner	0,50
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	9
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	63 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Schrobenhausen
--------------------------	----------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	8 %	Schrobenhausen
Drogerieartikel	1 %	Schrobenhausen
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Schrobenhausen
Unterhaltungselektronik	18 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Schrobenhausen

49 Weichering

Allgemeine Strukturdaten

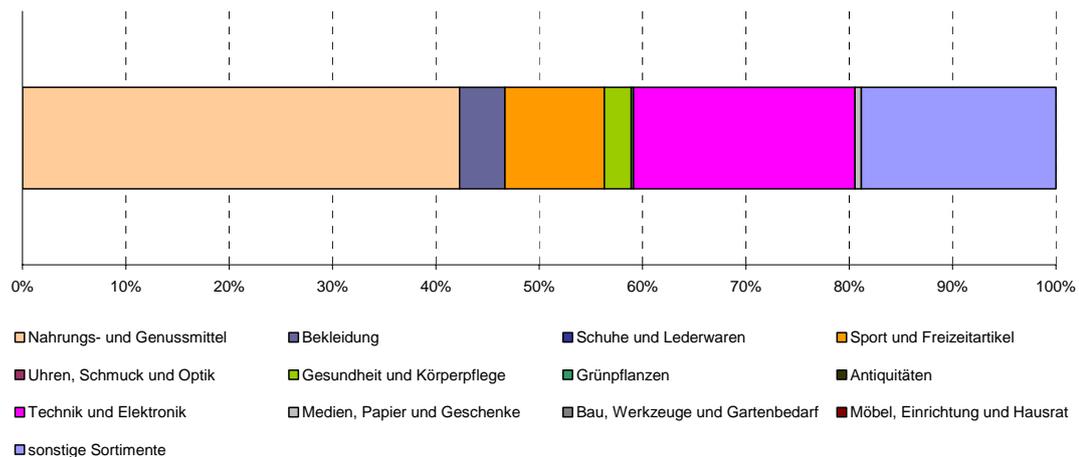
Einwohner 2006	2.304
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	8,6

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	499
Verkaufsfläche je Einwohner	0,22
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	11
Grundversorgungsindex	unterdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	2 %	Ingolstadt
Drogerieartikel	0 %	Neuburg a. d. Donau
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	10 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Ingolstadt

50 Baar-Ebenhausen

Allgemeine Strukturdaten

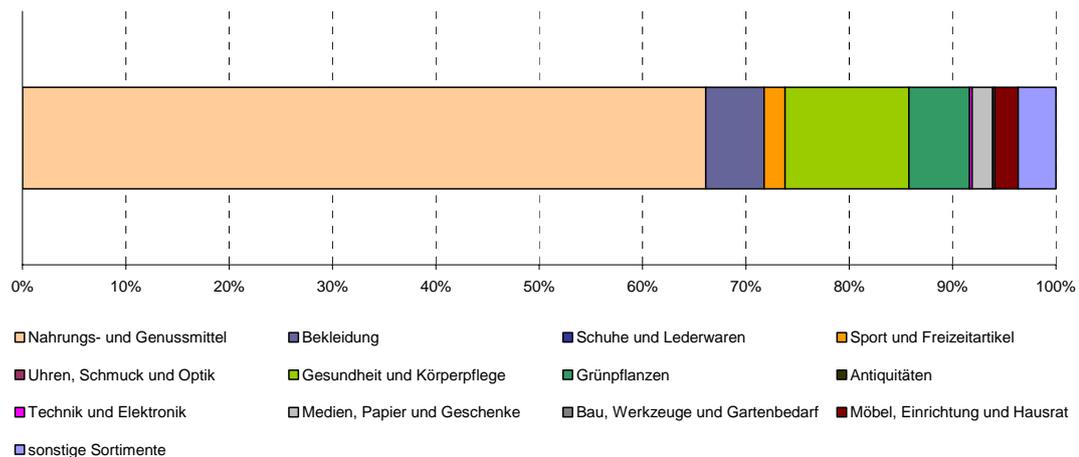
Einwohner 2006	4.810
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	3,5

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	1.590
Verkaufsfläche je Einwohner	0,33
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	13
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	nicht ermittelt
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	19 %	Baar-Ebenhausen
Drogerieartikel	39 %	Baar-Ebenhausen
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	2 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Ingolstadt

51 Ernsgaden

Allgemeine Strukturdaten

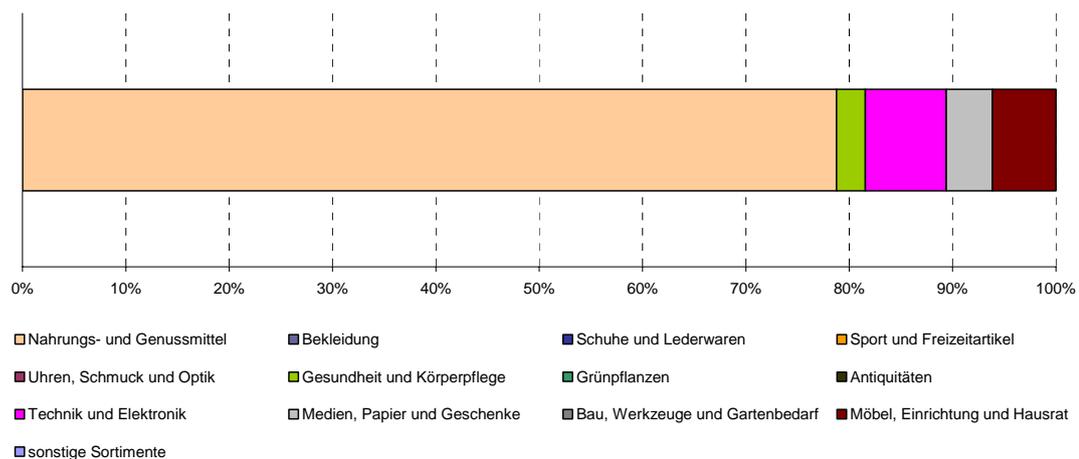
Einwohner 2006	1.488
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	15,3

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	358
Verkaufsfläche je Einwohner	0,24
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	7
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	20 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	3 %	Ingolstadt
Drogerieartikel	2 %	Ingolstadt
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	14 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Ingolstadt

52 Stadt Geisenfeld

Allgemeine Strukturdaten

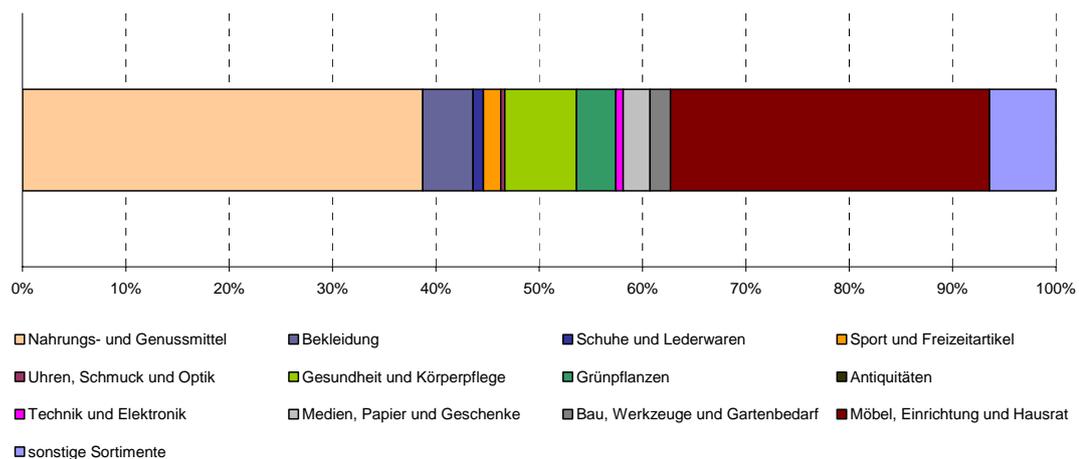
Einwohner 2006	9.748
Zentralität gemäß LEP	Unterzentrum
Einwohner im Nahbereich	11.236
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	9.748
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	8,5

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	13.417
Verkaufsfläche je Einwohner	1,38
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	62
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	11,5 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	16,4 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	22 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	85 %	Geisenfeld
Drogerieartikel	65 %	Geisenfeld
Oberbekleidung	6 %	Ingolstadt
Schuhe	16 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	2 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	4 %	Ingolstadt

53 Gerolsbach

Allgemeine Strukturdaten

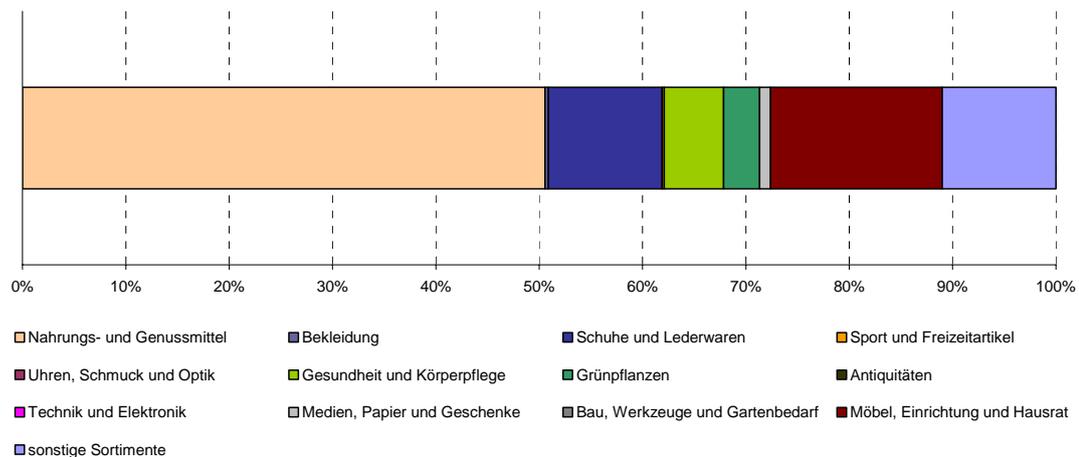
Einwohner 2006	3.320
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	10,0

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	1.517
Verkaufsfläche je Einwohner	0,46
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	16
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	31,8 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	19,5 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Pfaffenhofen
--------------------------	--------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	13 %	Pfaffenhofen
Drogerieartikel	9 %	Pfaffenhofen
Oberbekleidung	0 %	Pfaffenhofen
Schuhe	30 %	Gerolsbach/Pfaffenhofen
Unterhaltungselektronik	0 %	Pfaffenhofen
Heimwerkerbedarf	0 %	Pfaffenhofen

54 Hettenshausen

Allgemeine Strukturdaten

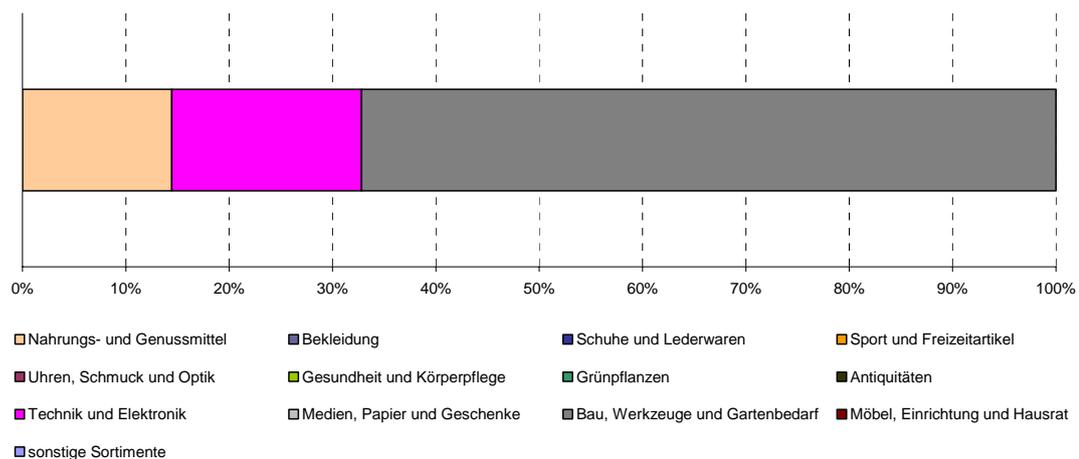
Einwohner 2006	1.994
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	- 0,6

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	457
Verkaufsfläche je Einwohner	0,23
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	4
Grundversorgungsindex	unterdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	67,2 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	nicht ermittelt
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Pfaffenhofen
--------------------------	--------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	0 %	Pfaffenhofen
Drogerieartikel	0 %	Pfaffenhofen
Oberbekleidung	0 %	Pfaffenhofen
Schuhe	0 %	Pfaffenhofen
Unterhaltungselektronik	7 %	Pfaffenhofen
Heimwerkerbedarf	0 %	Pfaffenhofen

55 Markt Hohenwart

Allgemeine Strukturdaten

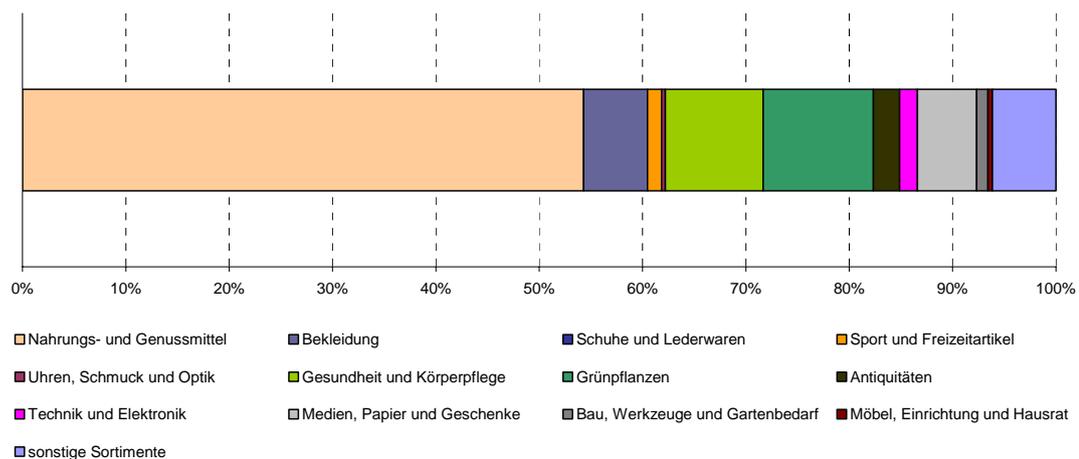
Einwohner 2006	4.345
Zentralität gemäß LEP	Kleinzentrum
Einwohner im Nahbereich	8.088
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	7,8

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	2.553
Verkaufsfläche je Einwohner	0,59
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	26
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	39,2 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	39,3 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	25 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Schrobenhausen
--------------------------	----------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	18 %	Schrobenhausen
Drogerieartikel	36 %	Hohenwart
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	7 %	Schrobenhausen
Unterhaltungselektronik	3 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Pfaffenhofen/Schrobenhausen

56 Immünster

Allgemeine Strukturdaten

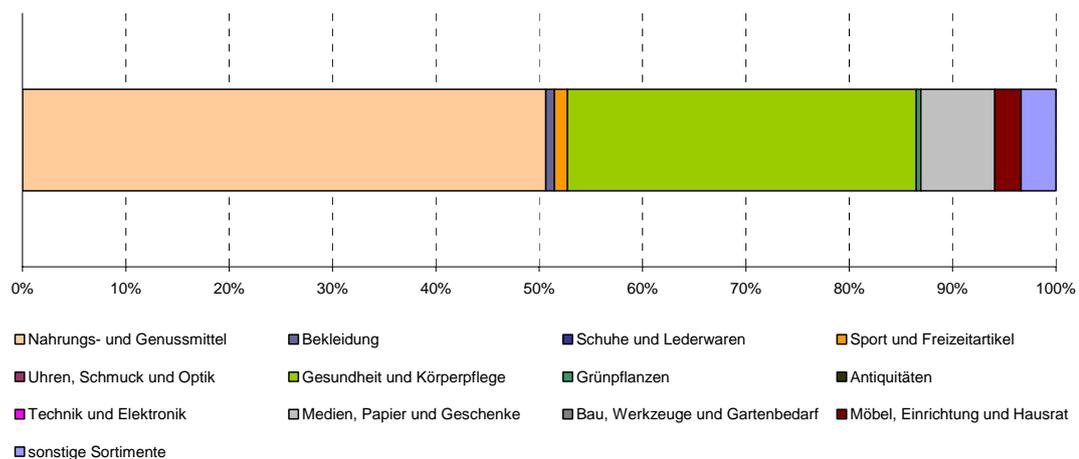
Einwohner 2006	2.153
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	11,0

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	237
Verkaufsfläche je Einwohner	0,11
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	5
Grundversorgungsindex	unterdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	nicht ermittelt
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Pfaffenhofen
--------------------------	--------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	1 %	Pfaffenhofen
Drogerieartikel	17 %	Pfaffenhofen
Oberbekleidung	0 %	Pfaffenhofen
Schuhe	0 %	Pfaffenhofen
Unterhaltungselektronik	0 %	Pfaffenhofen
Heimwerkerbedarf	0 %	Pfaffenhofen

57 Jetzendorf

Allgemeine Strukturdaten

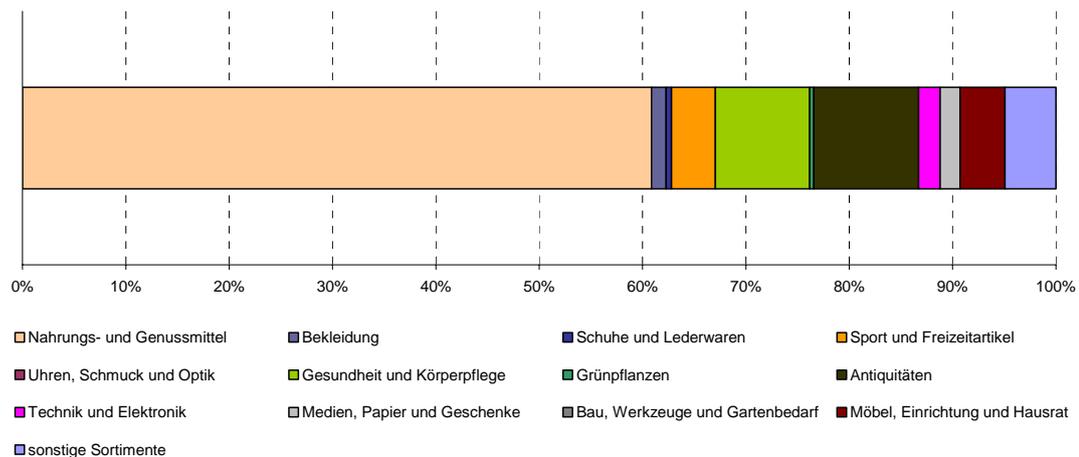
Einwohner 2006	2.933
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	4,8

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	1.196
Verkaufsfläche je Einwohner	0,41
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	11
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Pfaffenhofen
--------------------------	--------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	30 %	Jetzendorf
Drogerieartikel	16 %	Pfaffenhofen
Oberbekleidung	0 %	Pfaffenhofen
Schuhe	13 %	Pfaffenhofen
Unterhaltungselektronik	20 %	Pfaffenhofen
Heimwerkerbedarf	0 %	Pfaffenhofen

58 Markt Manching

Allgemeine Strukturdaten

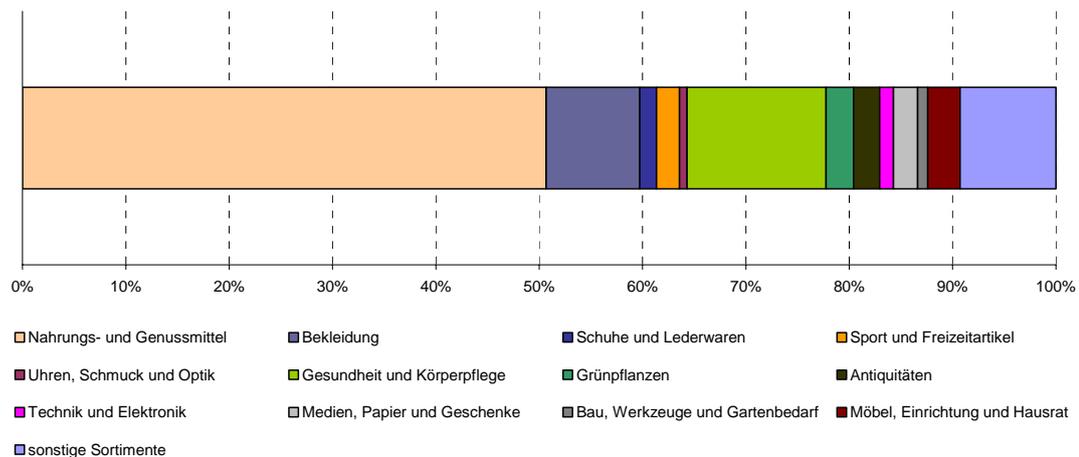
Einwohner 2006	11.260
Zentralität gemäß LEP	Unterzentrum
Einwohner im Nahbereich	11.260
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	11.260
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	3,9

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	7.930
Verkaufsfläche je Einwohner	0,70
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	57
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	60,0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	62,2 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkaufsorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkaufsorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	88 %	Manching
Drogerieartikel	49 %	Manching/Ingolstadt
Oberbekleidung	9 %	Ingolstadt
Schuhe	14 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	2 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	1 %	Ingolstadt

59 Münchsmünster

Allgemeine Strukturdaten

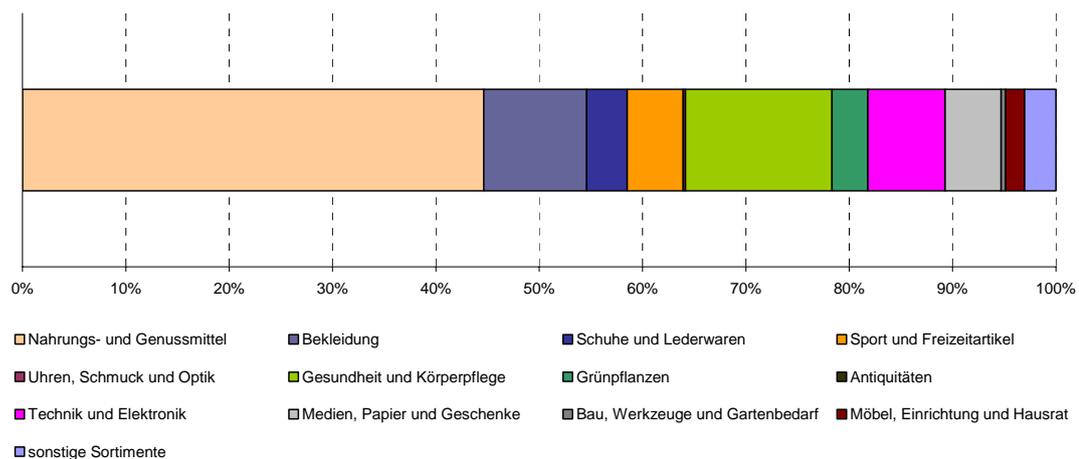
Einwohner 2006	2.866
Zentralität gemäß LEP	Kleinzentrum
Einwohner im Nahbereich	2.866
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	1,5

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	923
Verkaufsfläche je Einwohner	0,32
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	16
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	25 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	1 %	Ingolstadt
Drogerieartikel	30 %	Münchsmünster
Oberbekleidung	4 %	Ingolstadt
Schuhe	22 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	5 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Ingolstadt

60 Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm

Allgemeine Strukturdaten

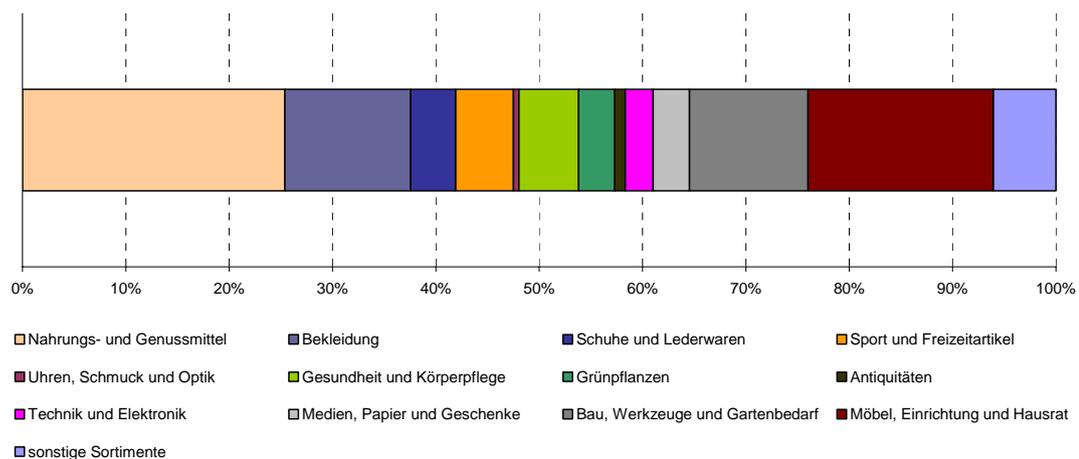
Einwohner 2006	23.716
Zentralität gemäß LEP	Mittelzentrum
Einwohner im Nahbereich	23.716
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	58.968
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	8,2

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	60.305
Verkaufsfläche je Einwohner	2,54
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	220
Grundversorgungsindex	stark überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	41,5 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	34,7 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	21 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Pfaffenhofen
--------------------------	--------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	94 %	Pfaffenhofen
Drogerieartikel	92 %	Pfaffenhofen
Oberbekleidung	46 %	Pfaffenhofen
Schuhe	72 %	Pfaffenhofen
Unterhaltungselektronik	65 %	Pfaffenhofen
Heimwerkerbedarf	94 %	Pfaffenhofen

61 Pörnbach

Allgemeine Strukturdaten

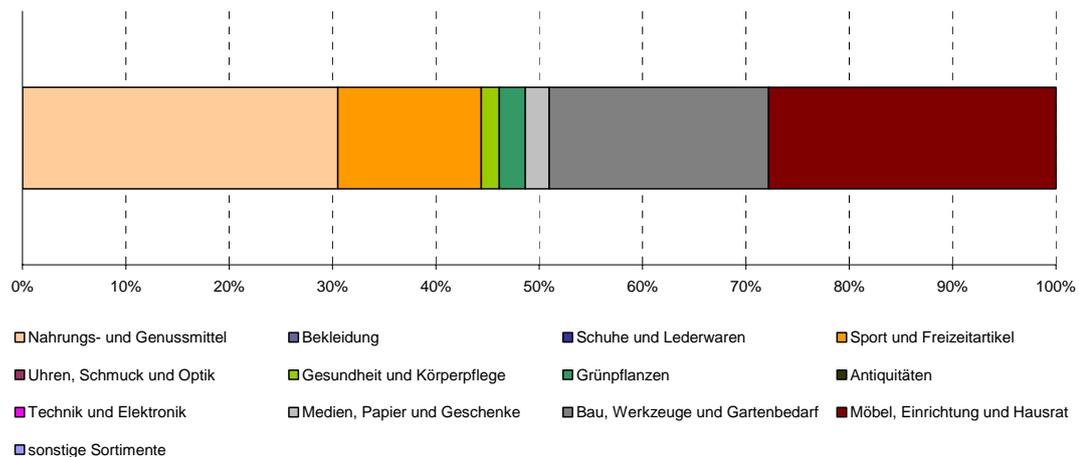
Einwohner 2006	2.042
Zentralität gemäß LEP	-
Einwohner im Nahbereich	-
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	12,9

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	518
Verkaufsfläche je Einwohner	0,25
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	6
Grundversorgungsindex	unterdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	nicht ermittelt
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Pfaffenhofen
--------------------------	--------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	5 %	Pfaffenhofen
Drogerieartikel	1 %	Pfaffenhofen
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Pfaffenhofen
Unterhaltungselektronik	3 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Pfaffenhofen

62 Reichertshausen

Allgemeine Strukturdaten

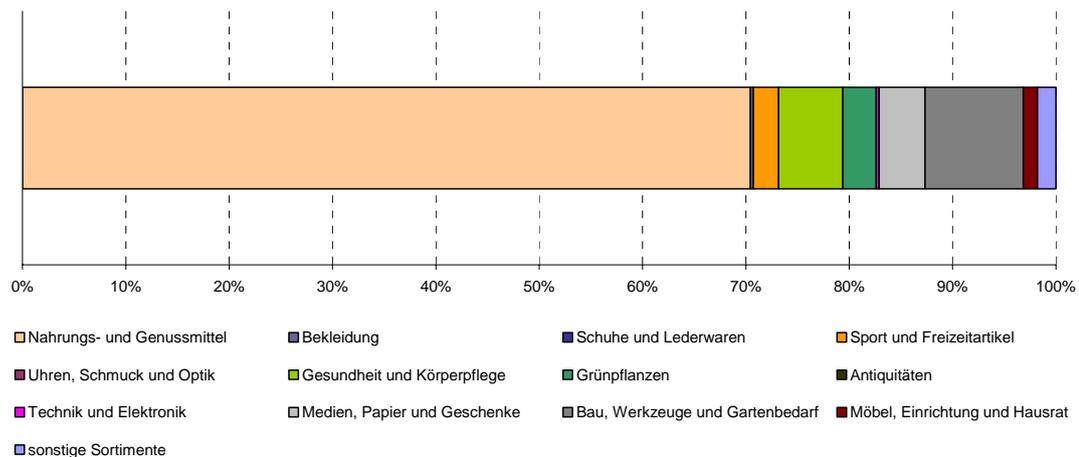
Einwohner 2006	4.891
Zentralität gemäß LEP	Kleinzentrum
Einwohner im Nahbereich	11.971
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	0,9

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	1.800
Verkaufsfläche je Einwohner	0,37
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	17
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	11 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Pfaffenhofen
--------------------------	--------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	19 %	Pfaffenhofen
Drogerieartikel	4 %	Pfaffenhofen
Oberbekleidung	3 %	Pfaffenhofen
Schuhe	0 %	Pfaffenhofen
Unterhaltungselektronik	0 %	Pfaffenhofen
Heimwerkerbedarf	2 %	Pfaffenhofen

63 Markt Reichertshofen

Allgemeine Strukturdaten

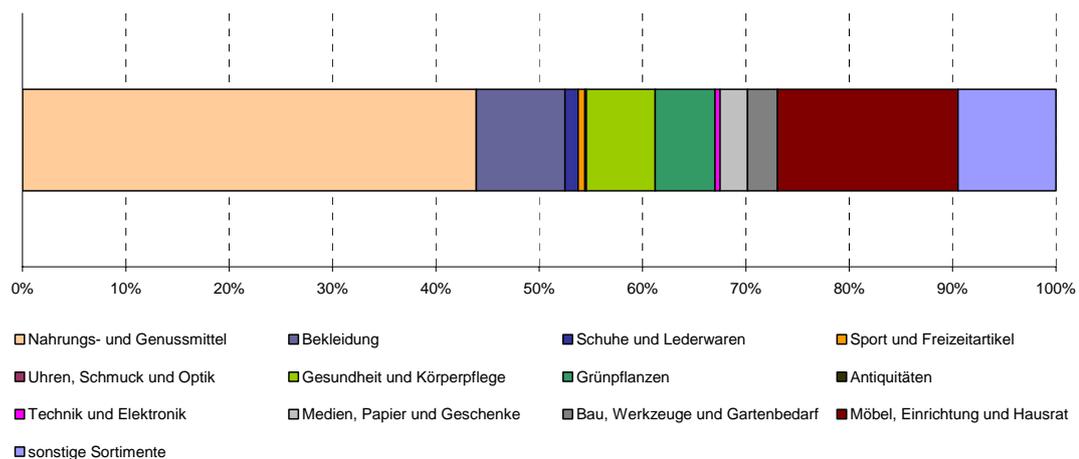
Einwohner 2006	7.466
Zentralität gemäß LEP	Unterzentrum
Einwohner im Nahbereich	18.959
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	18.959
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	6,3

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	12.295
Verkaufsfläche je Einwohner	1,65
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	55
Grundversorgungsindex	stark überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	50,6 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	64,3 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	20 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	81 %	Reichertshofen
Drogerieartikel	55 %	Reichertshofen
Oberbekleidung	13 %	Ingolstadt
Schuhe	19 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	7 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Ingolstadt

64 Rohrbach

Allgemeine Strukturdaten

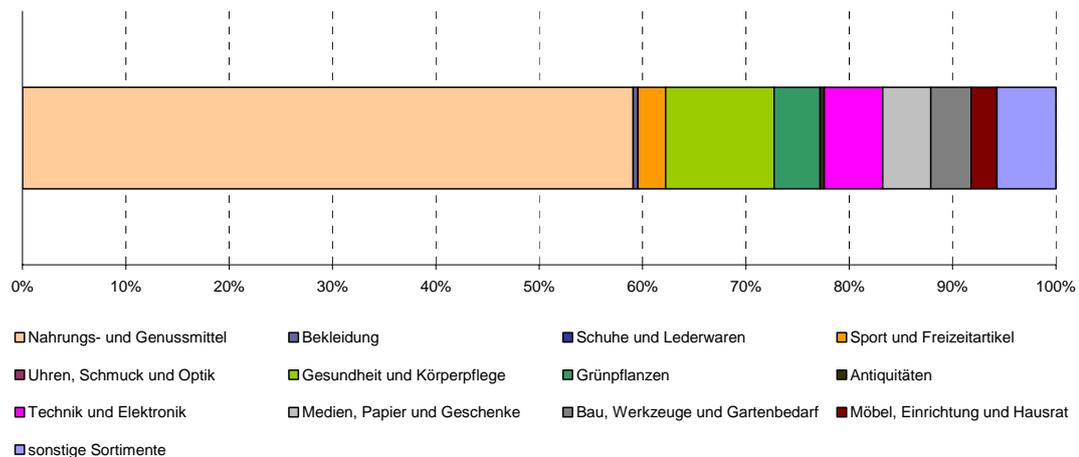
Einwohner 2006	5.521
Zentralität gemäß LEP	Kleinzentrum
Einwohner im Nahbereich	5.521
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	11,8

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	3.699
Verkaufsfläche je Einwohner	0,67
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	36
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	56,4 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	57,2 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	0 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Pfaffenhofen
--------------------------	--------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	50 %	Rohrbach
Drogerieartikel	29 %	Pfaffenhofen
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	0 %	Pfaffenhofen
Unterhaltungselektronik	5 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	0 %	Pfaffenhofen

65 Scheyern

Allgemeine Strukturdaten

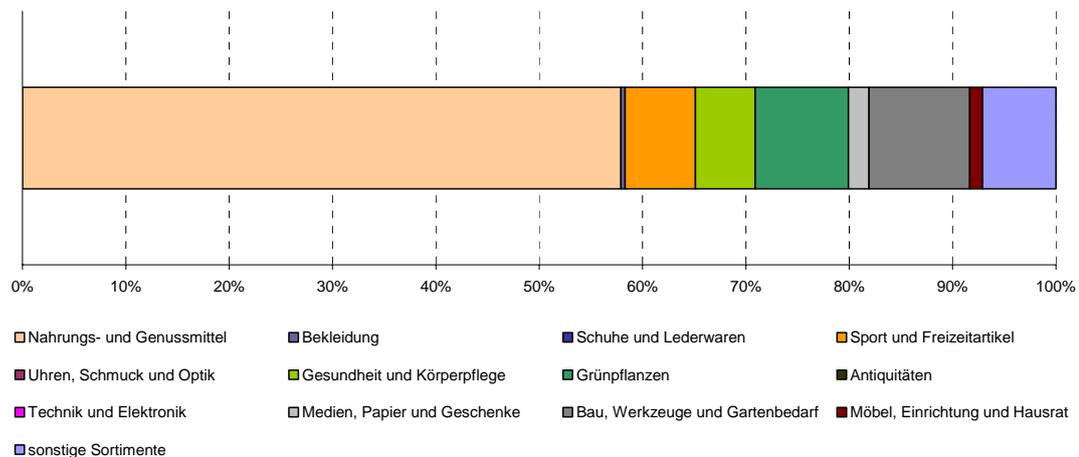
Einwohner 2006	4.513
Zentralität gemäß LEP	Kleinzentrum
Einwohner im Nahbereich	7.833
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	6,8

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	1.763
Verkaufsfläche je Einwohner	0,39
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	16
Grundversorgungsindex	durchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	3,9 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	0 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	nicht ermittelt
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Pfaffenhofen
--------------------------	--------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	23 %	Pfaffenhofen
Drogerieartikel	14 %	Pfaffenhofen
Oberbekleidung	0 %	Pfaffenhofen
Schuhe	0 %	Pfaffenhofen
Unterhaltungselektronik	3 %	Pfaffenhofen
Heimwerkerbedarf	0 %	Pfaffenhofen

66 Schweitenkirchen

Allgemeine Strukturdaten

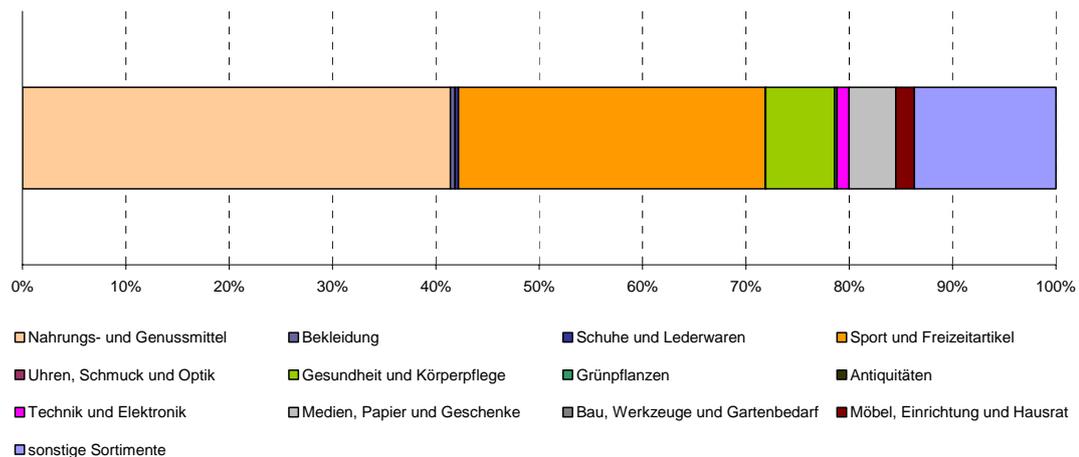
Einwohner 2006	4.938
Zentralität gemäß LEP	Kleinzentrum
Einwohner im Nahbereich	4.938
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	-
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	8,6

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	3.323
Verkaufsfläche je Einwohner	0,67
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	21
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	21,7 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	20,7 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	43 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Pfaffenhofen
--------------------------	--------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	15 %	Pfaffenhofen
Drogerieartikel	18 %	Pfaffenhofen
Oberbekleidung	0 %	Ingolstadt
Schuhe	2 %	Pfaffenhofen
Unterhaltungselektronik	0 %	Pfaffenhofen
Heimwerkerbedarf	0 %	Pfaffenhofen

67 Stadt Vohburg a. d. Donau

Allgemeine Strukturdaten

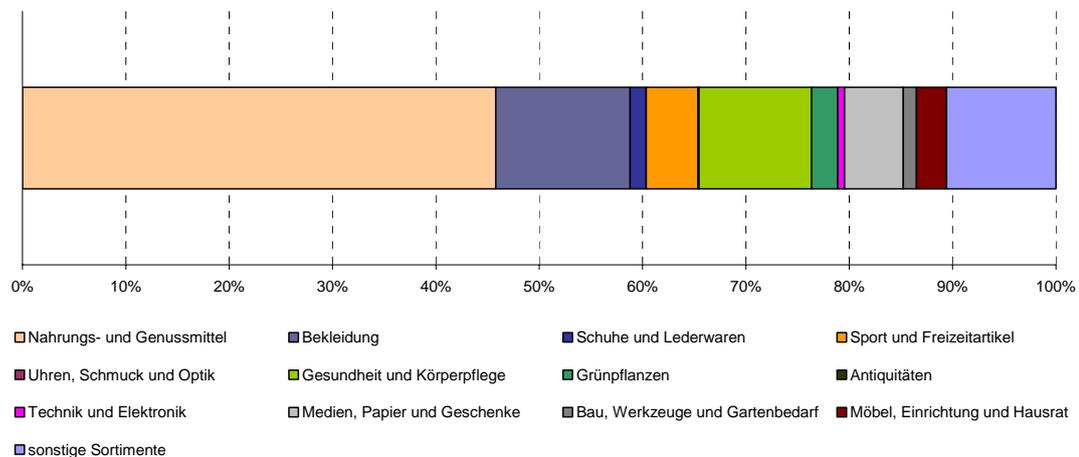
Einwohner 2006	7.051
Zentralität gemäß LEP	Unterzentrum
Einwohner im Nahbereich	7.051
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	7.051
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	5,3

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	7.817
Verkaufsfläche je Einwohner	1,11
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	49
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	52,2 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	53,6 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	20 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	75 %	Vohburg a. d. Donau
Drogerieartikel	56 %	Vohburg a. d. Donau
Oberbekleidung	9 %	Ingolstadt
Schuhe	37 %	Ingolstadt
Unterhaltungselektronik	5 %	Ingolstadt
Heimwerkerbedarf	5 %	Ingolstadt

68 Markt Wolnzach

Allgemeine Strukturdaten

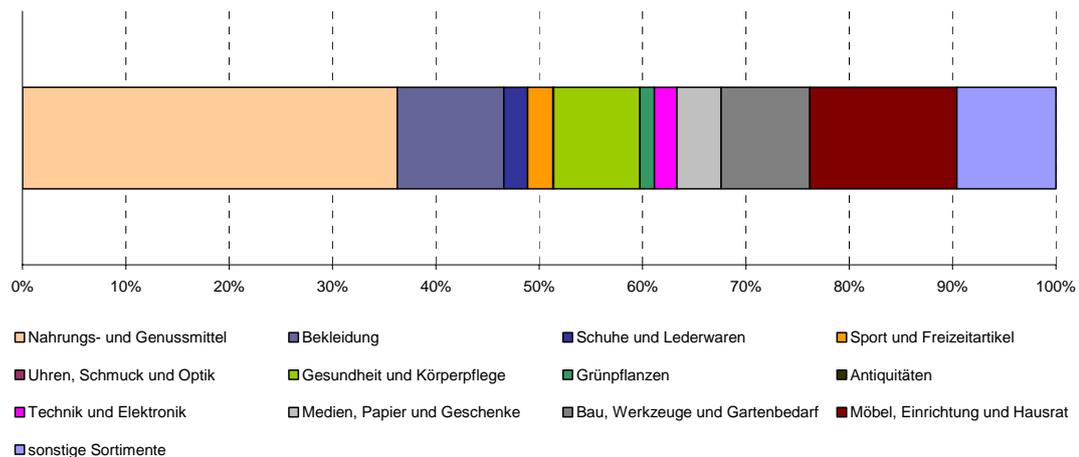
Einwohner 2006	10.959
Zentralität gemäß LEP	Unterzentrum
Einwohner im Nahbereich	10.959
Einwohner im Verflechtungsbereich des innerstädtischen Einzelhandels	16.480
Einwohnerentwicklung 1997 bis 2007 in Prozent	9,5

Quelle: Statistisches Landesamt Bayern 2008, STMWIVT 2006

Einzelhandelsstrukturdaten

Verkaufsfläche in qm 2008	14.583
Verkaufsfläche je Einwohner	1,33
Zahl der Einzelhandelsbetriebe	84
Grundversorgungsindex	überdurchschnittlich
Anteil Verkaufsfläche in nicht integrierter Lage	44,1 Prozent
Anteil zentrenrelevanter Sortimente in nicht integrierter Lage	40,2 Prozent
Leerstandsquote zentraler Bereich	13 Prozent
Besonderheit	

Branchenmix



Einkausorientierungen allgemein

wichtigste Einkaufsstadt	Ingolstadt
--------------------------	------------

Einkausorientierungen nach Warengruppen

	Anteil Kommune an Einkaufsorientierungen	Hauptort des Einkaufs
Lebensmittel	82 %	Wolnzach
Drogerieartikel	67 %	Wolnzach
Oberbekleidung	19 %	Ingolstadt
Schuhe	16 %	Pfaffenhofen
Unterhaltungselektronik	33 %	Wolnzach
Heimwerkerbedarf	8 %	Pfaffenhofen

ANHANG: AUFSTELLUNG ZENTRENRELEVANTER UND NICHT-ZENTRENRELEVANTER SORTIMENTE

	ZENTRENRELEVANTE SORTIMENTE
	NICHT-ZENTRENRELEVANTE SORTIMENTE

NAHRUNGS- UND GENUSSMITTEL

	Lebensmittel allgemein
	Getränke allgemein
	Wein, Sekt, Spirituosen
	Backwaren
	Fleischwaren
	Käse
	Obst, Gemüse
	Reformwaren, Naturkost
	Feinkost, internationale Spezialitäten
	Sonstige Speziallebensmittel (Tee, Coniserie, Kräuter)
	Tabak, Rauchwaren

BEKLEIDUNG UND TEXTILIEN

	Damenoberbekleidung
	Herrenoberbekleidung
	Kinderkleidung, Umstandskleidung
	Unterwäsche, Strümpfe, Handschuhe
	Krawatten, Tücher, Schals, Hüte
	Sonstige Spezialbekleidung (Brautkl., Pelze, Beruf...)
	Garne, Stoffe, Kurzwaren

SCHUHE UND LEDERWAREN

	Schuhe
	Taschen, Leder

SPORT, FREIZEIT, CAMPING, OUTDOOR

	Sportgeräte, Sportausrüstung
	Sportbekleidung (nur echte Spezialkleidung)
	Fahrräder und Zubehör
	Camping, Outdoor, Survival
	Spielwaren, Modellbau
	Musikinstrumente, Noten

UHREN UND SCHMUCK

	Uhren, Schmuck
	Modeschmuck, Galanteriewaren

GESUNDHEIT, KÖRPERPFLEGE UND DROGERIEARTIKEL

	Pharmazie (=apothekenpflichtige Arzneien)
	Sanitätsartikel, Orthopädie
	Parfümerie, Kosmetik
	Drogeriewaren
	Hörgeräte
	Optik

LEBENDES GRÜN

	Schnittblumen, Topfblumen
	Samen, Stauden, Sträucher, Bäume, Zubehör (Töpfe, Gieskannen etc.)

ANTIQUITÄTEN UND KUNSTHANDWERK

	Antiquitäten, Kunsthandwerk, Trödel
---	-------------------------------------

ELEKTRONIK

	Braune Ware (Unterhaltungselektronik)
	Weisse Ware (Haushaltsgeräte)
	Elektrozubehör (Kabel, Stecker, Schalter)
	Computer (Hardware), Bürotechnik
	Telekommunikation
	Foto

MEDIEN, PAPIER, GESCHENKE

	Bücher, Zeitschriften
	Ton-, Bildträger
	Software
	Schreibwaren, Bürobedarf
	Geschenkartikel
	Bastel-, Malereibedarf

HEIMWERKERBEDARF, GARTEN UND BAUMATERIALIEN

	Baustoffe (Steine, Hölzer, Erden, Dämmmaterial)
	Bauelemente
	Sanitärartikel
	Farben, Tapeten, Bodenbeläge
	Eisenwaren, Werkzeuge, Messer
	Gartenmöbel, Gartengeräte, Töpfe

MÖBEL, EINRICHTUNG, HAUSRAT

	Möbel allgemein (ohne Küchen und Betten)
	Betten, Rahmen, Matratzen
	Küchen
	Heimtextilien (Bett, Tischwäsche, Frottee)
	Haustextilien (Gardinen, Vorhänge, Bezüge)
	Teppiche
	Glas, Porzellan, Keramik
	Haushaltswaren (Besteck, Kochgeschirr, Plastikwannen, Besen etc.)
	Lampen
	Poster, Rahmen, Spiegel

SONSTIGE WARENGRUPPEN UND SORTIMENTE

	Posten und Partien (Tchibo, Non-Food Aldi etc.)
	Babyartikel, Kinderwagen
	Zoobedarf
	Tierfutter
	Sonstige (Schirme, Devotionalien, Waffen, Pokale etc.)

ANHANG: AUFSTELLUNG DER ZUGEHÖRIGKEIT VON SORTIMENTEN ZU BEDARFSSTUFEN

	KURZFRISTIGER BEDARF
	MITTELFRISTIGER BEDARF
	LANGFRISTIGER BEDARF

NAHRUNGS- UND GENUSSMITTEL

	Lebensmittel allgemein
	Getränke allgemein
	Wein, Sekt, Spirituosen
	Backwaren
	Fleischwaren
	Käse
	Obst, Gemüse
	Reformwaren, Naturkost
	Feinkost, internationale Spezialitäten
	Sonstige Speziallebensmittel (Tee, Coniserie, Kräuter)
	Tabak, Rauchwaren

BEKLEIDUNG UND TEXTILIEN

	Damenoberbekleidung
	Herrenoberbekleidung
	Kinderkleidung, Umstandskleidung
	Unterwäsche, Strümpfe, Handschuhe
	Krawatten, Tücher, Schals, Hüte
	Sonstige Spezialbekleidung (Brautkl., Pelze, Beruf...)
	Garne, Stoffe, Kurzwaren

SCHUHE UND LEDERWAREN

	Schuhe
	Taschen, Leder

SPORT, FREIZEIT, CAMPING, OUTDOOR

	Sportgeräte, Sportausrüstung
	Sportbekleidung (nur echte Spezialkleidung)
	Fahrräder und Zubehör
	Camping, Outdoor, Survival
	Spielwaren, Modellbau
	Musikinstrumente, Noten

UHREN UND SCHMUCK

	Uhren, Schmuck
	Modeschmuck, Galanteriewaren

GESUNDHEIT, KÖRPERPFLEGE UND DROGERIEARTIKEL

	Pharmazie (=apothekenpflichtige Arzneien)
	Sanitätsartikel, Orthopädie
	Parfümerie, Kosmetik
	Drogeriewaren
	Hörgeräte
	Optik

LEBENDES GRÜN

	Schnittblumen, Topfblumen
	Samen, Stauden, Sträucher, Bäume, Zubehör (Töpfe, Gieskannen etc.)

ANTIQUITÄTEN UND KUNSTHANDWERK

	Antiquitäten, Kunsthandwerk, Trödel
---	-------------------------------------

ELEKTRONIK

	Braune Ware (Unterhaltungselektronik)
	Weisse Ware (Haushaltsgeräte)
	Elektrozubehör (Kabel, Stecker, Schalter)
	Computer (Hardware), Bürotechnik
	Telekommunikation
	Foto

MEDIEN, PAPIER, GESCHENKE

	Bücher, Zeitschriften
	Ton-, Bildträger
	Software
	Schreibwaren, Bürobedarf
	Geschenkartikel
	Bastel-, Malereibedarf

HEIMWERKERBEDARF, GARTEN UND BAUMATERIALIEN

	Baustoffe (Steine, Hölzer, Erden, Dämmmaterial)
	Bauelemente
	Sanitärartikel
	Farben, Tapeten, Bodenbeläge
	Eisenwaren, Werkzeuge, Messer
	Gartenmöbel, Gartengeräte, Töpfe

MÖBEL, EINRICHTUNG, HAUSRAT

	Möbel allgemein (ohne Küchen und Betten)
	Betten, Rahmen, Matratzen
	Küchen
	Heimtextilien (Bett, Tischwäsche, Frottee)
	Haustextilien (Gardinen, Vorhänge, Bezüge)
	Teppiche
	Glas, Porzellan, Keramik
	Haushaltswaren (Besteck, Kochgeschirr, Plastikwannen, Besen etc.)
	Lampen
	Poster, Rahmen, Spiegel

SONSTIGE WARENGRUPPEN UND SORTIMENTE

	Posten und Partien (Tchibo, Non-Food Aldi etc.)
	Babyartikel, Kinderwagen
	Zoobedarf
	Tierfutter
	Sonstige (Schirme, Devotionalien, Waffen, Pokale etc.)

ERHEBUNGSBOGEN REGION INGOLSTADT

--	--	--	--	--	--	--

Initialen, Ortskennziffer, laufende Nummer,
letzte Ziffer Stockwerk (0=Erdgeschoss)

ALLGEMEINE ANGABEN

<input type="checkbox"/> zentrale Lage (Ortskern/Innenstadt) <input type="checkbox"/> Gewerbegebiet <input type="checkbox"/> sonstige Lage	<input type="checkbox"/> Leerstand
Name der Einrichtung	Strasse und Hausnummer
Bemerkungen	Ansprechpartner

BETRIEBSFORM

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> 1 Lebensmittelhandwerk (Bäcker, Metzger) | <input type="checkbox"/> 11 Partienläden (Tchibo) |
| <input type="checkbox"/> 2 Lebensmittelspezialgeschäft (Obst- und Gemüseladen) | <input type="checkbox"/> 12 Warenhaus (Kaufhof, Hertie, Woolworth...) |
| <input type="checkbox"/> 3 Supermarkt, Lebensmittelladen (bis ca. 800 qm VKF) | <input type="checkbox"/> 13 Verbrauchermarkt (ca. 1.000 bis 4.000 qm VKF) |
| <input type="checkbox"/> 4 Lebensmitteldiscounter (Aldi, Lidl...) | <input type="checkbox"/> 14 SB-Warenhaus (mehr als 4.000 qm VK) |
| <input type="checkbox"/> 5 Fachmarkt (Media Markt, Saturn, Obi...) | <input type="checkbox"/> 15 Zielgruppengeschäft (Dritte-Welt-Laden, Esoterikgeschäft...) |
| <input type="checkbox"/> 6 Fachkaufhaus (Hirmer, C&A, Wöhrl...) | <input type="checkbox"/> 16 Apotheke |
| <input type="checkbox"/> 7 Fachgeschäft | <input type="checkbox"/> 17 Tankstelle |
| <input type="checkbox"/> 8 Spezialgeschäft | <input type="checkbox"/> 18 Getränkemarkt |
| <input type="checkbox"/> 9 Discounter (Schlecker, NKD, h+e, Deichmann...) | <input type="checkbox"/> 19 Sonstiges: |
| <input type="checkbox"/> 10 Restpostenläden, Partien, Ramsch, Import | |

ORGANISATIONSFORM

- 1 Einzelbetrieb (bis zu drei Geschäfte)
- 2 Filiale einer lokale Kette (mehr als drei Filialen)
- 3 Filiale einer überregionalen Kette (mehr als drei Filialen)
- 4 Franchisenehmer

ORT

Eichstätt (Lkr)

- 2 Adelschlag
- 3 Altmannstein, M
- 4 Beilngries, St
- 5 Böhmfeld
- 6 Buxheim
- 7 Denkendorf
- 8 Dollnstein, M
- 9 Egweil
- 10 Eichstätt, GKSt
- 11 Eitensheim
- 12 Gaimersheim, M
- 13 Großmehring
- 14 Hepberg
- 15 Hitzhofen
- 16 Kinding, M
- 17 Kipfenberg, M
- 18 Kösching, M
- 19 Lenting
- 20 Mindelstetten
- 21 Mörsheim, M
- 22 Nassenfels, M
- 23 Oberdolling
- 24 Pförring, M
- 25 Pollenfeld
- 26 Schernfeld
- 27 Stammham
- 28 Titting, M
- 29 Walting
- 30 Wellheim, M
- 31 Wettstetten

Neuburg-Schrobenhausen (Lkr)

- 32 Aresing
- 33 Berg im Gau
- 34 Bergheim
- 35 Brunnen
- 36 Burgheim, M
- 37 Ehekirchen
- 38 Gachenbach
- 39 Karlshuld
- 40 Karlskron
- 41 Langenmosen
- 42 Neuburg a.d.Donau, GKSt
- 43 Oberhausen
- 44 Rennertshofen, M
- 45 Rohrenfels
- 46 Schrobenhausen, St
- 47 Königsmoos
- 48 Waidhofen
- 49 Weichering

Pfaffenhofen a.d.Ilm (Lkr)

- 50 Baar-Ebenhausen
- 51 Ermsgaden
- 52 Geisenfeld, St
- 53 Gerolsbach
- 54 Hettenshausen
- 55 Hohenwart, M
- 56 Ilmmünster
- 57 Jetzendorf
- 58 Manching, M
- 59 Münchsmünster
- 60 Pfaffenhofen a.d.Ilm, St
- 61 Pörrnbach
- 62 Reichertshausen
- 63 Reichertshofen, M
- 64 Rohrbach
- 65 Scheyern
- 66 Schweitenkirchen
- 67 Vohburg a.d.Donau, St
- 68 Wolnzach, M

SORTIMENTE UND VERKAUFSFLÄCHEN

NAHRUNGS- UND GENUSSMITTEL

<input type="checkbox"/>	Lebensmittel allgemein
<input type="checkbox"/>	Getränke allgemein
<input type="checkbox"/>	Wein, Sekt, Spirituosen
<input type="checkbox"/>	Backwaren
<input type="checkbox"/>	Fleischwaren
<input type="checkbox"/>	Käse
<input type="checkbox"/>	Obst, Gemüse
<input type="checkbox"/>	Reformwaren, Naturkost
<input type="checkbox"/>	Feinkost, internationale Spezialitäten
<input type="checkbox"/>	Sonstige Speziallebensmittel (Tee, Confiterie, Kräuter)
<input type="checkbox"/>	Tabak, Rauchwaren

BEKLEIDUNG UND TEXTILIEN

<input type="checkbox"/>	Damenoberbekleidung
<input type="checkbox"/>	Herrenoberbekleidung
<input type="checkbox"/>	Kinderkleidung, Umstandskleidung
<input type="checkbox"/>	Unterwäsche, Strümpfe, Handschuhe
<input type="checkbox"/>	Krawatten, Tücher, Schals, Hüte
<input type="checkbox"/>	Sonstige Spezialbekleidung (Brautkl., Pelze, Beruf...)
<input type="checkbox"/>	Garne, Stoffe, Kurzwaren

SCHUHE UND LEDERWAREN

<input type="checkbox"/>	Schuhe
<input type="checkbox"/>	Taschen, Leder

SPORT, FREIZEIT, CAMPING, OUTDOOR

<input type="checkbox"/>	Sportgeräte, Sportausrüstung
<input type="checkbox"/>	Sportbekleidung (nur echte Spezialkleidung)
<input type="checkbox"/>	Fahrräder und Zubehör
<input type="checkbox"/>	Camping, Outdoor, Survival
<input type="checkbox"/>	Spielwaren, Modellbau
<input type="checkbox"/>	Musikinstrumente, Noten

UHREN UND SCHMUCK

<input type="checkbox"/>	Uhren, Schmuck
<input type="checkbox"/>	Modeschmuck, Galanteriewaren

GESUNDHEIT, KÖRPERPFLEGE UND DROGERIEARTIKEL

<input type="checkbox"/>	Pharmazie (=apothekenpflichtige Arzneien)
<input type="checkbox"/>	Sanitätsartikel, Orthopädie
<input type="checkbox"/>	Parfümerie, Kosmetik
<input type="checkbox"/>	Drogeriewaren
<input type="checkbox"/>	Hörgeräte
<input type="checkbox"/>	Optik

LEBENDES GRÜN

<input type="checkbox"/>	Schnittblumen, Topfblumen
<input type="checkbox"/>	Samen, Stauden, Sträucher, Bäume, Zubehör (Töpfe, Gieskannen etc.)

ANTIQUITÄTEN UND KUNSTHANDWERK

<input type="checkbox"/>	Antiquitäten, Kunsthandwerk, Trödel
--------------------------	-------------------------------------

ELEKTRONIK

<input type="checkbox"/>	Braune Ware (Unterhaltungselektronik)
<input type="checkbox"/>	Weisse Ware (Haushaltsgeräte)
<input type="checkbox"/>	Elektrozubehör (Kabel, Stecker, Schalter)
<input type="checkbox"/>	Computer (Hardware), Bürotechnik
<input type="checkbox"/>	Telekommunikation
<input type="checkbox"/>	Foto

MEDIEN, PAPIER, GESCHENKE

<input type="checkbox"/>	Bücher, Zeitschriften
<input type="checkbox"/>	Ton-, Bildträger
<input type="checkbox"/>	Software
<input type="checkbox"/>	Schreibwaren, Bürobedarf
<input type="checkbox"/>	Geschenkartikel
<input type="checkbox"/>	Bastel-, Malereibedarf

HEIMWERKERBEDARF, GARTEN UND BAUMATERIALIEN

<input type="checkbox"/>	Baustoffe (Steine, Hölzer, Erden, Dämmmaterial)
<input type="checkbox"/>	Bauelemente
<input type="checkbox"/>	Sanitärartikel
<input type="checkbox"/>	Farben, Tapeten, Bodenbeläge
<input type="checkbox"/>	Eisenwaren, Werkzeuge, Messer
<input type="checkbox"/>	Gartenmöbel, Gartengeräte, Töpfe

MÖBEL, EINRICHTUNG, HAUSRAT

<input type="checkbox"/>	Möbel allgemein (ohne Küchen und Betten)
<input type="checkbox"/>	Betten, Rahmen, Matratzen
<input type="checkbox"/>	Küchen
<input type="checkbox"/>	Heimtextilien (Bett, Tischwäsche, Frottee)
<input type="checkbox"/>	Haustextilien (Gardinen, Vorhänge, Bezüge)
<input type="checkbox"/>	Teppiche
<input type="checkbox"/>	Glas, Porzellan, Keramik
<input type="checkbox"/>	Haushaltswaren (Besteck, Kochgeschirr, Plastikwannen, Besen etc.)
<input type="checkbox"/>	Lampen
<input type="checkbox"/>	Poster, Rahmen, Spiegel

SONSTIGE WARENGRUPPEN UND SORTIMENTE

<input type="checkbox"/>	Posten und Partien (Tchibo, Non-Food Aldi etc.)
<input type="checkbox"/>	Babyartikel, Kinderwagen
<input type="checkbox"/>	Zoobedarf
<input type="checkbox"/>	Tierfutter
<input type="checkbox"/>	Sonstige (Schirme, Devotionalien, Waffen, Pokale etc.)

HAUSHALTSBEFRAGUNGEN REGION INGOLSTADT 2008

Grüß Gott! Mein Name ist ...vom Münchner Marktforschungsinstitut. Wir führen im Auftrag des Planungsverbandes der Region Ingolstadt gemeinsam mit dem Büro Heinritz, Salm & Stegen München eine Untersuchung zum Einkaufsverhalten der Haushalte in der Region Ingolstadt durch. Wir würden der haushaltsführenden Person dazu gerne einige Fragen stellen. Das Interview dauert nicht länger als fünf Minuten, Ihre Angaben bleiben selbstverständlich anonym. Wären Sie nun dazu bereit?

1. Ich möchte Ihnen zum Einstieg einige Aussagen vorlesen. Zu jeder Aussage bitte ich Sie, mir zu sagen, wie stark Sie ihr zustimmen können. Sollten Sie zu einer Aussage keine Meinung haben, dann sagen Sie mir das bitte auch.

1 = stimme voll und ganz zu 2 = stimme eher zu 3 = unentschieden 4 = stimme eher nicht zu 5 = stimme überhaupt nicht zu
6 = keine Meinung

- | | |
|--|-------------|
| | 1 2 3 4 5 6 |
| Mit der Einkaufssituation an meinem Wohnort bin ich zufrieden. | □ □ □ □ □ □ |
| Das Angebot an Lebensmittelgeschäften an meinem Wohnort ist ausreichend. | □ □ □ □ □ □ |
| Ich fahre zum Einkaufen häufiger in größere Städte als früher. | □ □ □ □ □ □ |
| Das Einkaufsangebot an meinem Wohnort hat sich in den letzten Jahren verbessert. | □ □ □ □ □ □ |

Kommen wir nun darauf zu sprechen, wo Sie bestimmte Waren einkaufen.

2. Fangen wir an mit Ihrem letzten größeren Lebensmitteleinkauf. In welchem Geschäft und in welchem Ort haben Sie diesen zuletzt getätigt?

→ Wie heißt dieses Geschäft und in welcher Gemeinde befindet es sich?

Name	Ort
_____	_____

- kaufe ich nicht (weiter mit Frage 5)
 keine Angabe / weiß nicht mehr (weiter mit Frage 4)

3. Ist dies das Geschäft, in dem Sie gewöhnlich Lebensmitteleinkäufe tätigen?

- ja
 nein
 keine Angabe / weiß nicht

4. Gibt es andere Geschäfte oder Orte, in denen Sie üblicherweise größere Lebensmitteleinkäufe tätigen?

ja → Wie heißen diese Geschäfte und in welcher Gemeinde liegen diese?

Name	Ort
_____	_____
_____	_____

- nein
 keine Angabe

5. Als nächstes würde mich interessieren, in welchem Geschäft Sie zuletzt Drogerieartikel eingekauft haben, also beispielsweise Wasch- oder Reinigungsmittel?

→ Wie heißt dieses Geschäft und in welcher Gemeinde befindet es sich?

Name

Ort

kaufe ich nicht (weiter mit Frage 8)

keine Angabe / weiß nicht mehr (weiter mit Frage 7)

6. Ist dies das Geschäft, in dem Sie gewöhnlich Drogerieartikel einkaufen?

ja

nein

keine Angabe / weiß nicht

7. Gibt es andere Geschäfte oder Orte, in denen Sie üblicherweise Drogerieartikel einkaufen?

ja

→ Wie heißen diese Geschäfte und in welcher Gemeinde liegen diese?

Name

Ort

nein

keine Angabe

8. Denken Sie nun einmal bitte an Ihren letzten Einkauf von Oberbekleidung. Dazu gehören unter anderem Jacken, Hosen, Kleider, Hemden oder Blusen. In welchem Geschäft und in welchem Ort haben Sie zuletzt einen solchen Artikel erworben?

→ Wie heißt dieses Geschäft und in welcher Gemeinde befindet es sich?

Name

Ort

kaufe ich nicht (weiter mit Frage 11)

keine Angabe / weiß nicht mehr (weiter mit Frage 10)

9. Ist dies das Geschäft, in dem Sie gewöhnlich Oberbekleidung einkaufen?

ja

nein

keine Angabe / weiß nicht

10. Gibt es andere Geschäfte oder Orte, in denen Sie üblicherweise Oberbekleidung einkaufen?

ja

→ Wie heißen diese Geschäfte und in welcher Gemeinde liegen diese?

Name

Ort

nein

keine Angabe

11. Bleiben wir noch kurz im Bereich Mode und Bekleidung. In welchem Geschäft und in welchem Ort haben Sie zuletzt ein Paar Schuhe erworben?

→ Wie heißt dieses Geschäft und in welcher Gemeinde befindet es sich?

Name

Ort

kaufe ich nicht (weiter mit Frage 14)

keine Angabe / weiß nicht mehr (weiter mit Frage 13)

12. Ist dies das Geschäft, in dem Sie gewöhnlich Ihre Schuhe einkaufen?

ja

nein

keine Angabe / weiß nicht

13. Gibt es andere Geschäfte oder Orte, in denen Sie üblicherweise Schuhe einkaufen?

ja

→ Wie heißen diese Geschäfte und in welcher Gemeinde liegen diese?

Name

Ort

nein

keine Angabe

14. Nun interessiert mich noch von zwei Sortimenten, wo Sie diese jeweils zuletzt eingekauft haben. Das erste Sortiment, wonach ich Sie fragen möchte, ist die Unterhaltungselektronik. Wo haben Sie zuletzt einen Fernseher, eine Stereoanlage, einen MP3-Player oder ähnliches eingekauft?

→ Wie heißt dieses Geschäft und in welcher Gemeinde befindet es sich?

Name

Ort

kaufe ich nicht

keine Angabe / weiß nicht mehr

15. Dann würde mich noch interessieren, wo Sie zuletzt Baumarktartikel oder Heimwerkerbedarf eingekauft haben?

→ Wie heißt dieses Geschäft und in welcher Gemeinde befindet es sich?

Name

Ort

kaufe ich nicht

keine Angabe / weiß nicht mehr

16. Einmal ganz allgemein gesprochen, was ist für Sie eigentlich die wichtigste Einkaufsstadt?

Ingolstadt

Pfaffenhofen

Neuburg

Eichstätt

Augsburg

München

Sonstige: _____

17. Bevor wir zum Abschluss kommen würde mich noch interessieren, wie lange es her ist, dass Sie im Factory-Outlet-Center Ingolstadt-Village waren?

- kenne ich nicht und ich war auch noch nie dort
- kenne ich, ich war aber noch nie dort
- ist weniger als eine Woche her
- ist weniger als ein Monat her
- ist länger als ein Monat her
- ist länger als ein halbes Jahr her

Zum Schluss brauche ich noch ein paar statistische Angaben von Ihnen.

18. Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt, Sie eingeschlossen?

_____ Personen

19. Sind Sie erwerbstätig?

Ja → **In welcher Stadt / in welchem Ort arbeiten Sie?**

Nein → **Sind Sie in der Ausbildung? ...in welcher Stadt?**

- im Haushalt tätig
- im Ruhestand
- arbeitslos

20. Darf ich nun zum Schluss noch wissen, wie alt Sie sind?

_____ Alter in Jahren

Abschließend Geschlecht notieren: w m